

Badenfahrt / herausgegeben von Victor Michels.

Contributors

Murner, Thomas, 1475-1537.
Michels, Victor, 1866-1929.

Publication/Creation

Berlin : W. de Gruyter, 1927.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/s28qha52>

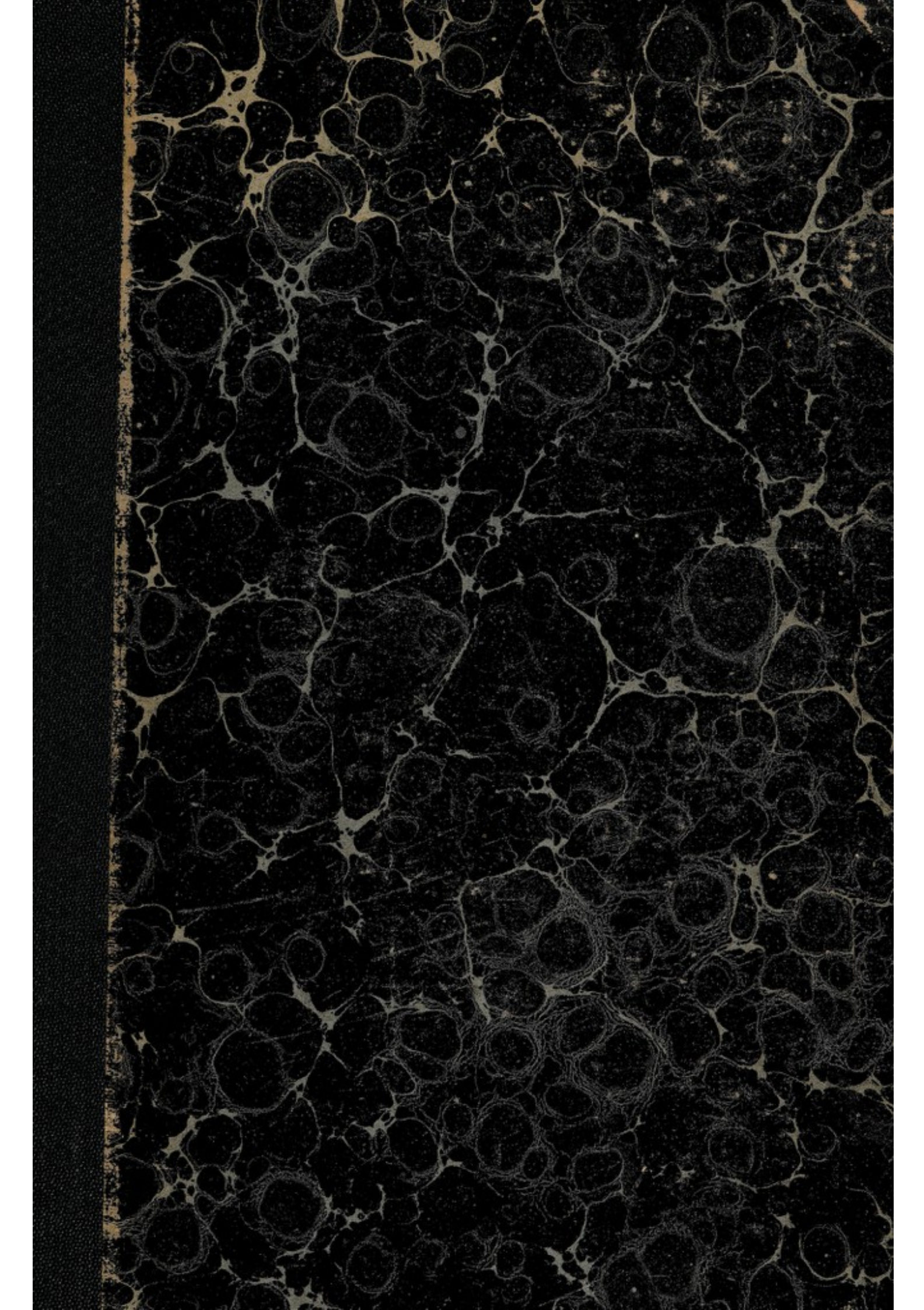
License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



IPR. AAS

X22191



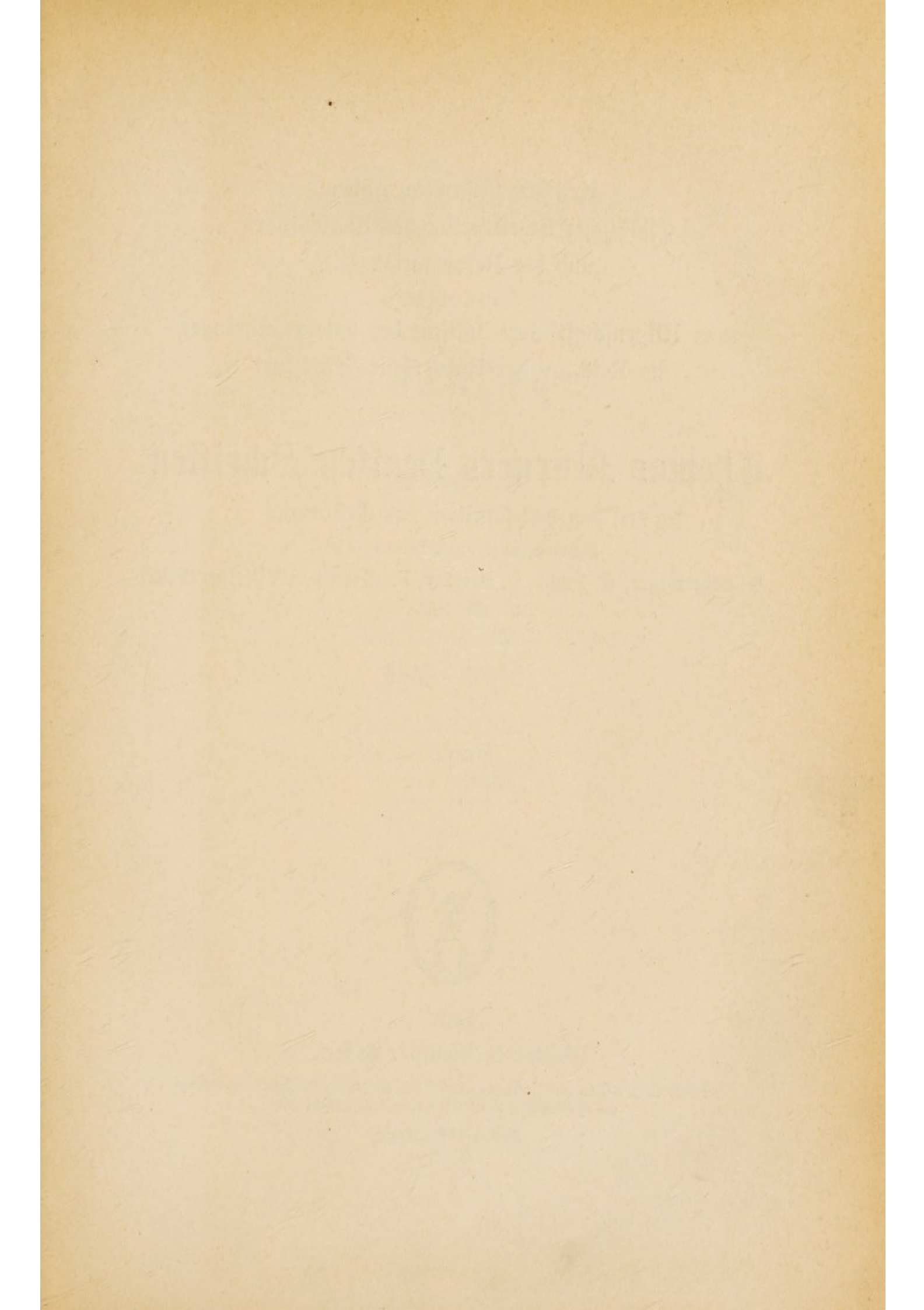
22101394549





Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Wellcome Library

<https://archive.org/details/b31345761>



Kritische Gesamtausgaben
Elsässischer Schriftsteller des Mittelalters
und der Reformationszeit

veröffentlicht

vom Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer
im Reich an der Universität Frankfurt

Thomas Murners Deutsche Schriften

mit den Holzschnitten der Erstdrucke

herausgegeben unter Mitarbeit von

G. Bebermeyer, E. Fuchs, P. Merker, V. Michels, W. Pfeiffer-Belli
und M. Spanier

von

Franz Schulz

Band I

Zweiter Teil



1927

Walter de Gruyter & Co.

normals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung
Georg Reimer / Karl J. Trübner / Veit & Comp.

Berlin und Leipzig

Thomas Murner

Badenfahrt

Herausgegeben

von

Victor Michels



1927

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung
Georg Reimer / Karl J. Trübner / Veit & Comp.

Berlin und Leipzig

MURNER, Thomas [1475-1537]
BALNEOLOGY, in Literature : 16 cent.

1 PR. AA5



. 314685

Inhalt

| | Seite |
|---------------------------------------|--------|
| Einleitung | VII |
| Aufbau des Werkes | XI |
| Die Allegorie | XVII |
| Ort und Zeit der Entstehung | XXIII |
| Der zweite Teil | XXVI |
| Der erste Teil | XXXVII |
| Die neue Ausgabe | XLI |
| Text | 1 |
| Vorrede | 3 |
| Kap. 1 – 25 | 6 |
| Kap. 26 – 34 | 108 |
| Kap. 35 | 146 |
| Glosse | 153 |
| Kommentar | 165 |
| Wörterverzeichnis zum Kommentar | 264 |

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

Einleitung.

100-1000

Die „Geistliche Badenfahrt“ gehört gewiß nicht zu den wertvollsten Dichtungen Thomas Murners. Die Mängel der Komposition, die den meisten Werken des auf abgerundete künstlerische Leistungen wenig Bedachten anhaften, machen sich trotz der alles in allem einfachen Anlage auch in der BF bemerkbar: aber für das, was Murners schriftstellerische Bedeutung ausmacht, seinen schlagfertigen Witz, seine treffende Satire, seinen drolligen Humor, ist hier kein Platz. Auch für die kernige, volkstümliche Ausdrucksweise bieten andere Dichtungen weit mehr. Die Geiler und anderen Vorbildern nachgebildete Allegorie läuft darauf hinaus, den Gedanken der Reinigung und Heilung des sündhaften Menschen in immer neuen Formen zu vertreten und die verschiedenen kirchlichen Gnadenmittel unter gezwungener Ausdeutung der Prozeduren in einem Heilbad, weiterhin auch verschiedener Arten von Bädern zu empfehlen: eine Reihe Predigten in Versen von leichtem Fluß, vorgetragen mit einer Lebhaftigkeit, die den Leser trotz der ständigen Wiederholung derselben Gedanken immerhin nie ganz ermüden läßt.

Eine stark äußerliche Auffassung des Kirchenbrauchs tritt uns an vielen Stellen der BF noch in voller Naivetät entgegen. Daß soeben (1509) Desiderius Erasmus im „Enchiridion militis christiani“ gegen die geist- und gemütlose Wiederholung geheiligter Bräuche als Aberglauben, als eine mit dem tiefsten Wesen des Christentums unverträgliche Magie, ein Stück Heidentum unmißverständlich Stellung genommen hatte, davon scheint Murner, der doch sonst seine humanistischen Anwandlungen hat, nicht das Geringste zu wissen, wenn er es nicht etwa absichtlich ignoriert. Gegen die uns blasphemisch berührende plumpe Vertraulichkeit mit Gott wurde schon von feinfühligere Zeitgenossen Einspruch erhoben, wie das Murner in der Geuchmatt 5325 ff. selbst eingesteht:

Nun hab ich gmacht ein baden fart,
Dar ynn ich geistlichkeit nit spart:
Noch dennoch sy gescholten wardt,
Vnd ward von jnen drum verlacht
Das ich gott zu eym bader macht.

Dennoch hat die BF auch ihr Sympathisches, und für die Kenntniss des merkwürdigen Mannes ist sie vielleicht die lehrreichste seiner Schriften. Sie zeigt Murner ausschließlich von seiner ernsten Seite, ehrlich bemüht, den Aufgaben seines seelsorgerischen Berufs, so gut er sie verstand, nachzukommen. Das letzte Kapitel aber schlägt Töne an, die noch heut zum Herzen sprechen: die Erinnerung an den Vater, die Verehrung für die Muttergottes, die für ihn so eng verknüpft ist mit der Erinnerung an die stolze Hauptstadt seiner geliebten elsässischen Heimat und ihre schöne Kathedrale, sie zeigen, welch einen wertvollen Schatz seines Herzens Treue und Pietät bildeten. Wer ihm an die Überlieferungen rührte, in denen er aufgewachsen war, die ihm Herzenssache waren, mit denen alle Sittlichkeit für ihn stand und fiel, der mußte — das begreifen wir wohl — diesen Mann zum Gegner und Feind gewinnen. „Keimt ein Glaube neu, wird oft Lieb und Treu, wie ein böses Unkraut, ausgerauft.“ In stürmischen Zeiten gewinnen selbst Äußerlichkeiten eine erhöhte Bedeutung.

Darin aber liegt die eigentümliche Tragik von Murners Geschick, daß er der aufklärerischen Bewegung jener Tage, wie sie für uns Erasmus am ausgeprägtesten vertritt, selber lebhaft verpflichtet war. Er war als Schriftsteller bemüht, gleich seinem Vorbild Sebastian Brant, den Menschen zu zeigen, daß sie eine Fülle von Torheiten abzulegen hätten, um zu einer den Ansprüchen des Verstandes genügenden Weltanschauung und Lebensführung zu gelangen. Wo aber war die Grenze zwischen überliefertem Irrtum und überlieferter Wahrheit, übler Gewöhnung und heiliger Sitte? Murner sollte sich sehr bald vor diese Frage gestellt sehen: die Antwort, die er gab, ist leicht begreiflich. Er ist, als der Kampf der Religionsparteien begann, zu einem der eifrigsten

Verteidiger der alten Kirche geworden und hat seine satirische Begabung in ihren Dienst gestellt, obwohl er Luthers eigentümliche Größe wenigstens ahnte. In der Polemik gegen den großen Reformator und seine nicht durchweg einwandfreien Anhänger hat er dann seine schriftstellerischen Fähigkeiten auf ihren Höhepunkt gebracht.

Aufbau des Werks.

Die BF umfaßt 35 oder mit Einschluß der von mir besonders gezählten Vorrede 36 Kapitel. Von diesen gibt sich das letzte, auf Straßburg bezugnehmende Kapitel *Der baderin dancken* dem aufmerksamen Leser sofort als ein Nachtrag zu erkennen, der offenbar erst dem im Druck bereits abgeschlossenen Werk noch angefügt wurde. Die Angabe von Drucker, Druckort und Druckjahr, die sonst am Schluß eines Druckwerks zu stehen pflegt, findet sich in der einzigen bekannten, 1514 bei Grüninger in Straßburg gedruckten Ausgabe bereits am Ende des vorausgehenden Kapitels *Dem bader dancken* auf der Vorderseite des Blattes p 2; ein *Amen* am Schluß des Kapitels macht hier den Abschluß des Werks noch deutlicher. Das nachträglich hinzugefügte neue Kapitel unterscheidet sich auch äußerlich schon dadurch von den anderen, daß es allein keine lateinischen Randglossen hat. Der beigegebene Holzschnitt, die heilige Anna darstellend, im Original von abweichendem Format ($9 \times 7\frac{1}{2}$ cm gegen $11\frac{1}{2} \times 7$ bei den übrigen)¹⁾ entstammt gewiß einem anderen Druckwerk. Das neue Kapitel dient der Füllung des durch Kapitel 34 angebrochenen die in der BF üblichen sechs Blätter (drei Doppelblätter) umfassenden Bogens p, von dem nur, wie das bei Schlußbogen nicht ungewöhnlich, die letzte, der Abnutzung ausgesetzte Seite unbedruckt geblieben ist.

¹⁾ In unserer Ausgabe mußte er aus technischen Gründen den übrigen angeglichen werden.

Abgesehen von diesem Kapitel zerfällt die BF in zwei Teile, einen größeren, außer der Vorrede die Kap. 1—25 umfassenden, den ich auch als Hauptteil bezeichnen werde, und einen kleineren, Kap. 26—34. In jenem werden, wie schon angedeutet, die Prozeduren in einem öffentlichen Bad allegorisch ausgedeutet in diesem, eine Anzahl heilkräftiger Bäder aufgezählt. Die Worte auf Blatt § 3 des Originaldruckes am Schluß von Kap. 25: *Her nach volget von den natürlichen vnd meyen bedern, kündigen die Fortsetzung deutlich an.* Die Vorrede bezieht sich vornehmlich auf den ersten und Hauptteil, Kap. 34 aber schließt das Ganze ab.

Nun ist das Druckbild in dem Grüningerschen Druck der BF bei den einzelnen Kapiteln durchweg das gleiche: nämlich die Überschrift, vier Verse als Vorspruch und der Holzschnitt sind stets auf einer linken Seite angebracht, und der eigentliche Text des Kapitels beginnt dann rechts oben. In dem von Kap. 1—25 reichenden Hauptteil sind allerdings bei Kap. 2 *Wasserschöpfen* und Kap. 4 *Saugen machen* die Überschriften auf die rechte Seite gerutscht, ein typographisches Versehen, das unsere Ausgabe nicht mitgemacht hat. In der Fortsetzung (Kap. 26—34) sind die Überschriften bei Kap. 27, 28, 30 fortgeblieben und erst in unserer Ausgabe ergänzt. Die Fortlassung verrät eine gewisse Eilfertigkeit bei der Drucklegung. Auch ist die Druckeinrichtung der Fortsetzung unregelmäßiger als die des Hauptteils. In diesem beansprucht der eigentliche Text der Kapitel (ohne den Vorspruch) bei 66—70¹⁾, ausnahmsweise einmal 62²⁾ Versen, stets ziemlich genau 2½ Druckseiten; nur der Text des den Hauptteil abschließenden Kapitels *Wol leben*, von dem später noch die Rede sein wird, hat bei 120 Versen 4½ Druckseiten. Die Kapitel der Fortsetzung haben dagegen (immer ohne den Vorspruch) 63, 71, 72, 79, 66, 69, 82, 69, 115, 171 Verse. Während im Hauptteil die Anfänge der Druckbogen *B, C, D,*

¹⁾ Meist 67—69; 66 hat Kap. 21, 70 Verse Kap. 22.

²⁾ Kap. 12.

£, §, ¶, §, ¶, ¶ mit den inneren Kapitelanfängen von 1, 4, 7, 9, 12, 15, 17, 20, 23 zusammenfallen, beginnt in der Fortsetzung keines der Kapitel auf einem neuen Bogen.

Das Verhältnis der Holzschnitte zum Text ist in der Fortsetzung kein so enges wie beim Hauptteil. In dem Holzschnitt zu Kap. 30 erscheint zwar wieder Christus als Bader im selben Kostüm, mit derselben Gloriole und denselben Zügen wie früher, und auch der Mönch, der hier und in den Bildern zu Kap. 32 und 33 auftaucht, gleicht einigermaßen dem des ersten Teils. Aber namentlich die Bilder zu Kap. 26, 28, 31 zeigen bei gleichem Format auch eine etwas, freilich nicht stark, abweichende Manier. Man erhält bisweilen den Eindruck, als sei nicht, wie im ersten Teil, das Bild zum Text geschnitten, sondern — wie das ja auch sonst bei Murner gelegentlich der Fall ist — der Text erst zum Bilde gedichtet. Wenn bei Kap. 28 eine Frau vor einem Wirtshaus aus einem vierfachen Röhrenbrunnen ihre Wasserkrüge gefüllt hat, was hat das mit dem Bade im Göppinger Sauerbrunnen zu tun? Die Bilder zu Kap. 29 und Kap. 31 sind vermutlich vertauscht: die Mutter oder Magd, die das Wickelkind badet, würde besser das Kapitel *teglīch baden* illustrieren, und die Männer in einem künstlichen Teich neben den Röhrenbrunnen, einer Art Bauernbad, deuten besser auf das *natürlicly baden* hin. Aber ein näheres Verhältnis zum Text läßt sich auf keine Weise gewinnen. Denn das *natürlicly baden* wird auf Christi erlösendes Blut bezogen, und das *teglīch bad* soll darin bestehen, daß man *natürlicly baden* läßt und sich nur ein wenig bespritzt.

Auffallen muß auch, daß von den Bogen der Fortsetzung nur £, ¶ und wieder ¶ die in der BF regulären drei, ¶ und ¶ aber nur je zwei Doppelbogen umfassen¹⁾. Wurde das Manuskript zu dieser Kapitelreihe erst während der Drucklegung eingeliefert, so daß der Drucker nicht sicher über das benötigte Papier disponieren konnte?

In der Druckgeschichte der BF würden sich dann drei

¹⁾ Über das den Bogen ¶ füllende Kap. 35 s. oben S. XI.

Etappen ergeben: das ursprüngliche Werk schloß mit Kap. 25. Nachträglich wurde die Fortsetzung 26—34 eingeliefert, und nachdem schon der Drucker Namen und Datum unter das Buch gesetzt hatte, als neuer Nachtrag Kap. 35.

Der Inhalt der Kap. 26—34 widerspricht nicht der Annahme einer hastigen Entstehung. Sieht man näher zu, so findet man, daß diesem zweiten Teil eine überlegte Disposition fehlt und eine Reihe von Einfällen locker aneinander gereiht ist. Der Jungbrunn soll die Taufe symbolisieren. Für das Kräuterbad sind vier Kräuter nützlich, zwei stammen von den beiden Bäumen des Paradieses, dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und dem Baum des Lebens; diese Kräuter haben wir nicht mehr, zwei andere sind uns zugänglich: von der Palme, mit der die Juden Christum am Palmsonntag ehrten, und von dem Baum, auf den der kleine Zachäus stieg, um sich zu Gott zu bekehren; ehre Gott und bekehre dich! Der Göppinger Sauerbrunnen ist das dem Menschen heilsame Leiden. Das natürliche Bad ist die Reinigung durch Christi Opferblut, das Ölbad das Chrisma bei Taufe und letzter Ölung, das tägliche Bad die Besprengung mit Weihwasser, insonderheit bei der Messe, das Wildbad die Bekehrung unmittelbar vor dem Tode, das Schweißbad die Beichte. Das sind flüchtig hingeworfene Gedanken. Andererseits zeigen die lateinischen Glossen auch hier eine gewisse fortgesetzte Mühewaltung.

Vielleicht haben wir die Druckgeschichte noch etwas zu verlängern. Das den ersten Teil abschließende Kapitel *Wol leben*, unterscheidet sich nicht nur durch seine größere Länge von allen anderen Kapiteln dieses Hauptteils, sondern fällt auch inhaltlich schon etwas aus dem hier gespannten Rahmen hinaus. Mit dem Kap. 24 *Heimgon*, haben die einzelnen Badeprozeduren ihren natürlichen Abschluß gefunden. Der Gruß an die Heimat, das himmlische Vaterland, bietet nicht bloß einen wirkungsvollen Kapitelabschluß, er würde sich sehr wohl auch als Abschluß des in sich abgerundeten ersten

Teils eignen. Wol leben folgt wie ein etwas krampfhaft angefügter Nachtrag. Es verhält sich zum ersten Teil ähnlich wie das Kapitel Der baderin dandēn zur ganzen BF.

Im Zusammenhang mit dieser Tatsache verdient auch hier wieder eine typographische Unregelmäßigkeit Beachtung. Der innere Text des Kapitels Wol leben beginnt mit Bogen **Σ**; Vorspruch und Bild sind noch auf der letzten Seite von Bogen **K** untergebracht. Aber der Bogen **K**, auf dem außerdem die Kap. 23 Wider anthūn und 24 Heim gon stehen, hat wiederum nur zwei Doppelblätter. Wurden — so sind wir wiederum genötigt zu fragen — eben deshalb bloß zwei Doppelblätter gewählt, weil nach dem ursprünglichen Plan das Buch mit der Vorderseite von **K** 4 zu Ende war? Mit anderen Worten: setzten vielleicht die Phasen der Entstehung der BF, die, wie wir annehmen durften, sich erst während der Drucklegung vollzogen, schon mit dem Kapitel Heim gon ein? —

Es kann zweifelhaft sein, ob die Reihenfolge der Kapitel im ersten Teil genau den wirklichen Vorgängen beim Dampfbad entspricht. Die Kap. 1: In das bad laden, 2: Wassers schöpfen, 3: Das Bad wermen, 4: Laugen machen, 5: Sich als unrein erkennen, 6: In das Bad empfehen, 7: Sich abziehen, 8: Vor got nađent ſton, stehen offenbar in geordneter Folge. Es mag auch den realen Vorgängen entsprochen haben, daß dann die Fußwaschung (Kap. 9) folgte, obwohl wir darüber kein Zeugnis besitzen und ebensogut möglich ist, daß sie in der Regel dem erst einem späteren Stadium der Prozeduren angehörigen, als Kap. 18 eingeordneten Reiben der Füße vorausging. Auffallend spät aber kommt die Lecke (Kap. 17). Daß sie erst stattfand nach Hauptwaschen (Kap. 13), Hauptscheren (Kap. 14), Mit Lavander besprengen (Kap. 15), Hauptstrählen (Kap. 16) ist auch bei Berücksichtigung des im Kommentar, S. 214, Bemerkten unglaublich. In der Badeszene des Seifrid Helbling (Nr. III) werden dem Badenden erst, nachdem die Badefrau ein Schaff Wasser

gebracht hat, weder zu heiß noch zu warm, Rücken, Beine und Arme gerieben (als ein wetloufære); dann wird der Dampf entwickelt, indem zwei Schaff Wasser auf die (heißen) Steine gegossen werden, und die Wedel werden geschwungen. Dies ist offenbar die Lecke, nach der dann wieder die badeliute aufgefordert werden:

lât inch niht bedriezen:
riben und begiezen
füeget nâch der lecke wol.

Erst nachdem dann ein badewîbel den Badenden mit guter Lauge abgewaschen hat, heißt es:

nu dar, her scherær,
strichet scharfâch unde schær,
ebent hâr unde bart.

Sachlich wird also BF 17 (im bad lecken) vor BF 10 gehören. BF 17 beginnt:

So ab gewesen sind die sünd,
Danach mit lecken got entzind
Das din herz in der lieben brindt,
On got nût anders mer entpfindt.

Aber vom Abwaschen ist eigentlich nicht die Rede gewesen: die Beziehung auf Kap. 9 (fußwaschen) erscheint bei der überlieferten Stellung von Kap. 17 gezwungen. Davon handelt erst Kap. 19 (Ab gießen) mit dem Anfang

Wan wir in riben findt bestanden,
Das nechst das vns den gadt zu handen,
Das ist das vns den got abgüßt,
Das aller vnflat von vns flüßt.

Das schließt sich nicht schlecht an Kap. 18, das von Fußreiben handelt und seinerseits (vgl. 18, 17) auf 17 zurückweist; aber der Ausdruck im riben bestanden ist sachlich eher zurück auf Kap. 10 (Den lib riben) zu beziehen, das freilich mit 11—16 in einer gesicherten Folge zu stehen scheint. Kap. 18 fällt dadurch auf, daß hier plötzlich der Teufel als Bader waltet.

Nach der Stellung des Kap. 19 muß es sich um den letzten Abguß handeln, der im Seifrid Helbling „vor der Tür“ statt-

findet (v. 267), bevor der Badegast das Ruhebett besteigt. Dazu stimmt auch die Wendung: *Zu letst ward sy gegossen ab* (von Maria Magdalena); aber andererseits heißt es doch auch: *Der abguß gschicht so diß vnd fil*, so daß man den Eindruck hat, als sei von dem mehrmaligen Begießen die Rede, das mit der Lecke verbunden war.

Kap. 20—24 stehen wieder in glatter Folge.

Die Allegorie.

Wol uf, im geist gon baden, so mahnen ein weibliches Publikum zwei geistliche Lieder des 15. Jahrhunderts, die uns der im Elsaß entstandene Stuttgarter Codex theol. et philos. Q 190¹⁾ erhalten hat (abgedruckt in Ph. Wackernagels Kirchenlied Nr. 820 und 821, bei Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes Nr. 37 und 38 und danach auch anderwärts). Sie stehen in enger Beziehung zu dem 10. Kap. des Prosatraktats „Ein geistlicher Meie“, der den ersten Teil des Kodex bildet, eines Andachtbuchs, dessen Hauptinhalt man füglich „Das geistliche Jahr“ betiteln kann, und sie haben gewiß auch denselben Verfasser²⁾. Nach dem einen hat uns Jesus der Herr ins Bad geladen; in dem anderen ist es des Vaters Gütigkeit:

der sun wil uns medieren, der heilge geist hosieren:
min sel, nu bis gemeint!

Dort wird die Schönheit des geistlichen Maienbades ausgemalt, wo der Brunn der Gnade quillt, der Freuden Morgenrot, wo der ewige Sommer glänzt, wo man das Getön der Vögel süß erklingen hört und auch die Engel ihre Melodie schön

¹⁾ Vgl. über ihn Luise Berthold in den Rheinischen Beiträgen und Hilfsbüchern z. germ. Philologie u. Volkskunde 13, Bonn 1927 (Theutonista 2, 180ff.). Daß die Handschrift Original ist, glaube ich Fräulein Berthold nicht.

²⁾ Kaum Verfasserin, wie Ph. Wackernagel andeutet; auf ein weibliches Publikum sind sie allerdings berechnet.

singen, wo Jesus den Tanz anführt mit aller Mägde Schar und die Liebe kein Ende nimmt, wo ewig liebliches Lächeln herrscht und die Seele mit Freuden hofieren kann ohne jedes Weh, wo das Wasser stark wirkt, das ein Auge im Sündenschmerz vergießt, das grundlose Meer, das von den Wunden fließt. Wer dort jubilieren will nach dieser Winterzeit, heißt es,

Der sol sich vor purgieren von aller sünden nit.

Er sol zû adren loßen der creaturen lust
und überfluß sich moßen bis an der megde brust.

Er sol sich selber spisen mit edler tugend tracht:
so würt in Jesus wisen da alle fröid anwachet.

Hier werden in der Hauptsache Vorschriften für das Baden gegeben, als nicht zu heiß zu baden, nur subtile Speise zu genießen, lustig zu spazieren, sich nach dem Bade warm zu halten, und strophenweis geistlich angedeutet. In beiden Gedichten wird gegen Schluß auf die Gottesmutter als Helferin verwiesen:

Din badebûle sie die allerchönst Marie
ein got und nāmen drie
mit andoch zû dir lad.

Ich zweifle nicht, daß Murner diese „Badliedli“ kannte und daß sie in Verbindung mit dem eigenen Erlebnis einer Badekur den Hauptanstoß zu seiner Allegorie gaben, auf deren barocke Ausgestaltung freilich in erster Linie die dem Prediger nur zu geläufige Manier Geilers von Keisersberg eingewirkt hat. Daß ihm auch der zugehörige Prosatraktat bekannt war, läßt sich wahrscheinlich machen.

Aber lediglich der zweite Teil der BF (und allenfalls auch das 24. Kap. des ersten) zeigt Beziehungen zu dessen 10. Kap. In diesem werden als zehnte Maienlust (Bl. 73 ff. der Handschrift) viererhand beder genannt, Darynn man sich erwüschte, erswiczte vñ reingette. Eins was der Jungburn. Vnd den trand man. Das ander Ein fül wasserbad, das durch ein lûstlich tal ruschende herus ran. Das dritt Was ein (warm) wasser-

bad, Jo¹⁾ ein meyenbad dor Inn man des vnflots vnd libs wüß gancz abkam, Das vierd was Ein trucken früter bad Jo Ein sweis Bad, dor Inn man die fuchtikeit der bösen sweiße ab ran, Also das man ye von eim lust in den andren gieng spaczieren.

Sowohl der Prosatraktat als Murner beginnt — das wird schwerlich ein Zufall sein — mit dem Jungbrunnen. Sowohl der Prosatraktat als Murner zitiert dabei die Worte des Herrn zu der Mulier Samaritana. Vgl. mit 26, 17 ff. Bl. 74: Von disem wasser vnd geistes bädli Sprach der <her> zû dem Samaritanêschen frôwli Wer do trindt von minem wasser das ich gib. Er meint das wasser der gnaden. den gedürstet nimer ewiglich Sunder Es wurt in im quällen ein springend^s brunn, der do uffspringt Inn dz ewig leben.

Der wörtliche Zusammenklang freilich beruht auf der Bibelstelle, und es finden sich auch bemerkenswerte Abweichungen. Im „Geistlichen Maien“ symbolisiert der Jungbrunn die göttliche Gnade, bei Murner, der durch die Ausdeutung von Joh. 3, 5 bei Petrus Lombardus (s. zu 26, 32) bestimmt ist, die Taufe (die Anspielung auf die Kindertaufe v. 58 ff. paßt schlecht zu dem Gedanken der Verjüngung). Daß es ein Trinkbrunnen ist, dessen Wasser freilich auch zum Baden und besonders zum Waschen des Hauptes benutzt wird²⁾, läßt sich aus Murners Worten nicht herauslesen, wensschon Christus vom drincken spricht. Aber der Holz-

¹⁾ Das wiederholte deutliche Jo der Handschrift ist recht auffällig. Man könnte vermuten, daß es aus It(em) der Vorlage verlesen sei; dies paßt aber nicht überall.

²⁾ Bl. 73^v Ders trindt der mōnſch am morgē, so die sunn uffgōt, einen gūten trund zwēn oder dry Vnd gōt denū druff spaczieren biß dz er durchwarmet. So trindt er denn aber wie vor. vnd gōt denū aber spacieren Vnd so er diß wassers me trindt so besser Als bald denū das wasser erwarmet in dem mōnſchen. so macht es im vil stūlgēg So dan (?) also fūrkumpt uff den mittag so gōt er an die hārberg, Do sind von dem selben wasser warme bēdli bereit, DorIn muß er ein stund vnd nit länger siczen So erwēcht im denū der hūſknecht mit dem selben wasser sin haupt So gōt er denū uff. vnd yſt Vnd ist denū den tag lēdig Vnd macht denū, Da gaudendi Vnd was frōid bringen mag, Vnd aber morn frūg tāt er wie vor. Also lang biß er gnūg ge-

schnitt scheint wenigstens bei der linken weiblichen Figur das Auffangen des Wassers in einem Trinkgefäß darzustellen, und wenigstens bei der oberen linken Figur bespült das herabfallende Wasser deutlich den Kopf.

Daß das Bad im Traktat uff sechs mil wëgs neben Bononia In ein tal genant Boretan lokalisiert ist, hat Murner vielleicht absichtlich übergangen; es könnte die Veranlassung sein, daß dann beim Sauerbrunnen, Kap. 28, ein Ortsname genannt wird¹⁾. Auffälliger ist dagegen, daß sich Murner

winnt Vnd ganz erfrischt würt usw. Dieser Abschluß könnte schon auf das 24. Kap. Wol leben eingewirkt haben, dessen eigentümliche zwischen erstem und zweitem Teil schwebende Stellung oben besprochen wurde. Auffällig ist mir aber, daß Murner bei seiner Neigung zu volkstümlich packenden Ausdrücken nicht die Wendung gaudendi machen übernahm.

¹⁾ Der Verfasser des Traktats hat seine Weisheit doch wohl aus dem Gedicht des Hans Folz „Ein gute lehr von allen willtbaden“ (Kellers Fastnachtsspiele 3, 1248ff.), wo es (bei Keller S. 1261) heißt:

Ein bad boretta (Keller: boretra) ist genant
Vnd den lauffleuten wol bekant:
Das selb ich hab gespart bis her,
Seyt von bononia (Keller: benonia) nit fer.
Das dint einr yden complexion,
Wie joch die krankheit sey geton
An manen, weiben jung vnd alt,
Vnd wie die perschan sey gestallt,
Oder wo von die krankheit sey.
Sol im gesuntheit komen bey,
Worlich durch dis bad es geschicht.
Ob all arhney sunst hilffet nicht
Vnd man trindt es den merern teil
Es macht leichtfertig, frisch vnd geil (K.: gel) ...
Sein tranß purgirt von jnen rauff
Vnd treibt all über flüßigkeit auß,
Vnd ist die hilff nit ee getan
Dan bis die stül ganz luter gan.
Man heifts ein muotter aller bad,
Wan es ist keynem franc(t)en schad,
Allein wer schlafft vnd vnfrisch(t) drin:
Das sol ein yder vor besin.

Danach wäre denn der „Geistliche Mai“ kaum früher als um 1480 anzusetzen. Daß der Traktat das Wort minne noch in der alten geistigen Be-

die hübsche Geschichte von dem sich verjüngenden hirczli entgehen ließ. War ihm die Ähnlichkeit mit 7, 17 ff. störend?

Das bei Murner an zweiter Stelle genannte Kräuterbad (c. 27) entspricht dem vierten Bad des Traktats. Ich notiere, ohne ihr entscheidendes Gewicht beizulegen, die immerhin seltene Dativform Von denen crüteren im Traktat Bl. 76^v, letzte Zeile, als entsprechend Murners vß früteren (27, 4). Aber das truðen crüterbad des Traktats ist gegen alles, was wir sonst wissen, zugleich ein Sweißbad, das sich sachet von worem brunstigem ruwen (Bl. 76^v). Dise crut^s, heißt es, machē dem mōnschen diß so angst, das im der kalte sweis außbricht, Also würt das geblüt vnd der lib gereinget, Ach, über disem crüter fessel bad vil vnd diß, Das die bösen sweisse, Böser begirden, Gelüste des Libes, Böse willen genczlich von dir geswiczen. Es läßt sich doch leicht begreifen, daß Murner seine Auffassung vom Kräuterbad mit der sonst herrschenden, im Traktat offenbar der Ausdeutung auf die Reue zu Liebe willkürlich verbogenen in Übereinstimmung brachte, und daß er das Schweißbad an achter, letzter Stelle (c. 33) gesondert nachtrug, wo es freilich nicht auf den Sünden-

deutung verwendet, scheint mir kein Hindernis; er ist unmodern, stark von der Tradition abhängig. Übrigens ist das anstößige Wort mehrfach gestrichen und durch liebe ersetzt; Murner könnte also seine bekannte sprachliche Beobachtung (Christliche vnd briederliche Ermanung D iii^b, s. Kluge Von Luther bis Lessing¹ S. 8) ebenfalls geradezu unserm Traktat verdanken. Ich würde zuversichtlicher sprechen, wenn der Traktat neben sonstigen Ausschmückungen nicht die von Folz unabhängige Angabe enthielte: Vnd by dem selben brunnē sturczen vil. myöllin. dz sind wēlsche glēßli. Ist das selbständiger Zusatz? Das italienische Diminutiv miolino weiß Schultz-Gora, dem ich für freundliche Belehrung verpflichtet bin, nicht zu belegen. Das zugrunde liegende miolo = bicchiere „Becher“ verzeichnen Bulle und Rigutini als veraltet, Petrocchi unter dem Strich; es scheint nach ihm noch bei Glashändlern und Glasbläsern im Gebrauch zu sein. Meyer-Lübke Rom. Etym. Wb. Nr. 5628 nennt es altitalienisch und leitet es von modiolus ab. Der Verfasser des Traktats konnte den Ausdruck aus dem venezianischen Glashandel kennen. Ein ausgesprochener „Jungbrunn“ ist das Trinkwasser von Bagni Poretta nach Folz nicht. Beziehungen zwischen Folz und Murner lassen sich nicht nachweisen, obwohl sie durch den Straßburger Druck des Folzschen Gerichts von 1504 vermittelt sein könnten.

schmerz, sondern auf die Beichte geht, vor der die Sünder, wie Murner aus seiner Praxis weiß und auch betont, große Angst haben.

Mit den beiden anderen Bädern des Traktats, von denen das zweite Bl. 73^r als *Ein kühl wasserbad*, das durch ein lüftlich tal ruschende herus ran, und Bl. 74^v als ein *kaltbad Eins fließendē wassers* bezeichnet wird, das dritte Bl. 73^v als ein *wasserbad Jo Ein meyen bad*, Bl. 76^r aber als ein *warm wasser bad*, konnte Murner, weil sie für seine auf merkwürdige Bäder ausgehende Aufzählung nicht charakteristisch genug waren, nichts Rechtes anfangen. Wenn jenes auf die *wirckung der heilgē sacramente Vnd allermeist des sacraments morer penitentie* gedeutet wird, so vergleicht sich damit bei Murner der Sauerbrunn (c. 28), und hier wie dort begegnet Maria Magdalena. Aber wenn es dort weiter heißt, die Sakramente seien *ußgeflossen uß der siten Cristi, des andren Adams, do er am crütz entslieff*, so wird man eher an das bei Murner in anderem Zusammenhang 29, 63 ff. Bemerkte erinnert, und wenn im Traktat das Kaltbad als Heilmittel gegen Aussatz erscheint, so hilft gegen diesen bei Murner vielmehr *Natürlich baden* (c. 29), nur daß im Traktat das Bad Naamans im Jordan, bei Murner aber das Blutbad Konstantins, und zwar in gutem Zusammenhang, als Beispiel angezogen wird. Darf man daraufhin noch das *mercklich groffe schaden heilende Natürlich baden* mit dem Warmbad zusammenstellen, das *alle selen vnreinigkeit ußzühet, Alle alte schaden heilet Vnd dar zu die alte hut ernúwret? Vnd dz ist*, heißt es von diesem weiter (Bl. 76), *göttliche liebi die ire gradus vnd stafflen hat, Denñ Es ist ein låwi lieb, Es ist ein warme lieb, Vnd ist auch ein hiczige flāmende lieb zû gott*. Wiederum müßte sich Murner eine zweite Geschichte von dem edeln *hirczli*, für die „Ysidorus“ als Autorität genannt wird, haben entgehen lassen.

Die ungeschickt angebrachten Murnerschen Kap. 30—32 (*Welbaden*, nur der letzten Ölung wegen eingeschaltet, *Das teglich bad*, *Das wiltbad*) haben überhaupt kein Analogon.

Murner hat also durch den „Geistlichen Maien“ immerhin nur flüchtige Anregung erhalten, ja ich würde bei den erheblichen Abweichungen vielleicht zu dem beliebten Hilfsmittel einer „gemeinsamen Quelle“ meine Zuflucht nehmen, wenn mir nicht doch Bekanntschaft mit den beiden geistlichen Badeliedlein für die Konzeption der geistlichen Badenfahrt sicher wäre; die aber sind vom „Geistlichen Maien“ nicht zu trennen. So scheint es mir unnatürlich, die sich aufdrängenden Zusammenhänge zu zerschneiden. Und liegt es nicht ganz in Murners uns aus seinen anderen Dichtungen bekannter Art, daß er die sich ihm zunächst bietende Quelle nur flüchtig nutzt, dagegen mit reicher Erfindungsgabe ihm aus allerhand anderen Quellen zuströmenden Stoff gern aufgreift und flink gestaltet? Er läßt sich, so ergibt sich mir als Resultat, durch die „Badliedli“ zu seiner Allegorie anregen, gibt sie in Druck und sieht sich alsbald veranlaßt, noch eine rasch zusammengebrachte Fortsetzung anzufügen, bei der ihm die Erwähnung der vier heilsamen Bäder des „Geistlichen Maien“ zu Hilfe kommt. Von dem überweltlichen Glanz des Traktats, der noch ein Nachzügler der Straßburger Mystik des 14. Jahrhunderts ist, von der verzückten Freude an den Schönheiten einer idealisierten Welt ist in Murners grobfädige Dichtung nichts, aber auch gar nichts eingegangen.

Ort und Zeit der Entstehung.

Wir befinden uns längst mitten in der Entstehungsgeschichte der BF und stellen die Frage nach Ort und Zeit der Entstehung.

Nach der Angabe auf dem Titelblatt des Grüningerschen Drucks ist die BF, wenn wir uns an die überlieferte Interpunktion halten¹⁾, zu Straßburg in dem bad erdicht. Der

¹⁾ Die Annahme, diese gehe auf den Drucker zurück und Murner habe gemeint: Thomas murner, der heiligen geschrifft doctor, barfüßer orden zu Straßburg, hat wenig Wahrscheinlichkeit.

Titelholzschnitt führt uns, was dann die Vorrede näher erörtert, geradezu die Entstehung in der Badewanne vor. Ist das letztere eine offenbare Fiktion, so ergeben sich auch gegen den Straßburger Ursprung Bedenken.

Kap. 34 berichtet durchaus glaublich, Murner habe auf der Rheinreise nach Frankfurt die Glieder erfroren, sich eine Hautkrankheit zugezogen, und sei gezwungen worden, zû sitzen in ein meyen badt. Auf dieses persönliche Erlebnis geht in Verbindung mit dem Gedanken „des geistlichen Badens“ der beiden Badelieder die Idee der Dichtung zurück. Auch Kap. 5, 10 f. nimmt auf die Erkrankung Bezug. Sicherlich handelt es sich um eine wirkliche Kur in einem Badeort, wie denn auch der Titel auf eine förmliche Badereise deutet. Das Wort *Badenfart*, das mit dem Dativ Pluralis *baden* als Bezeichnung eines Ortes mit Heilquellen zusammengesetzt ist, wie man sicherlich zu Murners Zeiten noch durchfühlte¹⁾, kann durchaus nicht etwa in dem abgeschwächten Sinne „Gebrauch eines Dampfbades“ gemeint sein. Wenn Murner von Frankfurt aus ins Bad reiste, so wird man am ehesten an eines der Taunusbäder zu denken haben.

Die Ausführung der Dichtung könnte natürlich trotzdem nach Straßburg fallen. Aber ein zuverlässiges Zeugnis ist die Angabe auf dem Titelblatt nicht: sie will den Straßburger Druck einem Straßburger und Elsässer Publikum empfehlen, und Kap. 35 unterstreicht diese landsmannschaftlichen Beziehungen.

Ich halte es sogar für möglich, daß das Titelblatt ebenso wie Kap. 35 erst nach Vollendung des Straßburger Drucks geschaffen wurde, und möchte in diesem Zusammenhang nochmals auf eine typographische Merkwürdigkeit aufmerksam machen. Während nämlich die normalen Druckbogen der Originalausgabe, wie schon bemerkt, drei Doppelblätter umfassen (die Ausnahmen sind oben erklärt), hat

¹⁾ Vgl. NB 62, 6: der zû helle fart gen baden.

gerade der erste, Titel, Vorspruch, Vorrede und Bild zum ersten Kapitel umfassende, Bogen nur zwei. Er ist auf der sechsten seiner acht Seiten als Bogen 2I gekennzeichnet, aber merkwürdigerweise trägt diese Seite nicht, wie zu erwarten wäre und wie in unserer Ausgabe eingesetzt wurde (vgl. den Apparat zu Vorr. 52) den Kustoden 2Iii, sondern 2Iii¹⁾. Damit wird, genau genommen, nur das innere, die Vorrede enthaltende Doppelblatt als Bogen 2I anerkannt, während das äußere, dessen dritte Seite leer geblieben ist, mit Titel, Vorspruch und Bild zu Kap. 1 außerhalb der Bogenzählung geblieben ist.

Das Übliche ist das keineswegs, wie denn z. B. die Drucke von „Vier Ketzer“, „Schelmenzunft“, „Narrenbeschwörung“ mit dem den normalen Umfang besitzenden und normal durchsignierten Bogen a beginnen. Das Nahelegendste wäre nun allerdings die Annahme, daß nur die Vorrede erst nachträglich, als das Buch schon ausgedruckt war, eingelegt wurde, so daß also ursprünglich, vor der Entstehung der Vorrede, nur das äußere Doppelblatt der jetzigen Lage als Bogen 2I galt, für den eine besondere Signierung nicht nötig war. Aber warum blieb dann die dritte Seite dieses Doppelblattes leer, da es dann doch nähergelegen hätte, den Vorspruch auf diese, statt auf die Rückseite des Titelblatts, zu setzen? Es drängt sich also wenigstens die Möglichkeit auf, daß mit dem jetzigen ersten Bogen eine stärkere Veränderung vor sich gegangen ist. Vielleicht ist demnach doch auch das Straßburger Titelblatt, mit dem die Vorrede ja inhaltlich eng zusammenhängt, ebenso wie das Straßburger Schlußkapitel erst nachträglich entstanden.

¹⁾ An einen bloßen Druckfehler glaube ich gerade bei einem Kustoden und im Zusammenhang mit der besprochenen Unregelmäßigkeit nur ungern; ausgeschlossen ist er natürlich nicht. Die Kustoden sind in unserer Ausgabe am Schluß der ersten Zeile jeder Seite angebracht. In der Originalausgabe stehen sie, wie üblich, nur am Fuß der drei bzw. zwei ersten Seiten (Vorderseiten) der Bogen.

Der zweite Teil.

Fällt nun aber nicht wenigstens der zweite Teil, von dem wir oben auf Grund typographischer Erwägungen annehmen zu dürfen glaubten, daß er erst während des Drucks bei Grüninger eingeliefert wurde, nach Straßburg? Murners Berufung zum Guardian seines Nativklosters in Straßburg wurde auf dem Provinzialkapitel zu Nördlingen am 10. Juli 1513 beschlossen (Eubel, Geschichte der oberrheinischen Minoritenprovinz, S. 353; Röhrich in Niedners Zeitschrift für die historische Theologie 18, 588f.). Da in der Ordenschronik am 14. Mai 1514 die Zeit seiner Tätigkeit als Guardian auf neun Monate angegeben wird (v. Liebenau, der Franziskaner Th. Murner, S. 80, Anm. 2), wird er Mitte September 1513 nach Straßburg gekommen sein¹⁾. So liegt es also nahe, für die Drucklegung der Grüningerschen Ausgabe bis zum Schluß von Kap. 34 die Zeitspanne zwischen Mitte September 1513 und dem 5. August (St. Oswald) 1514 in Anspruch zu nehmen. Eine genauere Betrachtung der Dichtung selbst und eine Vergleichung mit der „Schelmenzunft“ und der „Narrenbeschwörung“ führt demgegenüber, wie mir scheint, zu dem Resultat, daß die BF im wesentlichen schon abgeschlossen und vermutlich auch in Druck gegeben war, als Murner nach Straßburg kam.

BF 33 Das schweiß Bad berührt sich mit SZ B 39 Ein ein bad überhengen. Die Priorität des einen oder andern Kapitels enthüllt sich nicht auf den ersten Blick; doch ist es schon im allgemeinen wahrscheinlicher, daß der Dichter, aus der Sphäre der BF kommend, darauf verfiel, die ihm geläufige Redensart²⁾ auszudeuten, als daß er, in der BF fortschreitend,

¹⁾ Murner selbst berechnet in der Protestation vom 18. August 1515 (Niedners Zeitschr. 18, 589) seine Tätigkeit auf ein Jahr; doch rechnet er wohl ungenau oder von der Ernennung an.

²⁾ Einem ein schweißbad machen — einen in eine angstvolle Lage bringen bereits VK avj und iv.

sich des nur zufällig verwandten Kapitels aus der SZ B erinnerte¹⁾. Die Worte BF 33, 18ff.

Und facht von engsten an zû schwißen,
Als die im schweißbad dinnen sitzen
Von keltten als von großer hitzen,

aber verstehe ich so, daß Murner einfach sagen will, daß Schweißbäder ebenso bei großer Hitze (zur Entlastung der Gefäße) wie bei großer Kälte genommen werden. Dasselbe meinen v. 3ff. die Worte:

Der offt von keltin als von hitzen
Mûs dinnen vß der massen schwißen²⁾.

In der SZ B stellt sich Murner, was nicht sofort in die Augen springt, die Verleumdung als ein eisiges Bad vor,

Das mancher muß, ach leider, schwißen
von dem schne als von der hitzen;

er führt aus, Männer vermöchten solche Bäder nicht herzustellen,

Darinn ein man on alle hitzen
von dem schne facht an zû schwißen,

wohl aber die Weiber, und er deutet auf ein eigenes Erlebnis, wohl das mit der Frau des Bürgers Hans Mey (ZfdPh 26, 370ff.). Der Gegensatz ist in der SZ B künstlich zugespitzt — in der BF: Kälte oder Hitze, hier: zuerst Schnee, als wär' es Hitze, dann Schnee ohne alle Hitze —, und ich halte deshalb die Ausgestaltung in der SZ für jünger. Das „von“ der allgemeinen Ursache hat sich in der SZ 39, 4. 12 in das „von“ der speziellen Ursache verwandelt, das bloß verbindende „als“ erst in ein komparativisch-irreales („als wär' es“), dann in ein „ohne“³⁾. Beurteile ich das Verhältnis richtig, so müßte,

¹⁾ SZ 41, 22 heißt es von Rad und Galgen, die den schlimmen Sohn erwarten: das wirt zû letst syn wasser bad, was LN 567 wiederholt, dann LN 2702 variiert wird.

²⁾ Der Reim hitzen: schwißen ist traditionell; bei der Wiederholung hat sich ein Dreireim eingestellt.

³⁾ Spanier im Kommentar zur Schelmenzunft S. 211 scheint SZ 39, 4 f. zu interpretieren: ‚schwitzen, als ob man fröre‘, was nicht dasteht.

da die SZ B spätestens 1513 gedruckt ist, der zweite Teil der BF auch spätestens noch 1513 entstanden sein: das würde sich mit der Annahme Straßburger Ursprungs noch allenfalls vertragen. Sollte aber SZ B schon 1512 gedruckt sein, müßten wir auch mit BF II noch in dies Jahr rücken.

Das fordern nun aber glaube ich, andere Kapitel in der Tat. BF 32, 45 heißt es von den Sterbenden: *Etlich sind in der schelmen zunfft*. Es liegt nun gewiß am nächsten und erscheint auf den ersten Blick am natürlichsten, darin eine Anspielung auf Murners „Schelmenzunfft“ zu sehen. Leugnet man eine solche, wie das Spanier PBB 18, 12 (jetzt Murners Deutsche Schriften 2, S. 17) tut, so muß man das Kapitel, was Spanier nicht bedacht hat, notgedrungen auch vor die SZ A schieben, d. h. mit der Entstehung mindestens in die erste Hälfte des Jahres 1512 zurückgehen; denn daß Murner den Ausdruck noch nach der Entstehung der so betitelten Dichtung ohne jede Beziehung auf diese gebraucht habe, ist höchst unwahrscheinlich.

Ich bin geneigt, auf Grund genauerer Interpretation der Stelle in der BF Spanier recht zu geben. Murner teilt die Sterbenden, die auch die letzte Möglichkeit versäumen, noch die göttliche Verzeihung zu erlangen, in drei Gruppen: die im Todeskampf der Vernunft Beraubten, die Angehörigen der Schelmenzunfft und die von der Größe ihrer körperlichen Schmerzen Überwältigten. Die erste und die dritte Gruppe sind die wegen der seelischen oder körperlichen Erkrankung nicht mehr Zurechnungsfähigen; mit der zweiten können dem ganzen Zusammenhang nach nur die an sich Unbekehrbaren gemeint sein, die nach der strengen augustinischen Prädestinationslehre (die hier wenigstens anklingt, wenn sich auch nicht erkennen läßt, wie weit Murner sie durchgedacht hat) von

Die von ihm angeführte Stelle aus Wickrams Narrengießen besagt etwas Drittes: ‚sie schwitzten, daß sie (nachher) hätten erfrieren können‘. Auch wenn man, was mir bedenklich ist, BF 33, 18 ff. versteht: ‚fängt infolge von (innerer) Kälte an zu schwitzen, als ob es Hitze wäre, gleich denen im Schweißbad‘ (vgl. S. XXI), würde das an der Priorität nichts ändern.

Gott Verworfenen. Denn Murner kann doch nicht etwa meinen, daß eine besondere Gruppe sterbender Menschen selbst auf dem Sterbebett deshalb nicht bereue, weil sie sich gleichsam durch einen Zunfteid dazu verschworen haben. Übrigens ist auch von einer solchen Bedeutung des Zunft-eides in der SZ nicht die Rede. Die Schelmen der SZ sind wohl schlimm, aber nicht schlechtweg unbekehrbar: warum sollten die Nonnen und Pfaffen, die nach Kap. 10 vß einem hōlen haffen reden, da sie nicht ordentlich Lateinisch gelernt haben, und deshalb in die Schelmenzunft Aufnahme finden, nicht auf dem Sterbebett der göttlichen Gnade teilhaftig werden? Gerade die, die nach Murners Auffassung der ewigen Seligkeit unbedingt verlustig gehen, die unbußfertigen, verzweifelten Selbstmörder werden ja, nach SZ 32 aus der Zunft herausgenommen, weil sie „dem Teufel auf den Schwanz gebunden“ sind. Man vergleiche dazu Murners Wort über Judas Ischarioth BF 5, 48. Murner nimmt also (späterhin, wie ich meine) eine dreifache Abstufung vor: 1. die Narren der NB, 2. die Schelmen des 16. Kap. der NB und der SZ und 3. die Verzweifelten, die, wie Judas, Hand an sich legen, an die wohl auch BF 32 mit in erster Linie gedacht ist, wie denn auch Geiler in der achtzehnten Regel seiner „Ars moriendi“ (Straßburger Theologische Studien IV, 2, 80) von dem groß übel der verzwyfflung an der Barmhertzigkeit gottes spricht, dor zû die bösen geist in der stund des todes den mōnschen aller meist vnderstond zû bringen. Der Ausdruck schelmen wird demnach in der BF in einem der älteren Bedeutung „cadaver“ viel näher stehenden Sinn gebraucht als in der SZ¹⁾; es sind die lebenden Leichname, der verloren huff in einem strengeren Sinn als wie in dem so überschriebenen Kap. 16 der NB. Der Ausdruck zunfft aber ist noch ganz vag gemeint, ein dem Reim zuliebe gebrauchtes Bild.

¹⁾ Etwas freier schon in den VK, aber doch stets als Ausdruck höchster Verachtung, etwa wie unser „Aas“ (DWB I, 6).

Treffen diese Erwägungen zu, so fällt es allerdings schwer zu glauben, daß Murner BF 32, 54 niedergeschrieben habe, nachdem er unlängst in einem eigenen Werke dem Begriff der *schelmen zunfft* eine ganz andersartige Ausprägung gegeben hatte. Jeder Schriftsteller ist ja auch in hohem Maße ein Untertan seiner eigenen Wortschöpfungen, seiner Gestalten, seiner Kompositionen.

Die besprochene Stelle muß uns aber noch einen Augenblick länger festhalten, da sie auch für das Verhältnis von BF und NB wichtig ist. Stellt man nebeneinander die verwandten Verse:

BF 32, 54 ff. Etlich kumen vmb vernunfft,
Etlich sind in der schelmen zunfft,
Etlich hond so grossen schmerken usw.

NB 66, 60 f. Vnd hilfft vff erden kein vernunfft,
Als mit in (den verleumderischen Lügneren) zur schelmen zunfft.

NB 18, 83 f. Ich hett sy (die Trunkenbolde) gsetzt in dschelmen zunfft,
Den sy verlieren all vernunfft,

so steht in der letzten Stelle der Ausdruck die *schelmenzunfft* der Nuance, die er in der SZ erhalten hat, sehr nahe. Spanier PBB 18, 10 f. will auch hier nicht zugeben, daß schon auf die SZ Bezug genommen werde; es soll nur die in Kap. 16 der NB aufgezählte Bande gemeint sein. Möglich, daß er auch in diesem Fall recht hat. Aber offenbar hat der in der BF mit einer gewissen Harmlosigkeit gebrauchte, wohl von Bartholomäus Gribus übernommene Ausdruck inzwischen schon festere Gestalt angenommen, ist sozusagen zum Terminus technicus geworden, die Dichtung, die ihn ausnutzt, bereitet sich wenigstens vor, wenn sie auch noch nicht ausgeführt war. Es tritt uns NB 18, 83 der Ausdruck mit stärkerer Konkretisierung des Begriffs „Zunft“ und leichter Verflüchtigung des Begriffs „Schelmen“ entgegen. Wenn daher Kap. 32 der BF älter ist als die SZ, so verleihen innere Gründe ihm auch gegen NB 18 ein höheres Alter. Die Stelle NB 66, 30 f. gestattet an sich keine Entscheidung, da der Wunsch zur *schelmenzunfft*! hier vieldeutig ist. Aber die

Beziehung zum Schluß von Kap. 16, wo den Schelmen zugerufen wird: *Wol vß in tusent tüfel namen!* läßt sich nicht übersehen.

Es würde sich also ergeben, daß nicht nur die SZ, sondern auch NB 18, NB 66 und vielleicht auch 16 jünger sind als BF 32. Wir würden schließen müssen, daß sich in der BF zuerst der Ausdruck der *schelmen zunfft* als bildliche Redewendung im Reim auf *vernunfft* einstellte, vielleicht in unbewußter Reminiszenz an die Scherzrede des Bartholomäus Gribus. Murner hätte ihn festgehalten, bei neuer Verwendung umgemodelt und sich durch das ihm aufgegangene Bild alsbald zu einer neuen dichterischen Komposition führen lassen. Für NB 66 wird man kein Bedenken tragen, es zu den jüngeren Kapiteln der NB zu rechnen: das folgende Kap. 67 ist sicher erst in Frankfurt entstanden (Spanier BBB 18, 68). Auffälliger ist das freilich für Kap. 18 und 16, von denen 16 ein Bild aus dem NS hat. Ich mache darauf aufmerksam, daß es zu den wenigen Kapiteln der NB gehört, die keine infinitivische Wendung und überhaupt keine Redensart als Überschrift haben.

Das gewonnene Resultat läßt sich durch andere Parallelen stützen. Es sind wohl auch andere Kapitel der NB jünger als der zweite Teil der BF. NB 14, 63 und 27, 2 wird der Ausdruck *faßzenrein* von Sachen, dort den Beinen der Bersabe, hier (schon mit einer Wendung ins Persönliche) Stühlen und Schemeln, gebraucht im Sinne von „rein wie gelect“¹⁾; NB 39, 9 wird er ironisch auf unkeusche Nonnen bezogen; BF 34, 33 steht er, fast zum Terminus technicus erstarrt, von Leuten, die nur ihren Körper pflegen und die Seele vernachlässigen. Aber ausgenutzt wird er in diesem Sinne — müssen wir nicht sagen: erst? — in dem *Kaßen rein* überschriebenen Kapitel NB 44 zur Geißelung unkeuscher Weiber.

¹⁾ Die Idee des Kap. 27 soll nach Maus, S. 66, durch NS N h iii^c 1 f. eingegeben sein: *Wann die stül vff die bend went stygen, So wil sich unglück leren gigen.*

Nun hat Spanier PBB 18, 68 wahrscheinlich gemacht, daß das Kapitel nach Murners ursprünglichen Intentionen ein eigenes Bild erhalten sollte, Murner aber dann, wohl weil der Verleger keines schneiden lassen wollte, zu dem Bild aus dem NS 50 (Don wolluft) griff und, um mit der Seite abschließen zu können, den Text von 66 Versen auf 98 erweiterte. Ist es bloßer Zufall, daß es mit dem eben zu BF 34 in Beziehung gesetzten Kap. 39 geradeso steht? (Ähnlich, was uns hier nicht berührt, auch mit Kap. 19, 24, 74.) Ist es ferner bloßer Zufall, daß sich Murner in Kap. 39 der NB wiederum in der Sphäre der BF bewegt, wenn er droht, er wolle die unkeuschen Nonnen zu Besitzerinnen eines Schweißbades machen; falls sie als solche die Narren nicht zum Schwitzen brächten, sollten sie der Äbtissin klagen, daß seine Kunst nit sy probiert?

Wenn diejenigen Kapitel der NB, in denen Murner von einem Brantschen Bilde ausgeht und eine Ausdeutung oder Umdeutung desselben vornimmt, zum ältesten Bestand der NB gehören, so liegt es auf der anderen Seite sehr nahe, zu vermuten, daß diejenigen, in denen er frei verfährt und dann zum Text entweder ein neues Bild schneiden läßt oder sich mit einem mehr oder weniger unpassenden behilft, jünger sind. Leider ist die Entscheidung in den meisten Fällen schwer zu treffen. Die Verwertung eines Holzschnittes aus dem NS ist an sich auch noch kein Kriterium für frühe Entstehung¹⁾.

BF 34, 107 begegnet die Redensart vß einem hōlen hāfen reden in dem Sinne von „etwas vortragen, was keine schriftmäßige Grundlage hat“. Wer etwas von den Gesetzen der Bedeutungsentwicklung versteht, wird nicht zweifeln, daß hier der ursprüngliche Sinn ziemlich gut gewahrt ist. Sie beruht offenbar auf dem Schulwitz, der den wissensleeren

¹⁾ Daß die Kapitel mit eigenem Bild sich enger mit den SZ-Kapiteln berühren, hat Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler, S. 63, Anm. 2, gesehen.

Kopf, oder vielleicht eher den ganzen wissenslosen Menschen, aus dem auch die Rede „hohl“ klingt, mit einem hohlen Topf verglich; die zugrundeliegende physiologische Vorstellung ist ungefähr dieselbe wie in dem gegensätzlichen biblischen „Ex abundantia cordis os loquitur“. NB 36, 27 erscheint die verallgemeinerte Bedeutung „sich etwas aus den Fingern saugen“. SZ 10 ist die Redensart Überschrift eines Kapitels, das sich in erster Linie gegen die im Latein ungenügend unterrichtete Geistlichkeit wendet, die nachplappert, was sie nicht versteht. Aber in dem zugehörigen Bild wird sie keck umgedeutet: ein Mann mit Schaubе und Baret, also offenbar ein Gelehrter, vielleicht ein Jurist, holt aus einer Art Urne Schriftstücke heraus, deren eines er liest, vielleicht vorliest. Es ist wohl an ein Zauberstück gedacht, ähnlich dem „unter dem Hut gaukeln“, das bei Walther von der Vogelweide 37, 34 (oder einem Nachahmer) seine klassische Beschreibung gefunden hat. Der priamelhafte Vorspruch deutet denn auch auf die „Kunst“ der *haffen reder*. Auch Kap. 73 der NB hat dieselbe Überschrift; aber die Redensart erscheint in einem ganz anderen Licht. Sie bedeutet jetzt, was sich als abgeleitete Bedeutung noch gut von der angenommenen Grundlage aus erklären läßt, „etwas versprechen, was man nicht erfüllen kann“. Wieder wird das als eine „Kunst“ aufgefaßt (*Es brucht vernunft vnd witzigs finnen, Vß holen hēfen reden finnen!*); wieder treten die *hāfen redner* als besondere Kategorie auf (v. 37); aber es schwebt offenbar diesmal ein ganz anderes Kunststück als das zu SZ 10 angedeutete vor, wenn sich jetzt das *vß einem hōlen hāfen reden* unter der Hand in ein *durch ein (hōlen) hāfen* oder *durch hōle hāfen reden* oder *liegen* (v. 31. 59. 65) verwandelt. Das hat Heyne DWb 4, II, 123 irreführt. Wir sehen Murners spielende Phantasie am Werk, und sie schweift abermals in eine ganz andere Sphäre, wenn er dazwischen plötzlich über den *hāfen 301 witzelt* (v. 33). Der Vorspruch des Kapitels setzt unter Anleitung des aus Brant NS 41 (*Mit achten vff all red*) entlehnten Holz-

schnitts das Vielreden und Nichtshalten gleich dem Läuten einer Glocke mit einem Fuchsschwanz an Stelle des Klöpfels: also wieder eine andere Gaukelei.

Daß hier und NB 36, *faute de mieux*, die Holzschnitte aus dem NS genommen wurden, als die Kapitel in der Hauptsache schon fertig waren, hat Spanier PBB 18, 41 ganz richtig gesehen. Auch mit NB 68 *Den dreß rütlen das er stindt*¹⁾ wird es nicht anders stehen. Das Bild ist nur zu v. 15f. gewählt. Aber Spanier stellt PBB 18, 40 (= Murners Deutsche Schriften 2, 48) und zu SZ 10 die ganze Entwicklung auf den Kopf. Mir scheint es ein für Murner typischer Verlauf, daß ihm zu glücklicher Stunde ein packender Ausdruck kommt — *schelmen zunfft, faßen rein, im grind lusen, vß einem helen hafen reden, Gret Müllerin jarzit, im geist gon baden* — und daß er nach einiger Zeit unter allerhand Aus- und Umdeutungen daraus ein Kapitel oder auch wohl ein Buch macht²⁾. So sehr Spanier recht hat, daß die Anfänge der NB, vor die der SZ fallen, so wenig ist das sehr komplizierte Verhältnis der beiden Dichtungen zueinander und zur BF durch ihn endgültig geklärt. Ich bin geneigt, die ganze Folge der Kapitel NB 73–91, von der 75, 79, 80, 81, 82, 83, 86, 87, 88, 89, 90 und 91 eigene, nicht aus dem NS entlehnte Holzschnitte haben, zum jüngsten Bestand der Dichtung zu rechnen³⁾.

¹⁾ Zur Redensart vgl. VK bij (10, 30ff.): *Des feisers sach solt ir nit ritten, Ir möchtents muß sunst gar verschitten: Sye stindt ye mer, ye mer mans ritt.*

²⁾ VK diijb heißt es: *Es möcht noch manchen nemen wunder, Wie der geist also gar bsunder Die Barfuß im lodt bfolchen sein Und in so wol vß rüfft den wein.* Das bedeutet hier nichts anderes als „für sie Reklame macht“ — ironisch gemeint. Vgl. NB 36. 21, 59. Aber SZ 3 ist *Den weyn auß rieffen* geradezu „verleumden“. Ähnlich dann bei Fischart, Bienenkorb 87a, der von Murner abhängig sein kann.

³⁾ Der Abschluß der NB wäre nach dem 8. April 1512 anzusetzen, wenn v. Liebenau (S. 71 f.) recht hätte, NB 31, 52 ff. auf den Murner betreffenden Briefwechsel des Rats der Stadt Frankfurt mit dem Ordensprovinzial Dr. Hoffmann zu beziehen. Aber die Beziehung scheint mir unsicher, und

Auf den Prozentsatz der Dreireime, den Spanier PBB 18, 62ff. und andere nach ihm für die relative Chronologie der Murnerschen Dichtungen verwertet haben, vermag ich speziell für unsere Frage, erhebliches Gewicht nicht zu legen. Gewiß: Murner hat sich den Dreireim erst allmählich erobert. Wenn sich (nach Spaniers Zählungen) unter den 4600 Versen der Vier Ketzer nur 14 Dreireime finden, die SZ aber $1\frac{1}{2}\%$ (nach Bebermeyer 3 %), die NB etwa 2 % (nach Bebermeyer 4,2 %), die BF $4\frac{1}{3}\%$ (nach Bebermeyer sogar 9,6 %) zeigt und die Ziffer dann weiter bis zu 5 % (bzw. 10,3 %) steigt, so kann den Wert dieser Statistik niemand verkennen. Aber wer sagt uns, ob nicht Murner in der ersten Freude über die erlangte Reimfertigkeit gleich auf die $4\frac{1}{3}\%$ der BF sprang, um dann auf die 2 % der NB und die $1\frac{1}{2}\%$ der SZ zurückzugehen? Daß aus einzelnen Kapiteln keine positiven Schlüsse gezogen werden dürfen, weil hier dem Zufall ein zu großer Spielraum bleibt, hat Spanier in den Aufsätzen zur Sprach- und Literaturgeschichte, Festschrift für W. Braune, S. 263ff., mit Recht bemerkt. Aber die starken Abweichungen in den einzelnen Kapiteln der BF zeigen doch negativ, daß man auch Stetigkeit im Gebrauch des Dreireims nicht erwarten darf. Es hat das fünfte Kapitel bei 72 Versen 8 Dreireime, das sechste bei der gleichen Verszahl nur 2, das achte wieder 6, das neunte nur 2 usw. In den Kapiteln des zweiten Teils ist die Zahl der Dreireime verhältnismäßig gering, was vielleicht mit der raschen Entstehung zusammenhängt: Kap. 26 (67 Verse): 1, 27 (75): 1, 28 (76): 2, 29 (83): 1, 30 (70): 1, 31 (73): 3, 32 (86): 4, 33 (73): 1, 34 (121): 4, im ganzen etwas über $2\frac{1}{2}\%$.

Wer die Entwicklung von Murners Technik untersuchen will, muß mit feineren Methoden arbeiten und andere Mo-

ich vermag keine auch noch so verschleierte Ablehnung Murners aus dem Brief herauszulesen. Nach Spanier ZfdPh 26, 374 würde NB 31 wenigstens nach September oder Oktober 1511 fallen. Für die BF ergibt sich daraus kaum etwas.

mente mit heranziehen, die das Bild ändern. Ich habe den Eindruck, daß die BF mit verhältnismäßig wenigen und stereotypen Reimen arbeitet, während NB und SZ schon reimreicher sind, in noch höherem Maße die späteren Dichtungen. Auch Reimbrechung und Enjambement verdienen wohl eine Untersuchung, für die aber syntaktische Beobachtungen erst eine sichere Basis zu schaffen haben. Daß die BF arm ist an sprichwörtlichen Redensarten, ist auch anderen Beobachtern aufgefallen: sie stellt sich in dieser Beziehung durchaus zu den VK und gegen die mit NB und SZ beginnende Reihe. Aber das hat vielleicht auch andere, innere Gründe. —

Der Widerspruch zwischen den Schlüssen, die wir aus dem eigentümlichen Druckbilde der Grüningerschen Ausgabe von 1514 und denen, die wir aus der Dichtung selbst zogen, bleibt unbequem. Er würde sich beseitigen lassen durch die etwas umständliche Hypothese, daß Murner das Manuskript seiner Dichtung, auch des zweiten Teils, noch von Frankfurt nach Straßburg sandte, und daß Grüninger den Druck ohne das Kap. 35 schon 1512 oder 1513 abschloß, ihn aber, sei es nur in wenigen uns restlos verlorenen Exemplaren, sei es, zunächst überhaupt nicht in den Handel brachte, so daß Murner sich bewogen fühlte, bei seiner Übersiedlung nach Straßburg eine neue Titelaufgabe zu veranlassen, und daß bei dieser dann Bogen p vom Drucker kassiert und durch einen Neudruck ersetzt wurde, auf dem bei Anfügung des neuen Straßburger Kapitels zugleich das bisherige, unter dem Druck der *vis inertiae* an der alten Stelle belassene Datum in „1514“ abgeändert wurde. Man mag das immerhin eine vage Vermutung, ja einen bloßen Notbehelf nennen; es gibt schließlich auch noch andre Möglichkeiten, und wir kommen zu keinem ganz glatten Resultat: aber mit einer Verzögerung in der Ausgabe der BF dürfen wir in der Tat rechnen. Denn wenn Murner sich GM 5300ff. darüber beklagt, daß seine „ernstlichen“ Bücher so langsam vß hin gan und daß die Drucker sie „liegen lassen“,

weil sie sich von ihnen zu wenig Gewinn versprechen, und wenn er dort erwähnt, daß seine deutschen Bücher „auch daneben“ lateinisch „gedichtet“ seien, was er seinen Lesern gern zeigen wolle, so denkt er doch ohne Zweifel in erster Linie an die mit lateinischen Randglossen versehene BF.

Der erste Teil.

Daß der erste Teil der BF in die Frankfurter Zeit fällt, bedarf, wenn dies für den zweiten gilt, keines weiteren Beweises. Es läßt sich aber auch ohnedies wahrscheinlich machen.

Über das Verhältnis zwischen NB 45: *In dem grind lusen* und BF 10 will ich mich kurz fassen. Die Parallelen sind im Kommentar zu BF 10, 30 und 53 ff. angegeben. Wäre das Kapitel *In dem grind lusen*, auf das nach Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler, S. 41, Geilers *Navicula fatuorum* 21, 4 eingewirkt hat, schon fertig gewesen, als der erste Teil der BF entstand, so hätte man wohl einen Einfluß auf eines der Kapitel *Das haupt waschen* (BF 13), *Das haupt scheren* (BF 14) oder *Das har strelen* (BF 16) zu erwarten. Der Holzschnitt in der NB, der aus NS 51 stammt und Simson im Schoß der Delila zeigt, kann als Scheren des Hauptes gelten, und NB 45, 58 heißt es: *der strel nun (nur) oben über gadt*. In der BF sind die ironischen Ausfälle gegen die allzu zaghaften Prediger und Eltern mit dem gleichen Beispiel des Vaters Heli an das Bild *Den lib riben* angeknüpft, und nur ganz beiläufig fällt die die Allegorie störende Bemerkung: *Ich lus im oben ab im gründt*. Mir scheint, die sprichwörtliche Wendung ist auch hier wieder Murner noch rein zufällig in die Feder gekommen; er ergänzt den ursprünglichen Sinn, der doch offenbar ist „jemanden an einer kranken und unsaubern Stelle berühren“, zwanglos durch den Nebengedanken des Nurobenhinberührens, und er übernimmt die ihm eigen-

tümliche neue Gesamtvorstellung für das in bewußter Anlehnung an die BF ausgestaltete Kapitel der NB.

Ebenso kann ich mir nicht gut denken, daß sich Murner solche in den Gedankenkreis der BF hineingehörigen Bilder und Redensarten wie *Mit dreß rein weschén, das lürlis bad, das findt mit dem bad vßschitten* (mit eigenem Bild) in der BF hätte entgehen lassen, wenn die Kap. NB 57, 62, 81 schon fertig gewesen wären, während umgekehrt ein Nachwirken der BF ganz begreiflich ist.

Suchen wir nun die Entstehungszeit der BF noch etwas genauer zu bestimmen! Das den ersten Teil abschließende 25. Kap. *Wol leben* mit seiner Polemik gegen Mohammedaner und namentlich Juden, steht in einem deutlich erkennbaren Zusammenhang mit Murners beiden vor der SZ, d. h. zu Anfang des Jahres 1512 (s. Sondheim, Die ältesten Frankfurter Drucke, Frankfurt 1885, S. 5f., Spanier PBB 18, 69) bei seinem Bruder Beat gedruckten Schriften über die Osterfeier und die Gebete der Juden. Es ist vermutlich jünger, aber schwerlich erheblich. Denn Murner war nicht der Mann, frisch erworbene Kenntnisse schimmeln zu lassen. Fällt der zweite Teil der BF vor die SZ, so muß er also mitsamt dem Kapitel *Wol leben* zwischen die Entstehung der Judenbücher, die man noch 1511 ansetzen kann, da Entstehung und Druck hier nicht weit voneinander liegen werden, und die Entstehung der SZ eingeschoben werden; man würde damit spätestens in die erste Hälfte des Jahres 1512 kommen. Das würde sich mit unserer Annahme einer raschen Entstehung des zweiten Teils recht wohl vertragen. Mehr Bedenken könnte es erregen, daß wir auch noch große Partien der NB in diesen Zeitraum zu verlegen gezwungen sind. Aber wenn einmal die Umrisse einer Dichtung feststanden, ging es gewiß mit Murners Produktion sehr schnell: *Rymen machen wurdit nit fur Eym der das selb hat von natur* (GM 5319).

Der erste Teil, abgesehen von Kap. 25, wird älter sein als die Judenbücher. Er fällt, wie schon kurz berührt, durch

die gleiche Länge der Kapitel und die damit zusammenhängende, Druckeinrichtung auf, die doch nun auch noch ihre Erklärung fordert. Unmittelbar vergleichbar sind Anlage und Druckeinrichtung der Frankfurter SZ; nur daß im Erstdruck der SZ die sechs ersten Verse und das Bild stets auf der rechten Druckseite, der Vorderseite des Blattes, stehen, der weitere Text, noch 40 Verse, jedesmal auf der Rückseite folgt. Die Straßburger „Mühle von Schwindelsheim“ (MS) von 1515 vergleicht sich mehr dem zweiten Teil der BF, da die Kapitel von ungleicher Länge sind; sie ist aber darin freier, daß Vorspruch und Bild bald auf der rechten, bald auf der linken Druckseite angebracht sind; auch haben die Bilder verschiedenes Format. Auch die Basler „Geuchmatt“ (GM) von 1519 hat noch eine ähnliche, aber noch freiere Einrichtung, während in der NB, wo ja schon die Bilder aus dem „Narrenschiff“ und die eigenen Bilder verschiedenes Format haben, nur darauf Bedacht genommen ist, von Bild zu Bild das Papier auszunutzen.

Wir sehen also, wie ein in der BF I und SZ starrer Typus allmählich erweicht wird. Ich suche die Erklärung darin, daß ich vermute, daß es vor der Buchausgabe von BF und SZ Ausgaben in Einblattdrucken gegeben hat, und möchte das mit dem Umstand in Verbindung bringen, daß Murner über BF und SZ predigte. Von der SZ ist es bezeugt; von der BF darf man es annehmen. Wenn der Straßburger Titel angibt, sie sei *gelert und vngelerten nußlich zu bredigen*, so wird das Murner selbst erprobt haben. Ich denke mir also, daß Murner in Frankfurt eine Reihe von Predigten hielt, in denen er die Themata des Hauptteils der BF der Reihe nach erörterte, und daß er vor oder nach jeder Predigt ein Blatt verkaufen ließ, das den Inhalt der Predigt in Bild und Reimen noch einmal nachdrücklich zu Gemüte führte.

Die verhängnisvolle Rheinfahrt wird man wohl am besten mit Murners Übersiedlung nach Frankfurt in Verbindung setzen, da nicht anzunehmen ist, daß er in der Frankfurter Zeit Ge-

legenheit fand, zwischen der Mainstadt und dem Oberrhein hin und her zu reisen¹⁾. Am 3. März 1510 war Murner noch Guardian in Speyer (v. Liebenau, Der Franziskaner Dr. Thomas Murner, S. 66), Mitte September 1510 hatte er bereits längere Zeit in Frankfurt gelebt und war durch seine seelsorgerische Tätigkeit in den Handel mit dem Bürger Hans Mey verwickelt worden (s. darüber Spanier ZfdPh 26, 370ff.). Ostern, das im Jahre 1510 auf den 31. März fiel, hat er gewiß noch in Speyer gefeiert: er dürfte also, da die Übersiedlung offenbar in die kalte Jahreszeit fiel, Winter 1510/11 — spätestens gegen Ausgang, frühestens im Anfang dieses Winters — nach Frankfurt gekommen sein; die Badekur wird ins Frühjahr 1511 fallen.

Ich möchte demnach vermuten, daß die BF spätestens im Winter 1511/12 begonnen wurde. Die Predigten über NB und SZ möchte ich in die Fastenzeit 1511, die über die BF in die Fastenzeit 1512 verlegen.

Daß eine lateinische Niederschrift der BF oder auch nur ihres ersten Teils der deutschen vorausging, bezweifle ich. Murner gibt uns zwar an einer schon zitierten Stelle (GM 5300) die Versicherung:

Kein deutsch büch nie gedichtet was
Von mir in allem mynen leben,
Ich dichts latinisch ouch daneben.
Ich wil dirs zeigen, kum zu mir,
Und wil dir sy all tragen für.

Aber „dichten“ meint gewiß „konzipieren“, und ich glaube nicht, daß die folgenden Worte auf abgerundete lateinische Dichtungen gehen:

Das sy so langsam uffhin gan,
Do findt die drucker schuldig dran:
Die drucken als die gencheryen
Und lond myn ernstlich bücher lygen.

sy meint die „auch daneben“ lateinisch „gedichteten“ deut-

¹⁾ Die Angelegenheit des Hans Mey wurde anscheinend nur brieflich behandelt.

schen Werke, und ein solches ist die BF insofern, als für den Aufbau jedes Kapitels die lateinische Glosse die konstruktive Grundlage abgibt. Auch für seine Predigten wird er diese lateinischen Notizen verwertet haben.

Die neue Ausgabe.

Von dem einzigen Originaldruck der BF (Straßburg, bei Joh. Grüninger, 1514, in Quart) sind auf reichsdeutschen Bibliotheken vier Exemplare vorhanden: in Berlin (Königliche Bibliothek = B), in München (= M), in Breslau und in Göttingen (= G), sie konnten, dank dem Entgegenkommen der Bibliotheksverwaltungen, von mir in Jena benutzt werden; das Berliner Exemplar konnte ich bei den Korrekturen kollationieren. Ein von Goedeke für Lübeck notiertes Exemplar wird von der Verwaltung der dortigen Stadtbibliothek als „nicht vorhanden“ bezeichnet; das für Wien angezeigte war mir nicht zugänglich.

In dem Göttinger Exemplar fehlen die Blätter 33 und 34. Im übrigen unterscheiden sich die von mir eingesehenen Exemplare nur in Kleinigkeiten, indem in den einzelnen Abzügen Buchstaben umgefallen oder schadhaft geworden, andererseits umgefallene oder schadhaft gewordene ersetzt sind. Ich habe das im Apparat notiert, kann aber für unbedingte Vollständigkeit meiner Angaben nicht einstehen, da ich nicht alle vier Exemplare zu gleicher Zeit benutzen und direkt miteinander vergleichen konnte. Soviel ich gesehen habe, stehen sich das Berliner und Breslauer Exemplar ganz nahe, weshalb die Sigle B beide deckt.

Ein Neudruck lag bisher nur in der Ausgabe Ernst Martins (Straßburg 1887) vor¹⁾, die nach dem defekten Göttinger Exemplar hergestellt ist, ohne daß der Herausgeber infolge der eigentümlichen Anlage der Originalausgabe auf den Defekt auf-

¹⁾ Vgl. dazu E. Matthias, ZfdPh 21, 498 ff.

merksam geworden wäre. Martins Ausgabe läßt außerdem die lateinischen Randglossen beiseite, die uns einen Einblick in die mittelalterliche Gelehrsamkeit Murners gewähren. Emil Fuchs hat das Verdienst, sie im Euphorion 26, 161ff. mit einer auch die von mir aufgelösten Abkürzungen berücksichtigenden Genauigkeit abgedruckt und einer eingehenden Analyse unterzogen zu haben. Seine fleißige Arbeit hat das Verständnis von Murners Dichtung wesentlich gefördert¹⁾. Den Umfang von Murners Belesenheit überschätzt er freilich; vieles stammt gewiß aus zweiter Hand. Auch fällt die Ungenauigkeit von Murners Zitaten auf. In unserer Ausgabe mußten die Randglossen hinter den Text gesetzt werden; Anmerkungsnummern am Ende der Verse bezeichnen die Stellen, zu denen sie gehören²⁾.

Fortgeblieben sind die Hinweise auf besonders bemerkenswerte Stellen des Textes in Gestalt einer weisenden Hand, die sich im Originaldruck bei Vorr. 7; 19,60 (hier nach rechts gerichtet); 29, 22 am Rande auf der rechten, bei 6, 4 auf der linken Seite des Textes finden.

In der Kapitel- und Verszählung habe ich mich von der Ausgabe Martins möglichst wenig entfernen wollen und deshalb die Vorrede nicht mitgezählt, so daß also meine Kapitelzahlen mit denen Martins von Kap. 3 ab übereinstimmen. Ebenso habe ich Martins Durchzählung innerhalb der Kapitel beibehalten und nicht, was ich an sich für zweckmäßiger gehalten hätte und was Spanier in der NB tut, den Vorspruch vom Text der Kapitel abgesondert.

Ich habe es für richtig gehalten, im Text die alten mittelhochdeutschen Längen durchzuführen, auch wo der durch die Augsburgische und mitteldeutsche Drucksprache beeinflusste Druck die neuhochdeutschen Diphthonge bietet³⁾. Ich

¹⁾ Vgl. auch Euphorion 24, 741ff., Franziskanische Studien 1922, S. 70ff.

²⁾ Glosse 220 ist der Druckfehler Exultabant für Exultabunt zu verbessern.

³⁾ 18, 69 ist versehentlich leiden für liden stehengeblieben.

An die

Herren Referenten **des Literaturblattes der „Frankfurter Zeitung“.**

Die unterzeichnete Redaktion bittet dringend, folgende Anweisungen bei der Niederschrift der Referate zu beachten:

1. Die Manuskripte müssen gut leserlich, womöglich in Maschinenschrift geschrieben sein.
2. Das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben werden.
3. Es ist ein nicht zu schmaler Rand frei zu lassen.
4. Alle Eigennamen und ungewöhnliche Fachausdrücke sind am Rande in deutlicher Schrift zu wiederholen.
5. Etwaige redaktionelle Vorschriften über die Länge eines Referates (Zeilenzahl) müssen als unbedingt bindend betrachtet werden.
6. Die Titel der Bücher sind bibliographisch genau, unter Beifügung der Seitenzahlen und, wenn möglich, des Preises anzugeben.

**Die Redaktion des Literaturblattes
der „Frankfurter Zeitung.“**

merkmal geworden war. Martins Ausgabe ist aber aus dem Blickpunkt der lateinischen Renaissance heraus zu sehen. In die mittelalterliche Gelehrsamkeit Murners gewahrt man sich nicht. Fuchs hat das Verdienst, die Euphorie in der Euphorie zu sehen. Eine auch eine

Herrn Reiferanten

des Literaturblattes der „Frankfurter Zeitung“
Verständnis von Murners Dichtung. Dichtung ist ein Kunstwerk, das den Umfang von Murners Belesenheit zeigt. Der Umfang von Murners Belesenheit zeigt den Umfang von Murners Belesenheit. Die unterzeichnete Redaktion bittet Sie, die folgende

Anweisungen bei der Niederschrift der Reife zu beachten:

1. Die Manuskripte müssen gut lesbar, wenn möglich in Maschinenschrift geschrieben sein.

2. Das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben werden.

3. Es ist ein nicht zu schmaler Rand frei zu lassen.

4. Alle Eigennamen und ungewöhnliche Fachausdrücke sind im Rand in deutscher Schrift zu wiederholen.

5. Erwünschte redaktionelle Vorschriften über die Länge eines Reife (Zeilenzahl) müssen als unbedingt bindend betrachtet werden.

Die Titel der Bücher sind bibliographisch genau unter Beibehaltung der Seitenzahlen und wenn möglich des

Preises anzugeben.

Ich bitte Sie, die Reife für richtig gehalten zu haben.

Die Redaktion des Literaturblattes

der „Frankfurter Zeitung“

Frankfurt a. M., den 1. April 1907.

1107 S.

Die Redaktion des Literaturblattes

der „Frankfurter Zeitung“

Frankfurt a. M., den 1. April 1907.

1107 S.

weiß zwar recht wohl, daß sich in Murners Originalbriefen ein paar *ei* für mhd. *î* finden¹⁾; mir ist auch nicht unbekannt, daß er altes *î* ein paarmal als *ei* reimt (s. zu 34, 99). Aber das sind so verschwindende Konzessionen an das vordringende Ostdeutsche, daß sie an der Tatsache, daß er nach Ausweis der überwältigenden Masse seiner Reime noch die alten Monophthonge sprach, nichts ändern²⁾. Den Grundsatz aber, ein Schriftwerk des 16. Jahrhunderts unter allen Umständen in dem Gewande wiederzugeben, in dem es auf seine Zeitgenossen wirkte, halte ich nicht für richtig, am wenigsten für eine Dichtung. Sie appelliert doch auch an das innere Ohr des Lesers, nicht bloß ans Auge. Der zeitgenössische Leser, wenigstens der westdeutsche, setzte leicht ein bleiben in bleiben um, las aber das Präteritum doch bleib mit Diphthong — für ihn hatten die neuen Zeichen lediglich konventionelle Bedeutung —; aber wird das auch der heutige Leser tun? wird er es immer richtig tun? Ich denke, wir sollten unsere Texte für den heutigen Leser einrichten, für den die Schallform einer Dichtung doch mindestens ebenso wichtig ist wie die Orthographie.

Andererseits habe ich keine phonetische Schreibung angestrebt und mich nicht unnötigerweise von der Überlieferung entfernen wollen. Ich habe also ruhig etwa einzelne *u* neben *û* stehen lassen und die vielen Schwankungen der Orthographie etwa zwischen *lüt* und *lit* usw. und selbst ein paar Velleitäten mitgemacht, in der Annahme, daß sich hier der heutige Leser leicht zurechtfinden werde. Ich zweifle auch, daß Murner in seiner Aussprache ganz konsequent war und daß wir sie

¹⁾ Wenn Murner (ZfdPh 26, 371) den Frankfurter Rat als *Edlenn*, *vestenn*, *erfammenn*, *weyßen*, *lieben herren* apostrophiert, folgt er dem Brauch der Kanzlei. Nachher heißt es *wißheyt*. Derselbe Fall im zweiten Formelbuch der Schneeberger Handschrift 32, 4 (bei Burdach Vom Mittelalter zur Reformation 5, Texte S. 47).

²⁾ Zweifelhaft kann man allenfalls sein, ob nicht Murner die Konjunktivform sei neben *fi*, *fig* zuließ, da sie Fischart hat: die Reime sprechen dagegen, und ein vereinzelter *sey* im Brief beweist nicht viel.

in jedem einzelnen Fall ganz sicher feststellen können: einige Bemerkungen darüber stehen im Kommentar. Die Sprache des Druckers von der des Dichters säuberlich zu trennen, ist ein philologisches Experiment, das gewiß einmal gemacht werden muß, dessen Durchführung aber die Brauchbarkeit der Ausgabe geschädigt hätte. Um auch denjenigen, denen die Orthographie des Originaldrucks als geschichtliches Dokument besonders am Herzen liegt, gerecht zu werden, habe ich in weitgehender Pedanterie in jedem Fall die überlieferte Schreibung unter dem Text gebucht. Auch die aus metrischen Gründen oder Gründen des Sinnes vorgenommenen Veränderungen lassen sich auf diese Weise sofort erkennen¹⁾.

Nur als Ansatz zu einer kritischen Ausgabe möchte ich die vorliegende Ausgabe gewertet wissen. Für eine allen Ansprüchen genügende Leistung fehlen noch die Vorarbeiten, insbesondere auch auf metrischem Gebiet. Die Beobachtungen von Popp reichen in keiner Weise aus. Dringendes Erfordernis scheint mir eine Untersuchung über das Stehen und Fehlen der Eingangssenkung bei Murner, für die sich immerhin gewisse Regeln aufstellen lassen, analog denen, die ich zu 3, 33 für die Kadenz festgelegt habe. Erst so würden wir für die Textgestaltung die nötige Sicherheit gewinnen. Ich habe eine Untersuchung zwar angefangen, aber nicht abgeschlossen. Alles in allem wollte ich der Überlieferung gegenüber, eine so unsichere Grundlage sie bietet, lieber zu konservativ als zu radikal sein.

Herr Kollege Wesle hat die Freundlichkeit gehabt, vom Text eine Korrektur mitzulesen. Für Kommentar und Einleitung habe ich gelegentlich die Kollegen Goetz, Schultz-Gora, Staerk und Weincl bemühen dürfen.

Jena, den 22. Mai 1927.

¹⁾ 18, 40 ist durch ein Versehen bei der Korrektur, wie der aufmerksame Leser aus dem Kommentar ersieht, unter dem Text das Wort *heimlich* ausgefallen.

Ein andechtig geistliche

Badensart/ des hochgelertē Herrē Thomas
müener/ der heiligē geschrifft doctor barfüßer
ordē / zū Straßburg in dē bad erdicht/ gelert
vñ vngelerten nutzlich zū bredigē vñ zū lesen.



Wer sich in disem bade reint [21^b]
Vnd, wie ich schrib, mit got vereint,
Der west in einem bad zûmol
Leib / vnd seel / als er dan sol.

Esaye 1. Lauamini mundi esto=

te auferte malum cogitationum vestrarum.

Et super niuem dealbabor.

Vorspruch. 2 schreib 4 Leib

[Vorrede.]

3

- [W] Er witzig hie vff erden ist, [A ii]
 Der sy all augenplid¹ gerist¹
 Vnd alle stund vnd alle zit,
 Wenn er durch synen dot erlit,
 5 Das er vor gottes angesicht
 Umb vbelad² besorge nicht. —
 Kein stund soltu hie müssid² gon²,
 Darin du dich nit rütest schon
 Für got mit dugenden zûston.
 10 Nun zwingt die not deß libes mich
 Das in ein bad muß sitzen ych,
 Wil ich von frandheit gar genesen.
 Darum ych weder schriben / lesen
 Oder sunst mich ieben kan:
 15 So mag ich schlecht nit müssig gan.
 Darum, min iunger, setz dich har,
 Vnd nym al miner reden war³:
 Schrib min wörter alle an,
 Die ich im sin veruasset han
 20 Ich hoff sie nützen manchen man!
 Müß ich ie baden / vnd hie sitzen,
 So wil ich doch min sin vnd wizen
 Bruchen, so ich doch nit kan
 Mit mim lib nüt fahen an⁴.
 25 Schrib an: ein geistlich badenfart,
 Zû wessen sich ein nüwe art. [A ii^b]
 Ich wer ganz an dem rechten fundt,
 Wan ich das bader hantwerck fundt.
 Leichtlich ist es zû vnderston⁵
 30 (Dan es zû lernen gibdt kein Ion)

Vorrede 2 sey 3 zeit 4 erleit 10 leibes 13 schreiben 16 mein 17 meiner
 18 Schreib mein 22 mein 23 kan 24 meinem leib 29 Leichtlich

- Vnd kumpt mier zû fûglichem sin,
 So ich ietz ondas müßig bin
 Vnd darff nit predigen oder lesen⁶,
 Zû fieren ietz der bader wesen.
 35 Mit willig hab ich drum gerungen:
 Gros vrsach hat mich darzû zwungen,
 Grusam angst / vnd manig not⁷.
 So von wüßt vnd ouch von kot
 Jung und alt beschissen ist,
 40 Darumb hab ich ein bad gerüßt
 Zû reinigen die sellben armmen,
 Dan sie von hertzen mych erbarmen:
 Im dreck sie vber die oren ston
 Vnd sind von got darzû verlon⁸,
 45 Das mancher in dem wuost verdirbt
 Vnd in sinen sünden stirbt,
 Ee das er in das bade gieng
 Vnd sich zû wuschen ane fieng⁹.
 Es ist ietz funfzehen hundert iar
 50 Das got von himmel kam virwar
 Vnd det ein wunderliche fart,
 Das got selbs ein bader wart [A iii]
 Vnd in der heyligen namen dry
 Sy wüschte, also schon vnd fry¹⁰
 55 Das sy glitzten wie die sun,
 Mit einem lebendigen brun.
 Das bad erschoff in also wol
 Das sy noch hüt findt freuden fol.
 Darum ich vch lad in das bad¹¹
 60 Das vch der wüßt vnd kat nit schad.

32 Grusam] Gros nat 38 kat 39 ist. Martin 44 seind 46 seinen sünden 48 ane
 51 wunderliche 52 Nach dem Custoden beginnt hier A ii. 54 wüschte

- Sind ir wiest, so trachtendt schon
 Das ir mit mier zû baden gon:
 Ich wil vch weschē so mit fliß
 Das ir mir werden geben briß.
 65 Wie wol ir mancher mich verspot
 Vnd spricht, das ich selb standt im kot¹²;
 Wie ich doch kün ein andern weschē,
 So ich doch selb lig in der eschen;
 Als donatus hat geret:
 70 Der selb meint, wann der bader het
 Sich nit selber vor gereint
 Vnd mit got vorhin vereint,
 So möcht er keinen weschē rein.
 Darumb sag ich im aber: nein;
 75 Der bader der von himmel kam,
 Zû erst des weschens ane nam,
 Der selb hat vns ein wasser geben
 Damit man west ins ewig leben.¹³ [A iii^b]
 Das selbig wasser ist so gût
 80 Das es dich also reinen dût.
 So ist der brunen also dieff,
 Wan er schon tusent iar vß lieff,
 So gat im doch am louff nüt ab.
 Ob ich schon fat ouch an mir hab¹⁴,
 85 Noch wesch ichs dennocht alzit recht,
 So ich blib des ersten knecht,
 Vnd wan ich tû als er mich heißt,
 So weis ich, das ein ieder weißt,
 Das ich von fryen meisterstücken
 90 Min badenfart kan dapffer schicken.

61 Seind 63 euch fleiß 64 breiß 71 nit] fehlt.
 nit zuo vor Martin 73 waschen 85 alzeit 86 bleib
 90 Mein schenke. Rest der Seite und folgende leer.

Sich selber
 89 freyen

So uns got selb zû baden bitt,
So kanstu dich entschuldigen nit¹⁵:
So bist so offentlich geladen
Das alle welt sich weis zû baden.



5 Es ist kein zit gewesen nie [B]
 By vns vff diser erden hie¹⁶
 In der got nit barmherziglich
 Versahe den menschen gnadenrich
 Vnd im ein küntlich zügung det,
 10 Wie er got eret vnd anbett,
 So ferr sin eigin will da were,
 Das nümermer künt felen ere,
 Er wüßt zû eren sinen got,¹⁷
 Auch wie man schand vnd laster lot
 15 Vnd halten solt ouch tugent rich.
 Darumb von anfang bruchet sich
 Der mensch in mancherlei gestalt
 In gots erbietung manigfalt.
 Adam eeret got mit goben,
 20 Mit dem füer det er in loben.
 Der iud hat auch sin sacrament,
 Beschnidung an heimlichem end.
 Opffer / zehend, flißig bet
 Die iüdischeit vor ziten det,
 25 Biß das in got gesendet het
 Vnderweisung durch propheten¹⁸
 Zû trost in allen iren nōtten,
 Bis das es got gefellig was
 Vns armen hie zû trōsten bas,
 30 Hat vns gesant ein frumen man,
 Der doufft vnd wüsch bi dem iordan [B^b]
 Vnd ist der aller erst gesin
 Der vnß lûd in die badstüb in,
 Zû reinigen vns mit innikeit,

1, 2 Sa 5 zeit 9 zeugung 11 fein 13 seinen 15 tugont G reich
 21 fein 22 Beschneidung 23 fleißig 24 zeiten 25 Vnderweisung 31 bei

35 Vnd sagt, der himmel wer bereit¹⁹
 Vnd nehert sich hie zû vns armen.
 Got det sich darnach selbs erbarmen
 Vber vns, fieng lernnen an²⁰,
 Wie man in das bad solt gan,
 40 Zû weschén, reinigen sich nit schamen
 In kraft vnd macht des heiligen namen.
 Daß er so offentlichen dat²¹
 Daß alle welt gesehen hat
 Vnd niemans mit der wahrheit sag
 45 Reden mocht noch fûren flag
 Das er von got verkûrztet were
 Vnd het gewüßt nit dise mere,
 Wie man baden solt / sich reinigen,
 Mit got sich widerum vereinigen,
 50 Vffrichten wider adamß fal,
 Den der tauff nimpt vber al²²
 Hinweg und gibt dar zû genad,
 Das unß kein erbsünd nûmer schad.
 Sölchs ist durch got so offlich gschehen
 55 Das ale welt das hat gesehen:
 Got hat vns selb ins bad geblasen,
 Ab zû weschén vnser masen [B ii]
 Vffgerüßt die sacrament,
 Zwölff frumer botten hin gesendt
 60 In alle welt; / an allem ort²³
 Hat man die frumen lût gehört,
 Ir warnung vnd ir gûte lere,
 Wie man zû got ins bad fere,
 Reinige sich vnd sünd nit mere.

35 derhimmel 41 den 45 furen 46 verkûrztet 47 nit gewüßt 52 gnad
 54 Sölchs geschehen

- 65 Darum wer wisheit brucht vff erd,
Der lüg das er gebadet werd
Vnd rein für gottes augen kum,
Erber tugentlich vnd frum²⁴.
Es kumpt ein stund, gelaube mir,
70 Hastu im bad lon pflegen dir,
Das kumpt dir so zû grosen fröuden
Daz dich kein ding mer mag beleiden.

65 weisheit 69 glaube 71 fröuden

On wasser west sich nieman rein.
Doch ich nit all wasser mein,
Allein die von dem hertzen gond²⁵
Vnd sich zûn augen vßher lond.



- 5 Got hat vff erd gelachet nie, [B iii]
 Doch offft vnd diß geweinet hie.
 Durch sin bitter weinen, trehen
 Die all vmb vns hie sind geschehen,
 Mögendt wier gewesen werden,
 10 Das wier hie sellig sind vff erden.
 Alß er vor sinen iungern stund,
 Hierusalem vmschen fundt²⁶,
 An wölchem ort, an welcher stat
 Das bad er vff gerüstet hat,
 15 Sieng er das wasser schöpfen an,
 Das es im durch sin augen ran.
 Der frum / gütig / vnd helig man,
 Achgot, wie dieff von hertzen grundt
 Schöpfft er, als er da vor in stundt
 20 Vnd sich der vbeldden clagt²⁷,
 Sagt, wie er kleine er eriaht
 Vnd wie man im vndanckbar were
 (Das lag im an so hart vnd schwere),
 Bekümert sich, der frumme man,
 25 So innicglic do vor in stan
 Das im der brun selb vber lieff,
 Wie gros er was vnd ouch wie dieff:
 Er weinet vnser missedat,
 Das wir nit wolten in das badt.
 30 Was zihen wir den frumen man
 Das wyer in also schöpfen lan, [B iii^b]
 Vnd hat vns nie kein leid gethan?
 Sond vns doch selber schöpfen, weinen,
 Mit eignen trehern wesen, reinen,

2. Die Überschrift Wasserschöpfen (!) fehlt hier und steht versehentlich
 über Seite B iii. 5 nie] wie 7 kein 8 seind 10 seind
 11 seinen 16 sein 19 Söpfft 23 schwer 30 zihen

35 So wir allein doch schuldig findt²⁸
 Vnd niemants dann vns / selber find!
 Man setzt ein bößwicht vff ein rad
 Der ein mordt begangen hadt,
 Vnd hat doch nur den lib genomen:
 40 Es wirt fürwar ein stundli komen
 Das nach denen wirt gesant
 Die lib vnd sel ermordet hand,
 Sich selb beraubt irs vatterland²⁹.
 Darumb, welt ir zû baden gon,
 45 Vch zû reinen, waschen schon,
 So schöpfen selber wasser yn,
 Das got nit mieß so gschefftig sin
 Vnd vnser sünd alzit beweinen!
 Mit dinen trehern lere dich reinen³⁰!
 50 Spar doch ein zit den frumen man,
 Der für vnß hat so vil gethan
 Das nieman im vergelten kan,
 Vnd thû als mancher heilig det,
 Der selb sin sünd beweinet het,
 55 Als petrus: do er got verlödt
 Vnd menschlichs wandelmût erzögt,
 Sieng der man zu schöpfen an [B iiii]
 Das im durch beide baßen ran
 Das wasser vnd die heißen trehen,
 60 Das Clemens von im hat veriehen³¹,
 Wie im sin baßen alle beid
 Verbrunen sind von herzen leid,
 Von sin trehen / von sin weinen:
 Der fund sich selber waschen, reinen.

53 feindt 36 feind 39 leib 42 leib 47 geschafftig sein 48 sünde
 alzeit 49 deinen 50 zeit 54 sein 61 sein 62 feind 63 sein feim

- 65 Lere von im vnd schick dich drin
 Ins bad zu schöpfen wasser in:
 Dan wirt dier got dñ hilffes schin,
 So du mued bist vnd erlegen³²
 In eigner sach, von dinet wegen;
 70 Ich weis das er dich lasset nit,
 Wan du an in leyßt früntlich bit.

65 drein 66 ein 67 schein 68 mued] meneid, erstes e undeutlich
 69 deinet

Wie wol der mensch mit sinem willen
Manch grose tugendt mag erfüllen³³,
Noch mag er nit on gottes gnad
Erwörmen sich in dißem bad.



- 5 Sant Augustin der heilig man [Bv]
 Hatt vil grosser müe gehan,
 Biß er zû letst beweret hatt³⁴
 Das vnser sach nit gat von stat,
 Wa got nit wer mit finer gnad
 10 Vnd wôrmet selb menschliches bad.
 Ein mensch der mag sich schicken wol
 Das er von got werd gnaden vol,
 Wie wol on gottes stüer damit
 Er nit fürter mag ein drit.
 15 Jû cristus vatter kumt kein man³⁵,
 Got sahe in dann zû ziehen an,
 Als er sant Paulus hat gethan,
 Der auch vol fat vnd vnflat was
 Bis das in got erwôrmet baß
 20 Vnd gab im zû der dugent stüer,
 Junt in sin herzen an ein für
 Vnd macht sin badstüb also heiß
 Das in durchtrang der warme schweiß,
 Enzündt in also gar in im
 25 Das er von got sich windet nym,
 Kein für / kein dot / kein pin noch swert
 Den frumen man von got nie fert³⁶.
 Dann er was in dem bad gesin
 In das gott selber heizet yn,
 30 Vnd hat darin geschwitzet so sere
 Das er von got nit weiche mere. [Bv^b]
 Der mensch das selbig für enpfint,
 Wen im sin hertß got ane zünt.
 So es in erberfeiten brint

3, 1 sinnen wilen 3 genad 9 seiner 11 mensch 21 sein 22 sein
 26 pein 33 sein an

35 Vnd facht im lieben an die zucht,
 Betracht auch aller laster flucht
 Vnd facht sich an mit tugent üben,
 Auch gott den herren dazu lieben,
 So zünt das füer sich an ie mere,
 40 Das man den flammen sieht so fere³⁷:
 In dem hymmel / vnd vff erden
 Mag solches füer gesehen werden.
 Doran ich gar fein zwýfel hon
 Das ganze bad wörmt sich dor von,
 45 Das weder frost / noch wetters we
 Dich ewigklich beleidt nit me³⁸
 Vnd würst vff erden nym so kalt
 Das dir die bieberý gefalt,
 An vpigkeyt fein gfallen hast,
 50 Wan du got also wörmen laßt:
 Dan würdt die badstüb also heiß
 Daz mich nit wundret ab dym schweiß.
 Dan wo got wil, do bloßt sin geist³⁹,
 Doch in der badstüb aller meýst,
 55 Doyn man sich will suffer reynigen
 Vnd mit got dem heren eynigen.
 Die christen sagendts nit allein, [B vi]
 Sunder aller heyden gmeyn,
 Das got die hochste ursach ist⁴⁰:
 60 On sy den andren allen brist,
 Mit ir so manglet keyner nüßt.
 So got vch gibt zu würgung stür
 Vnd vch zu weschen macht das für,
 Das ir der wörmin wol entpfindt
 65 Vnd vch mißfallen alle sünd,

35 facht 39 Berracht 53 sein 58 gemeyn 61 nüßt] nüt 62 würgung

So ir durch in fein mangel hondt:
So dünd im truwlich ein biftandt!

Die fach ist üwer all gemein
Vnd gilt ein riemen nit allein⁴¹,

70 Sunder ganze hut dorzü:

Dorumb lüg yeder was er thû!

67 dünd 69 gibt 70 do r3ß

Wer baden wel muß sich besachen
Das er auch künd ein laugen machen⁴²,
Die vnser haubt vnd alle sinn
Wesch / vnd alles das ist din.



- 5 Wer trüwlich laugen machen kan [C]
 Vnd denckt mit ganzer wiß daran,
 Der solt wol nümer fröden han⁴³.
 Die alten waren des gewon,
 Wo es in wolt ganz ubel gon,
 10 Detent sie an einen sack
 Vnd trurten manche stund vnd dag⁴⁴
 Vnd sassen nider in die eschen
 Vnd machten laugen sich zû weschén,
 Mit heissen trehen vnd mit weinen
 15 Andechtîg / trurig sich zû reinen.
 Zû laugen muß man eschen han,
 Durch einen sack abrinnen lan
 Das wasser: so wirt lougen dan.
 Als dauit berschabe bescheis
 20 Vnd sendet vriam in die reiß,
 Bescheis sich selber ouch damit,
 Ein loug zû machen soumt sich nit,
 Det an ein sack / sas in die eschen,
 Mit eignen trehern det sich weschén.
 25 Mit solcher lougen wûsch er sich
 Daß im got det genaden glich.
 Umb eine dat det er die bûß.
 Ach got, was lougen machen muß
 Ich armer / so ich hab ermort
 30 Min lib und sel an manchem ort⁴⁵
 Dufent mal / on alle moß, [C^b]
 Vnd ist min vbel dadt so gros,
 Vnd bruch doch weder sack noch eschen
 Mit bûs vnd rûwen mich zû weschén,

4, Überschrift Laugen machen steht vor V. 5 über Seite C
 25 wûsch 30 Mein leib

35 Myn haupt zû reinigen, al myn sin,
 So ich doch ganz im fate bin!
 Ich schickt mich billichen zû baden,
 Ob got schon mich nit hat geladen:
 Ich solt den loug sack gürten an,
 40 Min trehen durch die eschen lan.
 Ich bin die esch vnd würd zû grundt,
 So do kumpt min letzte stundt⁴⁶.
 Die esch, die ich nun selber bin,
 Solt ich mit sack vmfassen sin
 45 Vnd wasser lassen durch mich rinnen
 Mit weinen, so ich det besinnen
 Vff erden al min vbel dat,
 Die min mütwil begangen hat.
 Wer ich so gar verstockt dan
 50 Das ich die loug nit machen kan
 Vnd durch die esch das wasser lassen,
 Die loughen durch den loughsack fassen,
 So sol ich got dan rieffen an,
 Der dise loug wol machen kan,
 55 Das er mir mach der loughen me,
 Als er macht den von Ninieue,
 Die nider in die eschen fassen, [C ii]
 Auch weder trancken vnd noch assen,
 Seitent nyder kostlich wat:
 60 Ir ieder einen sack an dat
 Biß er sin frind beweinet hat.
 Darum got in beweis genad
 Vnd wüsch ir haupt in disem bad⁴⁷.
 Sye wurdent sufer vnd so rein

35 renigen

39 sack

40 Mein

42 mein

47 mein

48 mein

53 rieffen

56 den] dan

61 frinde

65 Das sie der boßheit hettent fein:
 So glitzent wardt die ganze gemein,
 Sie solent vñ ein byspil sin,
 Das ir ouch lougen giesend in,
 Da mit das hopt ir waschen können,
 70 Das es blibt bi sinen sinnen,
 By vernunfft vñd ouch wißheit,
 Do mit du kumst in ewigkeit.

66 gemein
 71 weißhet

67 euch

beyspil sein

68 ein

70 bleibt bei seinen

Der gsuntheit ist ein grosserteil
 Vnd anseendlich des menschen heil⁴⁸
 Der an im selb nit ist verblent
 Vnd sin eigen frandheit kent.



- 5 Der ist für war ein dorecht man ⁴⁹ [C iii]
 Der da wil gesuntheit han
 Vnd sicht ein frandheit vor nit an,
 Verbirgt dem artzet sinen schaden
 Vnd ist mit sünden gar beladen.
 10 Ich für gen frandfurt vff dem rin:
 Da viel ein sollich wetter ynn
 Das ich so gantz erfroren bin.
 Wer schiffet vff dem rin gemein?
 In diser welt groß vnd ouch klein.
 15 Wie der rin erschrocklich ist,
 Das selb ouch diser welte brist,
 Die nüt kan dan iern bösen list.
 Wer vff wassern schift / vff mere,
 Dem wirt sin fart sorgsam vnd schwere⁵⁰:
 20 Gros not lit er / vnd herten zwang
 Vnd fürcht all stundt sin vndergang.
 Also ist leider in der welt
 Das niemans weiß wan er veruelst
 Sorg / vnd angst / dötliche not,
 25 Vnd weis nüt von sin eignen dot⁵¹
 Vnd wan die letzte stund heer got.
 Darumb ich in ein bad begere
 Das mir zu heilsam dienend were:
 Dan ich erken min frandheit schwere.
 30 Wiltu an lib / an seel / gesundt
 Werden zu der baden stund, [C iii^b]
 So sprich „o gott von himmelrich,
 Wie bin ich also flegelich
 Beschiffen vnd so wieste gar!

| | | | | | |
|-----------------|----------|----------|---------|----------------|---------------|
| 5, 1 gesuntheit | 4 sein | 8 seinen | 10 rein | 13 rein | 15 rein |
| 16 welt | 17 ieren | 19 sein | 20 leit | 21 sein | 25 seim |
| 29 Da n | mein | 30 leib | seele | 32 himmelreich | 33 flegeleich |

35 Darum zû baden ich kum har.
 Ach her, ich hör das von dir sagen⁵²:
 So wir dir unser masen flagen,
 Du sist so frum vnd also bider
 Das du es alles weschest wider.
 40 Ob wir dir gebend schon kein Ion,
 Noch hastus willklich gethon.
 Der schecher zû der rechten hand⁵³,
 So bald er sine sünd erkant,
 Erbotstu im das Paradiß
 45 Vnd wüschst in mit dem blût so wiß
 Das er zû hand ward also rein
 Als er ermordet hette kein.
 Zû dir ich solche hoffnung trag,
 Het iudas selb gefieret flag⁵⁴
 50 Ober sin verretery,
 Du hetst ims als verzigen fry,
 Vnd het sich nur nit selb erhendt,
 Du hetst ims alles sant geschenkt.
 Du hast die lüt gewenet dran
 55 Das ich das truwen zû dir han,
 Du siest so ein gütig man
 Vnd reinigest vns ee wir dich bitten⁵⁵ [C iiii]
 Mit diner gnad nach dinen sitten.
 Du nympt das für belonung an,
 60 Nur wen ich sag, ich habs gethon.
 Ach richer got, ich löß das nit;
 Ich ken mich selbs; nun hör myn bit:
 Laß dich min frandheit iez erbarmen⁵⁶,
 In dynem bad mit gnad erwarmen!

38 seist 41 hastu es 43 seine 44 Paradeiß 45 weiß 49 grfieret
 50 Vbir G sein 51 verziegn 54 daran 56 seist 58 deiner genad
 deinen 61 richer löß 62 nün hor 63 mein 64 genad

65 Gedenck wie fur erarntest mich!
Des selben blüts erman ich dich,
O richer Crist von hymmelreich.
Laß mich in das bad hyn yn
Durch byt der werden müter dyn
70 Vnd durch dyn eigne gütigkeit!
Behiet mich, her, vor herzen leyd
Vnd gib mir by dir ewig freid!"

67 richer hymmelreich

Bis wilkum mir, min fleisch und blüt!

Wie ist din zûkunft dier so gût⁵⁷!

Keim kind ward nie vff erden baß,

Denn da es by sin vatter waß.



- 5 Allß got sin güte wolt bedagen⁵⁸ [Cv]
 Vnd von finer gnoden sagen,
 Sagt er von eim verlornen kind,
 Der leider fil vff erden sind,
 Der alß sins vatters güt verdet:
 10 Vnd da er ganß vnd gar nim het,
 Zû sinem vatter fort er wider.
 Der vatter war so frum und bider
 Das er sim sun entgegen lief⁵⁹
 Vnd weinet von sim hertzen dieff.
 15 Das er sin sun het wider funden⁶⁰,
 Deß freüt er sich freülicher stunden,
 Entpfienß in frintlich in das bad,
 Wie groß doch war sin eygen schad.
 Sin vetterliches hertß düt das
 20 Das er dem bösen gnedig was⁶¹
 Vnd lies im nach al missedat
 Die er zû im begangen hat.
 Dem einßigen schefflin lief got noch:
 Also ist got, dem heren, goch
 25 Vber sin verlorni findt,
 Wie wol er sie in sünden findt⁶².
 Die leßten gab er vnß vff erden,
 Ob wier zû zit benötigt werden,
 Daß wier in hymel ermanen yn
 30 Das er wel vnser vatter sin:
 Der vatterschaft erbot er sich⁶³ [Cv^b]
 Wit von vns in dem himmelrich.
 Vatter ist ein fleines wort
 Vnd dreit vff im ein grossen hort.

6, 1 mein 2 dein 4 seinem 5 sein 6 seiner genoden 8 filvff 9 seins
 11 seinem 13 sein 14 sein 15 sein 16 Daß freüet 18 sein 19 Sein
 20 genedig 25 sein 28 zeit 29 hymel 32 Weit

35 Frylich wer ein vatter ist
 Luogt das den kinden nit gebrist.
 Die hoffnung solt ir zû im han:
 Nympt er sich vnser kintheit an,
 So lat er vns nit dussen stan⁶⁴.
 40 Er dût alß ein früm vatter dût,
 Entpfacht sin kindt fröliches mût.
 Er hat vns ee sin gnad erzeigt
 Dan wier zû bitten sind geneygt.
 Darumb facht an die sünd zû biessen,
 45 Vnd lond in siner guet genießen!
 Der ist ein schalck in hut vnd hor
 Der in beleidet hat ie vor.
 Er det doch nie kein menschen leit
 Vnd ist vns ale stundt bereit⁶⁵.
 50 Er wißt vns vff nur, wan wir wöllen,
 Büt vns die hant so dick wier vellen,
 Vnd lit mit vns recht vnden oben,
 Daß wir in werlich billich loben.
 Gadts vns wol, so freuwt er sich:
 55 Gats es vns vbel, weint er glich.
 Mit vns kein mensch vff erden hie
 Det söliche possel arbeit ie. [C vi]
 So er uns so gewillig ist,
 So brucht mit im kein falschen list!
 60 Wo man frumme menschen het,
 So spricht man, wer in leydes det,
 Der sünt in himmel da vor got:
 Wer nun selber got verspot,
 Ist er frum, verstand ich nit,

36 Der luogt 41 sein frölechs 42 sein genad 43 seind 45 seiner
 46 haut 52 leit 55 gleich 57 Dete sölliche 59 braucht

65

So in got me belendet mit.

Lügt das ir zû baden gat,

So er so frintlich vch entpfahet,

Darzû vch das badgelt schenckt!

Darumb lügt, vwers heils gedenckt⁶⁶

70

Vnd stelt nach gotz barmhertzigkeit,

Die er so trostlich zû hat gseit!

Dünd iers nit, es wirt vch leit.

71 trostlich gseit 72 euch.

Wer ale sünd und boßheit flücht,
Der selb sin fleidung gar abzücht⁶⁷
Vnd zücht sin hut ab mit den schlangen.
In vblem daß er hat begangen.



- 5 Salustius der heiden wert⁶⁸ [D]
 Hat geschriben vnd gelert
 Das wier in filen dingen findt
 Als das sihe / nit also gschwindt⁶⁹,
 In manchem vbertroffen werden
 10 Von dem sihe vff diser erden;
 Doch hont wier in dem vber handt
 Das wier doch haben ein verstandt
 Vnd mit vernunft vns bruchen können,
 So das sihe nüt kan den sinnen.
 15 Sie bruchent oft vnd diß ir sin,
 So wier vernunft lon fallen hin⁷⁰.
 Ein schlang, wan er veraltet ist,
 Sûchet er ein spalt mit list
 Vnd schlüft dardurch mit hertem zwang
 20 Das im die alt hut abegang,
 Vnd bringt im selber also iugent.
 Det der mensch ouch das mit dugent⁷¹
 Das er abzüg sin altes fleidt,
 Das er mit schandt vnd laster treit,
 25 Vnd iüngert sich mit zucht und eren
 Vnd det im bad das selbig Ieren,
 Das er doch naßent gieng darin
 Vnd sin alt fleidung leget hin,
 So môcht er sich erst baden sin
 30 Vnd det das im zû nuße kem,
 Wan er das cleid nit mit im nem. [D^b]
 Die fleidung meyn ich doch allein
 Die laster bringen, vnd sunst kein:
 Den sich ein yeder decken muß

7, 2 sein abzeucht 3 sein 5 heid 8 geschwindt 9 werden] findt
 10 in diser welt 18 Sûcht 20 haut 23 sein 25 zûcht (Martin: zücht)
 28 sein 29 sein

- 35 Vff notturffft fur syn erste büß⁷².
 Den alß adam gesundet hat,
 Strafft in got an der selben stat:
 Ein dote dierhut det erm an,
 Das er alzit gedecht daran,
 40 Wie er selber ouch müßt sterben
 Vnd als das dote dier / verderben.
 Die hut solt im ein zeichen sin
 Das er durch dot ouch solt da hyn⁷³.
 Zû büßen gab im got dis fleit,
 45 Das man iezundt zû hoffart dreit
 Vnd zû der welte vppigkeit:
 Es wurt vch worlich werden leit.
 O wie haltendt ir die büß!
 Das vch got des vergelten müß.
 50 Wie tribt ir so ein bösen spot
 Vß der büß, die vch gab got!
 Es düt not das got gietig sy,
 Das er verzicht solch biebery.
 Vnd niemans ist der solchs bedracht,
 55 Das im zû notturffft ward gemacht
 Die fleydung / vnd zû schalckheynt nit.
 Secht baß für vch / das wer min bit! [D ii]
 Wie künt ir also schellig sin
 Das ir nit sehen baß doreyn?
 60 Es gilt doch vwer lib vnd leben.
 Vnd was vch got ye hat gegeben,
 Wie halten ir das also ring,
 Allß wer es nur ein schlechtes ding
 Vnd so lichtlich für sich ging?

35 büß 37 Da strafft 38 er im 39 alzeit gedechte 42 haut sein
 46 welt 50 treibt bösen M 52 not] fehlt 53 verzeicht 58 sein
 59 doreyn 60 leib 64 leichtlich BG, leichtlich M

65 Wan ir vch zû bad bereit,
So ziehent vß ein solches fleyt,
Vnd bringent nit für gotts gesicht
Das vch doch schedlich wer fillicht!
Dünt die hochzitlich fleydung an,
70 Das ir zû brulofft mogt bestan,
Das ir nit werd geworffen vß
Do frost vnd felten ist daruß!

65 baden 69 hochzeitlich

Wie stand ich, her, so nackend hie
Das ich mich dacht mit tugendt nie⁷⁴!
Min grosse sünd ist schuldig dran
Das ich so nackent vor dier stan.



- 5 Als ich die götlich geschrifte merck, [D iii]
 Uns folgt nüt nach dan vnfre werck.
 Die bringen wir für gotz gericht⁷⁵.
 Suft mag vor got vns fleiden nicht,
 Dan die gûten werck allein,
 10 Mit den wier findt geweschen rein.
 On dise werck ston wir ganz blos,
 Vnd halt vns nieman schadenlos.
 Wier müssen werlich werden innen
 (Das wier ietz nit gedenden finnen),
 15 Es kumpt ins himelrich kein man
 Der sich mit zucht nit decken kan
 Vnd treit der eren tugent an.
 Ist er dan nacket / nit bedeckt,
 Mit schandt vnd laster gar besleckt,
 20 So geschicht im als och adam geschae,
 Da er sich vor got nackent sahe.
 Er schemet vnd verbarge sich,
 Als er het vbertretten glich⁷⁶.
 Wer er bliiben in sin standt,
 25 So het er besorgt kein schandt,
 Wer bliiben in sins vatter landt:
 Sunst müst er ilens bald herus
 Vnd spûren mue und arbeit duß.
 Als er het vnrecht dan, zû stundt
 30 Merckt er das er nackent stundt.
 Got lert die fünf iungfrouwen schon [D iii^b]
 Wie sich ein yed solt fleyden lon⁷⁷,
 Das sy ouch mocht zu brulofft gon
 Vnd ir amplen mit ir tragen,

8, 3 Mein 4 standt 5 götlichgeschrifft 10 seindt 15 himelreich
 20 geschicht geschae 24 seinem 25 keine 26 seins 27 müst eilens
 31 iungfrouwen 32 yede 3*

- 35 Nit das ſy wolt erſt louffen, iagen
 Umb das ôl, ſo ſem die zit
 Wan zû baden gondt die lüt.
 Scham dich wil du es beſſren magſt,
 Wil du hie lebſt, lûg das du ſlagſt!
 40 Hie weſcht man ſich / dort badt man nit⁷⁸:
 Vor gots vrteil hilfft dich kein bit.
 Biſtu mit ſünden vber laden,
 So wirb im leben umb genaden:
 Dort iſt die zit der gerechtigkeit,
 45 Do alle gnoden wirt verſeyt⁷⁹
 Die dienend iſt zû ewiger freid.
 Ir etlich ſagen, das zûzyt
 Got durch ſin gnad ein hoffnung gyt
 Den die verdampt ſindt ewiglich:
 50 Was hilfft das zû dem himmelrich?
 Noch ſindts verdammet flegelich:
 Es iſt genad alß wen man git
 Das ſchwert / ſo man wil hendēn nit.
 Gedendē warum ir ſindt beſchaffen,
 55 Und wartend nit der leſten ſtraffen!
 Wer ſich ſelber ſtrafft vff erden, [D iii]
 Der würdt von got nit gſtroffet werden.
 Verheißt vch ſelb nit langes leben:
 Ir wißt nit, ob got das wel geben!
 60 Ir ſollendt got hie truwen wol:
 Doch yeder für ſich ſehen ſol.
 Wer da dūt nur was er wil,
 Der truwet got nur filzûfil,

36 ſeme 38 vil beſſeren 39 Wie 43 So ſerwirb M, So erwirb
 BG 44 zeit gerechtigkeit 48 ſein genad 49 Das ſeindt 51 ſeindts
 fleglich 54 ſeindt 55 warten dnit M, warten ſenit BG, warten
 ſeint Martin 57 geſtroffet iſt Druckfehler bei Martin

Verſelet offt des rechte zil.

65 Darum ſo kumpt vor got gefleidt

Ja wie mans in dem himmel dreyt,
Mit allen dugenden beſetzt,

Und wie mans zu dem beſten ſetzt,
Mit, wen du müſt vor got hyn gon,

70 Das du dich ſchamſt do naēet ſton,
Vmb ſihſt dich wyt vmb gnad do mit,
So ſie dir do wurt geben nit!

71 genad

Ist es war das christus seit,
So ist der himmel feim bereit⁸⁰,
Im si den von got vorhyn
Sin wiesten fies gewesen fyn.



- 5 Wan ich gedend an ſolche dat [E]
 Das got die füs geweſchen hat⁸¹
 Einem menſchen hie vff erden
 Do mit demietigen berden,
 So müſ ich ſolchen gruſma han
 10 Daß mier min har zû berge ſtan.
 Den himmel, erden fürchten müß,
 Der knüwt da vor ein beſchiffen füß.
 Er kuſſet in / und weſcht in rein
 Allen ſinen iungern gemein;
 15 Darzû beweinet innidlich
 Got ſellber ſie demütidlich.
 Ach her, was haſt an vns erſehen
 Das du vs güſt ſo fleglich trehen?
 Haſtu vß lieben das gethon,
 20 So geben wier dier kleinen lon.
 Wier dancken dier der lieben güt,
 Als iez die ganze welte düt
 Der dugent dancken vnd der eren⁸².
 All din güt mogen vns nit leren.
 25 Wieſch du duſent mal die vies,
 Noch dannocht niemans ſünden lies.
 Wier habens da für an genomen
 Das du haſt müſſen zû vns komen
 Vnd ſi dier angedindt geweſen
 30 Zû führen ſo ein ellends weſen.
 Biſtu nun das ſchuldig gſin, [E^b]
 So düt dier niemans danckes ſchin⁸³.
 Man rechts nit heim vß gütigkeit
 Das du vns biſt alzit bereit;

9, füßweſchen 3 ſei 4 Sein 10 mein 11 Der 12 beſchiffen 14 ſeinen
 gemein 15 ſie vor innidlich, fehlt im folg. Vers 21 lieben vnd güt
 24 deine 27 Mier 29 ſei 32 ſchein 34 alzeit

- 35 Du müßts wol thûn an alen Ion;
 Ein heller geb man nit daruon.
 Noch dennoch bistu, her, so gût,
 Das du nit strafft den bösen mût,
 Als dan ein zorniger dût'
 40 Der doch mit gerechtigkeit
 Strafft menschliche vndanckbarkeit.
 Vmb unsern willn das nit geschicht:
 Wir hons vmb dich verdienet nicht.
 Ich gloubß von dier ganz festlich
 45 Das / ob bi dir im himmelrich
 Unser trost vnnnd hoffnung stand⁸⁴,
 Sie dich erbet für vnß zû hant,
 Der wir vff erden hie genießent
 Ee das wir vnser sünde bießent.
 50 Ach her, sie hats vmm dich verdienet
 Das sie vns al mit dir versienet.
 Durch die selb frum keiserin
 Thû vnß, her, diner gnaden schin!
 Laß vns ir zucht / vnd ouch ir eren
 55 Genieffen, die wier von ir hören!
 Fern vns, her, al demütichkeit,
 Dar von du trefflich hast geseit, [Ei]
 Als dine iunger sassen wider
 Vnd du zû in sassest nider,
 60 Ouch gabst in offentlich verston
 Worum du sollichs hest geton,
 Ein wol verstendigs bispil geben⁸⁵
 Das sie in dugent solten leben,

40 mit (Martin)] nit 41 menschlichs 42 willen 45 bei himmelreich
 50 verdinet 53 deiner 58 deine 62 beispil

So du doch, got vnd meister beid,
65 Sie zû weschén warst bereit
Uß lieb / vnd uß demütfkeit.
Ich hör von demüt solches sagen
Das sie allein vns fûrt muß tragen.
Dan wer sich selbst setzt oben dran,
Den heißt man darnach dannen gan,
70 So doch fürwar demütfkeit
Der oberst stûl ist vor bereit.

Riben ist ein schlechte büß
Die ein bad find halten müß.⁸⁶
Wer alein hie wirt geriben,
Der wer wol halb schier dus beliben.



- 5 Wer in dise batstüb sitz [E iii]
 Vnd nur ein wenig din erhißt,⁸⁷
 Das er nur cleine tropffen schwitzt,
 So müß ich in ein wenig riben;
 Dan sie nit lang im bad beliben.
 10 Dis schwitzen gschicht in in der bicht,
 So er geladen inher ficht
 Vnd schnuht recht als ein alter bere
 (Dan er geladen ist so schwere
 Von sünden / das er kum mag gon)
 15 Vnd kumpt alein sich baden Ion
 Das er ein wenig ab wel laden,
 Nit gang vnd gar wel sufer baden,
 Das er darnach mit ödem sin
 Widerumb geladen fin,
 20 Nur das er halt der firchen gbot⁸⁸,
 Nit das er sich im bad vor got
 Siner sünden wolt beklagen
 Vnd von bittrem hertzen sagen
 (Er fürcht alein darumb die welt,
 25 Das er sich her zû baden stelt;
 Umb gottes vnd der heiligen bit
 Bicht er in drisig iaren nit):
 Den selben rib ich nur ein flein,
 Er blib recht fatig oder rein;
 30 Ich lus im oben ab im gründt.
 Vber solche grobe sünd [E iiib]
 Las ich sie nur ein wenig betten,
 Die wirdiger den galgen hetten⁸⁹
 Verdienet hie / vnd ouch das rad;

10, Leib reiben 1 Reiben 4 bliben 8 reiben 9 bleiben 10 geschicht
 beicht 11 leicht 15 sich zû baden 20 gebot 22 Seiner 23 bitterem
 25 Sas 27 Beicht dreißig 28 reib 29 bleib

- 35 Noch rib ichs nur ein klein im bad.
 Dry Hue marya gib ich im
 Vnd sprich „min lieber sun, das nym!
 Lüg, halt die büß die ich dir gab⁹⁰;
 Da mit weschst du all sünden ab.“
 40 Es ist wol in des priesters willen
 Geben büß hie zû erfüllen⁹¹;
 Aber also schlechtlich riben,
 So wir so grose mortstuck triben,
 Es kan do bi kurz nit beliben.
 45 Beder sind auch in ginner welt:
 Do ribt man nit wie es gefelt.
 Ich wolt mich lieber hie Ion schinden
 Den dort nur by den rybern finden.
 Wer im selb barmhertzigkeit
 50 Bewist / vnd düt im niendert leit
 Vnd ist im selber also zart,
 Den wirt man dort bas gürten hart.
 Heli fiel sin kopff in stucken
 Das er leid siner kinder ducken
 55 Vnd ir schalckheit straffet nit:
 Darumb strafft in got damit.
 Wer hie ein kleine büssen düt, [E iiii]
 Den strafft man dort mit harter rüt.
 Ir ieder gern in himmel fem,
 60 Wie wol er drum fein arbeit nem.
 Sie wellent all ein grosen Ion
 Vnd all dabi müßig gon⁹²,
 Wie woll ich das kan nit verston,
 Das vch werd der himmel geben

35 reib 37 mein 42 reiben 43 treiben 44 bei bleiben 45 seind
 46 reibt 48 bey reybern 50 Bewist 53 sein 54 beid seiner 55 strafft
 62 da bei

- 65 Mit zartem riben, weichem leben.
Got selber der von himmel kam,
Was grosser arbeit er an nam
Ee das er wider kam do hin
Da er vor was ein here din!
70 Darumb sind nit so treg und feig,
Vnd stoß die hend bas in den deig,
Griffst uwer sachen frölich an,
Das sie vor got ouch mögen bstan!

65 reiben 67 ane 70 seind 72 Greiffst

Wer sich im fegbad muß lon fragen,
Der kumpt vnder die rechten fragen;
Wer sich hie ganz nit ribet schon,
Der muß sich dort wol fragen lon⁹³.



- 5 Wier fliehent schedlich, süchent schad⁹⁴. [Ev]
 Wer sich hie riben laßt im bad
 Vnd spricht „schon nun, tû süberlich!
 Ich bin erzogen zartidlich:
 Darumb solt ir die negel sparen,
 10 Ober min lib nit so grob faren!
 Schnauwt mich doch nit so groblich an,
 So ich kum her zû bichten gan!“
 Din will ist also las erzogen,
 Also falsch vnd ouch erlogen
 15 Das sie got vnd dye welt betriegen
 Vnd ale ding zû schanden riegen⁹⁵.
 Sie achtent weder got noch ere,
 Weder frumkeit / noch zucht mere.
 Wer den andern bschicht mit list,
 20 Der selb iezund ein meister ist;
 Des selben suw ist iezundt feist
 Der allen fund vnd schalckheit weist.
 Nun bringt mans kum mit straff darzû
 Das er zûm iar nur einmal thû
 25 Sine bicht / sin herren got
 Doch erken / vnd nit verspot.
 Nun kumment sie herzû, gezwungen,
 Mit laster steinen her getrunken,
 Vnd hont gestolen vnd gebrandt⁹⁶,
 30 Geroupt / gemordet mit der hant [Ev^b]
 Vnd sprechent dannocht „her, far schon⁹⁷!
 Vorm frütz mag ich nit vmer gon
 Vnd mich offentlichen schenden“.
 Da mit sye got wend gar verblenden.

11, 3 reibet 6 reiben 10 mein leib 11 sogroblichan 12 beichten gon
 18 noch] fehlt 19 bscheist 24 er] fehlt 25 Seine beicht / sein 32 Vor
 dem 34 wellen

- 35 Sie sprechen „her, nun schonent min!
 Ich wer nur gern geriben fin
 Vnd mag das fragen nit erliden:
 Die herten straffen solt ir miden.
 Kraht ir fast, ich louff daruon,
 40 Min lebtag on die bicht zû ston⁹⁸.
 Was sol ich mit in fahen an?
 Sie wend sich gar nit straffen lan.
 Ich bsorg fürwar es si zû fil
 Das niemans sich ietz straffen wil,
 45 So gar mit frigem willen sünden
 Vnd mit lachen gnad erfünden.
 Es müs ein ander meinung hon:
 Wer sich hie nit wil fragen lon,
 Den wirt man dort mit zangen rissen
 50 Vnd mit eberzenen bisßen.
 Vor ziten gschahe es vff ein fart
 Das ein frow ein bapest wardt⁹⁹,
 Die hült mit einem kardinal,
 Schwanger ward, kam in den sal,
 55 Der got gab dannocht die wal,
 Ob sie vmb solche misse dadt
 Wolt offlich miten in der stat [E vi]
 Schanden liden, findt geberen,
 (Er wolts darnach der gnad geweren)
 60 Oder heimlich gberen fin
 Vnd darnach verdammet fin.
 Sie sprach „ach got, du richer christ¹⁰⁰,

35 mein 36 fein 37 erleiden 38 meiden 40 Mein beicht 43 besorg
 sei 45 freigem 46 genad 49 reißen 50 beissen 51 zeiten geschahe
 52 bapst 53 hült] kam 55 gab im dannocht 57 Wolt] fehlt Offenlich
 58 leiden das findt 59 genad 60 geberen fein 61 verdampt sein
 62 richer

Sit du mir also gnedig bist
 Vnd gibst mir vff ein solche wal,
 65 So fratz mich redlich vberal,
 Nit reib mich zartlicklich allein,
 Zu einem bispil aller gemein.
 Ich wil mich redlich fragen Ion,
 Das ich mög dort in gnaden ston:
 70 Darnach wesch durch barmhertzigkeit
 Ab / al min sünd (sie sint mir leidt)
 Durch din gruntlose gütigkeit".

63 Seit gnedig 66 reib 67 beispil gemein 71 mein 72 dein

Wer durch fragen vnd durch riben
Laßt schlecht vnd schwer sind von im triben,
Der müß das geil blüt von im lon,
Das es fein sünd me kan begon¹⁰¹.



5 Schrepffen ist für lachen güt, [f]
 Ja wan dich iuckt das geile blüt.
 Vnd druckt das blüt dich nur zû fast,
 Wan du es dan nit von dir last,
 So züchstu ein schedlichen gast.
 10 Wan das blüt wallet / hitzig ist,
 Natürlich wörmin nit gebriß
 (Als das ist bi iungen lüten¹⁰²),
 So reizt es dich zû allen ziten
 Louffen / doben / wüten / rennen,
 15 Weder got noch heiligen kennen.
 So du das nun merckst an dir
 Vnd weist das got als kummet fir
 Vnd doch gar nüt verschwigen blibt,
 So got das güt vom bösen tribt,
 20 Spruwern von dem forne want
 Vnd die schaff von geissen bandt²⁰³,
 All vnfre daten wiget eben,
 Nach iedes dienst wirdt blonung geben,
 Vnd wirdt zû kumen eine stundt
 25 Das du gebst dri tusent pfundt,
 Du hettest anders hie gelept
 Vnd nit nach vppikeit gestrept:
 Darumb so denck das selb iezund,¹⁰⁴
 Ge das zû der rechtfertigung fundt,
 30 Was von dir schrepfen das selbig blüt
 Das dich zuo geile reitzen düt! [f^b]
 Det es dir schon ein wenig wee,
 So darffstus dort nit liden me.
 Doch müstu vor die ysen kennen

12, 1 reiben 2 treiben 5 Srepffen 12 bei 15 zeiten 18 bleibt
 19 treibt 21 von den geissen 22 vnfre 23 wirdt]fehlt belonung
 24 ein 25 drei 29 kumdt 33 darffstu es leiden 34 eyßen kenne

- 35 Die solches blüt schrepffen von dennen.
 Sie heissen fasten / betten / weinen
 (Da mit das geil blüt man düt reinen¹⁰⁵),
 Mit wachen vnd mit lesen yeben
 Vnd sich vmb eigen sündt betrieben
 40 Vnd och vmb sünd der ganzen gmein¹⁰⁶.
 Wo findt man doch der selben ein,
 Der der welte sünd beweine?
 Das hörte zū der priesterschaftt:
 So sin wir selb mit sünd behafft
 45 Vnd sind mit laster so besessen
 Das wir der andren sünd vergessen¹⁰⁷.
 Darumb so gat es als es mag,
 Vnd fiert man alethalben flag,
 Wir sollten vor den armen gon
 50 Vnd nit so wit da hinden ston:
 Den wir ouch sind ins bad geladen
 Mit riben / fragen / schrepffen / baden.
 Schrepfft hindan das böse blut,
 Das vch so gusel machen düt,
 55 Als die heiligen schrepffen Ion
 Die in groß abbruch hant gethon!
 Darum sie vor gotts angesicht ston [f ii]
 So wir hinderm offen sitzen
 Vnd dennoch mögen nit erhizen,
 60 Das wir in diser batstub schwißen.
 Solt ich dir von der heiligen wesen,
 Irem abbruch / schrepffen / lesen,
 Wie sie sich hant im bad gehalten¹⁰⁸,

35 denen 39 berrieben 40 gemein 41 aber 44 sein 46 anderen
 50 weit 51 seind 52 reiben 56 haben 57 gottes angesicht stan
 58 hinderim 60 batstnb schwißen 62 Iren abbruch

Ich miest fil biecher manigfaltē.
65 Doch von fasten sagen fil
Dund mich, als der da predigen wil¹⁰⁹.

Wenn der lib gebadet ist
Mit fragen, schrepffen wa im brist,
Versihe darnach das hopt behend¹¹⁰:
Da selbst lit ganz das fundamendt.



- 5 Bewar din haupt mit groser kunst, [f iii]
 Sonst wer din baden gar vmb sunst.
 Es lit am haupt als sammen gar:
 Darumb mit waschen das bewar,
 Das dir kein irrung widerfar!
 10 Gedechtnüs / willen / vnd verstandt,
 Die dry stück im haupt handt
 Gleich bildung, als man das seit¹¹¹,
 Für war mit der dryfaltigkeit:
 In dem sindt wir gotz bildung gleich.
 15 Drum wasch din hopt ganz süberlich!
 Halt dis dry ding in grossen eren!
 Mit in magstu dich alzeit weren
 Vor allem das dir schedlich ist;
 On sie all dugent dir gebriß.
 20 Wo der wil nit ist darby,
 Da ist kein sünd noch biebery,
 Wie wol mit bösem ödem willen
 Sil biebery du kanst erfüllen¹¹².
 Der willen sitzt in dinem haupt
 25 Als ein künig, der erlaupt
 Das zu thun / vnd dis zu lossen,
 Der gähen düt / vnd haldet mosen.
 Ist der willen in dem haupt,
 Der dir böß vnd güts erlaupt,
 30 Des gleichen schatz ist nit vff erden.
 Darumb wil sin gewartet werden [f iiib]
 Mit waschen / zwahen / andrem me¹¹³,
 Das dir der schatz nit mög verderben
 Durch den du müst in himmel werben.

15, 1 leib 4 leit 5 dein 6 dein 7 leit 12 Gleich 15 Dari dein
 süberleich 16 drey ern 17 alzeit 23 kauft 24 deinem 30 gleichen
 31 fein 32 anderem

35 Der willen ist der erste grad
 Zu reinigen sich in diesem bad.
 On solchen willen, sag ich dir,
 Kumbstu nit durch der himmel thir
 Vnd müßt bliben ston dar fir¹¹⁴.
 40 Noch ist gedechtnüs vnd verstandt,
 Die ouch im haupt ir wonung hant,
 Vff die man billich halt groß acht,
 So die dry hat got gemacht
 Zu finer glichnüs hat gformiret,
 45 Durch die der ganz mensch werd regiret¹¹⁵.
 Wo es den drien vbel got,
 Umb alle andre glider stot
 Es vbel / vnd ist wirs gethon.
 Darumb solt ir wol warten lon:
 50 Bit got das er dir zwagen dieg,
 Zu hietung einen engel fieg,
 Der din als eins ougapffels hiet¹¹⁶,
 Das diser dryen feins nit wiet
 Vnd haben bis an end bestandt,
 55 Bis das du farst ins vatter landt!
 Bit got mit eigener zûkunfft
 Das er behüte dir vernunfft! [§ iiii]
 Nit dû mit zorn vnd trunckenheit
 Den dryen in dem haupt leidet!
 60 Es stot dir druff din lib vnd leben
 Das du ir wartest recht vnd eben.
 Dan fil verderben in den dryen
 Ee das sie vor dem dodt erlyen¹¹⁷,
 Vnd sterben wie das sihe dohin

39 bleiben

44 seiner gleichnüs

geformiret

45 dreien

47 andere

48 wirs] fehlt

52 dein

53 deyen

55 farest

56 eigner

59 dreyen

60 dein leib

62 dreyen

63 erleyen

65 Und habendt weder wiß noch fin.
 Gleicht hondt sie das nit verdiendt,
Darzu mit got ouch nit versiendt,
 Das er in genad bewis
Und wiesch ir haupt mit solchem flis
70 Das druff nit wiechse lüs noch nis.
Darumb bit got mit innikeit
 Das er zu zwagen si bereit
Durch sin grundtlos barmhertikeit!

66 gleicht 68 gnad beweis 69 fleis 70 daruff 72 sei 73 sein

Scheren ist ein geistlichkeit,
 Die groß betütung vff ier treit¹¹⁸
 Vnd offentlich betütung hat
 Das er sy in dem höchsten pffat.



- 5 Kein mensch ein höhren stande treit [f v]
 Dan priesterliche wirdikeit¹¹⁹.
 Sie sind worden all darzü
 Das ieder vnder wisung thū
 Mit betten / singen / Worten / werden,
 10 In gutem arme lüt erstercken
 Vnd sigent alle zit bereit
 Vff dem weg der erberkeit
 Zū fieren die arme christenheit.
 Sie tragen vff dem haupt ein blatt,
 15 Die man darumb in scheren latt:
 Wan er stot vff dem altar,
 Was hindrim stat, sin nimet war¹²⁰,
 Das er ein offlichs zeichen treit
 Der grossen gnad vnd gütikeit.
 20 Do bi verstand das hellig brot,
 Das got durch in verwandlen lot,
 In sin selbs substans verwendet
 In dem heligen sacramendt,
 Darin er bis der wellte endt¹²¹
 25 Sich by vns hat erbotten sin:
 Das dreit der priester offen schin
 Vff sin haupt, zū sehen das,
 Wie vns got so gnedig was.
 Die andren lond in kronen scheren,
 30 Da mit sie iederman wend leren
 Des lidens christi zū betrachten, [f v^b]
 Der kron die im die iuden machten¹²²,
 Vnd der grossn vndandbarkeit

14, Überschrift hauht 4 sey 5 höhren 7 seind 9 werden / Worten
 10 lüte erstrecken 11 sigendt zeit 17 hinderim sein 19 genad
 20 bei 21 verwandelen 22 sein 25 erbotten zū sein 26 schein
 27 sein 28 gnedig 29 anderen 30 wellen 31 leidens 33 grossen

Die er vmb güt von innen leit:
 35 Durch wölches liden wir al meinen
 In disem bad sufer zū reinen,
 Lassen waschen / vnd ouch scheren
 Vnd alle büberyen weren,
 Dugent üeben / vnzücht fliehen,
 40 Zū allen zimlichheiten ziehen¹²⁷.
 Das selb zeichen / disse kron
 Findstu vff deren heüptren ston
 Die dir in dugendt für soln gon:
 Wie wol du oft das von in flagst
 45 Das du iern gang nit spiren magst
 Vnd ouch nit spieren iren trit,
 Darumb du in kanst volgen nit¹²⁴.
 Hastu nun gedult mit in
 Vnd dennocht blibst vff rechtem sinn,
 50 So bist du vff der rechten ban,
 Das vwer keiner fellen kan.
 Dan die blatten vnd ier kron
 Sie alle christen sehen lon,
 Die hinden vff dem haupten ston,
 55 Vnd sehend sie der nimmer fein:
 Doch zeigens nur der armen gemein.
 Wan sie ier blatten selber sehen, [f vi]
 Silicht möcht ich in warheit iehen
 Das sie sich erberlichen hielten
 60 Vnd nit so krume herlin spielten¹²⁵.
 Ach leider got, das ist nun nit
 (Darum der arm der priester trit

35 leiden 39 üeben]wären 40 ziehen 42 findstn 45 du ieren nit
 49 bleibst 51 keinrr 54 ston 56 gemein 57 beatten 58 silicht
 62 trift 63 sein

Vor sin augen nümer sicht)
Vnd macht das wir auch volgen nicht.

65 Verfürend vnß mit in darzû

Das weder ich noch er nüt thû,
Vnd volgt ein blind dem andern blinden,
Das wir den weg dort nümer finden.

Ich gloub das sie recht gschoren weren,
70 Wan sie mit wercken vns ouch leren

Als sie nun das dundt mit worten:
So stündt es bas an allen orten.

69 geschoren

Scheren, mit lauander schmieren,
 Ein priesterlichen stat zû füren¹²⁶,
 Bedüt wie man in halten sol
 Das er vor gott ouch rieche wol.



- 5 Salbung ist ein heiligkeit¹²⁷ [G]
 Die niemans dan ein priester treit
 Vnd ouch küniglicher stat,
 Wem got der eren gүнnet hat.
 Was hie gesalbet wirt im leben,
 10 Ist alles sammen got ergeben:
 Bedüdet ouch götlich gewalt¹²⁸,
 Den sie haben manig salt
 Von got empfangen gwaltiglich,
 Zu reygieren dugentlich.
 15 Die priester sind gesalbt mit eren,
 Das sie dich mögen dugent leren,
 Straffen dich und ledig lon,
 Darnach du etwas hast geton.
 Er mag dich ledigen oder binden¹²⁹,
 20 Darnach sie dich in sünden finden.
 Was er hie vff erden düt,
 Das wirt erkant im himmel güt.
 Er sol gotts gwalt an dir erfüllen¹³⁰
 Mit gnad / doch noch sinem willen,
 25 Vnd sol mit dir so erlich leben
 Als er muß got drum antwort geben,
 Darumb das er gesalbet ist,
 Beuolen ist, der arme christ,
 Das er mit fliß der selen acht:
 30 Darumb in got ein priester macht,
 In disem bad gesalbet hat, [G^b]
 Genumen ab allen vnflat,
 Mit köstlicher salb geschmieret¹³¹

15, 7 küniglicher 12 Dan huben BM 15 seind 16 leern 23 gottes-
 24 seinem 27 Dorumb 29 fleiß 32 Genumrn

Das er der chriften sel regieret
 35 Im höchsten standt, den er do fieret.
 Nach dem hat er ein künig gemacht:
 Wie priesterschafft der selen acht,
 Also sol er den lib bewaren
 Vnd sich mit rechten nümmer sparen.
 40 Der stadt vor got ist also wert¹³²
 Das im got geben hat das schwert,
 Das er dödt vnd lies das leben,
 Wie es sich gesieget eben
 Mit got vnd ouch der gerechtikeit,
 45 Wittwen / weisen / nit beleidt,
 Hinder sich gedend vnd fürdt
 Das got der her ouch richten würdt,
 Den armen man nit vnder druck
 Durch biebary vnd falsche stuck,
 50 Des grosen gwalts mißbruch nit sich:
 Got lit das nit im himmelrich¹³³.
 Der priester / vnd der küncklich stadt
 Hondt beide / gottes vicariadt:
 Stathalter gottes sind sie beit
 55 Durch vrteil vnd gerechtikeit.
 Darumb ir billich, vnderthon,
 Sie beid fir götter solendt hon [G ii]
 Die by vns wonendt hie vff erden¹³⁴.
 Drumb sie von got gesalbet werden
 60 Mit salben die wol riechen düt
 Das sie der armen haben hüt.
 Wier sollendt in gros er erbieten

35 do] fehlt

52 künidlich

38 leib

54 seind

44 gerechtigkeit

58 bey

50 Dez

59 Darumb

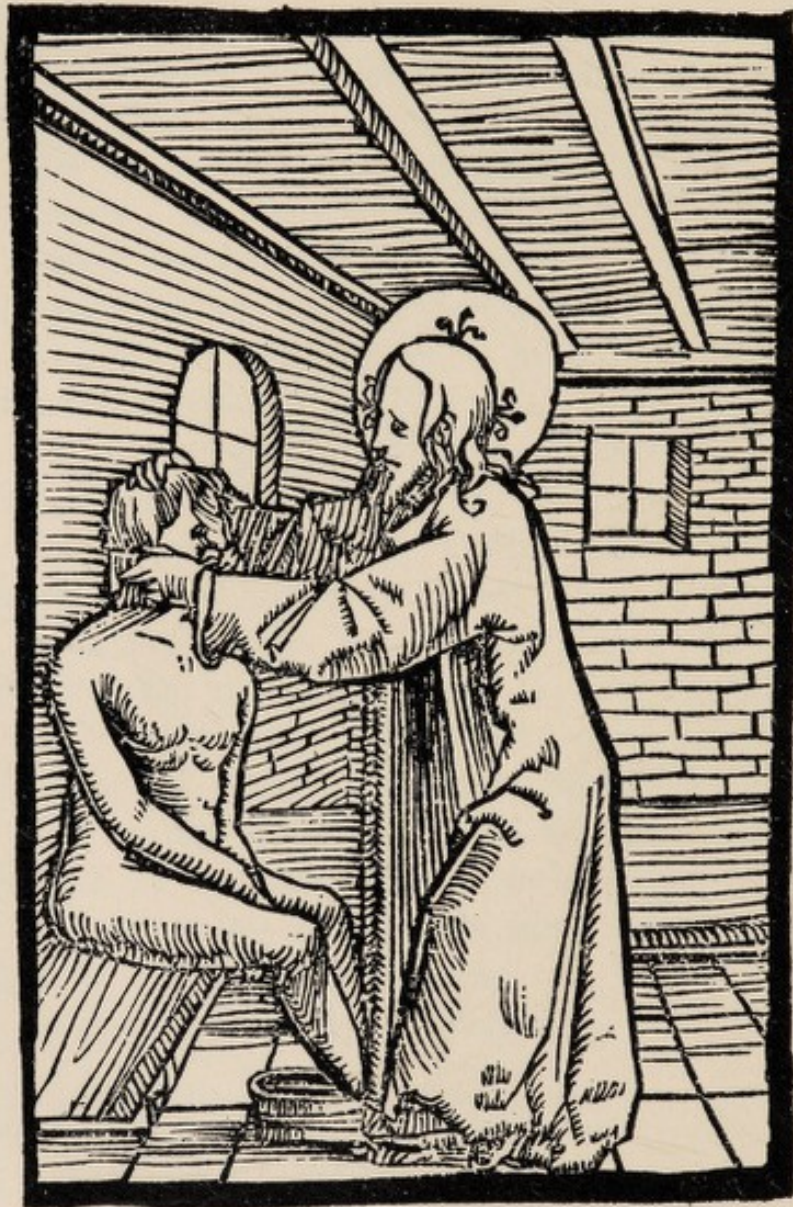
gwaltsmißbruch

Das sie vns dag vnd nacht verhieten,
So wier rüwen, miessendt wieten.

65 Wer sie darumb in eren halt,
Der eert daran gotts gewalt,
Den sie vff diser erden handt,
Vnd eert daran götlichen standt.
Wer got liebt, der eert sin knecht¹³⁵,
70 Als billich ist vnd warlich recht;
Wer ere erbüt der öberkeit,
Der düt als christus hat geseit.

65 gottes 68 eret 69 liebet eret sein

Wan mir christus wort nit felt,
So hat vns got hie allen gstrelt
Das vff dem haupt nit ist ein hor:
Er hatts gezalet alles vor¹³⁶.



- 5 So groß ist gotts fürsichtikeit, [G iii]
 Die er hie zû dem menschen treit,
 Das er selber hat geredt,
 Wie er sin har alß zalet hett;
 Vnd sol nit eins von in zergon,
 10 Das er vns nit beware schon¹³⁷.
 Das ist ein grosser drost virwar,
 Das er so strelet vnser har
 Vnd nacheinander alles zalt
 Das im dar von nit eins entpfalt¹³⁸.
 15 Wie mag er vns so lieb nur hon,
 So wir das nit vergelten lon
 Vnd im so gar vndandbar sint,
 Umb syner gûttat werden findt?
 Die schuld ist vnser schelligkeyt,
 20 Würdt niemans dan vns selber leit.
 Ein schlang ist gyfftig von der art¹³⁹
 Darum sin giffst er niemans spart:
 Ob man in wörmt ald zartet schon,
 Noch mag er nit sin gifften lon.
 25 Der selben art sind wir ouch hie
 Das wir umb gûttat dancken nie:
 Je me vns got der gûttadt dût,
 Je me verschweren wir sin blût,
 Sin heiliges liden, al sin wunden;
 30 Darumb sind wir gar böse kunden.
 Wo kein gût verborgen lit, [G iii^b]
 Da gat es ouch her vffer nit.
 Strelet er noch ein mal das hor,
 Hetts tusent mal gezalt fir wor,

16, 2 allein BM 5 gottes 8 sein 9 in allen zergon 15 lied [?] M
 17 seint 18 feindt 22 sein 23 ald] oder 24 sein 25 feind 28 sein
 29 Sein leiden sein 30 feind

35 Wir sehendt in doch nimmer an,
 Wie grossen fliß er hat gethan.
 Sagendt dennocht was ir welt,
 Wem diser trost von got nit gfelt
 Das got sin hor hab alß gezelst¹⁴⁰
 40 Vnd hab so grose sorg vir in
 Das im ein herli fel nit hin,
 Der hat an got verzweifelt gar
 Vnd hat nüt gûtz in hut vnd har.
 Ach nemendt doch der heiligen war,
 45 So findt ir das sie got nit ladet!
 (Secht doch, was er mit ionas dadet¹⁴¹,
 Zû dem er kam in môres grundt
 Als in der fisch het in dem schlundt!)
 Er was bi yn in ferderß nôten,
 50 Vnd wo man wolt ir einen dôten
 Der ie ein bit lies von sim mund,
 Gleich vff sin wort got bi im stundt¹⁴²
 Vnd achtet das er in gewert
 Was er nûtzlich an in begert.
 55 In môres grundt, in wiesten welden,
 In dieffen delren / breiten felden,
 Vff diser erden ward kein ort, [G iiii]
 An dem got nit ir stimmen hort
 Von har zû har / von wort zû wort,
 60 Eygentlich in allen dingen,
 Vnd ließ sie von keim heren zwingen,
 Den so vil im gefellig was
 Vnd sie ouch môchten liden das¹⁴³.
 Salt er die har so eygentlich,

36 fleiß 39 sein 42 verzweifelt 49 bey ym 51 keim 52 Gleich
 sein bei 55 wiestn 56 deleren 57 warde 63 leiden

- 65 So laßt er werlich nimmer dich.
Das ist denoch ein schöner trost
Den du zu got vff erden host,
Das er din har al hab gezalt,
Bewart sie mit sin gewalt
70 Das feins nit zu verderben falt.
So gros ist gotts fürsichtigkeit,
Als vns die götlich geschrifte seit,
Das er zu vns solch wartung dreit.

68 dein 69 sein 71 gottes 72 geschrifte 73 solche wartung

So ab geweschen sind die sünd,
 Darnach mit lecken got enzint¹⁴⁴
 Das din hertz in lieben brindt,
 On got nüt anders mer entpfindt.



- 5 Lecken ist die grösste gnad [G]
 Die got bewiſt in diſem bad,
 Wa er ein man ſo gar entzündt
 Das er gantz in der lieben brindt,
 Alß er ſant paulus hat gethan¹⁴⁵,
 10 Da er ſin hertz im zündet an
 Das in kein für / kein pyn noch ſchwert
 Nie von got dem heren fert.
 Alß er vmb got durechtiget ward
 (Mit ein mol / wol tuſendt fart),
 15 Noch hielt er ſtiff / vnd alſo hart
 Das im ſolchs alß ein freiden was¹⁴⁶
 Vmb gotes lieb zu liden das.
 Alß hat got die muter ſyn
 In diſſem bad geledet ſyn
 20 Das ich ſy ſtet erfunden hab
 Do al zwölfbotten fielent ab.
 Worum ſy aber gfallen ſindt,
 Das det / ſie worent nit entzündt
 Alß in vff den pfinſtag geſchae,
 25 Da yeder ſichtbarlichen ſahe
 Das für von hymmel abher kummen¹⁴⁷,
 Von dem all ledin werden gnummen
 Vnd würt ein menſch erhitzt ſo gar,
 Lebt er hunderdt tuſent iar,
 30 Darzû ſem es im nymer me
 Das im die feltin deten wee. [H^b]
 Das magſtu dabi wol verſton:
 Als die zwölf botten wolten gon
 Durch die ganze welt vff erden,

17, 3 dein 6 beweist 7 Wa er] Wer 8 er ſo ganz 10 ſein
 15 ſteiff 17 leiden 22 gefallen 24 im geſchae 27 genummen 32 da bei

35 So kalt möcht keiner von in werden
 Das er ab fiel von chriſtus wort,
 Ob man ſie ſchon darumb ermort¹⁴⁸.
 Mit zangen wardendt ſie zerriffen;
 Die vntier habent ſie zerbiffen;
 40 Man hatts geedert / vnd erhangen,
 Gepiniget mit glüenden zangen;
 Man hatts geredert vnd verbrandt,
 Kleglich vß allem land verbandt,
 Vnd habent ſie fleglich geſchunden,
 45 Geferkert ellendt vnd gebunden,
 Geworffen für den wilden hunden¹⁴⁹:
 Es wer recht man oder wiben,
 Noch lieſſendt ſie nit ab ſich driben;
 Es halff an in kein pin vff erden
 50 Das ſie abdringig möchten werden,
 Man brucht was man wolt mit gferden.
 Was aber daran was die ſchuld?
 Das iſt allein die gottes huld¹⁵⁰,
 Das ſie hielten ſo groſſen gdult,
 55 Vnd daran kein zwifal drügen,
 Got wirt in vmb belonung lügen¹⁵¹.
 Doch lidens das nit vmb den lon: [H i]
 Die groſſe lieb hat das gethon;
 Den got war in der höchſte fründt,
 60 Der ſie ſo gar het angezündt
 Vnd in ſine lieb erflampt
 Das lib vnd ſel brandt alles ſampt.
 Alß ir süßzen vnd begeren
 Was das ſie nur bi gotte weren:

47 weiben 48 dreiben 49 pein 54 gedult 55 zweifal 57 leidens
 59 feündt 61 ſeine liebe 62 leib 64 bei

- 65 Got hat die leß so heis gemacht¹⁵²
 Das keiner nüt den goß betracht.
 Ach her, fier uns ouch in das bad
 Vnd leß vns armen durch genad!
 Wir sind in dugenden so kalt,
70 Erfroren gar so mannig falt
 Das wir des frostes miessendt sterben
 Wan wir kein hiß von dir erwerben.

65 leße 69 seind dugend

Wer mir den fißel gar vertribt,
 So er die fies im bad mir ribdt,
 Der selbig darff wol vnderston,
 Das got gar selten hat gethon¹⁵³.



- 5 Wan du schon gantz gebadet bist, [H iii]
 Wie ich das bad zû hab gerist,
 So weiß ich, dennoch mer gebriß.
 Sant paulus, wie ich oben redt,
 Was darzû hort als sammen dedt.
 10 Wie wol das lecken in entzündt,
 Noch reitzet in an der böse findt¹⁵⁴
 So hefftichlich vnküsch zû sin
 Das er zû got badt hilffes schin,
 Das er doch werdte disem geist
 15 Der in anfechte allermeist,
 Der im so iuckte sine fies,
 Das er in nit im herschen lies.
 Er reib die fies dem man so andt
 Das er den fitzel bald entpfandt:
 20 Noch weret er durch sin verstandt.
 Kein man so heilig ward vff erden,
 Den nit der tûfel sûcht mit gferden¹⁵⁵,
 Es si doch fil recht oder lützel,
 Das er entpfandt den selben fitzel.
 25 Doch bruch vernunfft da mit gewaldt;
 Lüg für dich, din fies stet haldt!
 So dir der tûfel den wolt riben¹⁵⁶,
 Vnd dich von züchten, dugent driben,
 Halt stiff, vnd biß die zen zû sammen,
 30 Vnd denck an got und sinen nammen:
 Vnd sihe für ein exempel an [H iii^b]
 Was sant frantsiscus hat gethan.
 Allß er geledet was von got,
 Wie sich ein frummer lecken lodt,

18, Überschrift reiben 1 vertreibt 2 reibdt 7 ich das dennoch
 11 reizet 12 vnküsch sein 13 schein 16 seine 20 sein 23 sei 24 sel-
 ben] fehlt 26 dein 27 reiben 28 driben 29 steiff beiß 30 seine

- 35 Noch iuckt der tûfel im die fieß,
 Das er in kein stund rûwen ließ.
 Mit vnküscheit doch aller meist
 Kitzledt in der selbig geist.
 Er zog sich nackendt ab behend¹⁵⁷
 40 Heimelich an einem end
 Da es sol lag des kalten schne,
 Vnd dedt mit kelten im so we
 Das im der fitzel gar verging,
 Da er schne ballen vmmefing,
 45 Vnd sprach „francisce, nim din wib
 Die dir bewaren sol din lib!“
 Der frumb / gietig vnd frintlich man
 Hatt im do also we gethan
 Das er darnach fieng reden an
 50 „Hie bin ich einzich nacken gstanden¹⁵⁸.
 Vons dâfels list vnd finen banden
 Hab ich mich erlöst mit gwaldt.
 Ob es dem tûfel schon nit gfalt,
 Noch hab ich disen kampf gethan,
 55 Ein vber winder bliben stan.
 Ob ich mir schon het don we
 Mit disem ruwen kalten schne, [H iiii]
 So darff kein pin dort fôrchten mee
 Ich vor gottes angesicht:
 60 Dan an mir hat vnküscheit nicht¹⁵⁹.
 Haltendt starck, zuckt nit den fuß,
 So in der tûfel riben muß,
 So fil im dan got daß gestadt!
 Da lûg der thû ein manlich dadt!

37 vnküscheit

41 fo

45 dein weib

46 dein leib

51 Von

des seinem baden

52 gewaldt

53 gefaltu

55 vber winden bleiben

62 reiben

- 65 Es gilt werlich das ewig leben:
Darumb so lüg daruff gar eben!
Wir missedts nur mit fechten gwinnen.
Mit hoher wiß / vnd gûten sinnen.
Waß vch got zû leiden git,
70 An im solt ir verzweiflen nit:
Ist schon das liden vngehör,
Versûcht er golt nur mit dem für.

69 euch 70 verzweiflen 71 leiden

Wan wir in riben sint bestanden,
 Daz nechst das vns den gadt zû handen,
 Das ist das vns dan got abgüßt,
 Das aller vnflat von vns flüßt¹⁶⁰.



- 5 Wer von got abgossen würdt, [H v]
 Kein sünden düt er nymmer fürt.
 Der abguß gschicht so dick vnd fil,
 So offft sich got erbarmen wil
 Ober vns vff differ erden,
 10 So wir mit im versönet werden
 Im douff / ouch sunst / vnd in der bicht
 Oder in dem dodt fillicht.
 Als ab goß gots gietigheyt¹⁶¹
 Magdalen die frumme meyd
 15 (Do sy vor gottes augen kam,
 Von got ein leckin ane nam,
 Wardt von got gebadet schon),
 Vil sünd wardt ir do abgelon,
 Biß sy zü letst wardt gar entzindt
 20 Als eins / das gantz in lieben brindt¹⁶²:
 Zületst wardt sy gegossen ab
 Das all ir sünden flussendt ab.
 Denn cristus selber zü ir redt,
 So bald er sie abgossen het¹⁶³,
 25 „Grow, all sünd verzich ich dir
 Umb liebin die du dreyßt zü mir.
 Frilich, wen got also abgüßt
 Das alle sünden von im flüßt,
 Vor got würdt er den also rein
 30 Als ob er sünde hette fein.
 Sant peter fragte vff ein zit, [H v^b]
 Wie offft er solt biessende lüt
 In dem bad abgießen lon¹⁶⁴.
 Gab im ein antwurt christus schon.

19. 1 reiben seint 7 geschicht dieß 11 beicht 12 filleicht 20 im leben
 25 verzeiche 27 frilich 31 zeit 37 Bescheiffendt

- 35 „Petre“, sprach er, „das hat kein zal
 (Dan sie sind wandelmütig al,
 Beschiffendt sich so mannig mal):
 Sibenzig mal vff einen dag¹⁶⁵
 Siben mer, alß ich dir sag.
- 40 Darumb so offft vnd diß sie kummen
 Vnd haben vor abgüß genummen,
 Güß ab sie zû dem andren mol¹⁶⁷:
 Der kessel blibt dir dennocht sol;
 Laß mich für wasser sorgen dragen!
- 45 So offft sie zû dir kommen clagen,
 Wesh ab das arm volk durch min gnad
 Vnd reine sie in disem bad!
 Sie sind min gmech, ich fen sie fin¹⁶⁸,
 Das keiner mag bestendig sin:
- 50 Darumb gib ich genad in allen
 So offft vnd diß sie nider fallen.
 Ich mag sie nit im dreck lon ligen,
 So sie so cleglich zû mir schrigen,
 Vmb stür vnd gnad, die selben armen,
- 55 Das sie im herzen mich erbarmen,
 Vnd hons doch nit verdient vmb mich
 Das ich in helffe also glich [H vi]
 Vnd glich vff wisch in so geschwind:
 Dan sie sind all böse kind,
- 60 Die mir vmb frintschafft werden find.
 Je me ich in der gnaden thû,
 Je me sie flûchen mir darzû¹⁶⁹
 Vnd kerendt sich doch wider vmb,
 Das sie wider werden frumb.

41 genommen 43 bleibt 46 voll] fehlt mein 48 mein gemech fein
 49 fein 53 schreien 57 gleich 58 gleich 59 feind

- 65 So ich nun bin der ſach bericht
Daz ſolchs vß bößheit nit geſchicht,
Allein vß menſches blöddikeit¹⁶⁹,
So wil ichs recht mit gütikeit
Mit in handeln in dem bad
70 Vnd offft vmb bößheit geben gnad,
Vnd wil ir ſchalckheit dultig tragen:
Wer weiß, ſie werdens etwa klagen,
ſillicht in ieren alten dagen?"

66 ſolches 70 genad 73 ſilleicht

So wir vff erd nim mögendt leben,
So muß man vns ein mantel geben.
Nüt mer dan solches vnder pfandt
Tragendt wir von disem landt¹⁷⁰.



5 Ach got min her / der harten büß [I]
 Die vnser ieder dragen müß,
 Das vns von allem gut vff erden
 Nit mer mag dan ein lilach werden,
 Darin man vnsern lib bedeckt
 10 Vnd wie ein bloch ins grab hin streckt¹⁷¹!
 Wer das selb mit wiß betracht,
 Der nem fil mer der dugendt acht.
 Drinck und is: got nit vergiß!
 Bewar din ere: der dodt ist gwiß;
 15 Dir wirdt nit mer dan vmb vnd an
 Zu letst mit einem düch dar van!
 Das ist der mantel in dem bad,
 So got dir gibt ein solche gnad
 Vnd dich mit einem düch vmb bindt,
 20 So du durch in so bist besindt
 Das du betrachtest / dodt / vnd / endt¹⁷²,
 Wer ale ding zum besten wendt:
 Es endrendt sich doch alle stendt.
 Richt dich mit züchten vnd mit dugent
 25 In dem alter von der iugend,
 Das du all zit in eren dragst,
 Nit erst din sünd im alter clagst,
 So du kein güts mer ieben magst,
 Erst in der ern woltst an fahen seyen¹⁷³
 30 Vnd im winter gerten meyen!
 Es ist iezund die zit der gnaden, [I^b]
 Darin ein ieder sich mag baden,
 Das im keyn sünden mer kan schaden¹⁷⁴.
 Hab ich die gschrift verstanden recht,

20, 4 desern 5 mein 8 leilachen 9 vnseren leib 14 dein gewiß
 20 du] fehlt 23 enderendt 26 zeit 27 dein glagst 29 der] det
 31 zeit

- 35 So wirt got dort kein bader knecht;
 Er wirt ein anders wesen driben
 Vnd weder schrepffen / strelen / riben:
 Der bader wirdt zum richter werden¹⁷⁵,
 Wirdt vrteil geben mit geferden.
 40 Darumb so denck der letzten stundt
 Die nit vß blibt vnd sicher fundt!
 Sellig si der erber man,
 Der sich im bad rein waschen kan
 Vnd leytt ein sußren mantel an!
 45 Daß selbig solt also verston:
 Wer sin leben halt so schon
 Das man in sin sterben sagt¹⁷⁶
 Güts von im vnd niemans flagt,
 Der sin dag in eren dreidt,
 50 Bis man in / in den mantel leytt
 Vnd spricht „nun lig, du frummer man!“,
 Der hat ein reinen mantel an.
 Kein schöner ding vff erden kam
 Dan wer ein früntlichs ende nam,
 55 Das man beweinet sinen dodt
 Vnd iederman zu grabe godt,
 Hat hie vff erd ein erlichß wort: [I ii]
 So wirt im dort bi got der hort¹⁷⁷.
 O was edlen testamendt,
 60 So er im dodt blibt vngeschendt¹⁷⁸
 Vnd frumkeit gibt im gûten nammen,
 Daz sich die kind sin nit beschammen
 Vnd sprechen „ist der fatter min
 Schon vff erden arm gesin,

36 dreiben 37 reiben 41 bleibt kumpt 42 sei 44 sußren 46 sein
 47 im sein 49 sein 55 seinen 58 bei 60 bleibt 62 sein 63 mein
 64 gesein

65 So drag ich doch die fröð dar van
Das man spricht: er was ein man
Der ieder man hat liebs gethan.
Den nammen den er mir verladt,
Den acht ich für ein gülden stadt
70 Vnd alles güt das kam vff erden,
Das iezund ist / vnd mag noch werden“ 179.

68 nommen

Mit sölcher grossen sorgen leidet
Got nider vns mit güttikeit
Das er vns wider findet schon
Wa er all glider hin hat gthon¹⁸⁰.



- 5 Wie wol wir alle sollendt sterben, [J iii]
 Noch wirt kein glid von uns verderben:
 Sie werden wider all erstan¹⁸¹,
 Vnd wirt ir keins im grund vergan.
 Got hat sie in grosser hüt,
 10 Als dan ein fürsichtiger düdt,
 Der sin ding zu sammen bindt
 Vff das ers mornes wider findt.
 Got hat ein solchen grossen gwaldt,
 Ob schon der lib in eschen faldt,
 15 Noch kan ers alles wider bringen,
 Das nüt zergodt von allen dingen.
 Also nimpt er der eschen wor,
 Die menschlich liber warendt for¹⁸².
 Er legt sie drum so reinlich nider
 20 Das er sie bruchen wil all wider,
 Das dödtlich mit vndötlichkeit
 Zu begaben / ist bereidt.
 Wir sind leben oder dodt,
 Sin hut noch dennoch got nit lodt.
 25 Darumb soltu betrachten das,
 Die doten lib begraben has,
 Hin legen sie mit grossen eren¹⁸³:
 Sie werdendt doch erwider feren,
 Von den dotden all erston,
 30 So got uns all will rechten lon.
 Der christ düt das in sonderheit¹⁸⁴ [J iiib]
 Das er sin doten erlich leidt:
 Dan er das in sin glouben hadt
 Das ieder wider vfferstadt.

21, 1 sölicher 4 gethon 11 sein 13 gwaldt 14 leib 16 zer godt
 18 leiber fdr 19 darumb 23 seind 24 Sein 25 solt 26 leib
 30 gor 32 sein 33 seim

35 Darumb wir all der heiligen gbein
 Erlichen halten also rein,
 Dan wir das selb ein wüßen hon¹⁸⁵
 Das got durch solche bein hat thon
 Sin grosse wunder hie vff erden,
 40 Durch welcher sellen wir ouch werden
 Vor got gefirderdt mit fürbit.
 Darumb wir das gbein lassend nit.
 Es sind die glider vnd die bein
 Darin ir selen wontendt rein,
 45 Die iez vor got nun bitten stedt
 Das got im dodt vns nit verledt.
 Darumb wer doten ere an düdt,
 Der wirdt im dot ouch haben hüt:
 Got vnd sine heiligen gmein
 50 Bewaren ouch sin menschlichs gbein,
 Nider legens also zardt¹⁸⁶
 Als man golt vnd silber wardt,
 All köstlich ding vnd edel gstein:
 So werdens hieten diner bein.
 55 Wer die doten hie düt eren,
 Den wirt got dort mit gnad erneren.
 Dünd als magdalena dedt [J iiii]
 Als christum man erhendket hedt¹⁸⁷,
 Noch wolt sie salbn den doten lib,
 60 Das frum erlich vnd früntlich wib.
 Des het sie gar erlichen lon
 Das sie die frintschafft het gethon
 Vnd christum nit im dodt verlon,
 Aller wib vff erd ein fron.

35 gebein 39 Sein 42 gebein 43 seind 44 wordendt 49 seine gemein
 50 fein gebein 51 legen 54 deiner 59 salben leib 60 weib 64 weib

65 Der lon den got ir hat geschenckt,
Des man hie vnd dort gedenckt¹⁸⁸
Zu eren ires hohen nammen,
Den lon gibt Christus allen sammen
Die ieben sich mit innikeit
70 In wercken der barmherzikeit.

70 barmherzikeit

In vnſrem ſchlaffen hūt vnſ got
Der vnſ im dodt ouch nit verlodt,
Im grab vns all bewaret hat,
Billich, wie er im leben dat¹⁸⁹.



- 5 Kein apffel in den ougen stadt [I^v]
 Dem got nit groß bewarung dadt.
 Noch wirt er nie so wol behüt
 Als vns bewaret got mit güt.¹⁹⁰
 Die engel, die im himmel ston,
 10 Sin gegenwürt nümmer verlon,
 Die hat er vnß zû hüten geben
 In unsrem dodt vnd in dem leben,
 Das sie vns bewarendt eben,
 Das sie vns nümmer mer verlossen,
 15 Mit ein zeh am stein zerstoffen¹⁹¹.
 Des sind die heiligen biecher fol,
 Wie vns die engel bhüten wol,
 Die strassen zeigen nach dem leben
 Da got der dugendt lon wil geben.
 20 Der engel zû thobias seidt,
 Als er sin sun het heim beleit
 Vndt wider geben hat das gsicht
 Vnd er in vor im kante nicht,
 Den für ein menschen ane sach —
 25 Der engel bald da zû im sprach:
 „Thobia“, sprach der engel sin,
 „Wüs du das ich kein mensch nit bin¹⁹²;
 Der fier höchsten engel zwar
 Bin ich / sag ich dir offenbar,
 30 Die stetigs vor gotts ansicht ston
 Vnd doch den menschen nit verlon. [I^{vb}]
 Got hat mich dir verordnet zû
 Das ich dir solche wartung thû
 Als du din francken detest laben,

22, Überschrift ruwen 1 vnserem 3 alle 10 Sein gegen würt
 ver lon 12 vnserem 16 seind 18 zergen disem 21 sein 22 des
 30 gottes angesicht 34 dein

- 35 Die doten heimelich vergraben¹⁹³,
 Almūsen gabst vnd betst mit threhen:
 Das hab ich als von dir gesehen.
 Da du mich nit mochtst vß erspehen,
 Bin ich hart an dir gestanden.
 40 Din gūten werck nam ich zū handen
 Vnd opffert sie von dinen wegen¹⁹⁴
 In gottes giet vnd sinem segen
 Darumb ich in din nōten kum
 Vnd stand dir bi, so du bist frum,
 45 Da du din not in himmel flagst
 Vnd ouch iezund nit witer magst.
 Wo din macht erlegen ist,
 Da bin ich dir zū stür gerist.
 All wil der mensch nit gar erlit¹⁹⁵
 50 Vnd iebet sich in diser zit,
 Stodt got nit bi im in dem stridt:
 Wo er aber witer nit
 Kummen kan vmb einen dridt,
 Dan hilfft im got wo er in bidt.
 55 All wil der mensch selb fechten kan,
 Warumb wolt im den got bi stan?
 Gottes hūt ist also groß, [Ivi]
 So frefftig / vnd ouch vß der moß
 Das nit von dinem haupt ein hor¹⁹⁶
 60 Mag verloren werden zwor;
 Es ist alls sampt gezelet vor.
 Mit ein wort gedt vß dim mundt
 Vnd ouch kein bit von hertzen grundt,
 Es ist verfasset vff der stundt.

35 heimlich 40 Dein 41 deinen 42 seinem 43 dein 44 bei 45 dein
 46 weiter 47 dein 49 weil 50 zeit 51 bei im] fehlt streidt
 52 weiter 54 in] hin 55 weil 56 bei 59 deinem 61 alles 62 dein

65 Der des war nimpt, der stat bi dir
Vnd dreit das selbig got dan fir,
Ein sünderrliche freid dran hat,
Wo du düst ein frumme dadt;
Du schlaffst / du wachst / du siest dodt,
70 Din gegenwürt er nit verlöt.
Es ist von got befolen im
Das er dich sol verlassen nim
Vnd zû letst dich wider stellen
Zû fröden oder zû der hellen.

65 bei 69 seiest

Am letsten dag, wans got gefeldt
Vnd er vns für sin vrteil steldt,
Von dem dodt erstondt wir wider
Vnd legendt an all vnser glider¹⁹⁷.



- 5 So wir im bad vns hond geweschen [K]
 Vnd all im dod sind worden eschen,
 Denn riefft vns got allsammen wider¹⁹⁸
 Vnd gibt vnß lib vnd alle glider,
 Vnd wirt din lib sin also groß,
 10 Dicß vnd lang, in aller moß
 Als er war gewesen vor
 In sin dri vnd drissigsten ior,
 Het ers erlebt vff diser erden¹⁹⁹.
 So werdendt wir so alt ouch werden
 15 Vnd allsamt in dem alter sin
 Als christus was da er starb hin.
 Wellen/den got wil legen an²⁰⁰,
 Der wirt da schinend vor im stan
 Wie die son so clor vnd schon,
 20 On libes laster, wol gethon.
 Doch wie es werd den armen gon
 Die hie nit werden in dem bad
 Vnd vff ston widr in gots vngnad,
 Das ist zû sagen hie nit not,
 25 Wie es ieren liben godt,
 So wir das in warheit finden
 Das sie gotts hulden nimmer finden
 Haben oder vber kummen:
 Ir vrteil hant sie leider gnummen.
 30 Allein wil ich von denen schriben²⁰¹
 Die in gottes gnaden bliben, [K^b]
 Den got durch sin barmhertzigkeit
 Ein schoner fleidung ane leyrt
 Den man hie vff erden dreidt.

23, 2 sein 3 weder 4 fleider 8 leib 9 dein leib sein 12 seim drei
 dreissigsten 18 scheinend 20 leibes 23 wider 25 leiben 27 gottes
 29 habent genummen 30 dennen schreiben 31 genaden bleiben 32 sein

- 35 Es zimpt sich vff das baden wol:
 Wer da badt, der selbig sol
 Schöner Kleidung legen an
 Dan da er nit zû bad wolt gan.
 Sin lib der wirt nim dödlich sin;
 40 So wirt sin fleidung geben schin
 Wie die son vnd edel gstein,
 Vnd wirt der macel haben fein.
 Das ist, da von vns christus seit²⁰²,
 Für war das hofflich, erlich fleidt
 45 Das man nur zû hochzit dreidt.
 Da wirt kein scham noch forcht me sin.
 So bschout sie nim der sonnen schin;
 Kein regen / vnd / noch wetters we
 Schadt den frumen lüten me.
 50 Sie honds erlitten alles gar,
 Das keiner mee des warten dar:
 Sie stond in aller sicherheit²⁰³
 Vnd habendt fröd on alles leidt.
 Das bad ist in so wol erschossen
 55 Das ire fröd ist vß der mossen:
 So lieplich hat sie got entpfangen
 Als sie sind vß der badstüb gangen [K ii]
 Die fleidung der vndötlichkeit
 Ist uns allen hie bereit²⁰⁴.
 60 Acht nur ein ieder, wie er dieg,
 Das er zû got sich selb verfieg,
 Vff das er in dieg selber an,
 So er das baden hat gethan,
 Da ewiglich vor got zû stan.

37 Schöner 39 Sein leib fein 40 sein schein 45 hochzeit 46 fein
 47 schein 57 seind 64 90 tzu

65 Unſre werck iſt ſollichſ fleidt:
 Den ſunſt nüt anders mit im dreidt
 Ein ieder der von hinnen ſcheidt.
 Das ander lat er alß da hinden
 Vnd ſilicht ſin gröſten finden,
70 Darzû ſinen böſen finden.
 Darumb ſo lügt, vnd denckt daran
 Das got vch dort leg wider an!

65 Unſere 69 fileicht ſein 70 ſeinen 72 euch

Ich weiß kein heimet das wir handt
Dan ob vnß vnfers vatter landt,
Von dem wir nach der selen kamen,
Ee wir das leben hie an namen²⁰⁵.



- 5 Wo her ein ding vrspringlich ist, [K iii]
 Darzû es ist alzit gerist
 Widerum dahin zû gon²⁰⁶.
 Darumb sag ich, es ist nit dron,
 Wir kumment widerum zû got:
 10 Ja wo vns vnser sünden lot.
 Kein mensch kan vns die selen geben
 Noch vff diser erd das leben²⁰⁷:
 Es kumpt alß vns von got allein
 Was vnser sel antrifft gemein.
 15 Darum so lügt, vnd west vch rein,
 Nit wan ir sollendt heime gon,
 Das ir erst wolten wesen lon!
 Die iunger deten eine fragen,
 Das christus innen wolt betagen²⁰⁸,
 20 Wo doch wer der selbig pfadt
 Durch den man in den himmel gadt,
 Da vnser frödrich heimedt stadt.
 Er sprach „nach strassen fragt nit fürt,
 Hoffft nur vff min gegenwirt!
 25 Ich bin allein der selbig weg
 Durch den ir gont den himel steg.
 Darumb so acht das keiner freg!
 Ir miessendt alle gon durch mich:
 So fallendt ir nit, sicherlich²⁰⁹.
 30 Habt kein sorg und nempt nit acht,
 Ob vch ein strassen wirt gemacht, [K iii^b]
 Haltent vch nur zû dem heren:
 So mag die strass vch niemans weren.
 Er hat sie ein mal vff gethan²¹⁰

24, 6 alzeit 14 sele 22 frödreich 24 mein 31 euch 33 strassen
 nemans

- 35 Das man vns müß hindurchhin lan,
 Ja wan wirs hond umb got verschult
 Vnd darzûo hondt sant peters huldt,
 Der den schlüssel darzû hat,
 In vnfers vatters ertheil lat,
 40 In vnser heimet, da wir woren
 Ee daß vff erd wir sind geboren.
 Hont güt fliß / vnd habent acht
 Das ir alzit die straß betracht,
 Das ir nit struchend neben ab.
 45 Von christo ich das ghöret hab
 Das es sy ein enge straß²¹¹
 Vnd wenig menschen wissen das.
 Werlichen ist er eng vnd hart:
 Darin manch arm man verfart,
 50 Das er kumpt vff ein wite ban
 Da durch fil böser menschen gan
 Vnd irrend vff dem weg so breit
 Der sie verfiert in hertzen leit.
 Dan facht sich an ir truren meren,
 55 So sie nit können wider feren:
 Lügt das ir den weg wol leren!
 Fragt dester mer, so irt ir nit [K iv]
 Vnd dienen flissig ouch damit
 Denen die in giengent vor:
 60 Ich mein die lieben heiligen zwor,
 Die ietz in irem heimet findt
 Vnd ewiglichen gottes frindt
 (So wir hie im ellend gon²¹²
 Vnd leider mit got vbel ston)

41 seind 42 fleiß 43 alzeit 44 struchend 45 gehört 46 sey 50 weite
 54 trouren 58 fleissig 61 seindt 62 freindt

65 Und deglich sehen in mit den ougen,
Ob uns das vatter lant an schouwen.
Wir werendt alle gern darin
Und schickt sich keiner darzû fin
Das wir in das heimet kenen,
70 By vnſrem vatter frôd innemen²¹³.
All vnſre frind hondt da irn ſtandt:
Nun griez dich got, min vatter land!

65 in] fehlt 67 darein 68 fein 70 Bey vnſerem 71 vnſere freind
72 mein

Wer nach dem baden heim ist gängen
Vnd alles weschen wol entpfangen,
Der lüg vnd merck min regel eben,
Das er darnach ouch wol sol leben²¹⁴.



- 5 Der lebt nit vbel der wol lebt [L]
 Vnd nach zucht vnd eren strebt²¹⁵.
 Wol leben wirt nit iederman,
 Allein der sich recht halten kan
 Vnd dem dort got der fröden gan.
 10 Sie habend manche red gethon,
 Wie got vns wol wel leben lon.
 Etlich habendt das geredt
 Das es in essen / drincken stedt,
 Alß das selb lernt machomet.
 15 Ist das dan sin wol leben gsin,
 So istz gemein mit vnserm schwin;
 Das selb schlecht ouch zun baden yn²¹⁶.
 Die andern, alß die iüdischheit,
 Ein ander meinung hondt geseit²¹⁷,
 20 Daz got nach diser zyt mit flyß
 Bewar vns in dem paradyß:
 Da sind sie all zû samen gessen
 Vnd werden gschorren boren essen
 Vnd ouch von dem leuiasan.
 25 Wie wol ich halt ganz nüt dar van
 Das vnser ewigs leben sy
 fressen vnd ein schlemery.
 Kein vernunfft begriffet das
 Die ie vff diser erden waß
 30 Das vnser lebens ewigheit
 Suffen, brassen mit ir dreit. [L^b]
 Darumb natürlich meister sagen²¹⁸,
 Wer züchtich kan sich erlich dragen,
 Der selb mag selligheit eriagen;

25, 3 mein 14 machmet 15 sein gsein 16 schwein 21 im
 22 seind gessen 24 leinasan 26 sey 27 schlemerey 28 begreiffet

- 35 Doch hont sie das da bi geredt,
 Das er sie nur vff erden hedt.
 Christus hatts fil bas bedagt,
 Da er von selligkeiten sagt.
 „Wer hie“, sprach er / „lidt bitterkeit,
 40 Umb got vnd die gerechtikeit
 Würt veruolgt vnd ouch vertriben²¹⁹
 Vnd denocht ist in zucht beliben,
 Der selbig mag vff disser erden
 Anfenglich bi vns selig werden:
 45 Denn er hat sicher gottes gnad
 Vnd ist gewesen in dem bad.
 Er wirt heim gon zû sinen ziten,
 Wol leben ouch mit frummen liten²²⁰,
 Doch nit mit drincken vnd mit essen,
 50 Alß ieder kan das selb ermessen:
 Gottes gegenwürt würt sin / sin spis;
 Für die / es er fein mandeltris²²¹
 Noch fein spis vff diser erden
 Die immer mag erdichtet werden.
 55 Ob du das selb nit küntst verston,
 Soltu dich des berichten lon
 Das got der her fein lügner ist [L ii]
 Vnd sim zû sagen nüt gebriß²²².
 Er ist ein solcher frummer man
 60 Der dir nüt verheiß hat than,
 Er wirt dirs halten sicherlich
 Nach diser welt in sinem rich.
 Ich halt me vff sin gegenwirt
 Dan vff das brot das schimlig wirt.

| | | | | | |
|-----------|-------------------|-----------|---------------|------------------|-----------|
| 35 da bei | 39 leidt | 42 bliben | 44 bei | 47 seinen zeiten | 48 leiten |
| 51 Gottes | sein / sein speis | | 52 mandelreis | 53 speis | 58 seim |
| 62 seinem | 63 sein | | | | |

- 65 Da got ist, da mangelt nit
 Jezundt vnd ewigir zit²²³:
 Verlaßt vch druff, vnd bachet nit!
 Ich mein, kan er die ganze welt
 Beschaffen wie es im gefelt,
 70 So manche gattung din erdichten,
 Er kan mir ouch ein spis zû richten
 Die ich on arbeit vnd on mie
 Nit kwen mies, alß ich thû hie²²⁴.
 Verstand ichs schon nit wies geschehe,
 75 Vnd ichs bi im dort nimmer sehe,
 Noch wil ich im vertruwen wol,
 Als dan ein ieder frummer sol:
 Er wirt mich hungers nit lon sterben
 Vnd mit durstes not verderben.
 80 Ich hoff, gibt er mir einen standt,
 Er lûgt ouch das wir zessen handt.
 So frag ich ganz gar nüt darneben,
 Wo mit er vns gab wol zû leben, [L ii^b]
 Es sy spis oder sin gesicht²²⁵,
 85 Nur das wir haben mangel nicht
 Vnd wol leben alle zit
 Das vns nur mög gebresten nüt.
 Ich es nüt den das bonen stro,
 Wo mich das selbig mecht so fro
 90 Als dan andre spyßen dût,
 Die vns zûm leben dienendt gût.
 Kan er nun mir da machen das
 Das mir sin angficht schmadet bas
 Dan alle spiß die man hie macht,

71 speis 74 wie es 75 bei 76 vertruwen 81 zû essen 84 sey speis
 sein 86 zeit 90 andere speyßen 93 sein angficht 94 speiß

- 95 Allein ich sins gesichtes acht.
 Daran ich gar kein zwifel han,
 Es werd vns wol bi im ergan²²⁶.
 Er wirts vns bieten also wol
 Vff ein fart, ein einzigs mol
 100 Das wir darnach sind ewig fol.
 Des essens halben hatts kein span.
 Min grösste sorg lit mir daran,
 Wie ich vff hin zû im kem
 Vnd das wolleben yne nem.
 105 Darumb ich, her, din gietikeit
 Vnd gruntloß barmhertzikeit
 Jetz an rieff mit threhen, weinen²²⁷:
 Laß mich vor minem dodt vereinen
 Mich mit dir / schlag mich nit vß [E iii]
 110 So du wol lebst in dinem huß!
 Laß mir doch nur die brößlin werden²²⁸
 Die von dim disch ab zû der erden
 fallend nider gnaden rich!
 Hilff, her, mir armen mechtiglich!
 115 Ich darff sin wol: bruch all din macht,
 Vnd hab minr armen selen acht!
 Ich hon so grosse sorg vnd angst,
 Wo du mir nit din hende langst,
 Das ich filicht möcht gar verfallen.
 120 Darumb, min her, so hilff vns allen!
 Ach richer got, merck vff vns eben,
 Das wir wol mögen bi dir leben
 Durch ewig freid die du wirtst geben!

| | | | | | | | | | | | |
|------|-------|------|---------|----------|-----|--------|---------|--------|-------|--------|----------|
| 95 | seins | 96 | zweifel | 97 | bei | 99 | einfart | 100 | seind | 102 | Mein |
| leit | 105 | dein | 106 | gruntloß | 108 | meinem | 110 | deinem | 112 | deinem | |
| 113 | reich | 115 | sein | dein | 116 | mein | armenr | 118 | dein | 119 | fileicht |
| 120 | mein | 121 | reicher | 122 | bei | | | | | | |

Her nach volget von den natürlichen
vnd meyen bedern.

Wirtstu allt dri tusent iar,
Vnd kemst in disen brunnen har²²⁹,
So hat der brun ein solche dugendt
Das er dir wider gibt die iugent.



- 5 Es sind wol tusent menschen gstorben [£ iiii]
 Vnd von alterß halb verdorben:
 Hettend sie gewißt die mere²³⁰,
 Wo doch ie der iungbrun were,
 Der zu letst erfunden ist
 10 (Darumb sie doch hond nüt gewißt),
 Sie hettendt alß ir güt verzert
 Bis sie der brunnen het ernert.
 Nun so der brunnen ist erfunden,
 So findt wir doch so nütlich funden
 15 Das wir ee von alter sterben
 Ee das wir nach dem wasser werben.
 Christus sagt des brunnens art,
 Da er dem heidnischen frowlin zart
 Offlich sagt vnd gab zverston²³¹,
 20 Wer das wasser möchte hon
 Vnd im ouch möcht zû drincken werden,
 Den dürstert nimmer mer vff erden.
 Es heißt zû gûtem dütsch der douff:
 Wen da dürst, der selbig louff
 25 Zû dem iung brunen mit begir.
 Wirt er dir, so gloub das mir:
 Ob du schon veraltet werst
 Vnd von herzen in begerst,
 So wirstu also iung vnd frisch
 30 Alß ein findt das gboren ist.
 Christus hat das selb geseit, [£ iiib]
 Wer von diser welt ab scheidt²³²
 Vnd nie in disem brunnen was,
 Dem selben wirt doch nimmer bas.
 35 Etlich künnends nit verstan,

Wie alter sich verliingen kan.
 Ich kan das aber gar wol mercken:
 Wan dich der iungbrun düt erstercken,
 So gibt er dir ein solches leben
 40 Das kein end kan nimmer geben,
 Vnd ist dir erst in ewikeit
 Das leben durch den brun bereit²³³.
 Den iungbrunnen zöget an
 Johannes der fil heilig man:
 45 Der lernt ein menschen vor hin wol,
 Wie er sich darzü richten sol²³⁴.
 Woltstu das nit glouben mir
 Das diser brun gibt iugendt dir,
 So du doch bist ein alter man,
 50 So sihe doch all zwölff botten an,
 Paulum vnd Cornelium,
 Die müter gottes also frum,
 Die all darin gewesen findt
 Vnd warden rein als iunge findt.
 55 Vß alten lüten werden iung [L v]
 Von disem brunn / vnd sin vrsprung²³⁵.
 Got halt den brunnen selbs in eren:
 Ob vnser kind geboren weren
 In gottes zorn sit adams fal,
 60 Das west der brunnen vberall.
 So bald ein kind ist drin gesessen,
 So hat got alles zorns vergessen
 Im / darzü sin forfar allen,
 Daran er vor het kein gefallen;
 65 Das wasser nimpt hin alln vnflat

56 sein 59 seit 61 darei 63 sein 65 allen

Mit dem sich adam bschiffen hat,
Vnd gibt darzu heimliche gnad.

66 beschiffen 67 genad

Wörter / stein / vnd krüter safft [L v^b]

Hab ich gehört, sie habendt krafft.

Das dient mir wol zū disen sachen

Ein bad vß krüteren zū machen²³⁶.



- 5 Ich weiß fier früter zû dem bad²³⁷, [L vi]
 Die frilich niemans brechten schad,
 Wer in die früter badstub kem
 Vnd dis fier früter zamen nem.
 Ich hab das in der bibel glesen,
 10 Das zwen schöne bôm sind gwesen
 In dem heiligen paradys.
 Der erst hat krafft zû machen wis,
 Das bôs zû wissen vnd das gût.
 Wer das zû erst in fessel dû,
 15 So gibt es einen solchen dunst
 Da von der mensch erwirbet kunst
 Gûts vnd bôs beidsamn zû wissen.
 Wan den der mensch des wer geflissen
 Vnd leyt sin kunst nit vbel an²³⁸
 20 Die er von disem frut mag han,
 So wôrmt er dise badstub, recht
 Als einer der nach gsuntheit secht.
 Der ander hat ein fundre dugendt
 Vnd bhalt den menschen in der iugendt,
 25 Das er nûmmer alten kan;
 Das holz des lebens wachset dran.
 Es ist das holz darumb got facht:
 Ob adam fines dods bedacht,
 So wirt er dises holzes nemen
 30 Vnd anders zû dem legen zemen
 Das es ein dunst würt von im geben [L vi^b]
 Da von adam würt ewig leben.
 Das im das selbig nit wider fier²³⁹,
 Sties er ein brennden rigel fier

27, Überschrift fehlt 4 zû] fehlt 6 freilich 9 gelesen 10 seind ge-
 wesen 11 paradeis 12 weis 16 erwirbet 17 beidsamen 19 sein
 23 fundere 28 seines 31 ghen 34 brennenden

- 35 Vnd stelt ein starcken engel har,
 Das adam nit mocht kummen dar.
 Er schlug die badstüb vor im zû,
 Die ich noch niemans vff mer thû.
 Das ich doch früter nem daryn
 40 Vnd mine badstüb heyzet yn!
 Da er das erste frut ab brach,
 Ein grosse schanzen vbersach²⁴⁰,
 Das früterbad macht er zû heiß,
 Das ich noch hüt des dags nit weiß,
 45 Wie er so fleglich hat gethon
 Das vns die hitz noch rücht dar von.
 Het er das frut des waren leben
 Ouch lernen brechen vns darneben,
 Das kem vns oft vnd manchmal eben.
 50 Doch so wir das verschimpfet hand,
 Gestossen von dem vatterlandt
 Mit im / sind wir noch arme doren,
 Die vnser erbdeil hond verloren.
 Die fryter bad got mieß erbarmen²⁴¹!
 55 Nim wörmen finnen hie wir armen,
 So wir der früter nüt mer haben. [M]
 So weiß ich dennoch noch zû graben
 Zwen früterbeim, die hon ouch krafft,
 Bewisen hie ein meisterschafft.
 60 Der erst ein palmen ist genant²⁴²,
 Da mit die iüdschen kinder hant
 Geeret christum ihesum schon.
 Den andren fand ich wachsen schon
 An dem weg vnd an der straß,

40 meine

52 seind

54 freyter bad

59 Beweisen

63 anderen

- 65 Daruff zacheus gſtigen waß
Vnd chriſtum iheſum in erſahe²⁴³,
Das im genad vnd heil beſchahe.
Der ſelbig boum ſolch dugendt hat
Das er zacheum beſeren dat
70 Von der welt zû ſinem got:
Das früterbad weſt ab den ſot.
Wer mit dem erſten got hie eret
Vnd mit dem andern zû got feret,
Der ſelb kan nach der notdurfft baden,
Das im zû leſt wirt nimmer ſchaden.

65 geſtigen 69 beſeren 70 ſeinem

Der sur brun im geppinger bad [M^b]
Ist heilsam vnd bringt dir nit schad.
Wer sich darin ie weschen lies,
Nach der füre ward im sieß²⁴⁴.



- 5 Wan nach surem sieß nit kem, [M ii]
 Niemans wer, der fürs ynnem²⁴⁵.
 Da hercules im schlaffe was,
 Ein lüftig vnd ein ruhe stras
 Alle beid erkennet hat,
 10 Wo iede ieren gang hin dat:
 Das die erst fieng lüftig an,
 Verfieret doch ein armen man,
 Das er nach kurzem schlechtem lust
 Kam darnach in langen brust;
 15 Der ander weg was ruhe vnd hart,
 Wie wol er aber lüftig dart
 Schon / vnd minnicklichen wart²⁴⁶.
 Da macht er sich bald vff die fart
 Den harten, ruhen weg zû gon,
 20 Biß er kam dort in zierden ston.
 Er acht nit, obs im anfang were
 Im zû gon ein wenig schwere,
 Vnd wist wol, was hernacher kam,
 Bis er nach sur das sieße nam.
 25 Das sies nen ich das ewig leben,
 Das nach dem suren got wil geben.
 Dan der sol nit des sießen han
 Der bitters nit verdouwen kan²⁴⁷.
 Die welt zôgt dir ein schönen blick,
 30 Doch laßt zû letst nit ire dick.
 Ir bitters weret lange zit, [M iiv]
 Wie fast sie dir hie sießes git²⁴⁸.
 Alle keiser / finnis / heren
 Hond sich vor leid nit mögen weren.
 35 Es ist in alln zû schaden kummen,

Die sieffes hant hie yn genummen.
 Wiltu sel vnd lib bewaren,
 Zu dem sur brunnen soltu faren,
 Vnd denck, die süre wert nit lang,
 40 Schmachtt sie schon nit im anefang!
 Welcher mensch hierinen badt,
 Vor got bringt es im nimmer schadt.
 Hierin hat badet magdalen,
 Darumb sie ward so rein vnd schen
 45 Das ir in schön die son entwicht
 Vnd werlich mit den englen glicht.
 Diser sur brun springt von hertzen
 Vnd flüßt von ougen vß mit schmerzen
 Vnd weschet ein menschen also rein
 50 Als wer er nüt den helfenbein²⁴⁹.
 Mit diffem schönen brunnen ließ
 Cristus weschen im die fieß,
 Als magdalena ir sünd flagt,
 Die mynneliche badermagt.
 55 Kein edler bad vff erden kam:
 Diß bad got selber yne nam.
 Surbrunnen bad ist also güt ²⁵⁰ [M iii]
 Das es dir reiniget lib vnd müt.
 Ists nun als die geschriffte mir sagt,
 60 Das in dem bad ein badermagt
 Magdalena si selbs gsin,
 So wil ich werlich auch darin,
 So christus selb ist din gewesen,
 Als ich in bichren hab gelesen,
 65 So er doch kein frandheit hat²⁵¹.

37 sele leib 45 schöne entweicht 46 gleichet 48 ongen 50 nüt] nur
 52 Cristus 58 leib 61 sei gesin 62 drin

Ziehen die ins furbrun bad
Die weder frandheit hondt noch schad,
So far ich billich auch darin
Ge das mich frandheit richt dahin.

70

Ist es schon im anfang herb,
So hör ich niemans der doch sterb
Vnd daruon im bad verderb:

Ich hör nur wol das wider deil,
Das sie daselbst all werden heil²⁵².

75

Welcher ie dar kummen was,
Dem ward von aller frandheit bas.

Wer mercklich grosse schaden hadt, [M iii^b]
Die im nit heilt ein iedes badt,
Der sol natürlich baden schon
Biß in die schaden all verlou²⁵³.



- 5 Mercklich schaden heiß ich die [M iii]
 Kein artzt vff erd kundt heilen nie,
 Vnd der mensch im selb nit kan
 Helffen das er fem daruan.
 Adam hat vff ein zit verwundt²⁵⁴
 10 Alle menschen, vff ein stundt,
 Vnd sich selber vnd vns all
 So fleglich bracht in einen fall
 Den er vnd wir vß eigner macht
 Hett nimer mer herwider bracht:
 15 Als manchem armen mer geschicht,
 Der sich verwurrens hie verpflegt
 Vnd mer verknipfft dan all sin frind,
 Die imer werden / vnd ietz sind,
 Vfflösen mögen oder kinnen,
 20 Das kumpt von hochmuetigen sinnen
 Das wir offft wöllen sin vff erden
 Mer dan wir nimmer mögen werden.
 Hoffart die fiel von himmel ab²⁵⁵,
 Das ich sit nie vernommen hab,
 25 Ob sie auch wider si hin vff:
 Wie wol ich halt ganz nüt daruff
 Vnd mein, den weg hab sie vergessen
 Da sie vor ziten wasß geseßen.
 Der tüfel gab das adam yn
 30 Er wird glich als die götter syn,
 Vnd fleglichen bracht in in spot. [M iiib]
 Warumb wolt er dan sin ein got
 Vnd hochfartig begeret das
 Im vnd vns nie möglich was?

29, Überschrift fehlt 9 zeit 15 Dan 14 Hettendt 17 sein 21 sein
 22 wir] mir 24 seit 25 sei 28 zeiten 30 gleich 31 Das eine in fehlt
 32 dan seinem got 34 nite

35 Damit er vns in schaden bracht,
 Die nie kein arzt vnd nie kein macht
 Vns armen mocht erwider bringen,
 Biß got sich iebt in disen dingen,
 Vns zû heilen vnderstund
 40 (Das nie kein mensch vff erden fund),
 Vns natürlich schon zû baden,
 Weschen mit sin blût den schaden.
 Ich liß waß Constantinus det²⁵⁶,
 Da er ein bad zû grüßtet het
 45 In sin sin von menschen blût,
 Das solt für vssatz werden güt.
 Heilt menschlichs blût die malacy,
 So lüg, ob got ein arzet sy!
 Da adam straffet got so hart²⁵⁷
 50 Das er darumb vffezig wardt,
 Vßgesezet / mit geferdt
 Vom paradys vff dise erd
 (Von welem vssatz niemans in
 Heilen mocht mit keinem sin),
 55 All vernunft vnd menschlich art
 An im vnd vns versüchet wardt.
 Moises vnd all propheten [M v]
 Vns francken gern geholffen hetten:
 Ir lernung und ir prophecý
 60 Wie halffen vnser malacy²⁵⁸,
 Biß das der frum barmhertzig got
 Gedendlich sahe vnser not
 Vnd dedt als dût der pellican,
 Der sine iungen wecken kan

40 kein 41 [schon] fehlt, nach v. 3 eingesetzt 42 sein 44 gerüßtet
 45 seine 48 sey 57 propeten 59 prophecý 60 vser 62 sehe 64 seine ka

- 65 Vnd mit ſim blüt das leben geben,
 So er doch ſelber ſtirpt darneben.
 Sin eigen blüt der ſelb got nam,
 Da er zû vns vff erden kam,
 Darin er vns wolt früntlich baden²⁵⁹
 70 Vnd weſchen rein von adams ſchaden,
 Von dem vßſatz ſelber reinen
 Vnd vnſer iomer bitter weinen.
 Er wiſt die rechte arzeny
 Die vnß vertrib die malzery,
 75 Vnd fundt natürlich beder machen
 Die vnß wol dinten zû den ſachen,
 Mit ſinem blüt vnd eignem dodt
 Erlöſet hat vor groſer not.
 O we dem armen menſchen hie
 80 Das in das bad kam weſchen nie!
 Ach her, wie ſil dem ſelben briſt
 An dem diß bad verloren iſt!
 Lob ere vnd danck dir, richer chriſt!

65 ſein 67 Sein 73 arzeney 74 malzerey 77 ſeinem 80 weſchen
 83 richer

Velbaden ist güt sicherlich [M v^b]
Das alle glid ergebendt sich.
Wo sich die glider zammen zwingen,
Die kan das öl vonnander bringen²⁶⁰.



- 5 In iüdschen schribern find ich das, [M vi]
 Als herodes künig was,
 Das frandheit an im vbernam
 Vnd in ein solchen iomer kam²⁶¹
 Das lebendige wirme frochen
 10 Vß sim lib, herußer stochen.
 Da rietend im sin erzt gemein,
 Begeret er gesunt / vnd rein
 Zu werden von dem grossen schaden,
 So miest er sich in öl lon baden:
 15 Sunst hilff darzu kein arheny
 Die in des lidens machet fry.
 Nun sind wir ouch herodes kindt
 Die mit wirmen bhafftet findt²⁶²:
 Wan sie ietz nit vßher friechen,
 20 So bitens doch biß das wir siechen;
 Sie wartend nur vff ire stund.
 Wan das stündlin vmber kundt,
 Dan sind wir ellend vnd ouch frand
 Vnd lidend alle glider zwand:
 25 Das ist des dods ein anefand.
 Wiltu den dauon nit sterben
 Vnd in diner sünd verderben,
 So müstu dich in öl lon baden;
 Sunst hilfft dir nüt für disen schaden.
 30 Die salbung ist der heilig geist²⁶³.
 Er ist das ölbad aller meist, [M v^b]
 Das zwei mal in vnserm leben²⁶⁴
 Christen lüten wirt gegeben.

30, Überschrift fehlt 5 iüdschem schreibern 10 seim Ielb 11 sein
 12 gesuntheit 15 arheney 16 leidens frey 17 seind 18 behafftet
 20 beiten 22 kumpt 24 leidend 25 anfang 27 deiner 32 vnserem

Als wir noch bi dem douff stein woren
 35 Junge kindlin erst geboren,
 Ward vnß das öl gestrichen an,
 Der heilig Crisam lobesam,
 Ein zeichen an die stürn gedruckt
 Das durch den lib in dselen ruckt.
 40 Als ich das öl genommen hab,
 Wüsch mir das bad al sünden ab,
 Das ich ward sufer vnd so rein
 Als ein wisser marmelstein.
 Das ander mal so wir öl baden
 45 für vnsern bresten, grösten schaden,
 Das ist so alle vnser glider
 Am ersten end sich legen nider,
 Dötlich werden vnd auch lam;
 Dan nim ich aber den Crisam,
 50 Das ölbad laß ich strichen an
 Das minen bresten heilen kan,
 An mine ougen vnd die hend:
 Wo al min glider siechen wend,
 Daran mir ist min gröster schaden,
 55 Laß ich den priester mich ölbaden.
 Ich wird so rein, wers recht verstat,
 Das ich ableg alln min vnfladt: [N]
 Die selbe reine schint von mir,
 Wan ich, hergot, stand vor dir.
 60 Es ist das letzte sacrament
 Daz ich entpfahe vons priesters hendt,
 Da all sin krafft vnd all sin macht
 Das liden christi im hat bracht.

| | | | | |
|------------|-----------------------|------------|------------|---------------|
| 34 bei | 39 leib in die seelen | 43 weisser | 45 vnseren | 50 streichen |
| 51 meinen | 52 meine | 53 mein | 54 mein | 57 allen mein |
| 61 von des | 62 Das sein | 63 leiden | | 58 scheint |

So wir in disem ölbad sitzen,
65 O got, so gilt es dötlich schwißen:
Daz mag wol sin ein grusam hißen²⁶⁵.
Nun sind wir all darhinder kummen
Das wir das bad hond angenommen.
Mit mer ist vnser bit gemein
70 Dan vns das bad dort weße rein.

66 sein grausam 67 seind 70 Daß

Deglich baden ist kein not,
Vnd weschet dennocht ab den fot.
Wie wol ich noch ein weschung hab
Die deglich fat auch weschet ab²⁶⁶.



- 5 Wer nit sonderlichen ist [N ii]
 Zu krankheit vnd zu we gerist
 Oder sunst am lib gebrist,
 Der laß natürlich beder ston
 Vnd wesch sich sunst deglichen schon,
 10 Das er nit mieß im kot umb gon²⁶⁷.
 Ich mein dieselben die nit sint
 In sünden ganz vnd gar erblint
 Vnd darin döttlich erstorben
 Oder sunst vor got verdorben,
 15 Die nit haben grossen schaden:
 Solch dörrffen nüt den deglich baden
 Vnd nur ein wenig sich besprizen,
 Nit mit dem lib ganz darin sitzen.
 Dan es hie hat ein sondre art,
 20 Das man wol fil wasser spart:
 Ein tropfen bringt so güten gwin²⁶⁸
 Als festu ganz vnd gar darin.
 Wo mit fliß vnd mit andacht
 Deglich die messen wirt volbracht,
 25 So stand herzu vnd schem dich nit;
 Wo der priester wasser git,
 Das weschet ab degliche sünd
 Vnd macht vs gottes find ein fründ.
 Du darffst nit ganz in fessel sitzen:
 30 Las dich nur ein wenig sprizen!
 Wan ein tropfen riert das gwand, [N iib]
 So dringt es durch den lib zu handt,
 Bis es gereiniget hat die sel²⁶⁹.
 Fürchtstu des tüfels ungesel,

31, 7 leib 18 leib darein 19 sondere 23 fleiß 24 Deglichen 28 feind
 32 leib

- 35 Sine dück vnd all sin list
 Vnd wo dir vngehör sunst ist,
 So hat das deglich bad die art²⁷⁰,
 Wo es ie hin geworffen wart,
 Dan muß der tüfel dennen wichen²⁷¹:
 40 Das wasser lat sich wol verglichen
 Dem wasser das vom tempel floß
 Vnd zû der rechten hant vß goß,
 Von dem all menschen die dar komen,
 Gesuntheit / schön / vnd reine nomen.
 45 Mit wörter krafft / vnd auch mit saltz
 Wirt das bad gewörmert alß
 Vnd git am sondag aller meist
 Für dötlich sünd den heiligen geist.
 Darumb wers recht verstanden het,
 50 Der hendt das wasser zû dem bet.
 Er schlaff / vnd wach / er lig / er stand,
 So lügend das ir wasser hand!
 Lüg ein ieder wie er thû!²⁷²
 Der tüfel hat nit rast noch rûw:
 55 Wie der nit schlafft der vns behiet,
 So wacht er auch der mit vns wiet.
 Wider in vnd sinen list [N iii]
 Ist dis wasser zû gerist²⁷³,
 Vnd ist ein gûte badenfart,
 60 Die fil holz vnd schiter spart:
 Dan sie doch wirt von wörtern warm
 Vnd kumpt vns wol so wir sin arm.
 Es west die doten all gemein
 (Vnd nit die lebenden allein),

35 Seine sein 36 Wnd 39 weichen 40 vergleichen 44 schöne
 47 git] fehlt 57 seinen 60 scheiter 62 sein

- 65 In den grebern, macht sie rein:
Wo ich ein doten ligen hab
Vnd nur ein wenig spreng vffs grab,
So kumts zů gůtem, wo es felt,
Den doten in der andern welt.
- 70 Christus ihesus zeigt vns das²⁷⁴,
Wo des wassers vrsprung was.
Des danc̃ im got, dem frummen man,
Der vns den groſen dienst hat than.

Wan alle erht vnd beder fellen
Vnd vns der dot grifft mit der fellen,
So ist der iüngste dauff das bad
Das manchen franden macht gerad²⁷⁵.



- 5 Das wildbad ist ein wilder man, [N iii]
 Ja frilich, wild vnd selten zam.
 Wer sin bad spart vff den dodt,
 Der blibt offt ligen in dem kot²⁷⁶.
 Gots giete / sin barmhertzigkeit
 10 Hond mir von dem wildbad geseit:
 Wo ein mensch sin lebtag ye
 In bedern wer gewesen nie,
 Wan zûletst der mundt wil stummen,
 So môcht er noch bi ziten kummen²⁷⁷
 15 Vnd in sin dod wol reinikeit
 Hon durch gotts barmhertzigkeit,
 Das durch den iüngsten douff geschehe,
 Wan er nur von hertzen iehe
 „Her, ich bin schwach / vnd halber dodt:
 20 Darumb wesch du mir ab min kot;
 Ach her, louff bald, es dût iez not!“
 Ich gloubs vnd hoffs, zû finer zit,
 Wan in das wildbad kummen lit
 Vnd got ermanen finer gnad,
 25 Er reinet sie im selben bad
 Vnd sie in auch vor grossen schad²⁷⁸:
 Er hatts vor hin nie keim verseit
 Durch sin gruntlos barmhertzigkeit
 Dem sine sünd ie warden leit.
 30 Kein gûter werckmann kam doch nie
 Vnzitlich spat oder frie.
 Wie wol auch das herwiderumb [N iiib]
 Das bad so wild ist vnd so dumb

32, 2 greifft 6 freilich 7 sein 8 bleibt 9 sein 10 gesei M geseit
 G (t beschädigt) 11 sein 12 bedrn giwesen 14 bei zeiten 15 seim
 20 mein 22 seiner zeit 23 leit 24 seiner 28 sein 29 seine
 31 Vnzetlich 33 dum

Das mancher kummen ist zû spot²⁷⁹
 35 Der sin bad spart zû letster not.
 Nützt es schon durch eines bit,
 So grats darnach tusenten nit:
 On vrsach heißt es nit das wild.
 Darin es nit ein riemen gilt:
 40 Die ganze hut muß werlich dran,
 Wer darin facht baden an.
 Thruw im wol / versihe dich doch!
 Das wild bad hat ein finster loch²⁸⁰,
 Das mancher hat mit ingang droffen
 45 Vnd ganz vnd gar darin geschlossen,
 Das ich noch nit geschriben findt,
 Ob sie doch rein gewesen sindt.
 Dan keiner ist erwider kommen
 Von dem ich hett doch ie vernomen,
 50 Der mir vom wildbad seit die mere,
 Wie im das bad erschossen were,
 So es nun so mißlich ist
 Vnd vns im dodt gar fil gebrist:
 Etlich kummen vmb vernunfft,
 55 Etlich sind in der schelmen zunfft,
 Etlich hond so grossen schmerzen
 Das sie nit von grunt irs herzen
 Iren eignen wüßt erkennen
 Vnd farend mit dem fat von dennen. [O]
 60 Es manglet manchem worlich fil
 Der in das wildbad faren wil:
 Wan es schon licht eim geradt
 Das er nützlich kumpt ins badt,
 So sind so fil der bösen find

35 sein 37 gerats 45 darein 55 seind 56 Etlich 62 leicht 64 seind

- 65 Der keiner im das bad nit gint,
 Vnd ist in allen truwlich leit,
 So du erholest reinikeit,
 Vnd bruchen alles das sie wissen,
 Wie sie dich widerumb beschissen.
 70 Het der bader nit ein knecht,
 (Ein engel der dich hiet filrecht),²⁸¹
 So wird es werlich ruhe zû gon,
 Soltstu in allein widerston.
 Nun so die sach so wunderlich
 75 In disem bad vmföret sich
 Vnd so manchem din mißgradt,
 So hiet dich du in disem bad
 Vnd spar din wußt nit vff das end,
 So ir glich iezund faren wendt!
 80 Dan was wir in der iugendt leren²⁸²,
 Im alter lond wirs vns nit weren.
 Er loufft glich zû der selben stadt
 Die er lang zit gelernet hat.
 Wil du noch iung bist vnd gesunt,
 85 So dien got alle zit vnd stunt
 Vß rechter lieb vnd herzengrunt!

71 fileecht

73 widarston

78 dein

79 gleich

82 gleich

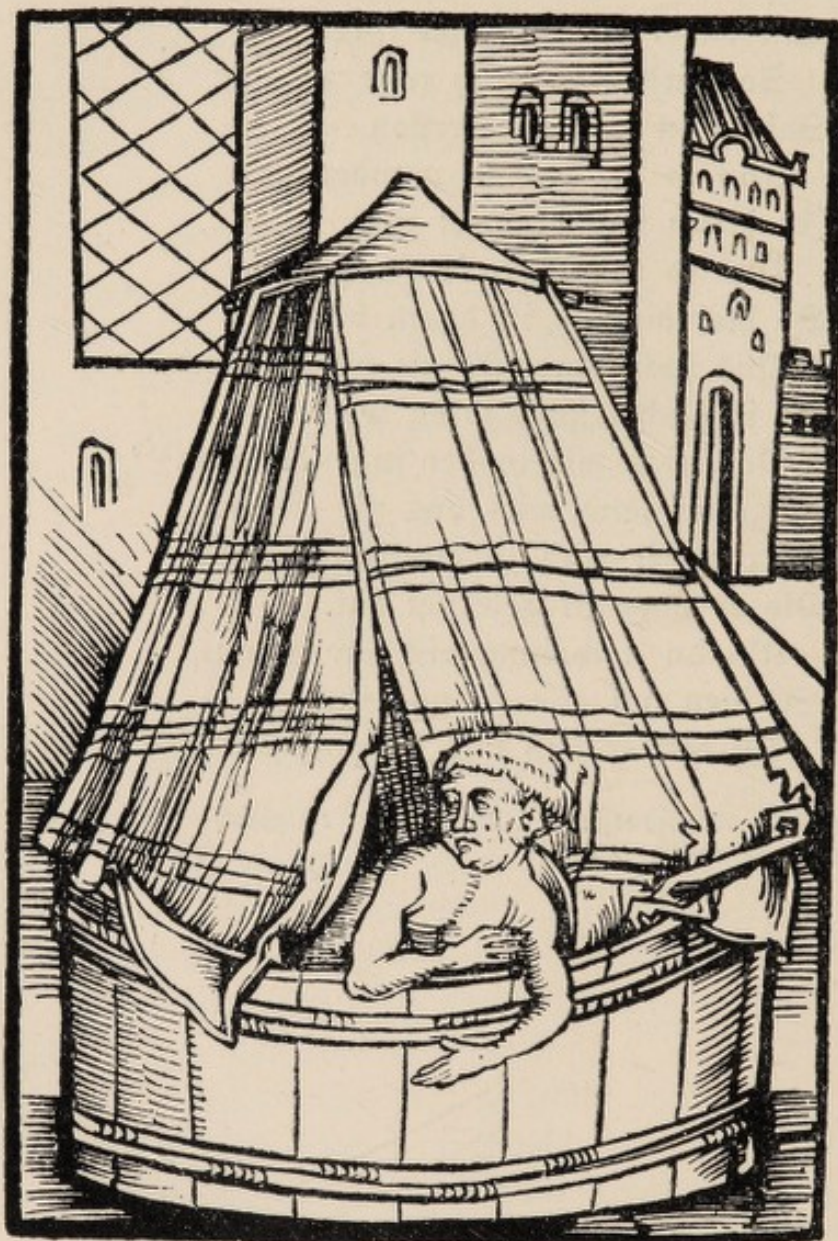
83 zeit

84 Weil

gesunndt

85 zeit

Das schweißbad hat ein starcke art,
 Da manchem in omechtig wart²⁸³,
 Der offft von keltin alß von hitzen
 Mûs dinnen vß der massen schwißen.



- 5 Jetzt kum ich vff das fundament [W ii]
 Vnd vnfers badens zû ein end.
 Von andern bedern ich nit wil
 Fürter hin / mer reden fil²⁸⁴:
 Vff dem schweißbad ich wil bliben,
 10 Damit ich manchem kan vß driben
 Ein solchen grusamlichen schweiß
 Das ich sicherlichen weiß,
 Künd ich im nit ein liffrung geben,
 Das schwitzen brecht in vmb sin leben.
 15 Schweiß baden heiß ich vnser bicht,
 Die manchem warlich ist nit licht,
 Das er liebr ein ganzes iar
 Stein drieg / den das er bichtet zwar,
 Vnd facht von engsten an zû schwitzen
 20 Alß die im schweißbad dinnen sitzen,
 Von felten alß von großer hitzen.
 Nun nimpt es mich ein grosses wunder
 Von manchem wisen man besunder,
 Warumb er schücht so grösslich dran
 25 Das er so kum zû bicht wil gan
 Vnd fürcht zû bichten sich so hert,
 Alß mancher fürcht des hendfers schwert,
 Erschwißt alß trüff ein nasser schoup,
 Vnd zittert wie ein eschenloup,
 30 Verlürt die farben wie ein dot.
 Künt ir beschissen vch mit kot, [W ii^b]
 Vnsußer machen vnd vnrein,
 Mit manchen sünden, alß ichs mein,
 Vnd trachtend alle nit herwider

33, 7 badern 9 bleiben 10 dreiben 14 sein 15 beicht 16 leicht
 17 lieber 18 beichtet. 23 weisen 25 beicht 26 beichten 30 Verlürt G
 31 bescheissen euch

35 frum zû werden oder bider,
 Vch zû weschē, so ir wissen
 Das ir so schendlich sind beschissen²⁸⁶,
 Vnd dennocht so beschissen don
 Zû kirchen für gotts angesicht ston
 40 Das vch der dreck der vch beschißt
 Schier nahe die ougen vßer biß?
 Das ist der kot vnd auch der wußt
 Den du hie ab dir weschē müßt,
 Wiltu echter rein vnd schon
 45 für got vnd erber menschen gon.
 Wie vil weiß ich der selben lit
 Die alle stund vnd alle zit
 Nie abgeweschen hond den focht²⁸⁷
 Vnd hondts lon gon recht wie eß godt,
 50 Bis das es got zûr linden hant
 Vnd ieder erst darnach erkant,
 Het er den wußt geweschen ab,
 So wer er nit erstunden drab
 Vnd von dem dreck also verdorben,
 55 Darzû in sim gestand gestorben!
 Wie wol ein ieder, der wiß ist,
 So oft vnd dick im wenig brist [O iii]
 Vnd auch darzû beschissen were,
 Die arbeit solt nit lon im schwere;
 60 Er solt sich glich erweschen lon,
 Das er möcht rein zûn lüten gon.
 So ir aber so vil findt,
 Laßt vch den wußt vnd ouch den grind
 Biß in uwer ougen ziehen

38 dondt 39 gottes angesicht stont 40 euch euch bescheißt 41 beißt
 45 erbere 46 srlben leit 47 zeit 50 zûrlinden 55 seim 56 weiß
 60 gleich erwesche 63 euch 64 zhien

- 65 Und finnennd schweißbad redlich fliehen,
So gbüt ich, als ich billich sol,
Das ir im iar doch nur ein mol²⁸⁸
Kommen her zû mir ins bad,
Das vch der wüßt vnd kot nüt schad.
70 Zû vwerem glück muß ich vch zwingen
Und zû vwerem heil her dringen:
Ir dünd recht wie die bösen kind,
Die ganz gar vbel zogen sind.

69 euch 70 euwerē

Der ist rein / an sel / vnd lib
 Wer sich hie bat, wie ich das schrib²⁸⁹.
 Ist er dan von sinnen wiß,
 So danckt dem bader er mit fliß.



5 Einß mich die not bezwungen hat [O iv]

Zu sitzen in ein meyen badt²⁹⁰,

Da ich durch frost vnd wetters we,

Regen / wint / vnd kalten schne

Erfroren was mit herter pin.

10 Als ich hinab für vff dem rin

Gen franckfurt schedlich darnider,

Erfroren mir al mine glider²⁹¹,

Das ich nim rein fund werden wider:

Dan ich so rüdig, schebig was,

15 Das mir doch kum mocht werden baß.

Als ich mich nun setzt in das bad,

Hat got, der her, durch sin genad

Mir rein / vnd gsuntheit widergeben

Darumb danck ich im ietz darneben:

20 Ich dicht diß büch vß danckbarkeit,

Darumb ich sil von baden seit.

Wer sich weicht nach minem dicht,

Der bhalt für war kein mosen nicht,

Wirt an der selen tusent fart

25 Schöner / dan ie gebadet wardt

Kein lib mit wasser hie vff erden²⁹²:

Sin sel muß noch sil schöner werden.

Min sel hon ich gebadt mit dichten

Vnd den lib mit wasser pflichten:

30 Ich weiß fürwar das nimmer schadt,

Wan vnser ieder also badt, [O iv^b]

Vnd wan er in ein badstüb ses,

Der selen sin auch nit verges.

Doch fint man lüt so satzen rein²⁹³,

34, 1 sele 2 schreib 3 weiß 4 fleiß 5 Als 9 pein 10 rein
 12 meine 17 sein gnad 20 auß 22 meinem 23 ware 26 leib
 27 Sein sele 28 Mein sele 29 leib 33 sein

- 35 Die iren liben nur allein
 Pflegen, vnd got grieff, got geb,
 Wie doch ire selen leb.
 Soltens alle woch nit gon
 In das bad, nit weschon schon,
 40 Dem lib so zartlen alle dag,
 Sie fürten aller welt ein clag.
 Soltendts aber nur ein mol
 In dem iar sich baden wol,
 Mit bichten ire sele reinen,
 45 Mit got im himmel ob vereinen,
 So würdens / clagen / schrien, weinen²⁹⁴.
 Ein fint merckt das / sie hont me acht
 Des libs den er die sel betracht;
 Er halt me vff den lib ein iar
 50 Dan tusent vff sin selen zwar.
 Wer sie das selbig hat gelert,
 Der hat sie von der wahrheit fert.
 Darumb hab ich dis dicht gemacht,
 Das ieder mer der selen acht
 55 Dan fines libes hie vff erden,
 Der doch müß zu eschen werden,
 So die sel blibt ewiglich [P]
 Vor got ob / in dem himelrich²⁹⁵.
 Darumb so wesch die selbig rein,
 60 Das sie behalt der mosen fein:
 So hastu frilich wol gebadt,
 Das dir din lebtag nimmer schadt!
 Sind ich vnder tusent einen,
 Der sich im bad würdt also reinen

35 leiben 40 lib 41 füten 42 cag 44 beichten 46 schreien 48 libs
 sele 49 leib 50 fein 52 ferte 55 seines libs 57 sele bleibt ewiglich
 58 himelreich 61 freilich 62 dein

- 65 Vnd bessert sich vß mim gedicht,
 So hoff ich das min arbeit nicht
 Si von mir vmb sunst gemacht.
 Darumb, min got, nim deß wol acht:
 Hab ich etwas nützlichs thon²⁹⁶,
 70 Das soltu, her, mich gniesen lon,
 So ich würd naßend vor dir ston.
 Nim an diß büch in danckbarkeit
 Das du mir wider gabst gsuntheit
 Mines libs / des danck ich dir
 75 Mit disem gdicht: das nim von mir!
 Ich opfer dir diß badensart,
 Die armen sundren dichtet wardt
 Vnd mir zum ersten ouch darzu
 Das ieder wiß was er doch thû.
 80 Was wer es das ich doctor were
 Vnd geb dem armen man kein lere
 Vnd freß den bettel gar vmb sunst,
 So ich verhelet in min funst? [P^b]
 So ich von inen hon das leben²⁹⁷,
 85 Das büch wil ich in wider geben
 In danckbarkeit irs gütten willen:
 Werden sie das alß erfüllen,
 Wie das von mir verschriben ist,
 So 'weiß ich das in nüme brist
 90 In zit vnd auch in ewigkeit,
 Vnd ist min müe wol angeleit;
 Vmb ir gütat finds nit betrogen
 Vnd hont mich nit vergebes gzen:
 Ich hab alssamen wol verdient,

65 auß meinem 66 mein 67 Sei 68 meß 70 geniesen 71 naßend
 würd 73 gebst 74 Meines leibs 76 dise 78 darzu 80 were 82 sunst
 83 mein 90 zeit 91 mein 92 finds] finde 93 gezogen

- 95 Wo sich ein mensch mit got versient²⁹⁸.
 Doch werdent sie min dicht verlon,
 So hab ich doch das min gethon,
 Dem vngelerten gschriben fin
 Dis badenfart, nit zû latin,
 100 Das er sich wiß zûrichten drin.
 Ist er den gelert vnd kan,
 So fint er vßwendig stan
 Latinsche meinung auch da by,
 Wa solches her genumen sy,
 105 Vnd das es hab ein bestant
 Vß der heiligen gschriffst zû hant,
 Die badenfart nit si bereit
 Vß hõlem haffen dar geseit.
 Ist sie gût, ich bger kein lob, [P ii]
 110 Allein das got im himel ob²⁹⁹
 Solchs enpfohe in danckbarkeit
 Do wider er mir gab gsuntheit.
 Hab ich denn zû kindsch geredt,
 So wissent das ichs alles det
 115 In gütter meinung / das secht an,
 Vnd solt michs nit engelten lan.
 So ich vch thûn so früntlich leren,
 So gdenck durch got min ouch zun eren,
 Vnd bitten got für mich mit fliß
 120 Das er vor mir daz bad nit bschliß,
 Des glichen ich in minen messen
 Dwer nimer wil vergessen!

Amen.

96 mein 97 mein 98 gschriben fein 99 latein 100 drein 106 gschriffst
 107 sei 109 beger 112 gsuntheit 118 gedenck mei ouch 120 beschliß
 121 gleichē meinen.

Seliglich getruckt durch
Johannes Grüninger
Zu Straßburg im
Jar. M. d. xiiii.
vff sant Oßwalts
tag.

Nun gnad dir got, zart baderin!
 Wen aller vnflat ist do hin
 Vnd abgeweschen in dem bad,
 So zimpt sich das ich dir genad.



- 5 Ach zart rein, so genad dir got! [P iii]
 Zu dir all min hoffnung stot,
 All min trost vnd züuersicht:
 Vergiß, frow, diner diener nicht!
 In sunderheit gedenc mit fliß,
 10 Das wir zu strassburg ere vnd briß
 für iederman hont in der welt,
 Den vnser münster wol gefelt,
 Das wir zu lob dinß heiligen namen
 So zierlich hont gesetzt zusamen,
 15 Des glich nit ist in cristenheit:
 Das selb erken, zart reine meit!
 So wir in sunderheit dich eren,
 Billich solt vnß für andre hören.
 Des gibt vnß kuntschafft wib vnd man,
 20 Wer do kumpt gen strassburg gan
 Vnd sehent das zierlich münster an,
 Der spricht: das hont frum lüt gethan,
 Die solch kosten vnd arbeit
 Dir zu lob hondt angeleit.
 25 Din schloß / din huß / vnd din palast,
 Den du von vnser arbeit hast,
 Doran wir dir deglichen buwen
 Vnd inniglichen für dich knuwen,
 Das sucht man wit in allem landt,
 30 Wie schon sies dir erbuwen handt.
 Es ist fur war dis daß ein kron, [P iiib]
 In die mit gesetzt schon.
 Des solt du vnß genießten lon,
 Ach keiserin, in sunderheit

33, 6 mein 7 mein 8 Vergiß deiner dieiner 9 fleiß 10 breiß
 13 deinß 14 zamen 15 gleichen 19 weib 20 strassburg 25 Dein
 dein dein 27 deglich 28 inniglich 29 weit 30 sie es erbauen 31 Er

- 35 Das hertz, das straßburg zû dir dreit,
 Alle burger vnd ir kindt
 Die dir so vnderthenig sindt!
 Vnser gwonheit muß ich schriben,
 Alß wir sie gwonlich mit dir triben.
 40 Min vatter lernt mich vff ein zit,
 Das mir zû hoffnung kummet hüt
 Vnd denck̃ ietz sunderlich doran,
 So ich nim hab den frummen man:
 „Min sun“, sprach er, „volg miner lere!
 45 Wo du hin kumpst in lender fere
 Vnd ein botschafft heim her fündest,
 So lüg das du din grûß verkündest
 Vnser lieben frouwen har,
 Das sie dich in der frembd bewar!“
 50 Das hab ich alß mit fliß gethon:
 Wo ie ein bot wolt heim har gon,
 Sprach ich „grieff mir die tusent schon!“
 fragt er mich, wer sie den were?
 So sagt ich im minß vatter lere,
 55 Das er wer gboren vß dem lant
 Dorin wir solche gwonheit hant,
 Der wir on zwifel werden gniessen, [P iiii]
 Das wir die muotter gotts lont griessen.
 Sprach er dan „ich kum fillicht
 60 Zû straßburg in das minster nicht“:
 Ein behemsch / crüzer / was ich hat,
 Gab ich im / vnd flissig bat
 Das er wolt richten minen grûß,
 Den ieder billich halten muß:

36 ire 38 schreiben 39 gewonlich treiben 40 Mein zeit 44 Mein
 sprach meiner 45 in die l. 50 fleiß 54 meinß 55 geboren 57 zweifel
 62 fleissig 63 meinen

65 Kem er in das minster nit,
 Das er doch zû dem ersten drit,
 So bald er vnser münster sehe,
 Min grûß der mütter gotts veriehe,
 Ein aue mari von mint wegen,
 70 Das sie mich bhiet mit irem segen,
 Vnd grisset mir die tusendt schon,
 Vnsers landts ein eren fron.
 Wer disse gwonheit iezunt lißt,
 Het er sie vorhin nit gewißt,
 75 So sol er sie doch iezunt hören
 Vnd auch dar zû sin finder leren.
 Ob sies schon in dinem leben
 All iung lüt nit mercken eben,
 So gdenckendt sie doch erst doran,
 80 Wen sie den vatter nime han
 Vnd danken dir der selben stunt,
 So du ligst fulen in dem grunt.
 Darumb nach mines vatter lere [P iiiib]
 Min red ich iezunt wider fere
 85 Zû der himelschen künigin.
 Wen ich im bad gewesen bin,
 All sünd mir abgegossen sindt
 Vnd mich vmb geben hont die fint,
 Mich armen wellendt dan beleiden,
 90 So ich von differ welt muß scheiden,
 Das sie mich dan erst laß genieffen
 Vß frembden landen mines griessen.
 Gedencß, zart reine meidt, daran
 Das ich so manchen grûß hab than

68 Mein gottes 69 meint 70 behiet 73 gewonheit 76 sein 77 sie
 deinem 79 gedencendt 83 meines 84 Mein 92 meins

- 95 Vnd in der frembd din hab gedocht!
 Mit griessen vil, die man dir brocht,
 Da ich dich zart nit sehen mocht,
 Hab ich din ere im herzen tragen,
 Min gruß dir früntlich lassen sagen,
 100 Den ich dir ietzt auch sagen sol.
 Nun griesß dich got zû tusent mol,
 Der got den du erliches wib
 Nün monat trügst in dinem lib,
 Der got der dich in eren dreit
 105 Das er sich mit dim fleisch becleit,
 Vnd dir kein bitt nie hat verseit!
 Gedendê daran, zart Keyserin,
 Das ich von dinem lande bin,
 Darin die vetter kinder leren [P v]
 110 Da heim / vnd in der frembd zû eren
 Dich in sonderheit all zyt!
 Auch liebent dich die frummen lüt
 So fast das sie im ior ein mol
 Bringend dir erlichen zol:
 115 Von dörrfern / stetten / von dem land
 Kumment so ernstlich gerandt
 Mit iren steinen / kerzen / goben,
 Von herzen singend, dich zû loben,
 Zehen tusent wib vnd man,
 120 Die mit processen kummen gan.
 Es reg, es donder / blix da mit,
 Den gang sie vnderlasen nit.
 Ob es schon were im größten regen,
 Noch kumpt die herschafft in entgegen:

95 frembde dein 98 dein 99 Mein 100 ietztnt 102 weib 103 dei-
 nem leib 104 errn 105 deinem 108 deinem 118 singende 119 weib

- 125 fürsten / grauen / vnd ein radt
 So erberlich entgegen gadt,
 Vnd heisend wilkum sin die frummen
 Die dir zun eren dar sin kummen,
 Das ich muß glauben festflich
 130 Du sehest das im himelrich,
 Bewarest vnß mit sundrer gnad
 Vnd winscht vnß glück nach disem bad.
 Das muß ich offlich da bi mercken,
 Straßburg, din stat, die düstu stercken,
 135 Zeitlich / vnd auch in geistlichkeit, [P v^b]
 Zu aller gnad bist vns bereit,
 In der stat vnd vff dem land,
 Da wir zwei holwerck köstlich hand
 Dem find zu thun ein widerstant;
 140 Mit den find wir so wol gerist
 Das vnß zu weren nüt gebriß.
 Zu der sonnen mittag stadt
 Eins, da findt man din genad:
 Zu der eich ist das genant,
 145 Ein mil von vnß duß vff dem landt,
 Da hin manch mensch in widermüt
 Gadt / als ein betrübter düt,
 Vnd clagt dir inneklich sin nodt,
 Das wol getröst heim wider godt.
 150 Zum nidergang das ander stodt:
 Wyfferßheim sin nomen ist.
 Daselb du so genedig bist
 Das du der armen bit sichst an
 Die dahin kummen zu dir gan.

127 sein 128 sein 129 festflich 130 himelreich 135 dabei 134 Straß-
 büg der 135 Zeitlich 136 genad 139 feind 140 feind 143 dein
 145 meil 148 sein 151 sein

- 155 Die zwei holwerck vor vnser stat
 Ein ieder burger offen hatt:
 Wol dem der sich daruff verlat,
 Vff din güt vnd din genad!
 Geseigne mir, zart ffraw, das bad,
 160 Das mir nüm widerfar kein schad!
 Ich hoff und truw du syst so frum, [P vi]
 Wen ich vß dem bade kum
 Vnd mich darin hab schon gereint,
 Im himel ob mit got vereint,
 165 Du nemmest min so eben war
 Das ich min lebtag nim verfar
 Vnd nach dissem iomer dal
 Mit kum in ewig todes fal.
 Als ein strassburger truw ich dir,
 170 Du werdest an dem stück helfen mir.
 Du hast vnß vor betrogen nie:
 So wurt sie mir auch halten hie!
 Wolhin, ich truw dir alles güt,
 Als me mancher betribter düt,
 175 Du helffst mir auch vß wider müt.

158 dein güte dein 161 seyest 162 bad 163 Vnd 165 mein
 166 mein 170 werdest 174 me vor düt

Glosse.

- 1 Qua hora non putatis, filius hominis veniet.
- 2 Laborate, ne diabolus vos inueniat ociosos.
- 3 Audi, Fili mi, precepta patris.
- 4 Ingenio pollet cui vim natura negauit.
- 5 Spectaculum facti sumus deo mundo / et angelis.
- 6 Omnibus omnia factus sum / ut omnes lucri facerem.
- 7 Cum autem factus sum senex, cinget me alter.
- 8 Non est qui faciat bonum vsque ad vnum.
- 9 Omnis caro corrumpit viam suam.
- 10 Lauabis me, domine, et super nivem dealbabor.
- 11 Dicere inuitatis, ut veniant.
- 12 Heresis donatistarum quod sacerdos in mortali peccato non possit absolvere.
- 13 Non in virtute consecrantis efficitur sacramentum.
- 14 Quicquid dixerint vobis facite / secundum opera eorum facere nolite.
- 15 Exi in vicos et plateas et compelle intrare.
- 16 Scotus lib. 4. di. i. que. 7.
- 17 Cicero: Pena vero violate relligionis iustam recusationem non habet.
- 18 Paulus: multipharie multisque modis olim deus loquens patribus in prophetis.
- 19 Appropinquat in vos regnum dei.
- 20 Tandem locutus est nobis in filio suo.

- 21 In occulto locutus sum nihil.
22 Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum,
vnde tanta virtus est / vt corpus tangat et cor abluat.
23 In omnem terram exiuit sonus eorum.
24 Quare huc intrasti non habens vestem nuptialem?
25 Uidens ciuitatem fleuit super illam.
26 O hierusalem, si nouisses et tu.
27 Eo quod non cognoueris tempus visitationis tue.
28 Ego sum qui deliqui, domine, conuertatur in me,
obsecro, furor tuus.
29 Manifestum est hoc non licere colentibus vnum verum
deum. Aug. j. de ci. d.
30 De tua substantia honora deum.
31 Ex itinerario clementis.
32 Quacumque hora ingemuerit peccator, exaudiam eum.
33 Et tui amoris in nobis ignem accende.
34 In libro de natura et gratia.
35 Nemo potest venire ad me nisi p.
36 Et quid separabit nos a charitate dei.
37 Ingrem demisi in terram, et / quid volo, nisi vt ar-
deat?
38 Et luctus vltra non erit / qui prima transierunt.
39 Spiritus vbi vult spirat.
40 Deus est prima causa.
41 Quam dabit homo commutationem pro anima sua?
42 Amplius laua me ab iniquitate mea.
43 Memorare nouissima tua, et in eternum non peccabis.
44 In hystoria regum et iona propheta.
45 qui sibi nequam, cui bonus?
46 Memento, homo, quia cinis es et in cinerem reuerteris.
ex li. geñ.
47 Tota Ione prophetia.
48 Fili mi, da gloriam deo israel et confitere / atque indica
mihi, quid feceras, ne non abscondas. Josue. vii.

49 Boetius de cons. phīe libro. i. Si operam medicantis expectas, oportet vt vulnus tuum detegas.

50 Augusti. Seculum est quasi mare / vnicuique enim sua cupiditas est tempestas.

51 Hora. Mors vltima linea rerum est.

52 Amb. vberior est gratia quam petitio: Semper enim dominus plus tribuit quam rogatur.

53 Regum 2 ca 2. An ignoras quod periculosa sit desperatio?

54 Augu. Nemo desperet. Iudam traditorem non tam scelus quod commisit quam indulgentie desperatio fecit penitus interire.

55 Uirg. His lachrymis vitam damus et miserescimus vltro.

56 Sapi. c. ii misereris eorum omnium, domine, et nihil odisti eorum que fecisti.

57 Et excepit illum gaudens.

58 Ouidi. de ponto lib. oct. Regia, crede mihi, res est succurrere lapsis.

59 Historia filii prodigi.

60 Quia perierat et inuentus est.

61 Commota quippe erant omnia viscera eius super filio suo.

62 Non veni nisi ad oues perditas ex Israhel.

63 Sic ergo orabitis: pater noster, qui es.

64 Ego sto ad ostium et pulso.

65 Septuagiessepties vno die.

66 Qua hora non putatis, filius hominis veniet.

67 Exue me, domine, veterem hominem.

68 In bello iugurtino.

69 Multis in rebus beluis sumus inferiores.

70 De naturis animalium.

71 Estote prudentes sicut serpentes.

72 Fecit illis tunicas pelliceas. geñ. primo.

73 Ut ferrent secum signum mortalitatis sue.

- 74 Timui, quod nudus essem / et abscondi me. geñ. tertio.
75 Opera enim illorum sequuntur illos.
76 Ex secundo sententiarum.
77 Ite potius ad vendentes et emite vobis.
78 Ueniet tempus iustitie.
79 Uide magistrum in fine quarti sent.: si in omni actu dei concurrunt iustitia et misericordia.
80 Si non lauero te, non habebis partem mecum.
81 Exemplum enim dedi vobis.
82 Plurima virtuti laus hic / sed premia nulla.
83 Gratum hominem semper beneficium delectat, ingratum semel.
84 Ad te suspiramus gementes et flentes.
85 Ut quemadmodum ego feci, ita et vos faciatis.
86 Ite, ostendite vos sacerdotibus. Luce xvij.
87 Grego. He sunt vere humilitatis insignia: iniquitatem cognoscere et voce confessionis aperire.
88 Omnis vtriusque sexus.
89 Math. ix. Euntes discite / quid est: misericordiam volo, et non sacrificium.
90 Arbitraria nunc est penitentia.
91 Ex libris regnorum.
92 Digito autem suo non leuarent illa.
93 Facite ergo dignos fructus penitentie.
94 Mundus iam non vult corrigi.
95 Non est qui faciat bonum, vsque ad unum.
96 Sensus hominum proni sunt ad malum.
97 Ambro. Plurimum reo suffragatur verecunda confessio: et penam quam defensione euitare non possumus, pudore reuelamus.
98 Seneca. Initium salutis notitia peccati: nam qui peccare senescit corrigi non vult.
99 Exemplum ioannis pape / qui non est in cathalogo pontificum.

100 Ambro. Qui penitentiam agit paratus esse deum ad obprobria perferenda / iniuriasque subeundas nec commoueri, si quis ei peccati sui crimen objiciat.

101 Reuertatur unusquisque a via sua mala. ieremie xxv.

102 Juuentus ipsa in omnia mala pronissima.

103 Et separabit hedos ab hircis et ouibus.

104 Adolescens iuxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea.

105 Humiliabam in ieiunio animam meam.

106 Conuertimini ad me in ieiunio / fletu / et planctu.

107 Inter vestibulum ed altare plorabunt sacerdotes.

108 Et ideo coronati possident palmam.

109 Sancti per fidem vicerunt regna.

110 Et imposuerunt cinerem capiti suo.

111 Uide magistrum sententiarum de imagine et uestigio trinitatis.

112 Augusti. Peccatum sic est voluntarium, quod, si voluntarium non esset, peccatum non esset.

113 Aristo. Bonum voluntarium est id quod simpliciter bonum est.

114 Iuena. Has patitur penas peccandi sola voluntas.

115 Dum caput egrotat, cetera membra dolent.

116 Custodi nos, domine, vt pupillam oculi.

117 plures crapula quam mors interemit.

118 Sacerdotes ad dominum accedant, vt sanctificentur. Exod. xix.

119 Uos elegit dominus, vt stetis coram eo et ministretis.

120 Et posteriora dorsi eius in pallore auri.

121 Panem angelorum manducauit homo.

122 Corona relligiosorum signum est christi passionis.

123 Cause sunt ruine populi sacerdotes mali.

124 Uere magna confusio sacerdotibus laicos inuenire fideliores se.

125 Nec enim solum nos pro nostris delictis reddemus rationem, sed pro omnibus quorum abutimur donis / et de quorum salute non sumus solliciti.

126 Effudit super caput ipsius recumbentis.

127 Oleo sancto vnxi eum.

128 Inunxit te dominus regem in israhel.

129 Quorum remiseritis peccata etc.

130 Penitentia est modo arbitraria.

131 Sacerdotum inunctio.

132 Date que sunt cesaris, cesari, que dei, deo.

133 Non haberes potestatem aduersus me vllam, nisi tibi data esset desuper.

134 Obedite dominis vestris, non solum bonis sed et discipulis.

135 Quod vni ex minimis fecerunt, mihi fecerunt.

136 Omnes capilli capitis vestri numerati sunt.

137 Luce. ij.

138 et nos surgemus in gloria.

139 Serpentem in gremio nutrit deus cum ingratum fouet peccatorem.

140 Reposita est hec spes mea in sinu meo.

141 Qui ionam non dereliquit in ventre ceti.

142 Uide Aug. de hoc li. i. de ciuitate dei.

147 Hieroni. Prouidentia dei omnia gubernantur.

144 Finis precepti est charitas .i. ad Thimo .i.

145 Prima ad corint. xiii.

146 Ibant apostoli gaudentes a conspectu concilii, quia digni habiti sunt pro nomine christi contumeliam pati.

147 Apparuerunt illis dispartite lingue tanquam ignis.

148 Preciosa in conspectu domini mors sanctorum eius.

149 Posuerunt mortalia seruorum tuorum escas volatilibus celi.

150 Adepti sunt repromissiones.

151 Pacientiam habe in me, et omnia reddam tibi.

134 bouis 139 peccatum 140 mea

152 Nota de confirmatis in gratia.

153 Paule, sufficit tibi gratia mea.

154 Datus est mihi stimulus carnis sathane, qui me colaphiset.

155 Solet inter primordia conuersionis acrius insurgere tentatio diaboli.

156 Exemplo . vi . anthonini, qui in omni tentatione demonum nomine ihesu liberabatur.

157 Uicit vir sanctus demonis tentationem et deo triumphauit.

158 Isdorus. Utile est dei seruo post conuersionem tentari.

159 Temporalis certamine pro eterna mercedem demilitamus.

160 Dimissa sunt tibi peccata tua.

161 Sacramenta expiationis a peccatis.

162 Remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum.

163 vade, fides tua saluam te fecit.

164 Questio petri in peccatorum dimissionem facta.

165 Septuagies septies et quotiens petierint.

166 Flumina fluent aque indeficientis.

167 Ipse enim nouit quid esset in homine.

168 Hec merces est huius seculi.

169 sed ex fragilitate humane conditionis.

170 Nudus exiui ex vtero matris, nudus et egrediar illuc.

171 Memor esto, quoniam mors non tardat.

172 Platonis sententia est omnem sapientum vitam meditationem esse mortis.

173. 174 Seneca. Ante senectutem curaui, vt bene viverem, in senectute vt bene moriar.

175 Ueniet enim iudicare viuos et mortuos.

176 Mala mors dicenda non est quam vita bona precessit.

177 O quam miserum est nescire mori.

- 178 Numquam est ille miser / cui facile est mori.
179 Si finis bonus, totum quoque bonum.
180 sinite mortuos sepelire mortuos suos.
181 Augu. i. de ciui. ca. xiii. Unde et antiquorum iu-
storum funera officiosa pietate curata sunt.
182 Augu. Propter fidem resurrectionis astruendam cum
diligentia sepelimur.
183 et thobias sepeliendo mortuos deum promeruisse an-
gelo teste commendatur.
184 Et qui in cristo mortui sunt, resurgent primi. paulus.
185 Unde augustinus in primo de ciui. dei. ca. xiii per
totum versum. Si enim paterna vestis.
186 Ca. xiii versiculo. vnde et antiquorum et infra. ipse
quoque deus etc.
187 Emerunt aromatha, vt cristum vngerent.
188 Dicetur, quod hec fecerit, in memoriam eius.
189 Custodi nos, domine, vt pupillam oculi.
190 Angelis suis deus mandauit de te.
191 Ne offendas ad lapidem pedem tuum.
192 Ego sum vnus ex quatuor qui in facie stamus quam
presentissimi.
193 Quando sepeliebas mortuos.
194 Obtuli ego deo orationes tuas.
195 Augusti. Frustra esset dei mihi auxilium prestatum,
cum humana conditio non petit prolicinium.
196 Non peribit capillus de capite vestro.
197 Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptionem.
198 Canet enim tuba, et mortui resurgent incorrupti. ii.
ad tessa. iiii.
199 Magister sen. li. iiii. dis. xliiii.
200 Sanctorum quoque corpora sine omni vitio, fulgida
sicut sol, resurgent, mgr̃ vt su.
201 Indecorum quippe aliquid ibi non erit / sed quicquid futu-
rum est, hoc decebit: quia nec futurum est, si non decebit.
185 euf 195 pccinium 201 non dōcebit

- 202 Quare huc intrasti non habens vestem nuptialem?
203 Dos securitatis.
204 Deus vult omnes homines saluos fieri.
205 Uadam ad patrem meum et dicam illi / pater peccaui in celum et coram te.
206 Omnia repetunt originem suam.
207 Animus deformis est aristotele dicente.
208 Dixit thomas: domine, nescimus quo vadis.
209 Ego sum via veritas et vita.
210 Qui mortem nostram moriendo destruxit et vitam resurgendo reparauit.
211 Angusta est via que ducit ad vitam, et pauci sunt qui ingrediuntur per eam.
212 Et nunc, domine, dispersi sumus plus quam omnes gentes.
213 Pater noster, qui es in celis.
214 Homo quidam fecit cenam magnam.
215 Summum bonum non nisi mentibus purgatissimis cernitur. Aug9 de trinitate libro .i. ca. ii.
216 Scotus in prologo questione .ii.
217 Opinio iudeorum de Scharrabor comedendo in paradiso.
218 Opinio philosophorum, felicitatem in virtutum exercitio consistere.
219 Et qui perseuerauerit vsque in finem, hic saluus erit.
220 Exultabant sancti in gloria.
221 Oculus non vidit, nec auris audiuit, nec in cor hominis ascendit que preparauit deus diligentibus se.
222 Non est deus quasi homo, vt mentiatur. nume. xxiii.
223 In ditione tua cuncta sunt posita. Hest. xiii.
224 Donec bibam illud nouum in regno patris mei.
225 Uide magistrū. iiii. de gaudio beatorum.
226 Jouis omnia plena.
227 In sola misericordia dei spero saluari.

213 qni

228 Nam et catelli edunt de micis que cadunt de mensa dominorum suorum.

229 Nisi quis renatus fuerit denuo, non potest videre regnum dei.

230 Quomodo potest homo denuo ingredi ventrem matris, ut denuo nascatur?

231 Qui autem de hac bibit, non morietur in eternum neque sitiet ultra.

232 Qui vero baptisatus non fuerit, condemnabitur.

233 Delet peccatum et subministrat gratiam.

234 Ego baptiso in aqua / medius autem vestrum stetit cui. etc.

235 Baptismus est per quem primicias spiritus accipimus.

236 Ne forte comedat de ligno vite et viuat in eternum. Gen.

237 Salomon. Altissimus de terra creauit medicinam, et vir prudens non abhorrebit illam.

238 Magna pars sanitatis est velle sanari.

239 Sed ut ferret signum mortalitatis sue.

240 Preuaricatus comedit de ligno vetito.

241 Feror exul in altum.

242 Cum ramis palmarum obuiauuerunt domino.

243 Ascendit in arborem sicomorum ut videret illum.

244 Penitentiam agite: appropinquat enim in vos regnum celorum Math. iii.

245 Ex historiis gentilium.

246 Cicero. Magnanimitas est virtus spontanea difficilium aggressio et rationabilis.

247 Dulcia non meminit qui non gustauit amara.

248 Lactantius. Summo labore summum bonum assequi necesse est.

249 Speculatio veritatis est vera felicitas.

250 Lachrimis lauit pedes eius et capillis capitis sui tergebat.

251 Non est inuentus in eo dolus.

- 252 Sana me, domine, et sanabor.
253 Suo liuore sanati sumus.
254 Adam, primus homo, damnauit secula pomo.
255 Tanta ne vos generis tenuit fidutia vestri? Non ea
vis animo nec tanta superbia victis.
256 Ex legenda sancti clementis / et gestis Romanorum.
257 Et eiecit illum extra paradisum.
258 Puer natus est nobis, et filius datus est nobis.
259 Sanguis eius super nos et super filios nostros.
260 Oleo sancto vnxi eum.
261 Iosephus de bello iudaico / et Egesippus de eodem.
262 Homo putredo, et filius hominis vermis. Job. ca. xiiii.
263 Sacramentum extreme vnctionis.
264 Nolite nocere terre et mari donec signemus seruos dei
nostri in frontibus eorum.
265 Et erant gutte eius sicut sanguinis decurrentis in terram.
266 vidi aquam egredientem de templo a latere dextro.
267 Et omnes ad quos peruenit aqua ista, salui facti sunt.
268 Uide magistrum in 4 sententiarum de huiusmodo
suffragiis mortuorum.
269 Nescitque tarda molimina spiritussancti gratia.
270 Abscedat omnis astutia diabolice fraudis.
271 Uide tenorem exorcismi.
272 Quia aduersarius vester diabolus circumit tamquam
leo rugiens.
273 Sicut non dormitabit neque dormiet qui custodit Israel/
sic et nec qui impugnat Israel.
274 Qui sic vixerunt, vt talia post mortem eis deus velit
prodesse . vide magistrum in iiii.
275 O mors, quam amara est memoria tua.
276 Secundum nomen tuum ita et laus tua.
277 Augusti. Gratiam quis consequi potest in vltimo vite
hiatu? sed inter mille vix vnus.

262 putredo

278 Quacumque hora ingemuerit peccator, exaudiam eum.
279 Moriendum enim certum est, sed id incertum an ipso die. Cic. de Senectū.

280 Omnium terribilium mors est. aristoteles.

281 Angelis suis deus mandauit de te, vt custodiant te in omnibus viis tuis.

282 Quod noua testa capit inueterata sapit.

283 vidi aquam egredientem de templo a latere dextro.

284 Ambrosi9. Plurimum suffragatur deo verecunda confessio, et penam quam defensione euitare non possumus, pudore reuelamus.

285 Gregori9. Hec sunt vere humilitatis insignia: iniquitatem suam quemque cognoscere, et cognitam voce confessionis aperire.

286 Uulnera clausa plus crutiant.

287 Ouidi9. Numen confessis aliquod patet.

288 Omnis vtriusque sexus secundum limitationem textus dudum in clementinis.

289 O mors, quam amare est memoria tua!

290 Argumentum editionis huius.

291 Joannes crisostom9. Optima beneficiorum custos est ipsa memoria beneficiorum.

292 Magistris diis et parentibus non redditur equiualens.

293 Menander. Melius est corpus quam animam egrotare.

294 Sapienti notum, quanti res queque taxanda sit.

295 Indubium est habitare deum sub pectore nostro: In celumque redire animas: celoque venire.

296 Aristote. Oportet regratiari ei vel famulari qui gratiam facit.

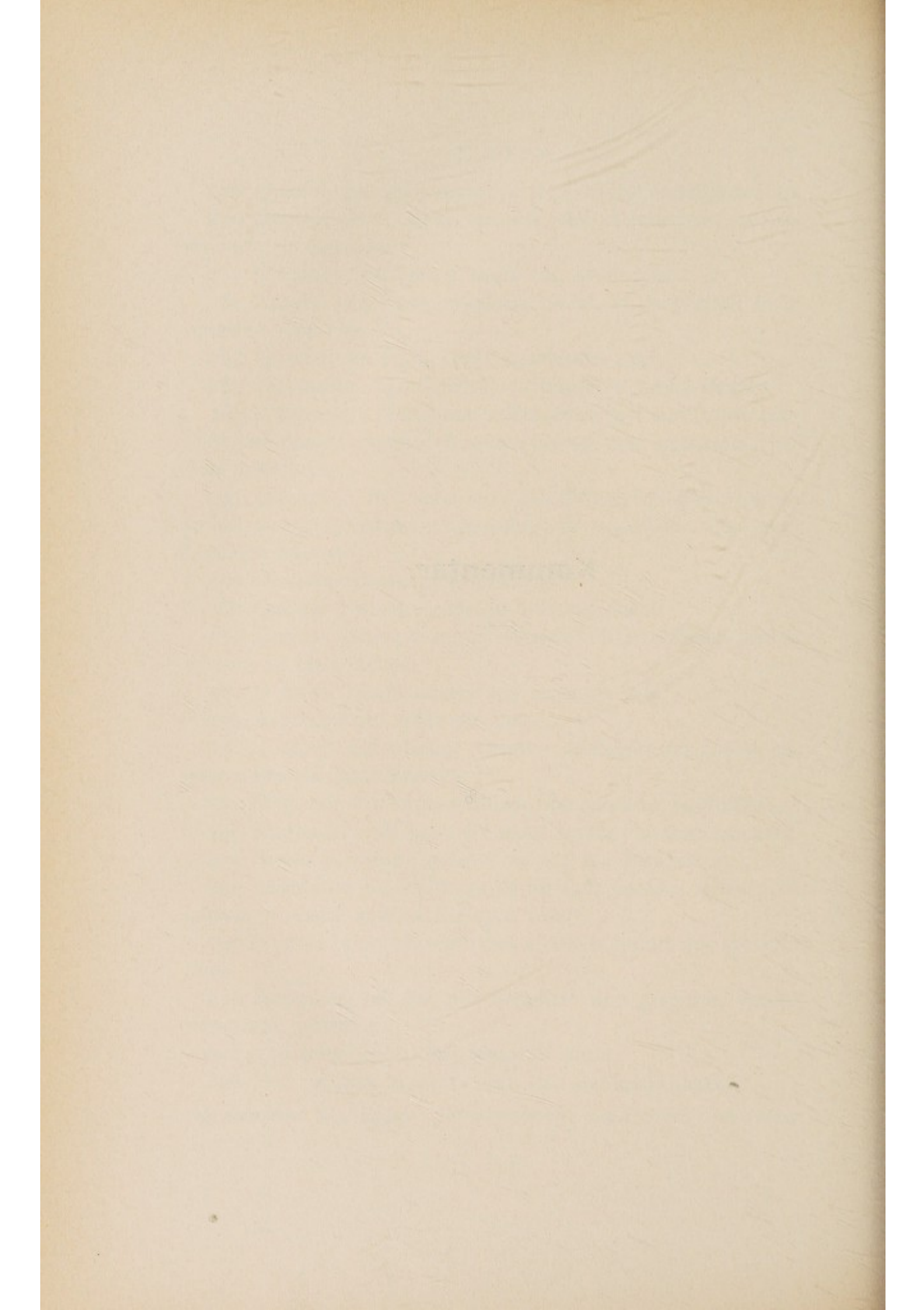
297 Impudens est qui pro beneficio non gratiam, verum mercedem postulat.

298 Qui seruit altari dei, altari et viuat.

299 Non est ista superbia elati, sed confessio ingrati.

284 verecūdia 285 insignia 288 elementinis 295 Dubium 297 veram

Kommentar.



Literatur.

- Afda = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur.
- v. Bahder, Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems. Straßburg 1890.
- v. Bahder, Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache. Straßburg 1890.
- Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus. Göttinger Dissertation 1913.
- DGr (ohne Zusatz) = Jacob Grimm, Deutsche Grammatik Göttingen 1822 ff. (Neudruck von Scherer und Roethe 1870 ff.)
- DWb = Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm. Leipzig 1854 ff.
- ElsWb = Martin und Lienhart, Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Straßburg 1897 ff.
- Fuchs, Eduard, Die Quellen der Badenfahrt Thomas Murners, Euphorion 26 (1925), S. 169 ff.
- Fuchs, Eduard, Th. Murners Belesenheit, Bildungsgang und Wissen, Franziskanische Studien 1922, S. 70 ff.
- GM = Murners Gäuchmatt, herausgegeben von W. Uhl. Leipzig 1896.
- Lefftz, Joseph, Die volkstümlichen Stilelemente in Murners Satiren. Straßburg 1915.
- Lexen = Matthias Lexen, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1872 ff.
- LN = Murner Von dem großen Lutherischen Narren. Herausgegeben von Paul Merker. Straßburg 1918.
- Martin = Murners Badenfahrt, herausgegeben von Ernst Martin. Straßburg 1887.
- Maus, Brant, Geiler und Murner. Studien zum Narrenschiff, zur Navicula und zur Narrenbeschwörung. Straßburg 1914.
- MhdEB = Victor Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch 3. und 4. Auflage. Heidelberg 1921.
- MhdWb = Mittelhochdeutsches Wörterbuch von G. Benecke, W. Müller Fr. Zarncke. Leipzig 1854 ff.
- Moser, Historisch-Grammatische Einführung in die frühneuhochdeutschen Schriftdialekte. Heidelberg 1909.
- MS = Murner. Mühle von Schwindelsheim und Gret Müllerin Jahrzeit. Herausgegeben von Gustav Bebermeyer. Berlin und Leipzig 1923.
- MSD = Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8. und 12. Jahrhundert. Herausgegeben von K. Müllenhoff und W. Scherer. 3. Ausgabe besorgt von E. Steinmeyer. Berlin 1892 f.
- NB = Murners Narrenbeschwörung. Herausgegeben von M. Spanier. Berlin und Leipzig 1926.

- NS = Sebastian Brants Narrenschiff. Herausgegeben von Friedrich Zarncke. Leipzig 1854.
- Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler. Heidelberger Diss. Bonn 1895.
- Paul, Deutsche Grammatik. Halle 1916 ff.
- PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, herausgegeben von H. Paul und W. Braune.
- Popp, Die Metrik und Rhythmik Thomas Murners. Heidelberger Dissertation 1898 (vgl. AfdA. 26, 59 ff.).
- Schmidt, Charles Historisches Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Straßburg 1901.
- SchwäbWb. = Hermann Fischer, Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1901 ff.
- SchweizId. = Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von Fr. Staub und L. Tobler. Frauenfeld 1881 ff.
- Shumway, D. B., The verb in Thomas Murner. Americana Germanica I. 1897.
- Stirius, Franz, Die Sprache Thomas Murners I. Lautlehre. Diss. Halle 1891.
- SZ = Murners Schelmenzunft. Herausgegeben von M. Spanier. Berlin und Leipzig 1925.
- VK = Murners Historie von vier Ketzeren prediger ordens (zitiert nach den Seiten der Originalausgabe).
- Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon Leipzig 1867 ff.
- Wilmanns, DGr. = W. Wilmanns, Deutsche Grammatik 1. Abteilung, 3. Auflage. Straßburg 1911, 2. und 3. Abt. 1896 ff.
- Zarncke, Der deutsche Cato. Leipzig 1852.
- ZfdPh = Zeitschrift für deutsche Philologie.
-

Vorspruch.

3 weſt = weſcht, umgekehrte Schreibung, da Murner ſt als ſcht sprach; auch 24, 15; 27, 71; 31, 63 uö. Ähnlich ruſt = ruſcht, rauscht, im Reim zu duſcht, tauscht, GM 4778, nicht mit Uhl = rüſt, rüſtet; vgl. auch entwiſcht : iſt SZ 9^a, 11; NB 3, 91; erlöſcht : neſt GM 1215, liſt : vermiſcht GM 1317, miſcht : geriſt, gerüſtet, GM 4497, geriſt : entwiſcht NB 9, 103, geriſt : tiſch NB 13, 68, friſch : iſt BF 26, 29; NB 8, 31, ferner diebſch : liebſcht (liebt) NB 17, 72. Vgl. auch zu 3, 61.

Die angeführten Bibelstellen lauten vollständig: Lavamini, mundi estote; auferte malum cogitationum vestrarum ab oculis meis: quiescite agere perverse! Isaias 1, 16 und Et super nivem dealbabor Ps. 50, 9. Die letzten Worte wiederholt Glosse 10; auf das ganze „Argumentum“ nimmt Glosse 290 und der zugehörige Text (c. 34) Bezug.

zûmol: mhd â ist in Murners Sprache zu ô geworden (nicht ganz ausnahmslos), s. zu 4, 48; 14, 16; 24, 46; 26, 2); die Drucke schwanken zwischen a und o, und ich habe ihr Schwanken im allgemeinen mitgemacht.

Vorrede.

- 1 Glosse 1 aus Luc. 12, 40; im Anschluß an die Glosse hier und anderwärts der Text.

wiſig, verſtändig; wiſen v. 22, Verſtand.

- 2 gerift = gerüft (v. 40), gerüſtet, beliebtes Reimwort. ü, üe und ö haben bei Murner die Rundung verloren und reimen mit i, ie, und e; die Schreibung ſchwankt. In den Präfixen ge- und be- ſynkopiert Murner gern das e, ohne daß ſich eine einfache Regel über den Gebrauch der ſynkopierten und nichtſynkopierten Formen geben ließe. Doch haben die nichtſynkopierten naturgemäß größeres Tongewicht und ſtehen deſhalb beſonders gern in der letzten Hebung, falls dieſe eine der beiden Haupthebungen des Verſes iſt. — iſt : gerift, beliebter Reim: NB 1, 35. 83; 2, 125.

- 4f. 'daß, wenn er —'. Der Bedingungssatz tritt wie im Mhd. (MhdEB § 330, 3) vor die Konjunktion des daß-Satzes.

erlit, erliegt (im Reim zu 3it auch 22, 49), indem der ihm beſchiedene Tod ihn fällt. Oder iſt durch zu ſtreichen und erlit hier 'erleidet'?

- 6 nichts zu fürchten habe, vgl. DWb 1, 1635 (1a). nicht 'nichts', im Reim auch 8, 8; 18, 60; NB 76, 16; als Verbalnegation 9, 43; 14, 64; 22, 23; 25, 85; 34, 22; 35, 8. 60. Den Wechſel zwiſchen vmb und vm habe ich beibehalten; v̄m iſt als vmb aufgelöst.

- 7 Glosse 2: Hieronymus Ep. 125, 11 (Migne 22, 1079).
Die südwestdeutschen Formen (MhdEB § 283, Anm. 1) gan (gon) und ſtan (ſton) reimt Murner 1. unter sich Vorr. 7; 8, 69; 10, 62; 12, 49; 14, 42; 17, 32; 21, 7; 24, 63; 28, 19; 31, 8; 32, 72; — 2. mit Wörtern mit mhd. â (els. ô) : Ian Vorr. 43; 8, 33; 10, 14; 11, 69; 12, 4; 12, 57; 14, 54; 22, 9; 22, 30; 24, 16; 25, 9; 25, 55; 33, 61; 34, 70; Inf. han 6, 39; 9, 10; 26, 19; 1 Sg han 25, 97; getan, tan 9, 60; 12, 57; 18, 3; 18, 55; 23, 64; 34, 71; 35, 51; 33, 39; — 3. mit mhd. ô : lon Vorr. 29; 10, 62; lon(en) 29, 29; ſchon(e) Vorr. 7. 62; 2, 45; 8, 33; 11, 32; 16, 9; 31, 8; 33, 45; 34, 37; 49, 44; tuſentſchon 35, 51; fron(e) 14, 42. 54. — 4. mit mhd. a (im wahrscheinlich unreinen Reim; dial. ô : â?) : ſan Vorr. 15; 22, 56; 26, 35; 34, 102; an (ðran), 1, 39; 6, 39; 7, 70; 8, 4; 9, 69; 10, 73; 11, 12; 23, 18. 38. 64; 24, 7; 33, 25; 35, 54; man 2, 25; 35, 20; 119; — 5. vereinzelt mit mhd o : gewon 4, 9. daruon : ſton 11, 39 meint daruan : ſtan, s. z. St. Über 3 Sg. gat, ſtat, get, ſtet, 3 Pl. gond s. zu 6, 66.
- 8 ſchon, mhd. ſchône, schön, gern im Reim gebraucht : gon 61; 2, 45; 11, 31; 33, 44; 34, 37; 3ergon 16, 10 ;: ſton 31, 9, verſton 20, 46; : lon 'lassen' 8, 31; 16, 23; 19, 33; verlön 29, 3, abgeton 19, 17; : lon, gon 8, 31; : gethon 21, 3; : gethon, gon 23, 19; : fron, lon 35, 31. ſchon : ſchon 27, 62. Das Adj. tuſentſchon steht 35, 52 im Reim zu gethon, gon, 71 zu fron; aber 28, 43 ſchen : Magdalen.
- 15 ſchlecht nit, durchaus nicht, DWb 9, 530 (12c).
- 16 iunger, Begleiter.
har, als Neubildung nach ðar, s. MhdEB § 11, Anm. 3, § 83 Anm. 2. Im Reim zu gar 5, 33, jar 26, 2, ðar 27, 35, bewar 35, 48. Anderwärts steht auch her (here) im Reim: z. B. SZ 3, 21. 32; 11, 1; 12, 4; LN 822, 838 uö.
- 17 Glosse 3: Tob. 4, 2 (verba oris mei).
al, unflektiert vor dem flektierten Adjektiv.

18 wörter: Der Druck hat *ö* als Zeichen für den Umlaut von *o* (vereinzelt *e*), aber *ü* (seltener *i*) für den Umlaut von *u* und *iu* und (neben *eü*) für *iu* (vereinzelt: *Befümmert* 2, 24; *spüren* 8, 28, *tüfel* 18, 22. 27. 35. 53. 62, *düfel* 18, 51), in der Regel *ü* (*ie*) für den Umlaut von *û*, aber *müssid* v. 7, *müssig* 15, *müsig* 10, 62, *müssen* 8, 13; 9, 28 (*missedts* 18, 67), *müß* 34, 55 (s. z. St., vgl. *müßt* für *müft* 8, 27), *füs* 9 Überschr. und 9, 6; 18 Überschr. (neben *fies*), ferner *müe*, *mue*, *glüender* (s. zu 3, 6), vereinzelt *üben* 3, 37, *güte* 6, 5; 35, 158, *güt* 9, 24; 14, 34, *gütigkeit* 9, 33, *gütigkeit* 14, 19, *güttigkeit* 21, 2, *demütigkeit* 9, 56, *füren* 15, 2, *füten* (für *fürten*) 34, 40, *Verfürend* 14, 65, *betrübt* 35, 147 (*betribt* 35, 174), *Grüninger* hinter 35. *ä* in *gähen* 13, 27. Vgl. auch Quentin, Studien zur Orthographie Fischarts, Marburger Diss. 1915, S. 11, § 12, Anm. 1. Oft ist der Umlaut unbezeichnet geblieben.

18 ff. Über die Häufigkeit der Reimwörter *an*: *man* (3, 15; 26, 43); *an*: *fan* (Vorr. 23; 4, 53; 8, 15; 20, 42), *man*: *fan* (8, 15) bei Brant und Murner vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner S. 60.

19 im *fin*, mit der Absicht, auf das Folgende deutend, sonst auch wohl wie mit *finne* (DWb 10, 1, 1127) mit Verstand, Überlegung.

han. Murner braucht in der Regel für die 1 Sg. *hab* z. B. v. 84; 17, 20; 24, 45; 29, 24; 31, 3 im Reim; daneben im Reim *han*: *an* SZ 12, 28, NB 5, 82; 9, 91; 31, 25; GM 276, MS 529, LN 3904, : *an*, *fan* SZ Vorr. 23, : *dran* SZ 17, 23, NB 4, 124, GM 1882, : *dran*, *man* BF 5, 55, : *man* NB 51, 2, : *zan* NB 84, 56, : *lobesfan* GM 2836, : *ergan* BF 25, 97, : *gthan* GM 32, : *man*, *fan*, *gethan*, von SZ 6, 7. Es liegt wohl überall mhd. *hân* (s. MhdEB § 284, Anm. 1) = dial. *hân* zugrunde und die Reime auf mhd. -*ân* sind unrein. BF 3, 43 ist gedruckt *hon* im Reim auf *von* (l. *han*: *van*?, zu 3, 44), ebenso 25, 117. 34, 27 und 83 im Innern des Verses (Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 4, 23).

- Mit etymologischem -on oder -ôn reimt 1 Sg han nicht, wohl aber steht 2 Sg. hoſt : troſt 16, 67. Der Inf. han reimt in der BF auf an 27, 20, an, man 5, 6, an, ſtan 6, 37, fan 28, 27, ſtan 9, 9, 3verſtan 26, 20, lan 11, 47; 16, 15, than 21, 37; öfter iſt hon gedruckt. 1. Pl haben im Reim 27, 56. Über den Plural hand ſ. zu 2, 43. Über hat zu 1, 42.
- 20 manchen: nützen mit Akk. der Person bei ſächl. Subjekt iſt gerade bei alem. Schriftſtellern beliebt.
- 21 ff. Glosse 4: aus den Disticha Catonis, ſiehe Fuchs Euphorion 26, 164, Beiträge z. Deutschkunde, Feſtschrift f. Siebs 1922, S 77.
- 22 min ſin vnd wiſzen, wohl Sing., min auf ein Masc. und Fem. bezogen, wiſzen ſchwF. gegen mhd. wiſze ſtF.
- 24 nüt, nichts (al.); im Reim SZ Vorr. A 30. Im Innern des Verſes führt der Grüningersche Druck des LN bereits das der BF noch völlig fehlende nihtz durch. Die doppelte Negation verſtärkt.
- 25 badenfart, Badereise, vgl. GM hinter 655f., Artikel (Uhl S. 38) Eyn yeder gouch ſol ſyner geuchin all ior ein badenfart halten.
- 26 weſchen, wie eſchen (68) alem. = wmd. ſch = Umlaut, ſiehe MhdEB § 64, Anm. 3.
ein nüwe art, wohl nicht Akk. der Beziehung, wie mhd. alle wiſ, manege wiſ (MhdEB § 222), ſondern Appoſition zu badenfart.
- 27 Vgl. NB 1, 15ff. Vnd hab durchwandelt manches landt, Ee ich die rechten kunſt erfandt, Darinn ich yetz bin meiſter worden.
- 28 fundt, Opt., könnte, obd. Form ohne Umlaut wie im Mhd. im Reim auch SZ Vorr. A 60 (B 46); 24, 16; 33, 31; Entsch. 90 (MhdEB § 65), daneben finden : finden 23, 27. fündest (nicht fundest) : verfündest 35, 46.
- 29 Glosse 5: 1 Cor. 4, 9 (ungenau).
vnderſton, verſtehn.
- 30 lernen, lehren, wie umgekehrt (vgl. Spanier zu SZ Vorr.

A 43) Ieren auch lernen. Zahlten Baderlehrlinge kein Lehr-
geld? Ich kenne dafür keine Belege. Es schwebt wohl
NB 1, 43f. vor: Narren machen ist kein Kunst, Es macht
sich selber dick um Kunst.

gibdt, wie 18, 2 reibdt steht.

31 Dazu ist v. 34 Subjekt.

zu füglíchem sin, zupaß, während sonst zu sinne kommen
= einfallen ist, DWb. 10, 1, 1131 (II, 15).

Wörter der Form 1 2 können nicht bloß bei Murner,
sondern allgemein im frühnhd. Vers den Hauptakzent ver-
schieben und als x 1 behandelt werden; sie behalten
dadurch größeres Gewicht (vgl. Germanica, Ed. Sievers
z. 75. Geburtstage, Halle 1925, S. 39ff.): vrtéil 8, 41, vnflát
15, 32, abgúß 19, 41, abgóß 19, 13, abgúßt 19, 3. 27,
vsgúßt 9, 18, vßgóß 31, 42, fürbít 21, 41, abzúg 7, 23,
gúttát 34, 91, gfunthéit 34, 111, bístán 22, 56, vff wísch
19, 58, zúfúnst 13, 56, nümmer 22, 10, billích 35, 18,
frilích 19, 27, Kleglích 17, 44, ernstlích 35, 116, deglích
31, 24, dótlích 31, 13, nütglích 16, 54, arbeit 35, 23, bildung
13, 12. Über nachénd s. zu 34, 17. Selten ist die Ver-
schiebung bei solchen Wörtern des mhd. Typus 1 2,
bei denen die zweite Silbe bloße Flexionssilbe ist: Voc.
Petré 19, 35, allén vnflát 15, 32 (allen stark beschwert;
s. z. St.), vnder 11, 2; schrepffen 12, 35 (s. z. St.);
hieltén 17, 54. Beliebt ist die Verschiebung nament-
lich, wenn auf die ursprünglich halbschwere Silbe noch
eine dritte oder eine dritte und vierte folgt (1 2 x[x] zu
x 1 x[x]): abrínnen 4, 17, eerbíetung 1, 18, rechtfértigung
12, 29, iungbrúnen 26, 25 (s. z. St.), furbrúnnen 28, 38. 57,
hochzítlich 7, 69, vndándbar 16, 17, vndándbarkeit 9, 41;
14, 33, vndótlicheit 21, 21; 23, 58; demútiglich 9, 16, de-
mútticheit 9, 56. 66. 71, fürchsíchtíkeit 16, 5, abgíessen 19, 33;
abgóssen 19, 5. 24, füglíchem Vorr. 31, menschlíches 3, 10, dót-
líche 5, 24, frólíches (Dr.: frölechs) 6, 41, erlíchen 21, 36. 61;
35, 114, erlíches 35, 102, schedlíchen 12, 9, heimlíche 26, 67, fóst-

- lícher 15, 33, götliche 15, 68, degliche 31, 27, deglichen 31, 9, Straßbürger 35, 169, Geppinger 28, 1, tufenten 32, 37, bieffende 19, 32, Sibénzig (?) 19, 38, heidnische 26, 18 (? s. z. St.), himelichen 35, 85, inniglich 35, 28 (s. z. St.), zorniger 9, 39 (s. z. St.), ewiger 25, 66 (s. z. St.). Zu Beginn des Verses finden sich vereinzelt auch Betonungen wie Bedér 10, 45, Vber 11, 10, Wellén 25, 17 (s. z. St.).
- 33 Glosse 6: 1 Cor. 9, 22 (Vulgata: ut omnes facerem salvos). predigen, zweisilbig wie reinigen 1, 34. 40; 3, 55; 5, 57; 13, 36, (aber dreisilbig réinigen v. 41); einigen 3, 56, ledigen 15, 19, heilige, heiligen v. 53; 10, 26; 12, 15. 61; 31, 48 (heiligen 34, 105); einigen 6, 23; ewiger 8, 46 u. a. Dreisilbig z. B. entschuldigen 1, 2; rechtfertigung 12, 29, gereiniget 31, 33; aber lebendigen v. 56, (vgl. zu 30, 9), hochmuetigen 29, 20 (?), demuetigen 9, 8; hochfartig 29, 33. Sogar selbstig einsilbig 12, 30 (s. aber z. St.); 27, 33, zweisilbig driffigsten 23, 12.
- 35 willig, freiwillig.
- 37 Glosse 7: nach Joh. 21, 18. Die Glosse will sagen: wie den Greis, der es selbst nicht kann, ein anderer gürten muß, so bereite auch ich den Beschmutzten, die sich selbst nicht vom Schmutz reinigen können, ein Bad. Danach war im Text die Interpunktion zu setzen.
- 37 Dem zu kurzen Vers habe ich durch Veränderung des aus v. 36 übernommenen Gros in Grufam geholfen.
- 38 wußt, Unflat, wießt (v. 61) unsauber.
- 39 jung und alt. Die Murner geläufigen zweigliedrigen Formeln stellt Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 68 zusammen.
- fot: der Dr. hat hier und v. 60 fat.
- 43 lies vber d'oren, vgl. zu 14, 13.
- 44 Glosse 8: nach Luc. 18, 19.
- 47 bade, mit angefügtem e, s. zu 3, 33.
- Glosse 9: nach Gen. s. 6, 12.
- 48 ane fieng s. zu 3, 33. zu wessen zu 3, 35.

- 49 Ungenaue Berechnung. — *ſehen*, *ſehen* braucht Murner meist einsilbig, nur ausnahmsweise, namentlich im dritten Takt, zweisilbig. So erklärt sich auch *ſihe* 18, 31; 26, 50; *verſihe* 13, 3 uö., während Murner selbst in der 1. Sg. Präs. fast ausnahmslos apokopiert (Shumway, *Americana Germanica* I, 3, 22). Überhaupt hat *e* nach *h* meist nur orthographische Bedeutung: *ſihe* 7, 8. 10, 14; 13, 64; LN 925 uö., *ſahe* 3, 16, *entſahe* 30, 61; 34, 110, *ſahen* v. 24; 11, 41; 20, 29; *ruhe* 28, 15, *ruhen* 32, 72. Über die Präterita *ſahe*, *geſchahe* s. zu 8, 20 (Shumway, S. 29). Zu diesem orthographischen Brauch, den ich nicht geändert habe, vgl. v. Bahder, *ZfdPh* 32, 113.
- 52 Wohl parallel zu 50 zu nehmen.
- 53 *heyligen*, zweisilbig s. zu 33. 'In der Dreiheit der heiligen Namen'.
- 54 *wüſche*, mit angefügtem *e* wie *weiche* 3, 31, *verbarge* 8, 22, die Form hier im ersten Takt, vgl. aber zu 3, 33. Über *ſahe*, *geſchae* s. zu v. 49; 8, 20.
Glosse 10: Ps. 50, 9, vgl. *Vorspruch*.
- 56 *lébendígen*, wie 9, 8 *démietígen*, vgl. zu v. 31.
- 57 *erſchoß*, *gedieh*, s. *Spanier* zu SZ 12, 8.
- 59 Glosse 11: Luc. 14, 17. Et misit servum secum hora coenae dicere invitatis ut venirent, quia iam parata sunt omnia.
- 61f. *Sind*, *trachtendt*, *gon*, die durch die Form der 3 Plur. ersetzten alem. Formen der 2 Plur.; das Übliche bei Murner bald mit, bald ohne auslautenden Dental.
- 66 Glosse 12: Petrus Lombardus Sentent. 4, 5 (Migne Patrol. lat. 192, 850) behandelt das Thema: Quod baptismus aequè sanctus est a bono et a malo datus bono vel malo.
Murner bevorzugt *ich ſtand* vor *ich ſtan*, *ſton* (8, 4: *dran*, 34, 70: *than*, *lan*; GM 3950: *lon*), während er sonst im Ind. Präs. den Stamm *ſta-* verwendet. Imp. *ſtand* 31, 25; *verſtand* 14, 20; ebenso im Konj., der wohl auch hier vorliegt.
- 68 *eſchen*, s. zu 26.

- 70 het, Kj.
 76 ane nam, wie sonst reflexives annemen gebraucht. Vgl. zu 3, 33.
 78 Glosse 13: vgl. zu Glosse 12.
 west, s. zu Vorspruch 3.
 79 guot : duot beliebter Reim (BF 9, 38) wie bei Brant, s. Maus, S. 60f.
 80 reinen, Prädikatsakkusativ?
 81 Murner sagt brun (v. 56) und brunen nebeneinander; Gen. brunnens 26, 17.
 83 So: der Nachsatz an Stelle eines konsekutiven daß-Satzes, auf also bezüglich.
 nüt s. zu 24.
 84 Glosse 14: Matth. 23, 3.
 85 dennocht, mit angetretenem t, u. a. auch bei Geiler von Keisersberg beliebt, DWb. 2, 749.
 87 tû, 19, 61 im Reim; daneben thûn 34, 116 im Innern (ähnlich in den anderen Werken).
 88 weißt im Reim neben 1 Sg weis, vgl. zu 11, 22. Hier ließe sich heiß Konj. (nach MhdEB § 327): weiß einsetzen.
 90 schiden, in Ordnung bringen, fördern, s. DWb. 8, 2644. — dapffer, tüchtig, s. DWb. 11, 137, Zarncke zu Brants NS 5, 21.

1

- 1 Wenn die Badstube geheizt war, pflegte der Bader durch ein Trompetensignal zur Benutzung einzuladen (Zappert, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 21, 73; s. d. Holzschnitt). Seifried. Helbling III, 1ff. fordert der Erzähler den Knecht auf, wahrzunehmen, ob bereit si daz bat. Dieser erwidert 'ich hôrte daz der bader blies und sach mit niugebürstem hâr barfüeze ân gürtel slîchen dar unser nâchgebûren dri . .', und der Herr erklärt 'ich wil dar: wol dan nâch mir! nim mîn badehemd mit dir'. Beckenschläge geben das Zeichen bei Heinrich Witten-

weiler, Ring 10^b, 1: mich dunft, er hab ins pad geschlagen. Es wird auch ein Wedel ausgehängt, um anzudeuten, daß die Anstalt im Betrieb ist. Vgl. den Holzschnitt zu c. 6.

2 Glosse 15: nach Luc. 14, 21 ff.

entschuldigen, dreisilbig, s. zu Vorr. 33.

6 Glosse 16: Duns Scotus, Opera omnia (Paris. 1894) 16, 232.

8 Versahe, zweisilbig, vgl. zu Vorr. 49.

9 füntlich zügung, demonstrationem manifestam, s. DWb. 5, 2632.

det, Murner braucht im Reim neben der älteren, ihm im Versinnern fast ausschließlich geläufigen, Form det (v. 23 auf bet, het Präs.; 18, 9 auf redt; 2, 54 auf het Präs.; 6, 9; 21, 57; 29, 43 auf het Prät., Brants Form nach Zarncke NS, S. 285^b) auch die jüngere dat (in der BF 16, 46 im beweisenden Reim auf ladt 'läßt', 22, 6 auf stadt, 'steht', und 4, 60 auf wat 'Gewand', hat, genad, bad, dagegen 1, 42; 22, 3; 27, 69. 28, 10 auf hat, das Präs. oder Prät., wo auch det : het möglich wäre; s. zu v. 42). Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 4, 26. 6, 61 ist det im Reim auf het Konj. Prät. = mhd. tæte. dūn zur Umschreibung, vgl. Zarncke zu Brants NS, 13, 16, ist im 16. Jh. allgemein üblich. Für das els. δ = hd. t im Anlaut dringt gerade bei diesem Verbum in den Drucken allmählich t, th durch, so daß in dem Grüningerschen Druck des LN thūn, thet, thon schon das Normale ist.

11 Konditionaler Vordersatz zu dem Finalsatz v. 12; über die Wortstellung s. zu Vorr. 4f.

ferr, mhd. ferre, die obd. Form.

were : ere. were (1, 11. 46; 2, 22; 5, 28; 33, 58; SZ 3, 38; 11, 2; 12, 38; 3, 15; 20, 20; 33, 23; 34, 8), ere (1, 12; 11, 17; SZ 17, 27; 20, 15; 33, 18); mere 'narratio' (1, 47; 26, 8; 32, 51), mere 'mare' (SZ 18, 24; 24, 30; 33, 24), 'mari' (5, 18), bere 'ursus' (10, 12), lere 'doctrina' (1, 63; 34, 81; 35, 44. 54. 83; SZ 12, 4; 33, 17), lere 'inanis' (SZ

7, 18), fere (1, 63; 35, 84), fere (3, 30; SZ 24, 31; 48, 189), ſchwere (5, 29; 28, 22; 33, 59; SZ 4, 22; 20, 19; Subst. SZ 7, 17) werden im Reim nicht apokopiert; offenbar nur orthographische Eigentümlichkeit, wie mere 'plus' (1, 64; 3, 31. 39; 11, 17; SZ 17, 17; 28; 20, 15; 48, 188), fere = mhd. verre (3, 40; 35, 45), here (SZ 3, 37; 4, 21; 11, 1; 12, 29; 17, 23; Entsch. 59) lehren; doch steht SZ 31, 15 were : ferrere 'Ferrara'. Beim Gebrauch im Innern des Verses sind die Wörter meist auch dann einsilbig zu lesen, wenn das ausl. e geschrieben wird (z. B. 2, 49; 65; SZ 18, 24). Ich habe nur in der Senkung geändert.

12 fünt, s. zu Vorr. 28.

13 Noch das-Satz.

Glosse 17: Cicero De legibus II, 41.

wüßt und gewüßt v. 47 (häufiger für wißt, gewißt), wüßen 21, 37; wüs 22, 17, vielleicht wegen leichter Rundung des i nach w; ebenso öfter würt = wirt, würft würgung 3, 62.

14 Der Satz mit wie steht dem Inf. eren parallel.

lot: Murner reimt in der BF den Vokal der 3 Sg. lat (lot), verlat (verlot) a) auf mhd â: genad 35, 158 (unsicher ob dort auch auf hat, stat, Subst., bad, ſchad; vgl. zu 4, 48); b) auf mhd ô: doôt 21, 24; 22, 70; brot 14, 21; c) auf mhd o: got 1, 14; 18, 34; 22, 2; 24, 10; d) mhd a: blatt, Platte, 14, 15, ſtadt Subst. 20, 68, hat, 24, 38 (s. zu v. 42). Es ist wohl lât neben lōt anzusetzen. Als dritte Form let, s. zu 21, 44. Plural: lond: gonð 'gehen' 2, 3. Über lan, laffen s. zu 2, 71.

16 ſich bruchē, sich üben, mühen, s. DWb. 2, 319.

18 góts erbíetung, er ('honos') metrisch gedrückt, s. zu Vorr. 31.

19f. Gemeint ist Abram (Druckfehler?) nach Genesis 15,9 und 22,1 ff. Auch Noah bringt Brandopfer Genesis 8,20.

20 füer, ſtüer ist einsilbig zu lesen, s. zu 3, 6. Auf eine leichte Diphthongierung vor r deuten auch die öfters auftretenden Schreibungen wier, ier, s. zu 5, 17; 27, 34.

- 21 Petrus Lombardus Sent. 4, 1 (De sacramentis) § 5 De circumcissione (Migne Patrol. lat. 192, 840), zitiert bei Duns Scotus Opera omnia 16, 1 ff.
- 24 Glosse 18: Hebr. 1, 1.
- 30 Johannes Baptista.
- 32 *gefin* (s. MhdEB § 280, Anm. 5) gilt heut als Charakteristikum der Dialekte südl. des Kochersberges, gegen nordels. gewesen (gewen; s. d. Karte in Bd. II d. Els. Wb.), während es im 13. und 14. Jh. fürs Els. nicht belegt ist. Im Reim auch 3, 28; 20, 64; 25, 15; 28, 61 (gleich darauf 28, 63 aber gewesen, ebenso 27, 10). Ähnlich bei Brant, s. Zarncke, S. 285^b.
- 33 ff. Glosse 19: nach Matth. 3, 2; 4, 17; Marc. 1, 15.
- 34 reinigen s. zu Vorr. 33.
- 38 Glosse 20: Hebr. 1, 2 (novissime diebus istis etc.)
lernen, lehren, s. zu Vorr. 30.
- 40 Über Murners Vorliebe für den von Brant übernommenen Reim *ſchamen* : *namen* (*nammen* : *beſchammen*, BF 20, 61) s. Maus, Brant, Geiler, Murner, S. 59.
- 42 Glosse 21: Joh. 18, 20.
hat (*hät*? s. zu Vorr. 19) wird sowohl mit *â* (: *dat* Prät., s. zu v. 9; Subst. 4, 48; 6, 22; 9, 6; 22, 67; *wat* 4, 60; *vnflat* 15, 31; 26, 66; *genad* 3, 7; 4, 60; 26, 66; *lat* 24, 38; *vff=erſtadt* 21, 33) als mit *a* (: *ſtat* Subst. 2, 14; 3, 7; 7, 36; 15, 8; 32, 83; 34, 5; 35, 157; *rad* 2, 38; *bad* 3, 7; 4, 61; 28, 65; *pfat* 14, 3; *bat* Prät. 35, 61) gebunden, aber nicht mit *ō*, ebensowenig wie *dat* 'fecit', während *lat* 'läßt' (s. zu v. 14) ganz anders behandelt wird. 2, 14; 4, 61; 6, 22; 7, 36; 27, 68; 35, 61, vielleicht auch 28, 9, ist die Form *hat* Prät., sonst Präs. Aber Murner verwendet daneben im Reim auch das dialektische *het* als Präs. 2, 55; LN 4250 (Plural *hent*), als Prät. 6, 10; 21, 58; 29, 44 (über den Plural *hetten* s. zu 4, 65).
- 43 *Daß* = *daß* es.
- 44 *niemans* = *niemand*, s. Zarncke zu NS 51, 2, Merker zu

- LN 304, Spanier zu SZ 16, 24, NB 2, 64. In allen Kasus s. zu 27, 6.
- 46 were : mere auch 26, 7 (gewißt die mere); 32, 50 (seit die mere); SZ 44, 7 uö.
- 48f. reinigen, vereinigen, zwei- bzw. dreisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 49 ff. Glosse 22: genauer und vollständiger: Verbo Baptisma consecratur, detrahe verbum, et quid est aqua nisi aqua? Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum. Unde est haec tanta virtus aquae ut corpus tangat et cor abluat, nisi faciente verbo, non quia dicitur sed quia creditur? Augustinus super Joan. Cap. XV, tract. 80, § 3, bei Migne, Patrologia Latina 35, 1840, zitiert bei Petrus Lombardus Sentent. 4, 3, § 1 Quid sit baptismus? (Migne Patrol. Latina 192, 843).
- 51 ff. Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 3, § 11 De causa institutionis. Causa vero institutionis Baptismi est innovatio mentis: ut homo qui per peccatum vetus fuerat, per gratiam Baptismi renovetur, quod fit depositone vitiorum et collatione virtutum. Sic enim sit quisque novus homo, cum abolitis peccatis ornatur virtutibus. Abolitio peccatorum pellit foeditatem: appositio virtutum affert decorem, et haec est res huius sacramenti, scilicet interior munditia.
- 52 Murner schwankt zwischen genad und gnad, gelauben und glauben, bliben und beliben.
- 56 Dem Sinne nach abhängig von gesehen (Parataxe statt der Hypotaxe).
- 57 Vielleicht Gemeinschaftsglied (apo koinu) zum Vorhergehenden und Folgenden.
- 59 botten, alem. Bewahrung der mhd. Kürze vor t; ebenso fitte, betten, dretten.
- 60 Glosse 23: Psalm 18, 5.
- 61 gehört, ghort, im Reim auf ort auch NB 70, 41, auf wort NB 68, 40, auf mort LN 258. Häufiger ist gehört, ghört, fört besonders auf gelert, glert z. B. SZ Einl. A 77, lert

- MS 1187 uö., fert GM 411. Prät. hort:wort NB 86 25, :
mort GM 2153. Vgl. noch zu 6, 11.
- 62 lere : fere : mere, vgl. meren : feren : leren 24, 54, lere :
fere 35, 83. 109. Zu 7, 26.
- 63 Der Vers ist auffallend ungeschickt; vielleicht: bade (s.
zu 3, 33) oder in fere, vgl. zu 10, 9.
- 68 Glosse 24: Matth. 22, 12.
- 71 Das überlieferte fröden, ebenso 4, 7; 22, 74; 25, 79; fröð
20, 65; 23, 53. 55; 24, 70; frödreich 24, 22 (LN 1026
frödt, 1347 fröden), verrät den Einfluß schwäbischer Or-
thographie s. zu 2, 56f. Häufig auch freide, freiden. Der
Reim auf beleiden auch SZ 40, 10.

2

- 2 all: Druckfehler für ale?
- 3 Glosse 25: Luc. 19, 41.
- 6 oft vnd diß, wie 33, 56, formelhaft, vgl. Spanier zu SZ,
Vorr. 24. Dafür diß vnd fil 19, 7, oft vnd manchmal
27, 49.
- 10 jellig, s. zu 14, 51.
- 12 Glosse 26 vollständig: Quia si cognovisses et tu et quidem
in hac die tua, quae ad pacem tibi Luc. 19, 42, vgl. Matth.
23, 37, Luc. 13, 34.
Zweisilbiges sehen im dritten Takte, s. zu 3, 33.
- 14 hat, Prät., s. zu 1, 42.
- 17 helig, so auch 14, 23. heligkeit 15, 5; vgl. DWb. 4, II,
827. hellig 14, 20. Das ElsWb. belegt haeli für Kochersberg.
- 19 Glosse 27: Luc. 19, 44.
stundt, s. zu 8, 27.
- 25 stan, aus 3stan, abhängig von befumert sich? Oder ist es
= stand(e)?
- 33 schöpfen, weinen und weschén, reinen asyndetisch wie
v. 65, reinen, weschén v. 46, wie Murner auch sonst verbales
Asyndeton nicht selten hat.
- 34 treher, Neubildung nach zehér; neben trehen (v. 8. 59 im

- Reim), auch v. 49; 4, 24. Über die Ausdehnung des Gebrauchs s. v. Bahder, Wortwahl, S. 59, Fußnote 1.
- 35 Glosse 28 vollständig: Ego sum qui deliqui, domine, ego inique egi: isti, qui oves sunt quid fecerunt? convertatur, obsecro, in me furor tuus et contra domum patris mei, 2 Reg. 24, 17.
- 40 *genomen* : *fomen*, s. zu 9, 27.
- 41 *stundli* (lies *stündli*), alem. Deminutivbildung wie *herli* 16, 41, GM 1431 (dafür *herlin* 14, 60, GM 4571), *benßly* SZ 18 Überschr. (dafür *benßlin* NB 67, 57), *spettly* SZ 18, 25, *ryppli* GM 4217 (dafür *Ripple* 145, wie *füchle* 175 neben *füchlin* LN 1087), *findly* NB 4, 135, *schafftly* MS 638 (aber *schafftlin* NB 26, 50; 41, 48; LN Vorr. 81), *brüstly* NB 41, 48. Die Drucker beseitigen das je länger, je mehr.
- 41 ff. Glosse 29: Augustinus De civitate Dei I, 22, 2 = Migne, Patrologia latina 41, 36.
- 42 *hand*, haben, habt, reimt nur auf *=and* mit *ä*: so auf *land* 'terra', 24, 1; 27, 50; 35, 25. 56. 137; *stand* Subst. 15, 67; 25, 81; *stand* 'stehe' (Konj.) 31, 52; *verstand* 13, 10. 41; *genant* 27, 61, nicht auf *lant* (lassen), *gant*, *stant* mit mhd *â*, s. AfdA 39, 142 f. Im LN ist *haben* für den Drucker Normalform, während die Metrik oft gebieterisch *hand* fordert. Selten ist *wir hent* (: *sacrament* LN 1550; 2797; 4043; : *sacrament*, *geschent* 4419), *ir hent* (: *geschent* 2312, *sie hent* (: *sacrament*, *ent*, *testament* 4384; : *wend* 'Wände, Wand' 3200, NB 79, 48). Für den Plural des Imp. ist 24, 42 *Hond* gedruckt neben *habent*.
- 43 *vatterland*, unflektierter Genitiv nach dem flektierten Adjektiv, des Reimes wegen, ebenso *fröliches mü̃t* 6, 41; *des falten schne* 18, 41; *was edlen testamendt* 20, 59.
- 44 *welt*, im Reim 16, 37, s. zu 16, 36.
- 46 *schöppfen*, 2 Pl., s. zu Vorr. 61.
- 49 Glosse 30: Prov. 3, 9.
- lere*, lerne, einsilbig zu lesen, ebenso v. 65, s. zu 1, 11.
- 56f. *verlödt*, erzögt meinen *verlöugt* (non agnoscebat), er-

zöugt (demonstrabat), schwäbische Orthographie, s. zu 1, 71 (frödden). Ebenso zögt, zöget 26, 43; 28, 29; LN 446 (und Merker z. St.); bôm 27, 10. Vgl. auch lōđ (Dr. leōđ) 5, 61; hopt = haupt 4, 69; 13, 3. 15. SZ 6, 16f. meinen wohl zogen, verlogen dasselbe, was Spaniers Anmerkungen verkennen. verlöugt, Neubildung zu verlöugen für verlöugenen, wie mhd, ebenso 5, 61 lōđ. Vgl. auch zu 9, 33; 35, 121.

wandelmūt, Ntr., wie muot im Ahd. und Frmhhd.

58 baßen : lies ougen?

60 Glosse 31: Fuchs Euphorion 26, 265 zitiert *Legenda aurea* c. 89, S. 370: (Petrus) adeo in consuetudine habuit flere, ut eius facies tota adusta lacrymis videretur, sicut dicit Clemens, und bemerkt, weder in der ausführlichen noch in der abgekürzten Fassung des *Itinerarium Clementis* habe er die Nachricht gefunden, daß Petrus durch seine Reuetränen beide Wangen verbrannt wurden.

hat, hier Präs., s. zu 1, 42.

62 verbrunnen, zu mhd. verbrinnen, vgl. zu 3, 34.

67 hilfſes ſchin, auch 18, 13, GM 1641 im Reim, erklärt sich wohl als Ersatz für helfes (= helfens) ſchin, wo helfes zu helfe = hilfe gezogen wurde. Dandſes ſchin 9, 32 (s. z. St.), gnaden ſchin 9, 53. ſchin in Verbindung mit tûn ursprünglich Adjektiv (ſchein tun, offenbaren, s. DWb. 8, 2432) wurde früh als Substantiv gefaßt, der Genitiv des partitiven Objekts als denominativ (mhd. diu tet im umbevâhens ſchin Parzival 199, 24, ſi tâten ſtrites ſchin 263, 30). Vgl. Lauchert, *Alemannia* 19, 12.

68 Glosse 32: frei nach Ezech. 33, 12, bei Augustin *Liber de vera et falsa poenitentia* c. 17 (Migne *Patrol. lat.* 40, 1128) und bei Petrus Lombardus *Sent.* 4, 17 § 1 (Migne 192, 880), s. zu 32, 7ff.

70 laſſet, zweisilbige Verbalform vor der letzten Hebung, s. zu 3, 33. Murner braucht im Reim mit Vorliebe die leicht reimbaren kürzeren Formen: Inf. lan, Ion (verlan, ver-

lon) auf a) mhd â: ſtan (ſton) Vorr. 44; 11, 68; 14, 53; 21, 30; 22, 10. 31; 25, 56; 34, 69; gan (gon) 8, 32; 10, 15; 12, 3; 24, 17; 33, 60; gethan, than (gethon, thon): 2, 31; 13, 49; 15, 17; 21, 63; 24, 35; 34, 69. 95; b) mhd ô ſchon 8, 32; 11, 4; 16, 24; 19, 33; 35, 33; fron 14, 53; 21, 63; 33, 33; lon 21, 63; c) seltener auf mhd a: an 4, 40; 11, 42; 34, 114; man 2, 31, wozu wohl auch die Reime auf Inf. han 11, 48; 16, 16 zu stellen sind (s. zu Vorr. 19). Über lat, land s. zu 1, 14; über let zu 21, 45. Seltener steht, wenn es sich um das selbständige Verb. handelt, Inf. lassen a) zu mhd â: maßen 13, 26, ebenso LN 1196, GM 4747. 5026; verlassen : maßen GM 1948, b) zu mhd a: lassen : fassen BF 4, 51, vgl. unterlassen : verfassen GM 5104, c) zu mhd ô: verlossen : zerstoßen BF 22, 14. Part. gelassen : maßen LN 2884, : ſtraßen NB 42, 53. 2 Sg. laßt : faßt, gaßt BF 12, 8; auch für das Hilfsverb laßt : haßt 3, 50. Im Innern des Verses überwiegen die ſſ-Formen, soweit sie einsilbig sind (ſaßt 3 Sg. 12, 1); aber lan(t), lon(t) ist häufiger als lassen(t). Im LN hat der Grüningersche Druck lassen als Normalform durchgeführt, gegen den Vers z. B. 1234. 1241. 1294. 1370 usf. Nicht ganz zutreffend Shumway, Americana Germanica I, 3, 67.

3

- 2 Glosse 33: Oratio ecclesiae, vgl. Luc. 12, 49. (Fuchs Euphorion 26, 166).
- 3 gottes gnad in der Kadenz ist 25, 45 überliefert, dagegen 23, 23 gots vngnad, auch 7, 67 gots gesicht (vgl. zu 5, 30). Im Innern fordert der Vers 23, 31 gottes gnaden, 23, 27 aber gots hulden.
- 5 ff. Glosse 34: Aus Augustins De natura et gratia kommt besonders c. 4 (bei Migne, Patrologia latina 44, 249) in Betracht. Fuchs a. a. O.
- 6 müe, einsilbig, wie 8, 28, ſtüer v. 13. 20 (ſtür v. 62), füer

- 1, 20; 21, 26. 32 (für v. 63); ebenso zweisilbig glüenden 17, 41.
 gehen, seit dem 15. Jh. in schweiz. und els. Werken häufige starke Form, s. DWb. 4, II, 49. Bei Brant NS Vorr. 98 Reimform, auch NB 83, 45; 92, 1; GM 1595. 2100, dafür gehen im dritten Takt.
- 10 menschliches, s. zu Vorr. 31.
- 11 wol : vol, über die Reimwörter vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner S. 60; in der BF auch 22, 16.
- 13 stüer, Hilfe, vgl. zu SZ, Vorr. B 30.
- 14f Glosse 35 vollständig: Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum Joh. 6, 44.
 fürter, 33, 8, weiter, vorwärts (dafür fürt 9, 68; 19, 6; 24, 23), seltenere Nebenform des 16. und 17. Jhs. (DWb. 4, I, 1, 900 nicht richtig erklärt).
- 16 fahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 20 Zunt, mit Rückumlaut, zündete; ebenso Enzündt v. 24. 22ff. In der badstub, ahd. stuba, mhd. stube (zu stieben), findet das Dampfbad statt; vgl. Heyne, Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer 3, 49ff.
- 23 Vgl. SZ 39, 13 Durch dringet in ein solcher schweiß.
- 24 im, reflexiv: in Gott.
- 25 winfen bedeutet urspr. abs. 'sich seitwärts bewegen, wanken, schwanken', vgl. Lexer, Mhd. Wb. 3, 907; hier reflexiv in derselben Bedeutung, wofür ich keinen weiteren Beleg kenne.
 nym, nim, aus nie me, nüme (34, 88), im Reim auch 22, 72, GM 1170, im Innern 3, 47; 6, 10; 27, 55; 35, 43. 160. 166 uö.
- 27 Glosse 36: Rom. 8, 35.
- 28 Dann = denn. Murner braucht wie Geiler v. Keisersberg u. a. beide Formen in allen Bedeutungen durcheinander, s. DWb. 2, 742. 945 und zu 12, 35.
- 31 weiche mit angefügtem e, s. zu Vorr. 54 und zu v. 33.
- 33 ane (Dr.: hier an) als Präverb braucht Murner mit Vorliebe (aber nicht ausschließlich) im dritten Takt: ane fieng

Vorr. 48; ane nam Vorr. 76; 19, 16; NB 1, 6; ane ſach 22, 24; ane blißt NB 8, 18; ane ſchnurren NB 92, 91; ane wendt SZ 4, 1. Ähnlich vmmefing 18, 44, abegang 7, 20, sogar yne nam 28, 56; im Substantiv: anefang 28, 40 (so war auch 30, 25 einzusetzen). Murner liebt auch Kadenzen wie ſage das LN 2039, beichte nicht LN 4377, erfülle das GM 252, laffet nit BF 2, 70, ſalent um NB 8040, nimmet in SZ 30, 40, rieret an SZ 30, 26, gelaube mir BF 1, 69, grüſtet het BF 29, 44, erzürnet hab LN 4325, ſalet het BF 16, 8, günnet hat 15, 8, gebadet ward 1, 66, während bei ihm sonst die synkopierte Verbalform durchaus überwiegt. Charakteristisch ist z. B. 23, 42 Hont güt fliß, vnd habent acht; vgl. auch vmséhen fundt 2, 12 gegenüber sonst einsilbigem ſehen (zu Vorr. 49). Er gestattet sich die Prät. weiche mer(e) oben v. 31, verbarge ſich 8, 22. Ebenso sind zu beurteilen im fate ſin 4, 36, zû nuße fem 7, 30, zû berge ſtan 9, 10; im houppte handt 13, 11, ferner die Epithesen in in das bade gieng Vorr. 47, die ganze welte dût 9, 22, ein höchren ſtande dreit 14, 5, ſyns vatters ſynde wardt NB 24, 78 (vgl. auch zu 5, 16); beim Adjektiv: alle ſünd 3, 65, gûte ler(e) 1, 62. Der Regel nach ist dabei die dritte Hebung die eine der beiden Haupthebungen. — 10, 67 habe ich gleichwohl das ane nam des Drucks aus metrischen Gründen in an nam verändert.

- 34 brint im Reim zu entzindt auch 17, 8; 19, 20, zu ſünd, entzindt, empfindt 17, 3. Aber Inf. brennen, vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 48f.
- 35 an ſahen mit bloßem Inf. wie 37; 18, 49; mit zû Vorr. 48; 6, 44, vgl. Shumway, Acta Germanica I, 3, 34.
im. refl. Dativus ethicus zu ſacht, ſich v. 37 gehört zu üben.
- 40 Glosse 37: Luc. 12, 49.
ſlamme, als schwM. auch NB 8, 47, MS 1, 176, schon mhd. belegt, (Mhd. Wb. 3, 336, Lexer 3, 386, DWb. 3, 1711), wohl

nach dem veraltenden, aber noch von Fischart (s. von Bahder, Zur Wortwahl, S. 59, Fußnote 2) gebrauchten lauch. so der flamen zuo dem ofen vßschlecht, Geiler, Häs. d 9^c.

- 44 von im Reim zu hon (han) wird das els. van (s. MhdEB § 1, Anm. 3) sein; denn das Wort wird mit an 20, 15, man, gethan 20, 65, fan 23, 12; 29, 8, gethan 27, 45, an, stan, lan 11, 39, Seuiasan 25, 25, gebunden; an, man, fan und ebenso han 'ich habe' aber reimen nur auf etymologisches =an, =ân, nicht auf =on, =ôn. Über stan s. zu Vorr. 7. Nur 9, 36 steht dar von : Ion (stipendium); vgl. NB 15, 28 dar von : zun (Zaun).
- 46 Glosse 38 vollständig und genauer: Et mors ultra non erit, neque luctus neque clamor, neque dolor erit ultra quia, prima transierunt. Apoc. 21, 4.
we : me, auch 12, 32; 17, 30; 23, 48; SZ 13, 23; 48, 202 uö. beleidt, laedit, vgl. Spanier zu SZ 40, 10.
- 47 wüßst = wirßt, s. zu 1, 13.
nym s. zu v. 25.
- 50 laßst, ohne Umlaut auch 12, 8 im Reim, s. zu 8, 12.
- 52 Belege für ab bei den Verben des Erschreckens, Entsetzens, Grausens, Verwunderns, Verdrießens DWb 1, 7.
- 53 Glosse 39: Joh. 3, 8.
- 55 fuffer, fufer 4, 64; 10, 17, (fuber 33, 32). els., sauber, vgl. Zarncke zu NS 72, 31; Spanier zu SZ 17, 26.
- 59 ist : brist, s. zu 6, 35.
- 60 Glosse 40: Augustinus De trinitate 3, 2 (Migne Patrologia latina 42, 871 Voluntas Dei causa superior etc.).
- 61 nüßst (Belege für diese Form, die nach dem zu Vorspr. 3 Bemerkten als nißst zu lesen ist, bei Lexer Mhd. Wb. 2, 84, DWb. 7, 729) habe ich Reimes wegen geschrieben für das überlieferte nüt: aus mhd. nihtes iht, in der volleren Form nihtzit bei Geiler v. Keisersberg.
- 62 wôrmin, alem. Form, mit Bewahrung des alten i (vgl. MhdEB § 56, Anm. 4, v. Bahder, Grundlagen, S. 28);

ebenso 12, 11, feltin 17, 31; 33, 3 (felten, Dat. 18, 42);
liebin 19, 26. Anders ledin, Plural zu ledē 17, 27. Ver-
balabstrakt ledin 19, 16; S. auch zu 30, 65.

68f. Vgl. 32, 39f. und Wittenweiler Ring 45^d, 18: Colman sprach:
So tuot so wol Und sent vmb hilfe, sam man schol
Tuon in sölher grossen not! Daz ding ist nicht ze verr
dem tod. Es ist nicht vmb einn rēem alläyn, Wißt
es gilt die haut gemäyn. Daher war gibt des Drucks
zu korrigieren.

69 Glosse 41: Matth. 16, 26.

4

1 Glosse 42: Ps. 50, 4.

wel, wolle, mhd. welle, Potentialis.

sich besachen, sich versorgen, beraten, DWb. 1, 1539.

2 laugen. Murner braucht die Form auf =en durch alle
Kasus, daneben Akk. loug v. 22. 50. 54. Dat. louw NB 44,
24. Ebenso die eschen v. 12. 16. 33. 40, aber die esch
Nom. 41; 43; Akk. 51. Lauge, nicht Seife ist das seit
alters übliche Waschmittel, s. Heyne, Hausaltertümer
3, 47f. guot louge man gewinnen sol, lüter unde lieht
gevar Seifr. Helbling 3, 44. Doch vgl. über die Seife
Sudhoff in Hoops Reallexikon der germ. Altertumskunde
4, 165. Die Abbildung zeigt den Laugsaß, s. darüber
Zappert, S. 88.

4 Din, darin, s. zu 10, 4.

5 Glosse 43: Eccli. 7, 40.

6 wiße als Fem. im Sinne von Weisheit, Verstand hält sich
bis ins 17. Jh.

7 fröden = fröuden, s. zu 1, 71.

9 ubel = übel, wie sonst v im Anlaut auch ü ausdrückt.

10ff. Glosse 44: 4. Reg. 19, 1 f.; Jon. 3, 5f.

Detent oder deten, seltene Pluralform neben daten auch
24, 18, GM 80; 2118; 2134; König uß Engelland 962, 5;
964, 11, Guiak ed. Böcking 408, 23 (Shumway 4, 27).

- 12 fassen, setzten sich.
- 19 Vgl. 2 Reg. 11, 2 ff.; GM 2133 ff.; 4609 ff.; NB 14, 62 ff.; 26, 81 f. Über die Namensform Bersaba für Bathseba s. Zarncke zu NS 13, 65, Edward Schröder zu Ingolds Goldnem Spiel 11, 15.
bescheis, betrogen hatte, vgl. Spanier zu NB 2, 19.
- 20 Urjam? oder ist sendt zu schreiben?
- 22 Nachsatz, das Subjekt aus dem Vordersatz zu ergänzen, wie öfters im Mhd. (vgl. MhdEB § 286, Anm. 2).
- 29 so geht in kausale Bedeutung über: da, weil; dagegen v. 36 = obwohl.
- 30 Glosse 45 vollständig: Qui sibi nequam est, cui alio bonus erit? Eccli. 14, 5. Fuchs Euphorion 26, 166 verweist auf SZ 30, 5f. Ich merck wol, was dem selben briß Der im selb eyn nequam ist und SZ 30, 9f.
- 41 Glosse 46: Gen. 3, 19. 'Kirchengebet am Aschermittwoch, Gedenkspruch zu Geilers Predigten von Quinquagesima bis zum 2. Fastensonntag' Fuchs, Euphorion 26, 166.
würð = mhd. wurde 'werde', s. zu 1, 13.
- 48 dat, Subst., reimt ebensowenig wie dat, das Prät. zu dün, oder wie genad, grad, gradus (13, 35), wat (4, 59, GM 910), vnflat (15, 32; 30, 57), die Fremdwörter auf =at (vicariat 15, 53 senat GM 910) auf mhd. -ôt. Doch steht im Druck gnoden im Innern des Verses 8, 45.
- 49 verstoßat, alem. Form oder Druckfehler?
- 53 rieffen = mhd. rüefen (MhdEB § 67).
- 56 Vgl. Jonas 3, 4ff.
- 58 Verstärkung von noch durch vnd im zweiten Gliede des Disjunktivsatzes ist sonst nicht nachgewiesen; denn die Stelle 23, 48 ist zweifelhaft, s. dort. Umzustellen?
- 61 frind, Plural (Druck: frinde).
hat, Präteritum wie 6, 22.
- 64 Sind wurdent und hetten Konjunktive mit finalem Sinn? Belege für den Ind. hetten(t) gibt Shumway, Americana Germanica I, 4, 24. Daneben erscheint häufiger hatten,

h̄aten als Plural zu h̄at (s. zu 1, 42), im Reim SZ 2, 34, NB 4, 20; 21, 11.

fufer s. zu 3, 58.

67 Der Hauptsatz mit dem Sinne eines konsekutiven daß-Satzes, vgl. zu Vorr. 83.

69 h̄opt = h̄aupt, auch 13, 3. 15, schwäb. Orthographie s. zu 1, 70; 2, 55f.

5

1 ff. Vgl. Glosse 238.

2 Glosse 48: Josua 7, 19.

5 Glosse 49: Boethius De cons. phil. 1 Prosa 4, S. 42, Ende (Migne Patrologia latina 63, 614).

5 dorecht = dörecht.

8 vor, zuvor, vgl. Spanier zu NB 3, 76.

13f. Der Rhein und das Leben auf ihm als Abbild der Welt.
Vgl. Bebermeyer zu MS 108.

15 ist : brist, s. zu 6, 35.

16 welte (Druck: welt), 9, 22, als Nom. in derselben Versstelle belegt (vgl. zu 3, 33), lag näher als die Änderung von brist in gebrist. Für den Gen. (belegt 12, 42; 14, 24) habe ich es 7, 46 eingesetzt. Murner hat auch NB 1, 50 die Kadenz narre brist, 3, 60 allen brist, aber 6, 36 nit gebrist.

17 nüt, nichts, s. zu Vorr. 24.

iern (Dr.: ieren): Murner versieht wie Brant (s. Zarncke, S. 284b) possessives ir mit den Flexionsendungen: irs 2, 44. Über ie s. zu 1, 20.

19 Glosse 50: Augustin. Sermon. 76, 6, 9 (Migne Patrologia latina 38, 482).

24 Glosse: Hor. Ep. 1, 16, 79.

dötlidhe ist wohl nur Druckfehler für dötlidher; da aber doch nicht ganz ausgeschlossen ist, daß Murner vervallen transitiv behandelt, habe ich es stehen lassen.

- 25 Glosse 51: Hor. Ep. 1, 16, 79.
nüt, s. zu Vorr. 24.
- 26 heer, vielleicht vom Setzer verlesen für har; doch s. zu Vorr. 16.
- 28 heilsam(e), Heilung, belegt Lexer 1, 1214 aus der von Hardegger herausgegebenen Chronik des Gotteshauses St. Gallen (1360—1490) 23, das SchwId. 2, 1152 aus einem Züricher Spitalakt 1563.
- 30 feel gesündt war zu schreiben, nicht seele gfündt, wie 7, 67 gotts gesicht in der Kadenz steht.
- 36 Glosse 52: Ambrosius Expositio ev. sec. Lucam Lib. 10, 121 (Migne Patrol. lat. 15, 1927, 43).
- 37 masen, Flecke, Wundflecke, vgl. 1, 57.
- 41 noch, dennoch.
- 42 Glosse 53: 2 Regum 2, 26. Der Text nach Lucas 23, 9 ff.
- 44 Paradiß als Reimwort zu flyß NB 4, 30, zu verwyß (Prät.) NB 4, 37.
- 49 Glosse 54: Augustin. Sermon. 352, 3 (Migne Patrol. lat. 39, 1558 Ende).
- 51 verjigen (Dr.: verziegn) mit gramm. Wechsel zu verzihen. Vgl. Shumway, Americana Germanica.
- 52 Über Selbstmörder handelt Murner SZ 32, 31—40 in engem Anschluß an Brant NS 98, 30ff. (s. Zarncke z. St., Spanier PBB 18, 39).
- 57 Glosse 55: Virg. Aen. 2, 145.
reinigest, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 61 löcf (Dr.: leöcf) = löuöf (leüöf Martin), Neubildung s. zu 2, 56.
- 62 Glosse 56: Sap. 11, 24f.
- 65 erarntest, zu erarnen, einerntetest, erwarbst.

6

In das bad empfahen. Auf die Aufnahme im Bad wurde Wert gelegt. Vgl. S. Helbling 3, 25ff. als ich in die

stuben gie, daz badevolc mich wol enphie, sie heten un-
verdrozzen die diln wol begozzen, gewaschen schôn die
benfe.

2 Glosse 57: Luc. 19, 6.

5 Glosse 58: Ovid. Ex Ponto 2, 9, 11.

bedagen, an den Tag legen (Mhd. Wb. 3, 9b, Lexer 1, 233,
DWB. 1, 1693). Vgl. Parodie des Cato (Zarncke, Der
deutsche Cato, S. 143ff.), 145ff., auff der gazzen solt du
gan, sichstu bei ainander stan zwen man oder drei oder
wie vil ir vngefar sei, so laß hin zu, merck waz sie sagen,
vnd haiz dir die sach auch betagen, waz sie da haben getan.
Vgl. Merker zu LN 281.

5ff. Vgl. Luc. 15, 11—32. Über das Motiv des verlorenen
Sohns in der Dichtung, Murners Stellung dazu und die
Frage der Quelle s. Bebermeyer zu MS c. 3.

9 = Luc. 15, 14.

der, weil sun vorschwebt.

alß, eher Adverb (völlig, s. zu 31, 46) als flektiertes al.

10 nim, s. zu 3, 25.

11 = Luc. 15, 20.

fort habe ich beibehalten, da es einem mhd. kârte ent-
sprechen kann (s. auch E. Matthias, ZfdPh. 21, 501); doch
ist wahrscheinlich Druckfehler anzunehmen und mit
Martin fert, Murners gewöhnliche Form, einzusetzen.
Auch LN 229 ist mit fort im Reim auf hort 'audiebat'
schwerlich mhd.-md. kârte und GM 2309 mit lort, schwer-
lich mhd.-md. lârt (so Uhl z. St.), sondern es ist fert,
lert : hort gemeint. Der Rückumlaut ist nur für die Ver-
ben mit kurzem e Regel, Umlaut hier Ausnahme. Über
hören vgl. zu 1, 61.

12 Glosse 59: s. zu v. 5ff.

15 Glosse 60: Luc. 15, 24, 32.

18 Glosse 61: Luc. 15, 20; nach der Vulgata: misericordia
motus est et accurrens cecidit super collum eius.

war, gewiß Druckfehler; für was oder für wer(e)?

- 22 *hat*, Prät. s. zu 1, 42.
- 23 Vgl. *einzig*, *zweisilbig* s. zu Vorr. 33.
gach = *gach*, *eilig*.
- 25 *verlorni* = mhd. *verlorniu*, alem. Form, bei Brant schon völlig verschwunden, s. Zarncke, S. 284^b.
- 26 Glosse 62: Matth. 15, 24. *Non sum missus nisi ad oves quae perierunt domus Israel.*
- 27 *lehen*, Abschied, Abschiedsgabe.
- 28 *benötigt werden*, absolut, in Bedrängnis geraten, häufiger mit Gen., s. DWb. 1, 1474.
- 29 Der Konditionalsatz vor dem *daß*, s. zu Vorr. 4.
hymel, einsilbig. Ist es Akk. oder Dativ?
- 30 *wel*, wolle (im Reim auf *hell* 'Hölle' GM 5209).
- 31 Glosse 63: Matth. 6, 9.
- 35 Über Murners Vorliebe für den von Brant übernommenen Reim *ist* : *gebrist* (BF 12, 10; 13, 18; 25, 57; 32, 52; *ist* : *brist* 3, 59; 5, 15; 13, 1) s. Maus, Brant, Geiler und Murner, S. 59.
- 39 Glosse 64: *Ecce (!), sto ad ostium et pulso Apoc. 3, 20.*
- 41 *Entpfacht*, 44 *facht* (2 Pl.) s. zu v. 66.
- 42 *muot*, unflektierter Gen. nach dem flektierten Adjektiv, s. zu 2, 44.
- 46 in *hut vnd hor*, durch und durch. So ist 16, 43 gedruckt. Sonst bildet Murner den Dat. auch *hüt* : SZ Vorr. 30 *Denn schelmen warens in der hüt*, s. Spanier z. St. Über die Verbindung *haut und haar* DWb. 4, 2, 706.
- 47 *beleidet*, s. zu 3, 46.
- 49 Glosse 65: nach Luc. 17, 4; Matth. 18, 22.
- 50 *wöllen*. Die Murner-Drucke schwanken zwischen *e* und *o* für mhd. *ê* in derselben Weise wie Brant, s. Zarncke, S. 268. *wöllen* als Reimform für die 3 Pl. (: *gefallen*) häufiger im LN.
- 51 *vellen* (mit engem *e*), alte alem. Nebenform zu *fallen*, schon in der St. Galler Rhetorik *ne lâzet in vellen*, siehe Lachmann zu Ulrich v. Zazikhoven *Lanzelot* 6532, MSD²

- S. 347, SchweizId. I, 752). Im Versinnern 14, 51? Im Reim: entpfellen : wellen NB 53, 55, gefellen : wellen SZ 32, 30. : fstellen SZ Vorr., 19, NB 3, c, GM 3916, : hellen GM 719, : fchnellen GM 4046, : gefellen LN 3598, : fellen BF 32, 1 (? , s. z. St.). Vgl. auch Shumway, Americana Germanica I, 3, 66.
- 52 vnden oben, Asyndeton, vgl. zu vnderst zu oberst bei Moscherosch, zunderst gewerst im Dialekt, ElsWb 1, 8, ZfdPh 35, 427.
- 57 Det (Dr.: dete), Konj., würde tun.
posselarbeit, bosselarbeit, opera vilissima, s. DWb 2, 264; 7, 2014.
- 58 So, kausal, s. zu 8, 38.
- 59 list M., wie mhd (MhdEB § 207).
- 60 hat, hier Präsens ('habet') im Reim auf Konj. Prät. det ('faceret'); vgl. zu 1, 9.
- 62 Vgl. Luc. 15, 21.
- 64 verstand. Die Form vom St. stand= für die 1 Sg. Präs. wie bei Brant. Vgl. aber zu 8, 1.
- 65 me belendet mit verstehe ich nicht. nie beleidet mit liegt nahe, befriedigt aber nicht ganz.
- 66 entpfacht : gat, aber v. 41. 44; 3, 35; 24, 54; 33, 19 ist im Innern des Verses facht gedruckt; s. auch zu Vorr. 49. Über gan, stan s. zu Vorr. 7. Es reimen got (gat) : stot 13, 46, not : dot : got 5, 24, dot : got 20, 55, nodt : godt (gat) : stodt 35, 148, lodt : godt 33, 48, got (Deus) : stot 35, 5; aber gadt : radt 35, 125, gadt : stadt : pfadt 24, 21, hadt : vfferstadt 21, 33, stadt : dadt Prät. 22, 5 (s. zu 1, 9), verstat : vnfladt 30, 56 (s. zu 4, 48), stat : bat GM 915. Daneben erscheint stedt : geredt : Mach(o)met 25, 13, wie es stett : dett (Kj. Prät.) SZ 17, 32 heißt. Ich habe deshalb auch 21, 45 stedt : verledt nicht als Druckfehler behandelt, obwohl auch verledt 'verläßt' ungewöhnlich ist, s. z. St. Ebenso steht get : geredt GM 5324, : hett (Präs.) GM 962, : thet (Ind. Prät.) NB 56,

58. gēdt im Innern des Verses BF 22, 62. — 3 Pl. gōnd :
lōnd (lassen) BF 2, 3; ſton(t) : don(ðt) (tun) 33, 39.
67 Glosse 66: Luc. 12, 40.
70 ſtelt nach, trachtet nach.

7

- 2 Glosse 67: Oratio ecclesiae.
5 Glosse 68: Vielmehr Catilina 1, 2 Alterum nobis cum
dis, alterum cum beluis commune est.
7 Glosse 69: Fuchs Euphorion 26, 168 vergleicht Seneca
Quaest. nat. III praef. Homo perniciosior feris omnibus, und
Beda Sent. bei Migne Patrologia latina 90, 1000 C, ferner
Alphons von Aragonien in Mülings Margarita facetiarum,
Straßburg 1509, B₃^b Non simus brutis inferiores.
8 ſihe, einsilbig, ebenso 10, 14, s. zu Vorr. 49.
13 bruchē refl., vgl. zu 1, 16.
14 ſinnen, hier offenbar in der speziellen Bedeutung 'mit
den Sinnen wahrnehmen', wofür es sonst kaum Belege
gibt. Ebenso v. 15 ſin, sensus, im Gegensatz gegen ver-
nunſt, wie sonst der Pl. ſinne (DWb. 10, 1, 1138 unter 18).
16 Glosse 70: Fuchs verweist auf Aristot. Historia anim.
8, 17; aber dort ist nur von der Häutung der Schlangen
(und Eidechsen), nicht von der Verjüngung die Rede.
Vorzuschweben scheint vielmehr die als Dicta Johannis
Chrysostomi de naturis bestiarum bekannte Gestalt des
Physiologus (Ausgabe nach der Göttweiher Hs. von Hei-
der, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 2, 550ff.,
c. 11), die aber schwerlich direkt benutzt ist. Vgl. Lauchert,
Geschichte d. Physiologus, Straßburg 1889 und zu 29, 63ff.
17 ſchlang M, dem älteren obd. Gebrauch entsprechend; z. B.
auch LN 81.
19 ſchlüſt, zu ſchließen (DWb 9, 680), wie büt 6, 51 zu bieten,
güſt 9, 18; 19, 4 zu gießen, flüſt 19, 5; 28, 48, zu fließen,
zücht 7, 2. 3, zücht 12, 9, zu ziehen, flücht 7, 1 zu fliehen

- rücht 27, 46 zu riechen, verlürt 33, 30 (Shumway, *Americana Germanica* I, 3, 41ff.).
- 20 abegang, s. zu 3, 33.
- 22 Glosse 71: Matth. 10, 16.
- 23 abzüg, s. zu 30, 10; Vorr. 31.
- 25 iüngert: dieselbe Bildung auch beim Bruder Wernher im selben Zusammenhang vd Hagens *Minnesinger* 2, 230^b (I, 16, 9f.), Der slange iüngert sinen balß, hie bi man wunder prüeven sol: der werde mensche iüngert sich nicht mere. treit, trägt, im Reim zu fleidt auch v. 45; 23, 45. : fleidt, scheidt 23, 66. : gefleidt 8, 66. : geistlichkeit 14, 2. : heiligkeit 15, 6. : wirdigkeit 14, 5. : ewigkeit 25, 31. : sunderheit 35, 35. : fürsichtigkeit 16, 6. : fürsichtigkeit, seit 'sagt' 16, 73. : leyt 'legt' 20, 49; 23, 34. : becleit 'beklagt', verseit 'versagt' 35, 104.
- 26 leren, lernen, s. zu Vorr. 30.
eren : leren, beliebter Reim, auch 7, 25; 9, 23; 34, 117; SZ 34, 3 uö., eren : feren BF 21, 27, feren : leren SZ 28, 29; meren : feren : leren BF 24, 54 usf. Vgl. zu 1, 62; 14, 96.
- 32 fleidung Pl. = fleidungen.
- 33 lafter, in der alten Bedeutung Vorwurf, Tadel (DWb. 6, 253, 1).
- 35 Glosse 72: Gen. 3, 21.
fur = für, wie 36 fundet = sündet.
- 36 hat, Prät. s. zu 1, 42.
- 44 Glosse 73: Fuchs vergleicht Num. 22, 15.
- 46 welte, s. zu 5, 16.
- 58 schellig, unsinnig, toll, s. Zarncke zu NS 110^b, 34, DWb. 8, 2501, bei Murner sehr beliebt, s. Spanier SZ in Braunes Neudrucken Glossar S. 366.
- 64 so ersetzt das Relativpronomen.
- 69 die hochzîtlich, die festliche : unser 'Hochzeit' ist brulofft v. 70 (mhd. brútlouf, brútlouft stMF.). Über die Betonung zu Vorr. 31.
- 70 mogt, s. zu 9, 24; 10, 73.

8

- 1 Für stand ist vielleicht auch hier, wie v. 4 im Reim, stan einzusetzen.
daß, deckte, vgl. zu 3, 20.
- 2 Glosse 74: Gen. 3, 10.
- 5 gſchriſte (Dr.: geſchriſt), vgl. 16, 72 Alß vnß die götlich gſchriſſte (Dr.: geſchriſſte) ſeit, mit angehängtem e wie welte 9, 22 an der gleichen Versstelle. Vgl. zu 3, 33.
merck: werck, über die Bindung der verschiedenen mhd. e-Laute vor r-Kons, vgl. die Zusammenstellungen von Stirius, Die Sprache Thomas Murners. Halle, Diss. 1891, S. 12ff. u. S. 22.
- 6 nüt, s. zu Vorr. 24.
- 7 Glosse 75: Apoc. 14, 13.
- 8 Sußt, dafür Sunst v. 27, Murner bindet ſunſt: funst 13, 6 uö., aber auch juſt: geluſt NB 4, 33.
nicht, vgl. zu Vorr. 6.
- 12 halt, auch 26, 57, behalt 27, 24, obd. Form ohne Umlaut s. MhdEB § 271, Anm. 1, wie Murner auch fällt sagt (16, 14, s. aber z. St.; 21, 14; LN 1164), aber ſelt BF 31, 68, meist gefelt (16, 37; 23, 1; 25, 69; 35, 12; SZ 20, 24; 48, 41. 133; LN 607; 2933; 3162; 3854 uö. im Reim), gefalt in der BF nur 18, 53, empfalt 16, 14, verſelt 5, 23. Da das Reimwort meist welt 'mundus' oder gelt ist (freilich auch ſtelt BF 23, 1, geſtelt SZ 48, 132, und welt 'wollt': gezeſt BF 16, 38), so ist die umgelautete Form vielleicht mit offenem e (ä) anzusetzen, so daß zweifelhaft ist, ob sie auf das zu 6, 51 besprochene ſellen bezogen werden darf. Vgl. aber Stirius a. a. O., S. 16 u. 22, der Wandlung aller mhd. engen e-Laute in weite vor l mit Kons. annimmt. Über laßt s. zu 3, 50.
- 15 Dem Sinne nach abhängig von werden innen.
- 17 Der eren tugent: man erwartet der eren mantel oder fleidt. Oder ist der eren partitives Objekt und tugent explikative Apposition (vgl. zu 18, 28)?

- 20f. gſchahe, ſahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49. Ebenso erſahe : beſchahe 27, 66 (verſahe im Innern des Verses 1, 8), gahe : ſahe MS, 129. Daneben steht ſach : ſprach 22, 24, geſach : ſprach LN 225, beſach : ſprach NB 72, 5, brach : vberſach BF 27, 42, wie es 14, 63 ſicht : nicht heißt. GM 553 ist 1. Sg. ſiche gedruckt. Vgl. auch zu 19, 25.
- 21 ſich vór got, wie der Druck hat, ist für Murner nicht unbedenklich, s. zu 10,9; etwa vor gót ſich? zů got 27,73.
- 22 verbarge, s. zu Vorr. 54.
- 23 Glosse 76: Gemeint ist wohl Petrus Lombardus Sent. 2, 29 (Migne Patrol. lat. 192, 719), wo darüber gehandelt wird Utrum homo ante peccatum eguerit gratia operante et cooperante, vgl. insbesondere § 2 am Ende: Non est ergo dubitandum hominem ante peccatum virtutibus fulsisse, sed illis per peccatum expoliatum fuisse, § 3 In illius quoque peccati poenam eiectus est de paradiso in istum miseriarum locum sicut in Genes. c. 3 legitur etc. Illis verbis insinuari videtur quod nunquam moreretur, si postea de illo ligno sumpsisset.
vbertretten, hier abs. gebraucht.
- 24 ſtandt, dem status innocentiae.
- 25 beſorgt, mit Akk. der Sache, gefürchtet, wie schon mhd. (Iwein 7150, Frauend. 48, 8), vgl. Brant NS 56, 59ff. Ob ſchon eyn herr ſunſt hatt kein vünd, Muß er beſorgen doch ſyn gſündt Vnd vnderwil ſyn nächſten fründ, wo Zarnckes Anmerkung irreführt.
- 27 müßt für müßt des Druckes (s. zu Vorr. 18) scheint mir notwendig.
- 28 mue = müe, einsilbig, s. zu 3, 6.
duß, draußen, s. zu 10, 4.
- 29f. Rührender Reim. In ſtundt, stabat, ist mhd. uo schon gekürzt, ebenso wie ie in fieng, gieng, hieng trotz der historischen Schreibung.
- 32 Glosse 77: Matth. 25, 9.
- 33 brulofft, s. zu 7, 69.

- 35 louffen iagen, verbales Asyndeton, s. zu 2, 33.
- 38 Wohl eher: *Schám dich, wil dus als Schám dich, wil dú es. wil* (Dr.: *vil*), so lange als, wie NB 8, 65; 80, 103; 87, 21: kausales 'weil' ist bei Murner *so, do*. Ebenso im folgenden Vers (Dr.: *Wie*).
- 40 Glosse 78: Jerem. 51, 33. *Filia Babylonis quasi area, tempus triturae eius: adhuc modicum et veniet tempus messionis eius.*
- 41 *góts vrtéil* mit verschobener Betonung, vgl. zu Vorr. 31.
- 42ff. Vgl. auch Petrus Lombardus Sentent. 4, 46, 1 (Migne Patrol. lat. 192, 951), der für die Meinung derer, die an keine Erleichterung der Strafe für die Verdammten glauben, die Autorität Augustins *Super octonarium* 19, Matth. 5 anführt: *Misericordia hic, iudicium in futuro.*
- 45 Glosse 79: kein genaues Zitat. Petrus Lombard. Sentent. 4, 46 handelt insbesondere § 3 (Migne Patrol. latina 192, 952) über das Verhältnis von *Justitia* und *Misericordia* in Gott. Vgl. u. a.: *Justitia enim Dei et misericordia non duae res sunt, sed una res, id est una divina essentia est etqseq. . . Si enim secundum eandem rationem dicitur justus et misericors, ex eo opere quo intelligitur justus, intelligitur misericors, et e converso.*
gnoden als Nom. s. zu 4, 2.
- 46 *dienend ist = dient*. Die Umschreibung ist bei Murner viel seltener als z. B. bei H. Sachs.
ewiger, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
- 47ff. Bei Petrus Lombardus a. a. O. handelt § 1 über die Frage *Si valde malis detur mitigatio*. Vgl. u. a.: *Sed poenas damnatorum certis temporibus existiment (si hoc his placet) aliquatenus mitigari. Et sic quippe intellegi potest manere ira Dei in illis, id est ipsa damnatio . . . Manebit ergo sine fine mors perpetua damnatorum, et ipsa erit omnibus communis, sicut manebit communiter omnium vita aeterna sanctorum. Ecce ita asserit hic poenas*

reproborum non esse finiendas, quod non improbat, si dicatur eorum supplicio aliquod levamen adhiberi.

48. 52 gît, giebt, s. MhdEB § 162 Anm. 2.

54 beschaffen, creati, s. DWb. I, 1543. Infinitiv 25, 69.

61 für sich, vorwärts.

sehen, hier zweisilbig, s. zu Vorr. 49.

62ff. wil : fil : zil. Über die Reime wil : fil (BF 12, 65; 33, 7) und fil : zil bei Brant und Murner, s. Maus, S. 60.

72 wurt = würt, wirt, s. zu 35, 172.

9

2 Glosse 80: Joh. 13, 8.

4 wiefen, schmutzigen, s. zu Vorr. 38.

6 Glosse 81: Joh. 13, 15.

8 demietigen, vgl. Vorr. 56.

berden = geberden, s. zu v. 20.

9 grufma, scherzhafte hybride Bildung zu grus, grufen nach Krankheitsnamen wie rheuma.

11 erden als Nom. Sg. vgl. zu 4, 2.

12 bſchiffen, beschmutzt, kotig.

15 =lich : =lich im Reim auch 11, 7; 15, 13; =feit : =feit unten v. 40; 19, 67; 21, 69; 25, 39. 105; 32, 15; andre Belege bei Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 83.

16 ſellber, vgl. ſellben Vorr. 41.

19 lieben, vgl. 30. 65.

20 firchen gbot, (Dr.: gebot): Murner läßt zwar g= aus ge= vor Verschlußlaut gern fallen z. B. v. 8 berden = geberden; doch ist z. B. NB 35, 90; 37, 7 gboren = gebaren gedruckt.

21 gût, im Reim zu dût, kann nur das Adj. sein, nicht wie der Druckfehler lieben vnd gût uns glauben machen will, das Subst. gût, gûte.

23 Glosse 82: Baptista Mantuanus De patientia 2, 22. Murner nennt diesen Hexameter in Arma patientiae contra omnes seculi adversitates, Frankfurt, Dez. 1511, Blatt 2^b „Baptistae Mantuani adagiolum“, Fuchs Euph. 26, 168 nach brieflicher Mitteilung Klasserts.

- 24 *din* *güt*, Plural wie häufig bei Abstrakten. Doch wird der Vers besser, wenn man den Sg. *mag* einsetzt. *mogen*, o für *ð* wie in *mogt* 7, 70.
- 25 *Wiesch* meint *wiescht*, 2. Kj. Prät. zu *weisen*.
- 26 *noch dannoch*, auch dann noch; ebenso 21, 24; ohne Negation *noch dennoch* v. 37, eigentlich noch und auch dann noch (Asyndeton). Über den Antritt des *t* s. zu Vorr. 85.
- 27 *fomen* : *genommen* wie 2, 40, wohl dem Drucker gehörig.
- 29 *angedincht* = *angedingt*, auferlegt, vertraglich, bestimmt, juristischer Terminus, wie Murner dergleichen liebt, s. DWb. 1, 315.
- 30 *ellend* bei Murner überall noch mit II.
- 31 Glosse 83: Fuchs vergleiche Seneca Ep. 81, 24. *gfin*, s. zu 3, 28.
- 32 *dandēs* *schin*, vgl. zu 2, 68.
- 33 man schreibt es (dir) nicht gut als Ausfluß der Güte. *recht* zu *rechen* (NB 5, 29. 133, vgl. DWb. 8, 341) = *rechnen* (vgl. ebenda S. 348 unter 4); *heim rechnen* fehlt DWb. 4, 2, 861, vgl. *heimzahlen*. S. auch zu 2, 56 und zu 35, 121.
- 37 *güt*, *müt*, *düt*, über die Reimwörter vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner, S. 60f.
- 39 *ein zorniger*, mit Verschiebung des Akzents, s. zu Vorr. 31. Aber es ist vermutlich *richt*er zu ergänzen.
- 45 *ob*, oben; das überlieferte Interpunktionszeichen führt irre. Vgl. GM 1656 *Und dandt got in dem hymmel ob*.
- 46 Glosse 84: Aus dem Hymnus *Salve regina*.
- 47 *erbeten*, *exorare*, mit persönlichem Objekt wie *erbitten* weiß ich sonst nicht zu belegen.
- 54 *eren* : *hören* auch 35, 17, SZ 49 A, 13, LN 2533, häufiger *leren* : *hören* BF 35, 75, SZ 1, 28. 36; LN 2432; 3145; 3618 uö.
- 56 *lern*, s. zu Vorr. 30. *demütichheit*, mit Akzentverschiebung, ebenso v. 66 und 71; s. zu Vorr. 33.

- 60 gabst — verston, wo wir 'gabst zu verstehn' sagen würden.
Vgl. DWb. 4, I, 1, Sp. 1692 unter II, 12 b e und 1673
unter II 3 e (keine Belege).
- 62 Glosse 85: Joh. 13, 15 (Fortsetzung der Glosse 81).
geben = gegeben, s. MhdEB § 242 Anm. 1.
- 68 für, s. zu 3, 14.
- 71 demütikeit, Dativ.

10

Über das Riben im Bad zur Beförderung des Schweißes
vgl. Zarncke zu NS Prot. 4., Zappert, S. 87f. Badreiber
ebenda S. 82—88. Es war mit Begießen verbunden (Seifr.
Helbling 3, 62, W. Gast 6675ff.)

- 1 schlechte, einfache, wie bei Brant (Zarncke zu NS Prot. 16).
- 2 Glosse 86: Luc. 17, 14.
- 4 dus, draußen; ebenso din v. 69; 4, 4; 32, 76, dinnen 33,
4. 20 drinnen.
- 5ff. Vgl. Brant NS 20, 21f. Gar mancher vmb solch synden
siht, den man offt ribt, so er nit schwiht.
- 6 Glosse 87: Gregorius Magnus In sept. psalmos poen.
expos. 3, 19, 21 (Migne Patrologia latina 79, 579).
nur; das alem. nun (Lachmann zu der Nibelungen Not
S. 263, Lexer 2, 92), das Murner anderwärts gebraucht,
begegnet im Druck der BF nicht.
- 9 Murner ordnet das einsilbige Nomen der vorausgehenden
Präposition akzentuell unter am Anfang des Verses:
15, 24 Mit gnad, SZ 13, 21 In steyn schriben. Andre
Fälle sind zweifelhaft, s. zu 1, 63; 8, 21. NB 57, a Wer
über d'oren im fat (lies: fate) stedt; 85, 51 So mieß
ich für gott nymmer kummen (für gott ich); GM 1310
Vnd gloub den wybren im grundt (lies wybn im grunde)
nüt; MS 83 Ein hagel syeden, im grind (lies: syedn, im
grinde) lusen; LN 961 Mit erst darumb gén Rom (l. Rome,
vgl. zu 3, 33) lauffen u. a. Hier wäre, wenn man bliben
beibehalten wollte, auch die Betonung nít lang auffällig.

- 11 ficht, keucht, s. Dwb 5, 434ff.
- 15 kumen mit bloßem Inf. (Dr.: zû) auch 11, 12 So ich kum
her zû bichten gon, 28, 20 Biß er kam dort in zierden ston.
- 17 sufer s. zu 3, 55.
- 18 ôdem, nichtigem, abgeschmacktem: ein ôder man NB
15, 88.
- 19 fin, könne (mißverstanden von Shumway, Americana
Germanica I, 3, 51).
- 20 Glosse 88: „Akten des 4. allg. Konzils im Lateran c. 12
de poen. 5, 38“ (Fuchs).
- 24 darumb die welt, das Urteil der Welt darüber.
- 25 Das, konsekutiv.
- 26 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
- 30 Ich suche ihm im Kopfausschlag nur oben die Läuse ab =
ich reinige ihn nur oberflächlich. Über in dem grindt
lusen (Wander 2, 137) handelt c. 45 der NB, vgl. insbe-
sondere 12—15 Der selbig man, der lûst im grindt Der
syn iungen, lieben findt Nun mit schlechten worten strafft,
Mit feinen streichen, noch mit krafft und 52—58 Die pre-
diger lusent ouch im grindt, Wann sy zû vil barmhertzig
findt Vnd sagent vil, wie gott sy gûtt, Wie er dem menschen
fründtlich thût Groß barmhertzigkeit vnd gnad; Der strel
nun oben über gadt. Unsere Stelle ist ironisch gemeint,
gegen die zu nachsichtigen Priester gerichtet.
- 32 f. Glosse 89: Matth. 9, 13.
betten, s. zu 1, 59.
- 35 noch, dennoch: der Relativsatz hat konzessive Bedeutung.
- 36 marya, in der alten Aussprache Marja.
- 38 Glosse 90: Petrus Lomb. Sent. 4, 20 § 3 handelt De
illo cui sacerdos indiscretus injungit parvam poeni-
tentiam: . . . Item Hieronymus De Poen. Dist. 1: Men-
suram temporis . . . magis in arbitrio sacerdotis intelle-
gentis relinquendum statuerunt.
- 41 Glosse 91: 1 Reg. 2, 12 ff., 3, 13 ff., 4, 11 ff. (bezieht
sich auf den Text v. 53 ff.).

42 schlechtlich, einfach.

45 Beder, schwebende Betonung.

in ginner welt, in jener Welt, vgl. NB 35, 56 Die heiligen
sindt in ginner welt, 31, 72 Wann ir kompt in gylene welt.
Vgl. MhdEB § 230, Anm. 1.

48 rybern : die Teufel sind gemeint. Die seit dem 13. Jahr-
hundert nachweisbare Vorstellung des Höllenbades (Tho-
masin Wgast 6670ff., H. Sachs ed. Keller 3, 593ff.
mit der Visio S. Pauli oder Bedas Homilie 100 bei
Migne, Patrol. lat. 94, S. 501f. als indirekter Quelle,
in der helle oder 3e helle baden Engelhard 6050, Wins-
becke 38, 7, in den swebelsêwen baden obd. Servatius
3541, vgl. hellepuze Wernher v. Niederrhein 41, 5, die
unerfulste buze des abgrundes — die beschwelligen beche
Heinrich v. Melk Er. 896ff., hellensumpf Berthold v.
Regensburg 337, 20) beruht auf Jesajas 14, 15 Verum-
tamen ad infernum detraheris ad profundum lacu in
Verbindung mit 30, 33, s. den Kommentar des Hiero-
nymus bei Migne 24, S. 221. 355. Auf Jesajas zielen
Hugo v. Trimberg, Renner (Ehrismann) 9402ff. Ich
hân ein teil in vür geleit, Wie hôchwart unde gîtekeit
Ir diener hie verleitet Und dar nâch in bereitet Ein bat
mit hellebrenden, und Vintler Pluemen der tugent (Zingerle)
9795ff. Als dâ giht Isajas : Die hôchfertigen werdent
geladet In ain pad und werdent gepadet In der grunt-
lösen helle. Vgl. auch NB c. 62 Das Lürlißbad.

52 bas und hart scheinen zusammenzugehören = härter, s.
DWb. I, 1155 unter 2.

53 Heli, vgl. Brant NS 6, 25 Hely was recht vnd lebt on
sünd, Aber das er nit strofft sin kynd, Des strofft in got,
das er mit flag Starb vnd syn sun vff eyenen tag; NB
45, 47ff. Natürlich lieb hat sy erblendt, Das er sich vnd
syn kinder schendt, Als Heli selber ouch geschahe, Da er
durch syne finger sahe Vnd straffet nit die übelthat Die
syn sun begangen hatt.

- 58 *harter*. Murner bevorzugt für das Adj. die umgelaute Form. Umgelautes *hert* als Adv. im Reim 33, 26, im Innern LN 261.
- 62 Glosse 92: Matth. 23, 4 (*digito autem suo nolunt movere*).
- 69 *din*, darin, s. zu v. 4.
- 71 Vgl. Keisersberg Bilg. 106^e das *sy selber arbeiten vnd die hend in den deid stoßen* (DWb. 12, 236).
- 72 *uwer* = *üwer*, wie sonst *vwer* geschrieben wird.
- 73 In der BF begegnet nur *môgen* mit *ô* (*mogen* 9, 24; *mogt* 7, 70), was auch sonst überwiegt; aber *fünnen*; dagegen *müglîch* 29, 34; NB 2, 125; 5, 70.

11

fräzen gehörte zum Geschäft des Baders (DWb. 5, 107f.): ein *bader*, der in dem *bad* *föpflet* (schröpft, s. c. 12), *zwacht*, auch die *leute* *fräzet* und *ausweschet* Thurneysser, Alch. 2, 139; ein *bader* *frätzt*, *wäscht* und *bußt* dich umb *seines lohns* willen, gleichwol aber *wirstu* *sauber* darvon Zingref, Teutsche Apophthegmata 1653 I, 158 ir *herrn*, mit *leeden*, *paden*, *frauen* *kan* ich *versehen* wol die *frauen* Fastnachtsspiele 377, 14, als aber der *bader* *samt* *seim* *gesind* nur *anderen* *leuten*, davon sie ein *besseres* *drandgelt* als von *dîsem* *armen* *schlucker* *zugewarten* hatten, mit *fleißigem* *frauen* *abwarteten* Lundorf, Wißbadisch Wissenbrünlein ² (1611), 162. Vgl. auch Zappert, S. 88.

- 1 *fegbad*, Reinigungsbad, wie *fegfür*, purgatorium *vegeva3*, Waschkufe Wigalois 4361.
- 2 Glosse 93: Luc. 3, 8.
- 3 *ribet*, s. zu c. 10.
- 4 Im *fegfür* walten die *fegtüfel* (Zarncke zu NS 64, 81, DWb. 3, 1417) mit ihren *zangen* und *eberzenen* (v. 49 f).
- 5 *schad*, als Akk.-Form.
Glosse 94: altes Sprichwort, verdeutscht NB 45, 65 So *bôß* ist *ietzund* alle welt, das in *kein* *straffen* me *gefelt*, NB

- 51, 37 Die welt wil yetz nit zwnngen syn, was 57, 12ff. ausgeführt wird, vgl. SZ 41, 7ff. und GM 5220ff.
- 7 schon, hier wohl Imp. zu schonen (s. 35), dafür far schon v. 31. Auffällig ist der Wechsel zwischen Singular- und Pluralform der Anrede.
- füberlich, wofür Murner wohl füferlich schrieb, s. zu 3, 55.
- 10 Ober, schwebende Betonung, vgl. zu Vorr. 31.
- 11 Schnauwt, d. i. schnaut (wie sum v. 21 = su ist) zu schnauwen (DWb. 9, 1205), mhd. snouwen (Mhd. Wb. 2, 2, 450b, Lexer 1043) heftig atmen, nicht zu snuben. an-schnauwen, anfahren (DWb. 1, 447, Zarncke zu NS 35, 3), dafür ane schnurren NB 92, 91.
- 13 las, schlaff, müde, DWb. 6, 268.
- 14 erlogen, lügnerisch.
- 15 sie, ähnlicher Konstruktionswechsel wie 10, 9ff.
- 16 Glosse 95: nach Luc. 18, 19, dieselbe Glosse wie zu Vorr. 44 riegen = rüegen, hier wohl in der alten Spezialbedeutung 'in der Beichte bekennen'. Will Murner sagen: alles was sie beichten, machen sie durch die Art ihrer Beichte zuschanden?
- 19 bschigt, betrügt, s. zu 4, 19.
- 22 fund, List, Kniff. vgl. NB 15, 41 Mit listen vnd mit spittem fundt, NB 27, 47 ein fundt erdencken, NB 29, 6 jüdischer fundt uö. Von nimen funden handelt Brant NS 4, vgl. Murner NB 86, 12. 79. schalckheit, Arglist.
- weiß, mit angetretenem t, wie Vorr. 88, doch ist der Reim weder dort noch hier beweisend, da hier feißt auch für älteres feiß stehen kann und dort für heißt auch wohl der Potentialis heiß möglich wäre. Ähnlich NB 41, 62. GM 4585 steht weißt im Reim auf das dialektische feiß = feins, wo Uhl unter Berufung auf gelegentliche Assonanzen bei Murner t „nicht zu streichen gewagt“ hat, NB 14, 14 auf geiß, 95, 26 auf gschmeiß. Das zeigt, daß die Drucker es liebten. Aber eindeutig sind SZ 20, 30; 30, 29 weißt : allermeißt, NB 68, 12 : beißt. Öfter im Versinnern.

- 27 ff. Glosse 96: nach Gen. 8, 21 *Sensus enim et cogitatio humani cordis in malum prona sunt ab adulescentia sua.*
- 28 Der Iasterstein, auch Flapperstein, schandstein genannt, ist ein Stein, den Verbrecher, besonders Verleumder, böse Weiber oder gefallene Mädchen öffentlich tragen mußten, J. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer 720. 721. 955, DWb 6, 263; 5, 977; 8, 2157. Meist waren es zwei flaschenförmige, durch einen eisernen Bügel verbundene Steine, die um den Hals gehängt wurden. Hier nur bildlich.
getrunken zu dringen, drängen.
- 30 Glosse 97: Ambrosius in Psalm. 37 enarr. 14 (Migne Patrol. latina 14, 1063).
- 32 Dorm (Druck: Vor dem) früh wie hinderm (Druck: hinderim) offen 12, 58.
umer, umher, herum, umber 30, 22 = umbher, s. zu 28, 28.
- 34 wend (Dr.: wellen), s. zu 16, 36.
- 39 Gemeint ist daran: stan, s. zu 3, 44 und Vorr. 7.
- 40 Glosse 98 genauer: *Initium est salutis notitia peccati. Egregie mihi hoc dixisse videtur Epicurus; nam qui peccare senescit, corrigi non vult, Seneca Lib. 3, Ep. 28, 9.*
- 43 bſorg, s. zu 8, 25.
- 45 Es ist wohl noch wil Verbum finitum und aus niemans ein er als Subjekt zu entnehmen.
- 46 erfinden = erfinden. Über erfinden, wo wir heut nur finden sagen, s. DWb. 3, 798 unter 3—6.
So gar, 'immo'; es dürfte eine der frühesten Stellen für die steigernde Bedeutung sein.
- 50 Mit Eberzähnen sind die Teufel versehen.
- 51 gſchahe (Dr.: geſchahe) einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 53 Der Setzer ist in diesem ganzen Kapitel sehr unachtsam gewesen; das überlieferte fam ist hier schwerlich richtig (es müßte als 'coivit' verstanden werden, wofür es keine Parallelen gibt), sondern aus 54 heraufgenommen; wohl bült.
- 54 Hysteron proteron.

Glosse 99: Die Geschichte der Päpstin Johanna wohl nach Marci Antonii Coccii Sabellici Rapsodiae Historiarum (s. Fuchs Euphorion 24, 755. 758), Catalogi pontificum bei Migne Patrol. latina 127, 119. 133. Von ganz anderm Standpunkt aus behandelt sie Murner GM c. 20 (Johannes ein bapst).

- 55 dennoch (s. zu Vorr. 85), doch noch.
57 offlich (Druck: öffentlich wie oben v. 33; 14, 18 oflichen NB 14, 15), so oder öffentlich stets bei Brant, s. Zarncke zu NS Prot. 31.
61 verdammet, Dr.: verdampt, die dreisilbige Form steht auch 8, 51.
62 Glosse 100: Ambrosius In psalm. 37 enarr, 13 (v. 2) (Migne Patrol. lat. 14, 1062).

12

Über Schröpfen in Verbindung mit dem Badewesen siehe Zappert, S. 127; Heyne, Hausaltertümer 3, 112ff.

- 3 geil, übermütig, üppig.
4 Glosse 101: Jerem. 25, 5 Revertimini unusquisque a via sua mala.
7 faßt, sehr (DWb. 3, 1348), im Reim auch NB 12, 53.
8 laßt, ohne Umlaut wie 3, 50, s. zu 8, 12.
9 züchßt, s. zu 7, 19.
11 wörmin, s. zu 3, 62.
12 Glosse 102: nach Gen. 8, 21 In malum prona sunt ab adolescentia sua; sprichwörtlich: Jugend hat keine Tugend.
13 reizen mit Akk. der Person und Sache ist ungewöhnlich, sonst 3ü. Aber Murner bevorzugt auch sonst den bloßen Inf. vor dem mit 3ü.
15 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
17 weißt, s. zu 11, 22.
fir, vor: daß Gott alles zugebracht wird, bekannt wird.

- 20 Spruwern wannt, in der Kornwanne sondert, DWb. 13, 1898, vgl. auch NB 58, 59ff. Von der Narrheit des Eiermannen handelt NB c. 75.
- 21 Glosse 103: nach Matth. 25, 32 sicut pastor segregat oves ab haedis.
bandt, forttreibt (DWb. 1, 1116 unter 6), wofür ich freilich keine so frühen Belege kenne. Vgl. schon Notker 47, 12 du giscidôst oves ab hedis scâf fona geizzin; Luther: schafe von den böcken.
- 22 eben, genau.
- 23 wirdt ist, wie die Verse dastehn, unentbehrlich und konnte wegen des gleichen Worts im folgenden Verse vom Setzer leicht übersprungen werden. Aber ich bin doch nicht sicher, ob die von mir als Notbehelf aufgenommene einfache Besserung das Richtige trifft und nicht vielmehr nach diesem Vers ein etwa fünf Verse umfassender Passus ausgefallen ist; damit würde sich zugleich die ungewöhnliche Kürze dieses Kapitels mit seinen 67 Versen statt der üblichen 72—73 erklären.
- 27 Glosse 104: Prov. 22, 6.
- 29 das = das es.
rechtfertigung, dreisilbig, s. zu Vorr. 41, wegen der Betonung zu Vorr. 31.
fundt (Druck: fumdt), kommt, s. DWb. 5, 1629; als Reimwort ist es z. B. GM 737; SZ 41, 17; 47, 18; NB 40, 2; 48, 38; 86, 80; 93, 108 gedruckt und ist auch anderwärts (BF 20, 41; 30, 22; GM 1234. 1483; SZ 47, 9; NB 4, 100; 11, 108; 16, 60; 23, 20; 86, 13 u. ö.) gemeint, wie auch Brant NS 38, 62 funt : gesunt, 57, 17 funt : mundt reimt. Vgl. auch Spanier zu NB 11, 108, zu SZ 41, 17. LN 594 sampt : stant.
- 30 Wohl eher schrepfen's selbig blüt, als mit einsilbigem selbig.
- 35 schrepffen, s. zu Vorr. 31. Oder mit Umstellung schrepffen solches blüt?
von denen, im Reim zu erkennen auch 32, 59; LN 4411,

SZ 36, 6, im Innern BF 31, 39; sonst nicht häufig für *dannen*, und, wie es scheint, nur bei Alemannen, besonders Elsässern, nachzuweisen, DWb. 2, 952. Murner sprach wohl *denn*, *fenn* (wie ein für einen v. 41) und hat, da er *dann* und *denn* auch sonst durcheinander braucht (zu 3, 28) *denn* auch für das aus ahd. *dannân* entstandene *dann* eingeführt.

36 Glosse 105: Psalm 34, 13.

40 Glosse 106: Joel 2, 12.

42 *welte*, s. zu 5, 16.

46 Glosse 107: Joel 2, 17.

54 *gusel*, übermütig, bisher nur noch belegt bei Murner LN 1251ff. Ich hab der sachen wohl geacht: Sie hon dem tüffl ein bunt gemacht Und halten in fürn besten frünt, darumb sie also gusel sint, und bei dem St. Galler Jörg Zobel (1455) Cgm. 568, 254 Das du so frolichen lachst und dich so recht gusel machst, darum das du erwellet bist ze füng so ain furte frist (Schmeller BWb². 1, 951, danach ElsWb. 1, 238, fehlt SchwId.), wohl zu *gusel* M. 'Aufregung, Hast, Verwirrung', *gusle(n)* 'herumstöbern, sich aufgeregt gebären, guslig SchwId. 2, 473ff., wie auch Merker zu LN 1255 anmerkt.

56 Die sich große Enthaltsamkeit auferlegt haben. *abbruch*, *abbrechen* im 16. Jh. besonders vom Entziehen der Speisen, Fasten, s. DWb. 1, 17. 15.

58 *hinder* (Druck: *hinder* im, mit falscher Auflösung, s. zu 11, 32) offen, auch NB 11, 119 und 82, 48; *Hinder* offen ist es warm.

61 *heiligen*, *zweisilbig* s. zu Vorr. 33.

63 Glosse 108: nach Sap. 4, 2. Et in perpetuum coronata triumphat incoquinatorum certaminum premium vincens.

64 *manigfalten*, mhd. *manecvalten* 'multiplicare' (Lexer 1, 2028), häufiger *manigfaltigen*. *biecher* *manigfalten* meint wohl 'Bücher drucken lassen'.

66 *dunck* = *dunckt*.

als der da predigen wil, wie wenn einer predigen will.

Die Predigten fielen vornehmlich in die Fastenzeit.
Schlußglosse (109): nach Hebr. 11, 33 Qui per fidem
vicerunt regna.

13

Überschrift: waschen für waschen nur hier.

Über das Kopfwaschen Zappert, S. 113ff. Vgl. Wittenweiler,
Ring 27, 32ff. In der wuchen ze dem mäyßen Eines
scholt daz twahen läyßen Deinem haubt, so tuost du wol,
Und ze dem minsten tzwahen schol Der mensch sein haubt
an widersprecht In einem mänat, daz ist recht.

- 1 ist : brist, s. zu 6, 35.
- 3 Glosse 110: 1 Macc. 3, 47.
versehe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49.
hopt, siehe zu 4, 69.
- 10 willen, vgl. zu Vorr. 81.
- 12 Glosse 111: Petrus Lombardus Sent. 1, 3, 7 (Migne Patrol.
lat. 192, 530f.): Nunc vero ad eam jam perveniamus
disputationem, ubi in mente humana, quae novit Deum
vel potest nosse, Trinitatis imaginem reperiamus . . . Ecce
enim mens meminit sui, intelligit se, diligit se; hoc si
cernimus, cernimus Trinitatem, nondum quidem Deum,
sed imaginem Dei. Hic enim quaedam apparet trinitas
memoriae, intelligentiae et amoris. Haec ergo tria potis-
simum tractemus, memoriam, intelligentiam, voluntatem.
Glich bildung, vielleicht als Kompositum zu nehmen,
Übersetzung von imaginem; vgl. zu Vorr. 31.
- 14 Vielleicht In den, nämlich den drei Stücken.
- 15 süberlich, s. zu 11, 8; 3, 5.
- 16 zum Reim s. zu 14, 69.
- 22 ödem, s. zu 10, 18.
- 23 Glosse 112: Augustinus De vera religione liber unus c. 14,
27 (Migne Patrol. lat. 34, 133), Retractionum liber 1, 13,
5 (Migne 32, 603).

- 27 gähen (DWb. 4, I, 1147) = mhd. gâhen, gæhen, eilen.
GM 934 braucht Murner gohen (gahen) im Reim zu foehen
(fahen), NB 15, 62 gacht : facht 'capit'. Schweiz. gâchen
und gâchen s. SchwId 2, 101f.
moſen, mhd. mâze, vgl. wüſen = wiſſen 21, 37.
- 32 Glosse 113: Aristoteles Magn. moral. 2, 11 (Ausg. d. Ber-
liner Akademie) S. 1208^b, 39. Zitiert bei Beda, Sent.
Migne 90, 980.
- 32 3wâhen, mhd. twâhen, 3wâhen, nachher v. 50. 72 dafür
3wâgen, veraltend neben weſchen.
- 34 in himmel werben, anderwärts (GM 479. 621; NB 62, 40)
in himel ſtellen, nach dem Himmel ſtreben.
- 36 reinigen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 39 Glosse 114: Juvenal 5, 13, 208.
- 45 Glosse 115: Sprichwörtlich. Bei Beda, Proverbiorum lib.
(Patrol. lat. 90, 1094) in der Form Cum caput aegrotat,
corpus simul omne laborat.
- 48 wirs, schlimmer, habe ich einzusetzen gewagt, obwohl
ich es bei Murner nicht belegen kann, weil mir Sinn und
Metrum es zu fordern schienen. Das veraltende Wort
verstand der Drucker nicht mehr. Belege aus dem 16. Jh.
SchwäbWb. 6, 875f., vgl. auch Ch. Schmidt, ElsWb. 427.
Die Weiterbildung würſer steht LN 861.
- 50 dieg = mhd. (al.) tüege, Konj. Präs. zu dün, vgl. Zarncke,
NS S. 285^b; im Reim auf fieg, füge, auch NB 84, 65,
auf frieg NB 11, 23, 3erſchlieg NB 95, 100. diegen (Dr.:
thüen) : ſchließen LN 563. Öfters auch im Innern. Daneben
thû z. B. 14, 8, GM 2597 im Reim. Diegendt GM 5103,
diegeſt NB 66, 45, im Innern. Vgl. ſigent 'ſint' 14, 11 neben
ſig 'ſit'.
- 51 hietung, custodia.
- 52 Glosse 116: Ps. 16, 8.
- 53 dryen, auffällige Genitivform.
wiet, insaniat.
- 55 Das Land des himmlischen Vaters ist gemeint.

- 56 mit eigener (Dr.: eigner) zûfunfft, wohl: indem du dich selbst zu ihm begibst. Häufiger wird zûfunfft im alten kirchlichen Sprachgebrauch auf die Herabkunft des Herrn oder des heiligen Geistes bezogen, s. DWb. 16, 478; das wäre auch hier möglich, wenn man annähme, daß die Wendung des Nachdrucks wegen aus dem daß-Satz herausgezogen sei. Zur Betonung vgl. zu Vorr. 31.
- 63 erlyen = erligen, s. zu 19, 52.
Glosse 117: sprichwörtlich, vgl. MS 1064f. Von drindēn sind vil mer gestorben den sunst natürlichs tods verdorben; andre Belege bei Fuchs, Beiträge z. Deutschkunde S. 77. Prov. 23, 21 (Brant NS 16, 9 dann er [der Wein] zerstört vernunfft und synn; H. Sachs, Fastnachtspiele ed. Götze 5, 261ff. Auch steht Prouerbiorum eben: Der Wein und Weiber nemen hin Des menschen krafft, vernunfft und sinn, Gedechtnuß, tugent vnd vernunfft.)
sihe, einsilbig s. zu Vorr. 49.
- 65 wiß noch sin, formelhaft.
- 67 verfiendt, ins Reine gebracht, s. DWb. 12, 1351.
- 70 wiechse, kollektivischer Singular bei pluralischen Subjekten s. MhdEB § 311, falls nicht wiechsen zu lesen ist. LN 433 Der ist doch vol all(e) stet vnd land.
nis, Lauseier (DWb. 7, 860). Läuse und Nisse oft zusammen genannt.

14

In den Klöstern ging das Scheren dem Baden voran, in den öffentlichen Bädern pflegte es zu folgen, Zappert S. 93, vgl. 113ff. Im Seifrid Helbling heißt es 3, 72ff., nachdem die Badeprozeduren vollendet sind: nu dar, hêr scherær, strîchet scharfack unde schær, ebent hâr und schert den bart. Bei Murner wird erst das Haupthaar geschoren (c. 14), dann mit Lavendel gesprengt (c. 15) und dann gestreht (c. 16). Dann erst kommt die Lecke (c. 17).

- 1 geistlichkeit, religiöser Gebrauch, vgl. DWb. 4, 1, 2, 2786f.
Mit etwas anderem Sinn GM 5281.
treit, trägt, s. MhdEB § 170.
- 2 Glosse 118: Exod. 19, 22 Sacerdotes quoque qui accedunt
ad Dominum sanctificentur, ne percutiat eos.
- 4 pfatt, in bildlicher Bedeutung schon im Mhd. beliebt.
- 5 ftande, mit epithetischem e, s. zu 3, 33.
- 6 = als die Priester.
- 7 Glosse 119: 2 Chron. 29, 11.
- 10 Das Subjekt fie aus dem Hauptsatz zu ergänzen.
- 11 figent, Plural zu fig.
- 13 Lies entweder fiern oder d'arme, wie Vorr. 43 d'oren. daugen
für die augen steht LN 1326 gedruckt. Vgl. zu v. 45.
- 14 blatt, Platte.
- 15 latt: vgl. zu 1, 14.
- 16 Glosse 120: Psalm 67, 14.
Wan. Hier beginnt der Finalsatz in der Form des unab-
hängigen Satzes.
er mit Übergang von Plural in den Singular; v. 29 (in)
wieder Plural, der dann beibehalten wird.
altar : war. Das Fremdwort hat den dial. Übergang von
â zu ô nicht mitgemacht s. zu 4, 48.
- 18 offlichs, s. zu 11, 57.
- 20 hellig, nachher v. 23 helingen, s. zu 2, 17 und zu v. 51.
- 22 verwendet, wohl nicht die umgelautete Form des Part.,
sondern Ind. Praes. 'verwandelt', häufiger im Md., s.
MhdWb 3, 694^a, Lexer 3, 301.
- 23 Glosse 121: Psalm 77, 25 (auch zitiert bei Petrus Lom-
bardus Sent. 4, 8, 1).
- 24 wellte, s. zu 5, 16.
- 25 erbotten fin (Dr.: 3û fein), bloßer Inf. als Objekt nach
einem Verbum des Sagens wie im Mhd. MhdEB § 307,
Paul DGr. IV, § 323.
- 30 wend, im Druck durch wellen ersetzt, s. zu 16, 36.

- 31 f. Glosse 122: Vgl. Beda Hist. eccl. 5, 21 (Migne Patrol. lat. 95, 278).
betrachten mit Genitivobjekt auch 17, 66.
- 36 *fufer*, s. zu 3, 55.
reinen, hier doch wohl: rein werden, in den Wörterbüchern nicht belegt.
- 38 *weren*, mit Akk.-Objekt 'hindern' DWb. 14, 236 (II A 2), vgl. NB 41, 56; mit Dat. 'wehren' 18, 14.
- 40 Glosse 123: Sprichwörtlich. Bei Beda, Prov. (Migne Patrol. lat. 90, 1108 D) in der Form *Ruina populi sacerdotes mali*. ziehen, hinführen.
- 45 Ich habe hier lieber *iern* geschrieben, als Synalöphe mit *du* angenommen, vgl. zu v. 13.
- 47 Glosse 124: im Wortlaut nicht nachgewiesen.
- 49 *dennocht*, s. zu Vorr. 85.
- 51 *fellen*, doch wohl, 'fehlen' (vgl. zu 32, 1), nicht: 'fallen' (s. zu 6, 51 und vgl. zu 32, 1). Das *ll* wie in *hellig* (v. 20) kein Zeichen der Vokalkürze, s. zu 2, 17. Ebenso *fellig* 2, 10 (so z. B. auch NS 56, 50), *felligheit*, *felligheiten* 25, 34. 38; *wennig* 28, 22; 31, 17; *finnig* 28, 33; *füninig* 30, 6. Wenn Murner *wenig*: *pfennig* reimt SZ 16, 25; NB 5, 104; 31, 58; 33, 40; 82, 83; so erklärt sich das als einsilbiger unreiner Reim nach dem zu Vorr. 33 Bemerkten.
- 58 *iehen*, bekennen. Es scheint der Irrealis *sehen* = mhd. *ſæhen* mit mhd. *jēhen*, Inf., zu reimen, ein seltener Reim, vgl. bei Brant NS 110b, 18 *befehen*: *ſchmehen* (*ſmæhen*).
- 60 Glosse 125: Vgl. Geiler Ars moriendi S. 11—13.
herly(n) *ſpalten* braucht Murner auch GM 1431. 4571 im Sinne von 'ein falsches Spiel spielen, einen betrügen', gleichbedeutend mit den Redensarten *ein menlyn vff den ermel machen*, *einem über den linden zan lachen* und *einen vmbtriben mit geferden*. (Das DWb. 4, 2, 479 verengert ohne Grund: 'durch spitzfindige Worte trügen'.) Die von der uns geläufigen Bedeutung von *haar ſpalten* abweichende erklärt sich wohl so, daß das Tun der haar-

spaltenden Milbe einerseits als besonders mühselig und peinlich, andererseits als ganz im Verborgenen Verderben wirkend betrachtet wurde. Vielleicht will der Marner, wenn er in seiner Scheltstrophe auf Reinmar (v. d. Hagens Minnesinger 2, 241, in Strauchs Ausgabe XI, 39ff.) sagt: *du ſpelteſt als ein milwe ein hâr*, diesem ein hinterlistiges, andere schädigendes Treiben vorwerfen, eine Zauberkunst (*liezen*), die aus einer Mücke einen Elephanten zu machen versteht, und damit geschickt angebrachte Verleumdung, als deren Zielscheibe er sich selbst betrachtet. — Zur Deminutivbildung s. zu 2, 41.

61 nämlich, daß sie sich ehrbar halten.

leider got, Verbindung des interjektionellen *leider*, *proh dolor!*, mit dem interjektionellen *got!* wie jetzt *leider gottes*.

69 *were(n)* (*wæren*): *lere(n)* auch 34, 80; 35, 53; LN 1270; 1571 uö., *weren*: *eren* 26, 57. Murner bindet aber auch *eren*: *weren* (mhd. *wern*) 13, 16, LN 3813, *eren*: *ernerren* 21, 55, *leren*: *weren* LN 58, usf. Vgl. zu 1, 62; 7, 26.

72 *ſtündt*, nicht *ſtündt*, s. zu 8, 29.

15

Sauander, Lavendel, *spica nardi*. *lavendel* hat seinen namen à *lavando* vel *lavacro*, weil man ihnen gemeinlich gebraucht wann man badet und das haupt zwaget, Bock, Kräuterbuch, S. 45 (DWb. 6, 393).

2 Glosse 126: Matth. 26, 7.

ſtat, lat. *status*, braucht Murner neben *ſtand*, z. B. LN 1443 *weltlich ſtat* (1430 *weltlichen ſtant*).

5 Glosse 127: Psalm 88, 21. *Inveni David servum meum, oleo sancto meo unxi eum.*

heiligkeit, s. zu 2, 17.

8 *günnet*, *gegönnt*, vgl. NB 49, 38 *gündt*: *find*, dagegen LN 880 *gegunt*: *funt* (*gekonnt*).

11 Glosse 128: 1 Reg. 15, 17.

- 14 reygieren, über diese Nebenform s. DWb. 8, 527.
19 Glosse 129: Joh. 20, 23.
 ledigen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
20 fie, lässiger Wechsel zwischen Singular und Plural, vgl.
 zu 13, 16.
22 güt = güt, wohl nur Druckfehler, nicht der „spezifisch
 els. Umlaut“, wie Lauchert, Alemannia 18, 144 meint.
23 Glosse 130: dieselbe wie 10, 38.
24 Mît gnad, dóch, das Subst. metrisch gedrückt, s. zu 10, 9.
32 allén vnflát. Wörter, die im Mhd. des 12. und 13. Jhs.
 zu nachdrücklicher Hervorhebung mit zwei Hebungen be-
 legt werden würden, können den Ton auf die Flexions-
 silbe schieben, s. zu Vorr. 31.
33 Glosse 131: Vgl. Exod. 29, 7.
 Mît fôstlicher, s. zu Vorr. 31.
39 rechten, Vb., richten, regieren, s. DWb. 8, 409 (unter 6
 und 7).
 fich sparen, sich schonen.
40 Glosse 132: Luc. 20, 25.
45 beleidt, laedat, s. zu 3, 46.
46 fürdt, s. zu 3, 46.
49 biebar, wohl bloßer Druckfehler.
50 Glosse 133: Joh. 19, 11.
58 Glosse 134: 1 Petr. 2, 18.
62ff. Fuchs Euphorion 26, 171 verweist auf Joh. Gerson,
 Opusculum tripartitum Blatt 5a r. Sp.
64 wieten = wûten, sich heftig abmühen.
68 götlichen, s. zu Vorr. 31.
69 Glosse 135: Matth. 25, 40.
69 Vgl. Eccli. 7, 33.
71 ere, einsilbig.

16

- 4 Glosse 136: Luc. 12, 7.
5 gôtts fürsichtikeit, Dei providentia, Versschluß auch v. 70.

Zur Betonung zu Vorr. 31.

- 10 Glosse 137: Gemeint ist Luc. 12, 7.
- 13 *zalt*, zählte, mhd. *zalte*; dazu v. 4 Part. *gezalet*, 8 *zalet*, 34 *gezalt*, aber v. 41 im Reim *gezelt*. Hier wäre auch *zelt*: entpfelt möglich, vgl. zu 6, 51; 8, 12.
- 14 Glosse 138 nach 1. Cor. 15, 43 *Seminatur in ignobilitate, surget in gloria.*
entpfalt und falt v. 69 neben *gfelt* v. 37, s. zu 8, 12.
- 19 *schelligfeyt*, *vesania*, *vecordia* (DWb. 8, 2504) zu *schellig*, aufgeregt, wütend, rasend (DWb. 8, 2502, Zarncke zu NS 110^b, 34; häufig bei Murner).
- 20 *niemans*, hier und v. 22 Dativ, s. zu 1, 44.
- 21 Glosse 139: sprichwörtlich nach der bei Boner 13, 18 und anderwärts erzählten Fabel.
- 22 *fin*, weil *schlang* M. ist, s. zu 7, 17.
- 23 *ald* (Dr.: oder) habe ich hier einzusetzen gewagt, da es bei Brant NS 76, 67 steht (*Decret, Digest, ald institut*, s. Zarncke 2St.) und da es schweizerische Schriftsteller bis ins 17. Jh. festhalten DWb. 1, 203.
- 24 *giffen*, Gift spritzen.
- 31f. Sprichwörtlich, vgl. Körte 4549ff.
- 32 *vsser*, mhd. *ûzher*.
- 33 *Strelt, Hettts, sehendt*, Konjunktive Präteriti, irreal.
- 36 *welt*. Murners gewöhnliche Form ist das dialektische *went*, das die Drucker im Innern des Verses oft beseitigt haben. Ich habe es nur 11, 34; 14, 30 als 3 Pl. des Metrums wegen eingesetzt. Im LN fordert es z. B. 75; 111; 313; 324; 452; 563; 587; 603; 695 der Vers.
- 39 Glosse 140: Job 19, 27.
- 41 *herli*, s. zu 2, 41.
- 42 *an got verzweifeln*, die Sünde des Judas.
- 44 *heiligen*, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
- 46 Glosse 141: nach Augustinus *De civitate Dei* 1, 14 (Migne Patrol. lat. 41, 28) *Qui prophetam non deseruit nec in visceribus belluae.*

- 52 Glosse 142: Augustin. De civ. Dei 1, 14.
 54 nützlich, Adv., lies nützlichs? Zur Betonung zu Vorr. 31.
 57 hort, Prät. s. zu 1, 61.
 60 Eyygentlich, genau, sorgfältig, vgl. Keisersberg, Sünden des Mundes 2b als in dem andern bûch Moysi exodi an dem IX. eigentlich geschriben stot; 35b aber an den schûlen, da sol man eigentlich davon reden (DWb. 3, 102).
 61 Den (dan), exzeptiv = mhd. wan, s. Zarncke zu NS Vorr. 11.
 62 Glosse 143: Hieronymus Comm. in Ezech. 1, 1, 5 (Migne Patr. lat. 25, 20).
 72 gschriffte, vgl. zu 8, 5.
 73 wartung (Dr.: wartnung, Martin: warnung!), wie hietung, auch 22, 33 (w. dîn).

17

lecken, mit der lecke (v. 64), dem nassen Badequast bearbeiten, s. Mhd. Wb. I, 956^b, Lexer 1, 1850, DWB. 6, 481. 476; Bech, Germania 17, 48, Heyne, D. Hausaltertümer 3, 54. Bei v. Liliencron, Hist. Volkslieder 1, 193, v. 2074ff. heißt es: Die badfneht begundens strichen, daz sie gewunnen einen sweiz, sie lekten daz in wart ze heiz. Ir questen wâren wunderlich. Die Behandlung heißt die lecken: LN 1876 in solchem bad ist das die lecken (von Merker nicht ganz zutreffend erklärt), ein lecken 19, 16.

- 2 Nachsatz.
 Glosse 144: 1 Timoth. 1, 5.
 3 brindt, s. zu 3, 34.
 8 lieben, s. zu 30, 65.
 9 Glosse 145: Von 1 Cor. 13 kommen besonders v. 1—4 und 13 in Betracht.
 13 durechtiget, verfolgt, gemartert, = durchächtigt, durchächtet DWb. 2, 1578, s. Spanier zu SZ 32, 14; dreisilbig zu lesen, s. zu Vorr. 33. dur die alte alem. Form für durch, Mhd EB § 180, Anm.

- 16 Glosse 146: Acta Ap. 5, 41.
26 Glosse 147: Acta Ap. 2, 3.
27 all ledin, alle Badequasten, scherzhaft für alles was den Menschen entzündet. Zur Form s. zu 3, 62.
28 Noch Relativsatz, von dem dann der Satz v. 29—31 als Konsekution dem Sinne nach abhängig ist; der Bedingungssatz v. 29 steht voran, s. zu Vorr. 4f.
31 die feltin als Pluralis meint wohl: jedes Auftreten von Kälte. Oder dete?
34 die ganze welt vff erden, alle Völker auf der Erde.
35 möcht, hätte können. So fällt steht voran trotz des Nachsatzes.
37 Glosse 148: Psalm 115, 15.
38 wardendt, werden 26, 54; 32, 29; (dafür 21, 44 worden), Neubildung wie starben für sturben, holfen für hulfen usw. Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 45. Daneben wurdent, z. B. 4, 64.
40 edern, die adern (Nerven) ausreißen als besonders grausame Tortur: also spricht mancher und menige, ich wolt mich ee lassen ädern, ee dan ich es thet Keisersberg, Helliche Lewe 73b, bei Luther vedern und edern (DWb. I, 180), auch ausädern, schon ahd. ûzerâdrôn, enervo Graff I, 157 aus Codex Sangallensis 292.
41 glüenden, zweisilbig, s. zu 3, 6.
44 fleglich, s. zu Vorr. 31.
46 Glosse 149: vollständiger und genauer: Posuerunt morticina servorum tuorum escas volatilibus caeli: carnes sanctuorum tuorum, bestiis terrae Ps. 78, 2.
für, als translokales Adverb: vor.
47 recht, Adverb in abgeblaßter Bedeutung (vgl. DWb. 8, 403 unter 6i): es mochte fürwahr Männer oder Frauen treffen; besonders im Konzessivsatz, vgl. 18, 23.
man Dat. Pl.
50 abdringig, wer sich abdrängen läßt, fehlt im DWb. abdrinnig?
möchten werden, hätten werden können, Irrealis.

- 51 Mán brucht wás, mit auffallender Drückung des Verses. Solche Verletzungen des Satzakzentes begegnen besonders zu Beginn des Verses, s. zu 10, 9. Über die Kadenz mit gferden zu 18, 22.
- 53 Glosse 150: Ebr. 11, 33.
- 54 sie hieltén, s. zu Vorr. 31. Oder etwa statt so großen: solchen bei fehlender Eingangssenkung? gduft (Dr.: gedult), die einsilbige Form, wird auch LN 78 gefordert.
- 55f. Glosse 151: Matth. 18, 26.
zwifal mit volksethymologischer Anlehnung an fall; anders zwýfallstrid NB 34, 54 (s. Spanier z. St.).
- 56 luogen, ausschauen.
wirt = würd(e).
- 57 lidens (Dr.: leidens) meint wohl litens.
- 61 in sine lieb erflampt, doch wohl: zu seiner Liebe (in Dei amorem) entflammt, vgl. GM 2087 wanne ir (Subj.) der maß ein mann erflampt; MS 1057 vnd sussen, das es als erflampt (alles in Flammen setzt, im DWb. 3, 801 intransitiv verstanden).
- 64 Glosse 152: Fuchs vergleicht dazu Psalm 36, 17 confirmat autem justos Dominus.
- 66 goß, partitives Objekt s. zu 14, 31.
- 69 dugenden (Dr.: dugend), auch dugende wäre möglich s. zu 3, 33.

18

Das Bild deutet mehr auf das Kratzen der Beine (Wittenweiler Ring 27c, 28 strail durs haubt und chrecz die pain vgl. c. 11), und als Bader erscheint merkwürdigerweise der Teufel. Zur Behandlung der Füße dient der Kraustein (DWb. 5, 2104).

- 2 Glosse 153: 2 Cor. 12, 9.
- 3 vnderston, unternehmen (Lexer 2, 1804).
- 7 der abhängige Satz in der Form des Hauptsatzes, s. zu 2, 56. (Im Druck: das dennoch mer gebriß).

- 9 hort = hört, gehört.
- 11 Glosse 154: 2 Cor. 12, 7 (angelus Satanae).
- 13 hilfjes ſchin, s. zu 2, 67.
- 14 weren m. Dat., s. zu 14, 38.
- 17 im herſchen, Gewalt über ihn haben; ein paar Belege aus dem 16. und 17. Jh. DWb. 4, 2, 1156 (unter 1c). Der Satz steht natürlich parallel zu v. 14, wie v. 16 parallel zu v. 15, was Martin, seiner Interpunktion nach, verkannte.
- 18 andt, mhd. ande, schmerzlich, im älteren Nhd. sonst nur in den Redensarten mir iſt, wird, tut, geſchieht and, s. DWb. 1, 192. 302.
- 20 Noch, dennoch.
- 22 Glosse 155: Fuchs verweist auf Beda, Prov., Migne Patrol. lat. 90, 1091 Ante conversionem praecedit turba peccatorum, post conversionem sequitur turba tentationum.
- 22 ſücht mit gferden wie GM 1369, MG 438, aber NB 9, 87 ſüchte mit geferden. mit gferden als Kadenz auch 17, 51, aber mit geferden 20, 39, GM 1097. 3114, MS 313. 331. 732. 891, mit geferd 29, 51, GM 1498.
- 23 recht, im konzessiven Satz, s. zu 17, 47.
- 26 für mit Akk., s. zu 17, 46.
ſtet, mhd. ſtæte, fest, meist übertragen: treu.
- 27 Glosse 156: Gemeint ist Antonii. Mombricitus Sanctuarium seu vita sanctorum fol. 52 (1) (Paris, 1910, 1, 75f.)
den, dann.
- 28 züchten, dugent, Asyndeton.
- 30 In den zweisilbigen Formen namen, nemen, genomen blieb a kurz, was abgesehen von dem Umstand, daß sie nicht in Bindungen mit mhd. â, ê, ô verwendet werden, der unreine Reim nemmen: brennen Vier Ketzer n viii und oj zeigt.

- 31 Das Beispiel aus dem Leben des hl. Franciscus bei Mombritius fol. 275 (I, 501, 28 — 48).
fihe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 39 Glosse 157: Fuchs verweist auf Mombritius und vergleicht auch Beda, Prov. Migne Patrol. lat. 90, 1092 Beatus vir qui suffert tentationem, quoniam cum probatus fuerit, accipiet coronam vitae.
- 40 Heimelich habe ich hier und 22, 35 eingesetzt, um dem zu kurzen Vers zu helfen. Oder lieber noch tougenlich, für das freilich die spätesten Belege dem 15. Jahrhundert angehören? Der Setzer entfernte vielleicht ein ihm ungeläufiges Wort.
end, Ort.
- 41 des falten schnee, über den flexionslosen Genitiv, s. zu 2, 43.
schne : we auch v. 56; 34, 7; SZ Vorr. v. 69 uö.
- 42 felden, s. zu 3, 62.
im, reflexiv.
- 44 vmmefing, s. zu 3, 33.
- 47 Vgl. 21, 60 Das frum erlich vnd früntlich wib (von Magdalena).
- 49 reden, bloßer Inf. s. zu 3, 35.
- 50 Glosse 158: Isidorus Hispalensis Sentent. 2, 9, 6 (Migne Patrol. lat. 83, 610), vgl. auch 1 Cor. 10, 13.
naßen, Abfall des d wie in leben 21, 23, bitten 21, 45.
- 53 gefalt, gefällt, s. zu 8, 12.
- 54 Noch = dennoch.
- 55 bin als ein Überwinder stehengeblieben; stan für das Part. stand. Das Ein vber winden bleiben stan ist sinnlos.
- 57ff. Glosse 159: Vgl. Job. 7, 1. Militia est vita hominis super terram et sicut dies mercennari dies eius.
ruwen, rauhen.
- 60 hat nichts, keinen Anteil.
- 64 lüg, hier Konjunktiv; der Relativsatz ist das Subjekt.
thuo, Konjunktiv wie im Mhd. nach vorausgehendem

Konj. oder Imp. (MhdEB § 327, Anm. 5). Über die Form *thû* zu 13, 50.

manlich. Der Umlaut schwankt stark bei den Bildungen auf *=lich*, vgl. zu 22, 67; 23, 44; 26, 19; 28, 62.

66 gar eben, ganz genau.

67 *missedts*, dürfen es, mit dial. Ausfall des n.

72 Sprichwörtlich. *Argentum igne probatur*, Augustin Sermones 50, 10.

19

Ein letzter Abguß (mit kaltem oder lauwarmem Wasser) beendet das Bad. Vgl. Zappert, S. 120ff. Seifrid Helbling 3, 263ff. *ich rûmt ouch die selben banf dâ ich was gesezzen. mîn wart nicht vergezzen, begozzen wart ich vor der tür.* In der Erzählung Herrands v. Wildonie Vom bloßen Kaiser, heißt es 161ff: *dô der feiser het gebât, als man ze bade gewonheit hât, dô sprach er: 'man sol giezen an, wir suln erwarmen unde gân...' (John Meier, ZfdPh. 24, 393).* Die folgenden Worte verstehe ich dann so, daß der Kaiser bei dem Ruhelager, das auf das Bad folgt (vgl. unten c. 21. 22), infolge der Hitze des Tages oder wegen der Erhitzung, die er im Bade durchgemacht hat, fest einschlâft und daß die Dienerschaft, damit er nicht gestört wird, die Fenster schließt: *der feiser legt sich ûf ein banc. als in die hiße dâ betwanc, diu venster wurden zuo getân.*

3f. ab güßt, flüßt s. zu 7, 19. Zur Betonung zu Vorr. 31.

4 Glosse 160: Matth. 9, 2; Marc. 2, 5; Luc. 5, 20.

6 fûrt s. zu 3, 14.

7 *diê vnd fil*, formelhaft s. zu 2, 6.

10 *versõnet*. Die md. Form (s. v. Bahder, Grundlagen, S. 198) geht auf den Drucker zurück.

- 13 Glosse 161: Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 14 ff. (Patrol. lat. 192, 868 ff.)
 Zur Betonung zu Vorr. 31. Doch wäre gottes möglich.
 15ff. *fam, nam, ward*, Vorvergangenheit.
- 16 *ane nam*, s. zu 3, 33.
leđin, s. zu 17 Überschrift und zu 3, 62.
- 20 Glosse 162: Luc. 7, 47.
 in *lieben* (Dr.: im leben) *brindt* wie 17, 3 (8).
- 22 *fluffendt*, s. zu 30, 10. Über den Antritt des t s. zu Vorr. 85. 88. — *ab* : *ab*, identischer Reim; s. dazu Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 83 f.; vielleicht gegossen *ab* : *flossen ab* als reicher Reim.
- 24 Glosse 163: Luc. 7, 50.
- 25 *verziđ* (Dr.: *verzeiđ*), wie GM 553 *Ich* *fiđe* gedruckt ist, s. zu 8, 20.
- 26 *liebin*, zu 3, 62.
dreyst, s. zu 20, 26.
- 27 *ſrieliđ*, s. zu Vorr. 31; ie ohne etymologischen und phonetischen Wert.
- 31 Glosse 164: Matth. 18, 21.
- 32 *bießēnde*, s. zu Vorr. 31.
- 38 Glosse 165: Luc. 17, 4. *Sibēnzig*, s. zu Vorr. 31; doch ließe sich allenfalls auch *Sībzig* lesen.
- 40 *offt vnd diđ*, auch wieder v. 51, s. zu 2, 6.
- 41 *genommen* gehört dem Setzer; ebenso 31, 40.
- 42 Glosse 166 nach Joh. 7, 38 *Flumina de ventre eius fluent aquae vivae*.
- 48 Glosse 167: Joh. 2, 25.
gemedh, creatura, neben *gemedt* (DWb. 4, 1, 2, 3139 und 3144ff.).
fin, Adv., gut, oft bloßes Flickwort, vgl. zu 22, 26.
- 52f. *ligen* : *ſchrien*. Derselbe Reim MS 228 (vgl. Bebermeyer 2St.), *ligen* : *fantafyen* MS 1035; *erligen* (*erlyen*) : *dryen* oben 13, 63. Gemeint ist wohl überall einsilbiges *lyn*, das ich für Neubildung zu *lyft*, *lyt* (mhd. *liſt*, *lit*) halte.

- 54 für, Hülfe.
 57 helffe, Opt.
 58 einem vff wiſchen scheint hier in der von Schmeller, BWb.² 2, 1041 angeführten Bedeutung 'einem gleich zu Dienst sein' zu stehn, vgl. DWb. 1, 781. Murner wird das dem Zusammenhang dieser Stelle nach mit vffwiſchen 'detergere', nicht, was die Brüder Grimm bei andern für möglich halten, mit vffwiſchen 'elabi, erumpere' in Zusammenhang gebracht haben.
 60 vmb, im Austausch von: für (meine) Freundschaft; ebenso v. 70 vmb bößheit.
 62 und 67 Glosse 168/169: Sprichwörtlich (Undank ist der Welt Lohn, vgl. Walther v. d. Vogelweide 67, 8).
 67 menſches, Gen. zu dem Neutrum das menſch, von dem häufiger starke Kasus gebildet werden (s. DWb. 6, 2033. 2021 unter 1).

20

Vgl. Pleier, Tandareis 13433ff. Nu gie diu juncvrouwe dan, dô des ſchimpfes was genuoc (nach der Massage). Ein badelachen man dar truoc, daz was von ſiden fleine, Wiß unde reine. Daz legte an ſich der werde man . . . Uß dem bade an ſin bette er ſchreit (s. c. 21).

- 1 nim, s. zu 3, 25.
 4 Glosse 170: Eccl. 5, 14.
 deſem, wie der Druck hat, ist offenbar nur Druckfehler.
 8 liſach, die kürzere Form, für die der Druck leiſachen hat, schon mhd.: Lexer 1, 1928.
 10 bloch, truncus, die alte hd. Form, neben dem in älterer Sprache selteneren bloß, s. DWb. 2, 135.
 Glosse 171: Eccli. 14, 12.
 16 van, auch v. 65, s. zu 3, 44.
 19 vmb bindt, lateinisch konstruiert wie cingere aliquem aliqua re.
 20 ſo beſindt, so verſtändig (DWb. 1, 1624). Der Mantel symbolisiert die Gnadengabe eines gottseligen Verstandes.

- 21 Glosse 172, genauer: Platonis in Phaedone sententia est: omnium sapientium vitam meditationem esse mortis, Hieronymus Epist. 60, 14 (Migne, Patrol. lat. 22, 598).
- 22 Martin zieht den Satz zum folgenden und nimmt offenbar Wer als mhd. *swer*. Aber ich denke, der Satz steht, als Objekt zu betrachtest, parallel mit *dodt vnd end* und bezieht sich auf Gott: den Tod und Gott sollen wir im Auge haben; Gott weiß alles zum besten zu kehren.
- 23 *stendt*, hier wohl allgemein: Verhältnisse (s. DWb. 10, 2, 701 unter 6 c).
- 24ff. Fuchs vergleicht Eccli. 18, 22.
- 25 *In?* Eher: *ſū*.
- 26 *dragſt* : *clagſt*, aber 19, 26 im Innern *dreyſt*, LN 419 *treiſt* : *weiſt* (LN 2499 *tregſtu*, 3553 *Du tregſt* im Innern), vgl. zu 7, 25.
- 29 *ern*, Ernte; *ereren*, *erernten*, NB 69, 2; 92, 146. *faſen* ist einsilbig, s. zu Vorr. 49.
- 29f. Glosse 173 / 174: Seneca Ep. 6, 61, 2.
29. 30 *ſeyen*, *meyen* = *ſeyen* (*ſegen*), *mejen* (*megen*), die alten alem. Formen, mhd. *ſæjen*, *mæjen*, im Reim auch NB 4, a, *ſeyt* : *meyt* NB 4, 161, GM 2125; *geſeit* : *gemeit* NB 4, 3; *dreyt* 'dreht': *ſeyt* NB 4, 151; *geſeyt* GM 1028. Vgl. Brant NS 58, 15 *Der will verderben ee dann zytt* *Der im nit ſegt, vnd andern ſchneyt. gerten meyen*, ein Ausdruck unsinnigen Tuns; *gerte* in der alten Bedeutung 'junger, frischer Zweig am Baum'.
- 38 Glosse 175: Apostolicum.
- 41 *fundt*, s. zu 12, 29.
- 42 *Sellig*, s. zu 14, 51.
- 44 *ſufer*, s. zu 3, 55.
- 47 Glosse 176: Augustinus De civitate Dei 1, 11 (Migne Patrol. latina 41, 25), Prosperi Aquitani Sententiae ex Augustino delibatae (Migne Patrologia lat. 45, 1863), Beda Prov. (Migne 90, 1102 B : putanda).
- 58 Glosse 177: Fuchs vergleicht Beda Sent. Migne 90, 1016[?]

- 59ff. Vgl. Cicero, De officiis 1, 33, 121 Optima autem hereditas a patribus traditur liberis omnique patrimonia praestantior gloria virtutis rerum gestarum.
- 60 Glosse 178: Fuchs vergleicht Seneca 6, Ep. 61, 2.
- 61 nammen : beschnitten, s. zu 1, 40; 18, 30.
- 64 gesin im Reim, s. zu 1, 32.
- 65 fröð, s. zu 1, 71.
- 71 Glosse 179: Sprichwörtlich Freidank 63, 20; Boner 100, 97; Fuchs vergleicht unter anderm Beda, Sent. Migne 90, 982 D Cuius finis bonum est, ipsum quoque bonum est.

21

Das Ruhelager im Bademantel bildet den Schluß des Bades. Vgl. Seifr. Helbling 3, 266ff. mîn wart niht vergezzen: begozzen wart ich vor der tür. dâ was mir gerichtet für ein bett, als ich wolde, dâ ich ruowen solde.

- 1 Der Druck schwankt zwischen söllicher, sölcher, solicher, solcher.
- 4 Glosse 180: nach Matth. 8, 22 und Luc. 9, 60.
- 7 Glosse 181: Augustinus De civitate Dei 1, 13 (Migne Patrol. lat. 41, 27).
- 10 fürsichtiger. Oder ist der Vers ohne Auftakt und fürsichtiger dreisilbig zu lesen?
- 12 morne, alte alem. Form, s. MhdEB § 202 Anm. 2.
- 13 gwaldt M., s. zu 16, 14.
- 14 Hypotaxe in Form der Parataxe.
faldt, s. zu 8, 12.
- 18 Glosse 182: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
warendt, Plural nach den Prädikatsnomen konstruiert statt nach dem Subjekt.
vor, zuvor s. zu 5, 8.
- 23 leben = lebend, s. zu 18, 50.
- 24 noch dennoch, vgl. zu 9, 26.

- 25 dárumb im Versanfang wäre ungewöhnlich für Murner, deshalb war soltu (Dr.: solt) zu schreiben.
- 27 Glosse 183: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
- 28 erwider = herwider.
- 30 rechten = richten, s. zu 15, 39.
- 31 Glosse 184: 1. Thess. 4, 15.
- 32 erlich (vgl. 36) leidt, mit Ehren begräbt; auch sonst gern erlich bestatten, begraben, honeste, decenter sepelire, s. DWb. 1, 71.
- 35 heiligen, hier u. v. 49, zweisilbig, s. zu Vorr 33.
- 37 wüßen = wissen, wie wüs = wiß 22, 27. Vgl. zu 1, 13.
f = ff wie mosen 13, 27.
das selb ein wüßen han, wie das selb wissen. Oder ist des zu schreiben?
Glosse 185: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
- 40 welcher, Einfluß der Kanzleisprache.
fellen, vgl. zu 6, 51.
- 41 gefirderdt = gefördert, obd. für md. gefördert.
- 44 Das überlieferte wordendt (über den Plural werden s. zu 17, 38). ist Druckfehler. Daß die Seele im Körper 'rein' wird, widerspricht der kirchlichen Auffassung.
- 45 bitten = bittend, als Inf. empfunden.
stedt: Subjektwechsel, als stände vorher der Sg. sele. Es heißt gewöhnlich lat, lot (verlot 22, 2; 70) oder laßt; lett : stet (stæte) NB 10, 52, ledt : bett GM 4210. stet (s. zu Vorr. 7) und verledt mit e sind sehr auffällig.
- 48 haben Inf. statt des sonst üblichen han im dritten Takt, s. zu 3, 33; ebenso 23, 42, SZ 29, 9; dagegen BF 23, 28 im Versanfang.
- 51 Glosse 186: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
- 55 Zum Reim, s. zu 14, 69.
- 56 ernerren, im alten Sinn: retten, erlösen, DWb. 3, 919 (unter 3).
- 58 Glosse 187: Marc. 16, 1.
- 59 salben, einsilbig.

- 60 Vgl. zu 15, 47 *erlich* als schmückendes Beiwort: *vor-*
nehm, s. DWB. 1, 69.
64 Traditionell mit dem dem unbestimmten Artikel voraus-
gehenden Genitiv, s. MhdEB § 316, Anm. 4. Vgl. 35, 31.
66 Glosse 188: Vgl. Matth. 26, 13.
67 *hochēn*, hochal. Orthographie.

22

Vgl. die Vorbemerkung zu c. 21.

- 4 *dat*, ebenso 6, s. zu 1, 9.
Glosse 189: Psalm 16, 8.
5f. s. die Glosse zu v. 4.
8 *noch* = *dennoch*, s. zu 5, 41.
9 Glosse 190: Psalm 90, 11f.; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.
10 *gegenwürt* (= *gegenwürte*), 24, 24; 25, 63 im Reim, alte
Nebenform zu *gegenwart*, auch 25, 51; DWb. 4, 1, 2. 2282.
nümmér, s. zu Vorr. 31.
11 *vnß* ist wohl gleichzeitig als Dat. zu *hāt* geben und als
Akk. zu *hūten* zu nehmen.
14 *verlossen* (: *zerstossen*) neben *verlon* v. 10. 31, s. zu 2, 70.
15 Glosse 191: Psalm 90, 12; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.
16 *heiligen*, *zweisilbig*, s. zu Vorr. 33.
fol : *wol*, s. zu 3, 11.
20 Vgl. Tobias 12, 6ff.
seidt, sagte.
21f. Tobias 11, 1ff.
het, hatte, neben *hāt*, v. 22.
beleit, geleitet.
24 *ane* *sch* als Versschluß s. zu 3, 33.
26 *fin* als bequemes Reimwort auch 4, 44; 7, 19; 9, 4; 17, 19;
19, 48; 28, 68; 34, 97.
27 *Wüs*, s. zu 21, 37.
fein mensc *nit*, die doppelte Negation verstärkt.
Glosse 192, genauer: Tob. 12, 15. Ego enim sum Raphael
angelus, unus ex septem qui adstamus ante Dominum.

- 33 wartung, s. zu 16, 73.
 34 die frandēn detest lāben, ohne direkte biblische Grundlage.
 35 Glosse 193: Tob. 12, 12.
 heimelich, s. zu 18, 40.
 36 Vgl. Tob. 12, 12.
 41 Glosse 194: Tob. 12, 12.
 49 Glosse 195: nicht nachgewiesen.
 All wil, so lange als.
 erlit, s. zu Vorr. 4.
 56 bi stān, s. zu Vorr. 31.
 57f. Derselbe Reim auch 23, 9.
 59 Glosse 196: Luc. 21, 18.
 61 Zum Text vgl. auch Luc. 12, 7.
 64 verfasst, festgehalten, s. DWb. 12, 310f.
 66 fir, vor, translokal s. zu 17, 46.
 67 fūnderliche, mit Umlaut s. zu 18, 64.
 72 nim, s. zu 3, 25.
 74 frōden, s. zu 1, 71.

23

- Vgl. Seifr. Helbling 3, 270ff. als ich geruote (geruht hatte),
 ze hant Der fneht reichte mir daz gwant; Ich leit mich an
 vil schōne (Dann erhalten die Badeleute ihren Lohn und
 bedanken sich).
- 3f. Das Überlieferte weder : fleider ist natürlich kompletter
 Unsinn; von einer Auferstehung der Kleider will Murner
 nicht reden. Die Besserung ergab sich unschwer aus v. 7f.
- 4 Glosse 197: 1. Cor. 15, 53.
 7 Glosse 198: vielmehr 1. Cor. 15, 52.
- 11 war, Druckfehler (Sprechform des Setzers) für was?,
 s. zu 6, 18.
 vor, zuvor.
- 12 driffigsten, wohl zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
 13 Glosse 199: Petrus Lombardus 4, 44, 1 (Migne Patrol. lat.
 192, 945 De aetate et statura resurgentium): Solent autem

nonnulli percontari et quaerere, an eadem aetate et statura corporis omnes resurrecturos secundum mensuram aetatis et staturae Christi, ideo quia Apostolus ait, Ephes. 4: 'Donec occuramus omnes in virum perfectum, in mensuram aetatis et plenitudinis Christi'. Sed his verbis non eadem resurgentibus assignatur statura, sed aetas. Omnes enim in eadem aetate resurgent, in qua Christus mortuus est et resurrexit, cuiuscumque aetatis mortui fuerint Aetas vero erit illa ad quam pervenit Christus, scilicet juvenilis, ut circa 30 annos. Triginta enim duorum annorum et trium mensium erat aetas Christi in qua mortuus est et resurrexit.

- 17 Glosse 200: P. Lombardus 4, 44, 3 (Migne 192, 946). Vgl. Math. 13, 43.

Wellen, (mit versetzter Betonung, s. zu Vorr. 31) welchen, die mhd. südal. Form welen, s. MhdEB § 193, Anm. 2, hier und 29, 53 (von welem) gebraucht. Doch ließe sich denken, daß der Drucker hier das Pronomen Wen mechanisch in Wellen umsetzte wie sonst das Verbum, s. zu 16, 37. Dafür daß der Setzer die Stelle nicht recht verstand, spricht das sinnlose Interpunktionszeichen. den, dann, denn.

- 21ff. Vgl. Petrus Lombardus 4, 44, 3 (Migne 197, 946):

De reprobis autem quaeri solet an cum deformatibus hic habitis resurgent. Hoc autem Augustinus non asserit, sed dubium relinquit, ita inquires. in Ench. c. 2: Quicumque ab illa perditionis massa quae per Adam facta est non liberantur per Christum, resurgent quidem etiam ipsi, unusquisque cum sua carne, sed ut cum diabolo ejusque angelis puniantur. Utram vero cum vitiis et deformatibus suorum corporum resurgent, quaecumque in eis gesta sunt, inquirendo laborare quid opus est?

- 22 werden, gedeihen. Es liegt aber nah, waren zu lesen.

- 25 Die Variation mit dem Schema axa, wo a das variierte Glied bedeutet, gehört zu Murners Stileigenheiten.

- 27 finden = fünden, könnten, s. zu Vorr. 28.
- 28 Haben s. zu 21, 48.
- 33 Glosse 201: Petrus Lombardus 4, 44, 2 (Migne 192, 946) am Ende des Abschnitts: Quod resurget quidquid fuit de substantia et natura corporis et in eadem parte corporis, unter Berufung auf Aug. in Enchir. cap. 88, Hugo, lib. 2. de Sacramentis, parte I, cap. 1, Aug. in Ench. c. 90. schöner, Komp. wechselt mit schön(er), vgl. 37 Schön(e)re.
- 34 dreidt, trägt, s. zu 7, 25; 20, 26. Im Reim auch 66.
- 39 nim, s. zu 3, 25.
dödlîch, sterblich.
- 43 Glosse 202: Matth. 22, 12.
haben, s. zu 21, 48.
- 44 hofflîch, höfisch; ohne Umlaut s. zu 18, 64.
erlîch, ehrenvoll.
- 48 vnd noch s. zu 4, 58; aber es liegt hier sehr nahe, einzusetzen: Kein regen, wind, noch wetters we.
- 51 dar, mhd. tar: zu warten nötig hat. Im Reim auf gar NB 40, 8; 7940, auf har NB 844, GM 2590; 2742; 3770; MS 1351, auf par NB 398, auf par, gar NB 4, 21 auf far 10, 82, auf narr: 69, 14, LN 4674. Ein paarmal im Innern. Sonst begegnet noch 2 Pl. Konj. Prät. dürften LN 2902 und 3 Pl. Konj. Prät. dürften LN 2943 im Reim auf fürsten. Die bei Brant belegten Formen stellt Zarncke, S. 285^b zusammen.
- 52 Glosse 203: Vgl. Joh. Duns Scotus Reportata Parisiensia 4, 49, 5 (Opera omnia, Paris. 1894, 24, S. 640): Utrum ad essentiam beatitudinis requiratur securitas perpetua?
- 53 frödd, s. zu 1, 71.
- 54 erschossen, bekommen, s. zu Vorr. 57.
- 60 Glosse 204: 1. Tim. 2, 4.
dieg, s. zu 13, 50.
- 70 bösen finden. Vgl. Walther 23, 14; Man sîcht diße daz diu sînt Dil böser dan der vater sînt Boner 10, 31. Den

Plural *finder* braucht Murner 10, 50; 27, 60; 35, 76; *lender* 35, 45, neben *landen* 35, 92, regelmäßig *glider*, *beder*, *früter*. Vgl. Zarncke, Brants NS S. 284^b.

24

- 1 *heimet*, Neutr., wie v. 61 und 69 zeigt, nach alter Art, s. DWb. 4, 2, 865.
- 2 *vatter*, alter Genitiv der kons. Deklination wie 35, 44. 83 uö. Aber v. 39 ist *vatters* gedruckt. Derselbe Wechsel bei Brant, s. Zarncke, NS S. 284.
- 4 Glosse 205: Luc. 15, 18.
- 7 Glosse 206: Sprichwörtlich. Fuchs vergleicht Cornelius Gallus 1, 221 *Ortus cuncta suos repetunt matremque requirunt*.
- 12 Glosse 207: Aristoteles *De vita et morte* 1 (467b, 13f.), *De anima* 2, 2 (414, 12—14).
- 15 *weßt* = *weicht*, s. zu Vorr. 3.
- 16 *heime*, mit zugesetztem e, dem Metrum zu Liebe, vgl. zu 3, 33.
- 19 *betagen*, s. zu 6, 5.
Glosse 208: Joh. 14, 5.
- 22 *frödrich* (Dr.: *frödreich*), s. zu 1, 71.
- 23 *fürt*, s. zu 3, 14. Verkehrt, Merker zu LN 630.
- 24 *gegenwirt*, s. zu 22, 10.
- 27 *acht* das *feiner freg*, *attendite ne quis quaerat*. Das vorwiegend md., auch in Nürnberg gebrauchte *fregen* für *fragen* (DWb. 4, 1, 4; Mhd. Wb. 3, 391^a, 13; Lexer 3, 495; MhdEB § 10, Anm. 1) begegnet bei Murner im Reim zu *fegen*, SZ 31, 12; NB 95, 13, *regen* (*regnen*) NB 29, c, *wegen*, *fegen* GM 4322, zu *wegen*, *fegen*, *fegen*, *regen* LN 1075, *wegen*, *legen* (*iacerent*) LN 1006, *legen* GM 530. *fregst*: *legst* 4863.
- 29 Glosse 209: Joh. 14, 6.
- 30 *Habt*, dagegen v. 42 *Hont* am Versanfang, wie *welt* und *went* im Druck wechseln.

- 32 heren, 'dominum', hier und 28, 33 mit weren 'defendere' gebunden, setzt wohl das mhd. vorwiegend alem.-fränk. hêrre, hêre (s. MhdEB § 87, Anm. 4) fort. Doch ist der Reim kein sicheres Kriterium, s. zu 8, 5.
- 33 ftras, wie der Vers fordert (Dr.: ftraffen) steht v. 46; 27, 64; 28, 8 im Reim.
- 34 Glosse 210: 2. Tim. 1, 10 qui destruxit quidem mortem, illuminavit autem vitam.
- 35 hindurchhin: die Verdoppelung von her, hin in solchen Verbindungen ist nicht ungewöhnlich.
- 42 Hont — habent, s. zu 3, 33.
- 46 Glosse 211: Matth. 7, 14.
ftraß : das, wie 27, 64 und 28, 8 ftraß : waß (erat), setzt wohl Verkürzung des mhd. â bei erhaltener Vokalqualität voraus; dagegen ftroß (Pl.) : groß NB 1, 19.
- 48 er: es schwebt weg oder pfat vor.
- 49 verfar, sich verirrt, ohne Umlaut, kommt vielleicht auf Rechnung des Druckers, da Murner das Adj. auch als hert kennt.
- 54 facht, zu fahen, s. zu 6, 65.
Bloßer Inf. bei anfahen, wie im Mhd. bei beginnen, ane vâhen, s. MhdEB § 307, zu 3, 35.
- 56 Ieren, lernen, s. zu Vorr. 30.
- 60 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
zwor, fürwahr, auch ohne folgendes aber, also ohne einschränkende Bedeutung.
- 63 Glosse 212: Vgl. Eccli. 48, 16 In omnibus istis non poenituit populus et non recesserunt a peccatis suis, usque dum ejecti sunt de terra sua, et dispersi sunt in omnem terram; Psalm 43, 12. Dedisti nos tanquam oves escarum et in gentibus dispersisti nos; Ezech. 11, 16; 36, 19.
- 65f. Fortsetzung des Relativsatzes; die Heiligen sind gemeint. mit den ougen das (des bei Martin ist Druckfehler) ist vielleicht Gemeinschaftsglied zu sehen und an schouwen. ob, über.

ougen : ſchouwen, vgl. rūwen : fügen LN 1522 und die
Schreibung louw für long NB 44, 24, louwen NB. 44, 17

70 frōð, s. zu 1, 71.

Glosse 213: Matth. 6, 9.

25

3 eben, genau, beliebtes Reimwort.

4 Glosse 214: Luc. 14, 16.

6 Glosse 215: Augustinus De trinitate 1, 2 (Migne Patrol.
lat. 42, 822).

9 frōden, s. zu 1, 71.

gan, gönnt. Dafür gint 32, 65 (s. zSt.).

13ff. Fuchs vergleicht Vincentius Bellovacensis Speculum
hist. 22, 65f., S. 921 Descriptio paradisi iuxta figmenta
Machometi.

13 ſtedt, s. zu Vorr. 7.

essen, drincken, Asyndeton s. zu 2, 33.

14 lernt, lehrt, s. zu Vorr. 30.

17 Glosse 216: Duns Scotus, Quaestiones in Librum primum
Sententiarum 1 prol. qu. 2 (Paris 1893, 8, S. 74) Utrum
cognitio supernaturalis necessaria viatori sit sufficienter
tradita in sacra scriptura?

ſchlecht yn, gedeiht, DWb. 9, 3 (unter 11).

baßen, für Hinterbacken, neben baßen.

19 Glosse 217: Nach rabbinischer Tradition werden die
Frommen im Paradies vom getöteten Leviathan essen.
Dasselbe meint das Essen vom schor-ha-bor, d. h. wört-
lich dem Tier des Abgrundes (τὸ θηρίον ἀναβαῖνον ἐκ
τῆς ἀβύσσου Apoc. 11, 7); das ist eben der Leviathan.
Das Essen vom schor-ha-bor ist noch heute lebendig in
der Festliturgie, vgl. Jewish, Encycl. V, 218. gſchorren
(so steht im Druck, nicht geſchorren, wie Martin hat) boren
habe ich stehen lassen, weil doch wenigstens die Möglichkeit
einer absichtlichen wortspielenden Verballhornung

(gſchorren zu ſcherren, kratzen, ſchaben) vorliegt. Aber das sinnlose Ieinaſan iſt ganz offenbar vom Setzer verlesen für Ieuiſan, d. i. Leviathan nach damaliger Aussprache des Hebräiſchen.

22 ſind (Dr.: ſeind) iſt der Optativ der indirekten Rede, ſyn(ð) geſeſſen als Perfectum praesens, ſäßen.

25 ganz nüt, gar nichts, ſ. zu Vorr. 24. Im LN dafür ganz nichtz.

Über van ſ. zu 3, 44.

30 Fuchs vergleicht Rom. 14, 17 Non est regnum Dei esca et potus, sed iustitia et pax et gaudium.

31 Suffen, braſſen, verbales Asyndeton ſ. zu 2, 33.
mit ir, reflexiv.

32 natürlich meiſter, die Naturkundigen, physici; physiologi, beſonders Ariſtoteles, dann auch die (heidniſchen) Philoſophen, ſ. DWb. 7, 455 (unter 2).

Gloſſe 218: Cicero, Seneca (z. B. Ep. 74, 244).

33 erlich, honeste, ſ. zu 21, 32.

34 ſelligkeit, und v. 38 ſelligkeiten ſ. zu 14, 51.

37 bedagt, ſ. zu 6, 5.

39ff. Vgl. Matth. 5, 10 Beati qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum.

41 Gloſſe 219: Matth. 24, 13; vgl. 10, 22 u. Marc. 13, 13.

48 Gloſſe 220: Psalm. 149, 5 (Exultabunt).

liten, Leuten, ſ. zu 32, 23.

51 gegenwürt, gegenwirt (v. 63), ſ. zu 22, 10.

52 es, ederet.

mandelris. Vgl. SZ 40, 35 das er ein ſolche wüſte ſpys Nit mer anſicht für mandelryß (und Spanier zSt.); GM 4206 Gib im gerſten, iß du mandelryß (und Uhl zSt.), 4718 Ir meynt, ich eſſe mandelryß; im Reim auf ſpiß auch LN 4150. Über die Beliebtheit dieſes Gerichts (ein muos von einem riße mit mandelmilche wol bewart Boner, Edelſtein 48, 109), ſ. Merker zu LN 4150.

Gloſſe 221: 1. Cor. 2, 9.

- 58 Glosse 222: Numer. 23, 19.
- 60 *than* = *gethan*, s. zu 9, 20.
- 61 *Er wirt*, dem Sinne nach abhängiger, negativ exzipierender Satz = *er werd* (so zu lesen?), mhd. *erne werde*, ohne daß er es halten werde.
- 65 *nit*, hier 'nichts', s. zu Vorr. 24, nachher v. 67 'nicht'.
- 66 Glosse 223: Esther 13, 9.
ewigir?, s. zu Vorr. 31. Aber es ist wohl in davor ausgefallen und das Wort zweisilbig zu lesen.
- 67 *Verlaßt vch druff vnd bachet nit*, sonst ironisch gemeint, z. B. bei Brant NS 57, 16 *verloß dich druff und bach du nitt* (s. Zarncke zSt.), bei Luther, Jenaer Ausgabe 5, 227^b, 464^a *ja verlass dich drauf und baße nicht*, 'zu solchen, die Gott versuchen, die Hände in den Schoß legen und meinen, alles werde ihnen ohne Fleiß und Arbeit zuteil werden', DWb. 1, 1066. Über älteres südd. *bachen* = *backen* s. ebda 1065; oft im Reim. *bachen*: *machen* LN 1047; GM 175, 4906. *lach*: *Pt. gebach*, SZ 27, 38.
- 69 *beschaffen*, *schaffen* s. zu 8, 54.
gefelt, s. zu 8, 12.
- 70 *din erdichten*, darin ausdenken, im guten Sinne (DWb. 3, 771).
- 73 Glosse 224: Matth. 26, 29; genauer nach der Vulgata: *Dico autem vobis, non bibam modo de hoc genimine vitis usque in diem illum cum illud bibam vobiscum novum in regno Patris mei*.
- 74 *Verstand*, Conj. potentialis. *geschehe* und *sehe* halte ich für präteritale Konjunktivformen: gesetzt, daß ich es nicht verstehen möge, wie es geschehen sei und daß ich es niemals sehen würde.
- 79 *verderben*, Kausativ.
- 80 Das ursprünglich md. *hoffen* ist Murner ganz geläufig, wie er auch als scherzhafte Bezeichnung des Unkrauts ein Kraut gegenhoffen kennt, LN 1897 (verkehrt Merker, zSt.). *standt*, Platz.

- 82 ganz gar nüt, in keiner Weise, s. zu 33, 73.
- 84 Glosse 225: Petrus Lombardus 4, 49, 1 (Migne Patrol. lat. 192, 958), vgl. insbesondere: Perfruentur autem vivendo per speciem, non per saeculum in aenigmate. Habere ergo vitam est videre vitam, id est cognoscere Deum in specie.
- ald für oder würde den Vers gefälliger machen, s. zu 16, 23.
- 88 es, 'ederem'.
bonenstro gilt als 'grobe' Nahrung (gröber als bonenstro s. DWb. 2, 227). Schon die Bohne selbst war nicht hochgeschätzt, ein ruche spis, s. Wilmanns-Michels zu Walther v. d. Vogelweide 17, 27. NB 3, 19f. Der heiligen gschriff findt wir so fro Als wen du füwtest bonenstro; 5, 112f. Vnd find der heiligen gschriff so fro Als wann ich füwet bonenstro (dafür 5, 177f. Der kirchgang ist üch eben süß Als wann ich füwet entzian).
- 89 medt habe ich nicht als Druckfehler behandelt, da es der Elisabeth 6350 belegte Konj. zu mhd. mahte (MhdEB. § 277 Anm. 3) sein kann.
- 90 and(e)re spisen ist doch wohl Nom. Sg., nicht nach dem zu 13, 70 Bemerkten zu beurteilen, aber v. 91 geht in den Plural über.
- 92 nun = nu, fortschreitend-folgernd wie 26, 13.
- 93 schmaçet. Über älteres schmaçen = schmeßen s. DWb. 9, 807, Mhd. Wb. II, 2, 419a, Lexer II, 995.
- 97 Glosse 226: nach Vergil Eclog. 3, 60.
- 99 Vff ein fart, auf einmal, was dann durch ein eintzigs mol erläutert wird.
- 101 span, Streit.
- 108 Glosse 227: Vgl. Ps. 118, 159 in misericordia tua vivifica me, und Acta Ap. 15, 11 Sed per gratiam Domini Jesu Christi credimus salvari.
mit threhen, weinen, Asyndeton.
- 111 Glosse 228: Matth. 15, 27.
- 121 eben, s. zu v. 3.

123 wirtſt, das erste t wohl nur orthographisch, anders 26, 1.

Meyen beider sind überhaupt Wasserbäder im Gegensatz zu den Dampfbädern, s. Zappert, S. 146.

26

Vgl. J. Grimm, DMyth.⁴ 1, 488 und 3, 167; H. Sachs (Keller) 4, 441 (1557). Populär geworden war der Jungbrunn wohl durch den Wolfdietrich B 336ff., D (Holtzmann¹ 557ff. Über Murners Kenntniss des Rosengartens. Lauchert, Alemannia 18, 157. Vgl. aber die Einleitung.

1 Wirtſtu, würdest du.

iar : har, im Dialekt ungenauer Reim, da jar (jor) sonst mit war (verus), zwar gebunden wird; ior : vor 23, 12.

2 Glosse 229: Joh. 3, 3.

7 Glosse 230: Joh. 3, 4; genauer: Quomodo potest homo nasci, cum sit senex? numquid potest in ventrem matris suae iterato introire et renasci?

9 erfunden, entdeckt.

10 gewiſt, s. zu 1, 13.

12 ernert, gerettet.

13 Nun, s. zu 25, 92.

14 nôtlich, notmachend, lästig, beschwerlich, sonst auch: in Not befindlich, dürftig (DWb. 7, 945).

funden, Kerle; über die Bedeutungsentwicklung s. DWb. 5, 2620ff.

15 von alter, infolge des Alters, vor Alter.

16 werben, uns bemühen (um).

17 brunnens, s. zu Vorr. 81.

18 Glosse 231: Joh. 4, 13; genauer: Omnis qui bibit ex aqua hac, sitiet iterum; qui autem biberit ex aqua quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum.

Es ist wohl da er zusammenzuziehen, dem heidniſchen, s. zu Vorr. 31. Oder: Da ér dem heidniſch frowlin zart?

19 Offlich, s. zu 11, 57; 18, 64; 28, 62.

- 22 dürstert hat Martin zu Unrecht in dürstet geändert, vgl. DWb. 2, 1752 (mit einem Beleg aus Keisersberg), DGr. 2, 138. 1003 (Ndr. 133. 974f.), Wilmanns DGr. 2, § 73.
- 23 douff ist im älteren Nhd. oft Mask. wie im Mhd.
- 25 Ǻû dém iungbrúnnen, wie es v. 43 heißt dén iungbrúnnen. Glatter wäre Ǻû dem iúngbrunn, vgl. zu 28, 38 und zu Vorr. 81.
- 29f. Derselbe Reim NB 8, 31, s. zu Vorspr. 3. Murner sprach iſch.
- 30 gboren (Dr.: geboren), s. zu 9, 20.
- 32 Glosse 232: Vgl. Joh. 3, 5 Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu sancto, non potest intrare in regnum coelorum, aus Petrus Lomb. Sent. 4, 4, 5 (Migne 192, 849) insbesondere den Passus: Augustinus, lib. de Fide ad Patrem c. 3, ait: Ex illo tempore quo Salvator dixit 'Nisi quis renatus fuerit' etc. absque sacramento Baptismi, praeter eos qui in Ecclesia sanguinem fundunt, aliquis vitam aeternam accipere non potest etc.
- 42 Glosse 233: Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 4, 6—8 (Migne 192, 849): . . . Cum vero in Baptismo peccatum deleatur . . ., solet etiam quaeri, si parvulis in Baptismo datur gratia . . . De adultis enim qui digne recipiunt sacramentum, non ambigitur quin gratiam operantem et co-operantem acceperint . . ., ib. 5, 1 . . . sed Spiritum Dei subministrare gratiam.
- 43 Ǻôget = Ǻöuget, s. zu 2, 56.
- 46 Glosse 234: Joh. 1, 26f., vollständig: Ego baptizo vos in aqua, medius autem vestrum stetit quem vos nescitis. Ipse est qui post me venturus est, qui ante me factus est, cuius non sum dignus, ut solvam eius corrigiam calceamenti.
- 50 sihe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
zwölffbotten, Apostel.
- 51 Cornelium, Bischof von Rom 251—253; die Legende schrieb ihm den Märtyrertod zu (14. Sept.), vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 4, 5: Hinc Cornelius et qui cum eo erant, cum Spiritu sanctificati baptizati sunt.

- 54 werden, über die Neubildung s. zu 17, 38.
 56 Glosse 235: Fuchs verweist auf Augustinus De diversis quaestionibus liber unus (Migne 40, 69).
 vrsprung, noch im Sinn von Herausspringen.
 57 halt, s. zu 8, 12.
 60 weßt, s. zu Vorspr. 3.
 63 sin vorfar, Dat. Plur., das Substantiv ohne Endung in Verbindung mit allen, s. zu 2, 43.
 64 Daran, an denen.
 vor, zuvor, s. zu 5, 8.

27

Über das Kräuterbad (lavacrum medicatum, nach Casp. Stieler's Teutschem Sprachschatz, S. 77) vgl. Zappert, S. 58ff., Heyne, Hausaltertümer 3, 58ff. Heyne meint, man habe sich von dem Dunst der im offenen Kessel gebrühten Kräuter die Heilwirkung versprochen. Das scheint v. 31 zu bestätigen. Aber der beigegebene Holzschnitt verlegt das Bad ins Freie; er steht dem Bilde der großen Heidelberger Liederhandschrift zu Jacob von Warte (bei Heyne Fig. 27, jetzt in der Faksimile-Ausgabe der Hs. im Inselverlag vortrefflich wiedergegeben) sehr nahe: auch dort werden offenbar im Kessel die Kräuter gebrüht, um dem Bade zugesetzt zu werden. So offenbar auch bei Heinrich v. Wittenweiler, Ring 27, 27 ff.: Wasserpad mit edelem chraut, daz lawich sey und nicht zu hayß, Macht dich schön und dar zuo fayßt. Ein Kräuterbad in diesem Sinn ist wohl auch das schön wol-schmeckend mayenbad, das bei H. Sachs (Keller 12, 428) Helmichildis nimmt. Vgl. die Einleitung.

I Glosse 236: Gen. 3, 22.

1 f. In verbis herbis et lapidibus magna virtus (oder multa latent), Körte 3541, Freidank III, 6, Wander 2, 1593; 4, 841, umgebildet zu Stein vnd früter, wörter frafft — Eröffnen alle meisterschafft LN 356. 358 (dazu AfdA. 22, 289).

- 4 vß früterer, ungewöhnlich. zû habe ich ergänzt, da mir die Betonung frütéren unmöglich scheint.
- 5 fier früter, vier Heilmittel: 1. vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (9—22); 2. vom Baum des Lebens (23—55); 3. von der Palme, mit deren Zweigen die Juden Christus am Palmsonntag ehrten (56—62); 4. vom Baum, auf den Zachäus stieg (63—75).
- 6 frilich, sicherlich, in älterer Zeit auch ohne einschränken- den Nebensinn, DWb. 4, I, 116.
niemans, Dativ wie v. 38, s. zu 1, 44.
- 7 Glosse 237: Eccli. 38, 4.
- 8 zamen, zusammen, daneben zemen, v. 30 im Reim.
- 9 in der Bibel, Gen. 2, 3.
- 10 gweisen, s. zu 1, 32.
bôm = bôum, vgl. zu 2, 56, daneben beim v. 58.
- 22 fedht, pugnat, vom schw. Verb, dazu Partiz. erfedht NB 23, 63, Murner eigentümliche Neubildung neben ficht, s. Shumway, Americana Germanica I, 3, 53, im Reim auf redht auch NB 12, 26; 19, 28; 35, 30, auf fnecht NB 27, 37; 78, 32, SZ 4, 4, MS 930, auf schledht, GM 1370, im Innern NB 59, 14.
Glosse 238: Seneca Epist. 4, 5, 3 itaque pars magna bonitatis est velle fieri bonum; vgl. Seneca Phaedra 249 Pars sanitatis velle sanari fuit. Bei Erasmus Enchiridion militis christiani (1509, Le Clerc V, Sp. 16): Magna pars Christianismi est toto pectore velle fieri Christianum.
- 24 bhalt, s. zu 8, 12.
- 27 facht, Prät. zu fedhten, alte Form wie im Mhd.
- 28ff.: verstehe ich als Gedankengang Gottes in indirekter Rede.
bedacht für bedecht, wirt v. 29 wie würt 31. 32 Konjunktive.
Adam v. 28. 36, aber Adám 32; 29, 9.
Der Reim zemen: nemen, auch SZ 41, 29.
- 33 selbig, einsilbig, s. zu Vorr. 33.
Glosse 239: nach der rabbinischen Legende.

- 34 brennden (brennenden). Für das intr. Verbum sagt Murner sonst noch brinnen.
fier = für; der Reim zeigt, daß vor r eine leichte Diphthongierung eintrat, wie denn auch öfter wier, ier gedruckt ist, vgl. noch schmieren (mhd. smirn) : verfieren NB 6, 78, fieren : schmieren NB 9, a; 9, 3; LN 615. 3910; schmiert : fiert NB 43, 24. In den anderen von Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 54, zusammengestellten Fällen der Bindung von üe mit ü, i, handelt es sich um stünd, stünden aus stüend, stüenden und um grün : hin; NB 24, 81 ist zu streichen; rührender Reim.
- 35 har, s. zu Vorr. 16.
- 39f. fasse ich lieber als Ausruf, Wunsch, während es Martin mit v. 38 verbindet : final? konzessiv (unter der Bedingung, daß)?
- 42 nehme ich noch als Vordersatz, Martin bereits als Nachsatz.
schanzen, Chance, Glücksfall: die schanze übersehen, ver-
sehen, die Gelegenheit verpassen, DWb. 8, 2164.
- 44 Glosse 240: Vgl. Gen. 3, 17.
hüt des dags, heutigen Tags.
- 45 Über van im Reim zu 3, 44.
- 46 rücht, raucht (dies die ältere Bedeutung von riechen, siehe DWb. 8, 910).
- 47 des waren leben, s. zu 2, 43.
- 49 eben, zupaß (mir ist, wirt, sumt eben, s. DWb. 3, 7, zu SZ 9, 21; ir sumt mir yet recht vnd eben NB 25, 5).
offt und manchmal, s. zu 2, 6.
- 50 verschimpfet, verscherzt, s. zu SZ Entsch. 7. 14.
- 54 Glosse 241: Vergil, Aeneis 3, 11.
mieß, singularisches Verb mit pluralischem Subjekt die
fryterbad (s. zu 13, 70), denn erbarmen wird seit alters
mit dem Nominativ der Sache (Subjekt) und Akkusativ
der Person (Objekt) gebraucht: inan irbarmêta ther dôto

Otfrid 3, 24, 60; nach dem mich dan irparmt ir schmerz
Kellers Fastnachtspiele 784, 20. In Wendungen wie *da3*
e3 got erbarme konnte freilich das Sprachgefühl ins
Schwanken geraten.

55 *nim*, *nimmer*, s. zu 3, 25.

60 Glosse 242: nach Joh. 12, 13.

palmen, neugebildeter schw. Nom. Sg. F.

61 *iüdschen finder*, das jüdische Volk nach Joh. 12, 12f. Über
die Form *finder* s. zu 23, 70.

66 Glosse 243: Luc. 19, 4.

68 f. *hat*, Prät. s. zu 1, 42; *dat*, s. zu 1, 9. Hier wäre auch
het : *det* möglich.

71 *west*, s. zu Vorspruch 3.

28

1 Der 'Göppinger Sauerbrunn' genießt noch heut eines ge-
wissen Rufes.

2 Glosse 244: Matth. 3, 2.

7 Glosse 245: Die bekannte oft wiederholte Erzählung des
Xenophon nach Prodikos behandelte S. Brant NS 107,
17ff., wie Zarncke meint, direkt nach Memorab. 2, 1, 21ff.,
ohne ausdrücklich zu sagen, daß *Hercules* im *schlaffe was*.
Dagegen bemerkt er dies in dem Argumentum zu der Con-
certatio Virtutis cum Voluptate, in der Jacob Locher,
Stultifera Navis fol. 130a. die Allegorie breiter aus-
führt: *Legimus Alcidem, somno cum forte iaceret, Vi-*
disse ambiguas difficilesque vias (bei Zarncke, S. 119).

8ff. Habe ich mit Martin als den Nachsatz mit grader Wort-
stellung genommen. Aber man kann die Worte auch
noch zum Vordersatz ziehen (*hat* als Prät., s. zu 1, 42),
v. 11—17 als eine große Parenthese betrachten und dann
den Nachsatz bei v. 18 beginnen lassen.

9f. *hat* : *dat*, s. zu 1, 9; 1, 42.

13 *luft*, Mask., obd., s. DWb. 6, 1314.

14 *bruft*, Mask., Mangel, zu *breften*, DWb. 2, 447 (unter 9),

scheint besonders im Els. beliebt gewesen zu sein: *Was dir einfauffen, was dich lust! An gelt soltu nicht haben brußt*, Wickram, Irreitend Pilger 1731f.

15 ruhe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.

16 Glosse 246: sehr frei nach Cicero, *De officiis* 1, 19, 62—65. *dart* (Dr.: dore) ist ältere Nebenform von *dort*, s. *Lexen* 1, 454.

17 *Schon* neben *schön*, s. zu Vorr. 8.

20 *fam* — *fton*, s. zu 10, 15.

22 ein wenig. nn hier und 31, 17 ohne phonetischen oder etymologischen Wert; vgl. *finnig* 33, *fünzig* 30, 6 und zu 14, 51.

23 *wist*, *wußte*, wie mhd.

hernacher, aus *hernachher*, wie *herußer* 30, 10, *umber* 30, 22, *umer* 11, 32. Vgl. *Spanier* zu NB 27, 55.

28 Glosse 247: Sprichwörtlich. In *Alani Proverbia*, Leipzig 1514 I_{2a} *Non meminit dulcia qui non gustavit amara*, nach Fuchs, der als Quelle Boethius, *De disciplina scholarium*, annimmt, bei Beda *Sent.*, *Migne Patrol. lat.* 90, 1023 C: *Non est dignus dulcoris acumine qui amaritudinis nescit inviscari gravamine*.

29 *zögt*, s. zu 2, 56.

30 *diß*, *Tücke*, Plural zu *duß*.

33 Vgl. zu 24, 32.

34 Glosse 248: *Lactantius Divinarum institutionum lib. 3*, 8, 35.

38 *ſû dem ſurbrünnen?* oder *ſû dem ſürbrunn?* Vgl. zu 26, 25.

40 *anefang*, s. zu 3, 33.

44 *badet*, Über den Wegfall des *ge* beim Part. s. zu 9, 20.

45 *ſon*, md. Orthographie.

46 *mit*, mit der Schönheit, an Schönheit (nit bei Martin ist Druckfehler).

50 Glosse 249: nach Plutarch, *De repugn. stoic.* 26 *Speculatio veritatis nihil differt a felicitate estque ipse adeo felicitas*.

- 56 yne nam, für yn nam, kaum = mhd. inne (DWb. 4, 2, 2123), s. zu 3, 33.
 58 Glosse 250: Luc. 7, 38.
 reiniget, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
 61 gsin neben gewesen v. 63, s. zu 1, 32.
 62 werlich, alem. s. zu 11, 57.
 darin (Dr.: drin) wie v. 68 mit translokalem Sinn (mit î?).
 64 Glosse 251: Vgl. Joh. 1, 47 Ecce vere Israelita, in quo dolus non est.
 71 niemans, hier wohl Gen., gewöhnlicher von. doch gehört dem Sinne nach zum Hauptsatz.
 73 Glosse 252: Jerem. 17, 14.

29

Hierzu wird das Bild gehören, das vor c. 31 steht, während der c. 29 beigegebene Holzschnitt wohl auf das deglich bad geht.

- 3 natürlich baden, in natürlichen Heilquellen: es ist wohl in erster Linie an die Schwefelbäder gedacht.
 5 schaden, Plur., ebenso v. 35.
 Glosse 253: Jes. 53, 5.
 9 Glosse 254: Merkvers.
 Adam, s. zu 27, 28. Gen. 2, 16ff. Vgl. Brant, NS 12, 11ff.
 Het sich Adam bedacht vor baß, Ee dann er von dem appfel aß, Er wer nit von eim fleinen biß Gestoßen vß dem Paradiß vff ein zit, für lange Zeit.
 11 vff ein stundt, auf einmal.
 13 Den war statt Dan des Drucks einzusetzen, einen schaden (her)wider bringen heißt schon im Mhd. ihn verbessern, reparieren (Lexer 3, 830). Bei Murner, NB 2, 9 (so doch christus, vnser herre, ...) alle frandheit wider bracht. (Spanier zSt.), 61, 1 Vil wunden werden widerbracht.
 14 Hett, wofür der Druck korrekter, aber gegen den Vers hettend hat; nach er konstruiert. Allenfalls läßt sich auch nimer mer in nim ändern.

- 16 verwurrens, meint verwürrens, verwirrens, Gen. des Infinitivs.
sich verpflichtet, d. i. wie der Reim lehrt, verpflichtet, verpflichtet, sich anheischig macht, obliegt, nicht zu dem mhd. sich verpflegen (Lexer 3, 192) zu stellen.
- 23 Glosse 255: Vergil Aeneis 1, 132. 529.
von himmel ab, vgl. Brant, NS 92, 101ff. . . . die schändlich hochfart Die hat an jr natur vnd art Das sie den höchsten Engel stieß Vom himel ab vnd ouch nit ließ Im paradiß den ersten man. Sie mag noch nit vff erd bestan . . . Hochfart ist bald zur hellen bracht. Anspielung auf den Sturz Lucifers.
- 26 ganz nüt, s. zu Vorr. 24.
- 29f. nach Genes. 3, 4f., ungenau, da der Teufel erst Eva verführt, im engeren Anschluß ausgestaltet GM 3113—15, MS 309—328.
- 30 wird, würde.
- 32 hochfartig, s. zu Vorr. 33.
- 39 vnderstund, unternahm, s. zu 18, 3.
- 34 möglich, s. zu 10, 73.
- 42 Glosse 256: Es muß heißen: Ex legenda S. Silvestri (Mombritius Sanctuarium 2, 510, 32—513, 13, 280—283^v. Gesta Romanorum 633, N. 230 app. 34.)
- 43 liß, lego.
- 47 malacy, mhd. malatia, s. Zarncke zu Brants NS 55, 30, speziell der Aussatz, malz, malzig, mit Aussatz behaftet, s. Merker zu LN 736.
- 49 Glosse 257: vgl. Genesis 3, 24.
- 50 Wortspiel, vgl. Gen. 3, 23f.
- 54 welem, s. zu 23, 17. Vielleicht nur Druckfehler.
- 57 Moises, dreisilbig.
- 58 Glosse 258: Jes. 9, 6.
- 60 halffen, Neubildung, vgl. zu werden 17, 38; aber hülfe. vnser, Dr. : vser, so daß man auch an vßer 'aus' denken könnte.

- 62 gedenflich, sich erinnernd.
ſahe, Dr. : ſehe, der Konj. (MhdEB § 326) ist bei dem rein konstatierenden Inhalt des Satzes unmöglich.
- 63ff. Nach dem Physiologus (vgl. zu 7, 16) c. 4. Wenn die Jungen des Pelikan heranwachsen, schlagen sie die Eltern ins Gesicht, diese schlagen sie wieder und töten sie dadurch. Dann aber erbarmen sie sich, und am dritten Tage öffnet sich der Vater (die Mutter) die Seite und läßt das Blut auf die toten Jungen träufeln, wodurch sie wieder lebendig werden. Spätere dichten das um. Lauchert, Gesch. des Physiologus, S. 8 und S. 170.
- 69 Glosse 259: Matth. 27, 25.
- 72 iomer, mhd. jâmer hier Ntr., 30, 8 Mask.
- 74 malġery, wohl scherzhafte Umbildung von malacy, doch gibt es auch mlat. malatria, mhd. mâlatrîe.
vertrib, wohl Konj.
- 76 dinten = dienten.
- 79 menſchen, Neutr., s. zu 19, 67.
- 80 weſchen, hier intr.
ſam weſchen, s. zu 10, 15.

30

- 2 ergebendt ſich, nachgeben, sich dehnen; sonst vom Holz, das sich biegen läßt, Lexer 1, 628, DWb. 3, 816.
- 3 Glosse 260: Psalm 88, 21.
Zum Bilde: Über den Gebrauch kreisförmiger Badekufen, wie sie auch die Bilder c. 32. 33 zeigen, vgl. Zappert, Archiv f. Kunde öst. Geschichtsquellen 21, 11.
- 6 Glosse 261: Josephus De bello Judaico 1, 21 (vgl. auch Ant.-Jud. 17, 8), Hegesippus, De cladibus Judaeorum 1, 45.
Herodes für Herodes Agrippa auch bei Brant, NS 92, 119; GM 4956f. Herodes frohend dwürm vom lyb Das er hat gvolget einem wyb.
fünnig, s. zu 28, 22.

- 9 lēbēndīge, dreisilbig, s. zu Vorr. 33. Hier wäre auch lebēndige möglich.
- 10 herußer, heraus, s. zu 28, 23.
 ſtochen, stachen. Offenbar ſtochen : frôchen, letzteres Neubildung nach frôch (für mhd. frouch — fruchen), wie Murner auch sonst o in den Plural der Verba mit ie übernimmt (erfroren 34, 12), vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 45. Aber flussēdt 19, 22; abzüg 7, 23, trüff 33, 28.
- 15 hilff, hülfe.
- 17 Glosse 262: Job 25, 6.
- 22 vmbēr = vmbher (vgl. zu 28, 23), hier: von allen Seiten heran.
 fundt (Dr.: fumpt), s. zu 12, 28.
- 23 frandē, schwach.
- 25 anefandē (Dr.: anfanđ), s. zu 3, 33.
- 29 Glosse 263: De sacramento unctionis extremæ handelt Petrus Lombardus Sent. 4, 23 (Migne 192, 899).
 Sunst, s. zu 8, 8.
- 32 Glosse 264: Apoc. 7, 3.
- 40 genommen, md. Orthographie, vgl. zu 19, 41; aber 72 wieder angenommen.
- 42 ſufer, s. zu 3, 55.
- 53 wend, s. zu 16, 36.
- 60 entpfahe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49.
- 62 Das, so daß? Wohl in Da zu korrigieren.
- 65 hißen, schwF. Die Adjektivabstrakte haben bei Murner im Nom. Akk. Sing. 1) e : reine v. 58; 31, 44; füre 28, 4. 39; giete 32, 9; 2) Apokope ſchön (Dr.: ſchöne) 31, 44; rein 34, 18; 3) en : hißen; 4) in, s. zu 3, 62.
 Glosse 265: Luc. 42, 44 (et factus est sudor eius).
- 70 Dan (Dr.: Daß), negativ exzipierend für mhd. wan (s. zu 16, 61) : als daß uns . . .

31

Die tägliche Waschung, würden wir sagen. Für das Bild s. die Vorbemerkung zu c. 29.

- 2 Glosse 266: Vgl. Ezechiel 47, 2.
5 *sonderlichen*, md. Schreibung; ebenso *sond(e)re* v. 19.
9 Glosse 267: Vgl. Ezechiel 47, 9. Die Worte aus Ezech. 47, 2 und 9 wurden bei der Austeilung des Weihwassers in der österlichen Zeit gesungen (Fuchs).
13 *ðötlích*, s. zu Vorr. 31.
17 *wennig*, s. zu 28, 22. Ebenso v. 30. Aber v. 67 *wenig*.
22 Glosse 268: Petrus Lombardus, Sent. 4, 45, 2 (Migne 192, 949).
seftu, *sederes*.
33 *gereiniget*, dreisilbig, s. zu Vorr. 33.
Glosse 269: Expositio S. Hieronymi evang. sec. Lucam 2, 19, S. 1288 (Migne 15, 1560).
34 *vngesfel*, Mißgeschick, s. Lexer 2, 1878.
36 Glosse 270: Worte des Exorzismus (wie Glosse 271 zu v. 39 angibt) bei der Weihe des Taufwassers.
39 *dennen* = *dannen*, vgl. zu 12, 35.
42 *vßgoß*, hier intransitiv, s. DWb. 1, 876 unter 9 (mit einem Beleg aus H. Sachs).
46 *alß*, immer, mhd. *alles*, s. zu 6, 9.
47 *sondag*, md. Orthographie.
git, gibt, das im Druck fehlt, ist nicht zu entbehren.
48 *heiligen*, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
53 Glosse 272: 1. Pet. 5, 8.
56 *wiet*, wütet, der Teufel.
58 Glosse 273: Psalm 120, 4; vgl. Jes. 5, 27.
63 *west*, s. zu Vorspr. 3.
68 *felt*, s. zu 8, 12.
69 Glosse 274: Petrus Lombardus Sent. 4, 45, 2 (Migne 192, 948f.).
71 *ursprung*, Quelle, s. zu 26, 56.

32

- 1 *felten*, doch wohl auch hier wie 14, 51 (s. z. St.) = *fel(e)n* 'deficere', 'nicht helfen'; nicht = 'fallen' (s. zu 6, 51).

- 2 Glosse 275: Eccli 41, 1.
- 3 fellen, mit der Schöpfkelle? Eher wird fel(e)n (gula) gemeint sein; vgl. vallen in des tôdes giel Strickers Karl 6676. 9754, todesraden DWb. 11, 563; DMyth.⁴ 3, 253.
- 5 Das wilðbad, Bad, das ungefaßt der Erde entspringt. wilder man, s. DMyth.⁴ S. 397ff.
man : 3am, unreiner Reim.
- 6 Glosse 276: Vgl. Psalm 47, 11 Secundum nomen tuum Deus, sic et laus tua in fines terrae.
- 7ff. Petrus Lombardus Sent. 4, 20, § 1 (Migne 192, 892) handelt De his qui in fine poenitent: Sciendum est etiam quod tempus poenitentiae est usque ad extremum articulum vitae; Leo papa, De Poenitentia, dist. 7: Nemo est desperandus dum in hoc corpore constitutus est: quia nonnunquam quod diffidentia aetatis differtur, consilio maturiore perficitur. Augustinus tamen de poenitentiam differentibus ita scribit: Si quis positus in ultima necessitate voluerit accipere Poenitentiam, et si accipit et mox reconciliatur et hinc vadit, fateor vobis, non illi negamus quod petit; sed non praesumimus quia bene hinc exit... Ergo tene certum et dimitte in certum. Sed quare hoc dixit Augustinus, cum poenitentia quae in fine agitur, in psalmo 140 appellatur 'sacrificium vespertinum' quod erat acceptabilius in lege; et cum in quacumque die invocatur Deus, adsit; et quacumque hora ingemuerit et conversus fuerit peccator, vita vivet et non morietur? Sed illa dixit Augustinus propter illos qui poenitentiam usque in finem protrahunt etc. . . . Multos solet serotina poenitentia decipere. Sed quoniam Deus semper potens est, semper etiam in morte juvare valet quibus placet . . . Sed quoniam multa sunt quae impediunt et languentem retrahunt, periculosum est et interitui vicinum ad mortem protrahere poenitentiae remedium . . .
- 12 Glosse 277: Augustinus Liber de vera et falsa poenitentia 17 (Migne 40, 1127f.)

- 23 lit = lüt, Leute. Derselbe Reim auch 8, 36; 19, 31; 33, 46; 35, III; ziten : liten 12, 12; 25, 47.
- 25 Glosse 278: = Glosse 32.
sie (l. si, sei) in vor, schütze sie vor.
schad, starker Dativ. Mischung st. und schw. Deklination
vgl. Pl. schaden 29, 5.
- 29 warden, s. zu 17, 38.
- 34 Glosse 279: Cicero de Senectute 20, § 74.
- 37 tufénten, s. zu Vorr. 31.
- 39f. Vgl. zu 3, 68f.
- 42 verfihe (zweisilbig) dich, sieh dich vor.
- 43 Glosse 280: Aristoteles De republica 17, S. 478b 22.
ein finster Ioch, weil die Wildbäder häufig in Höhlen entspringen, die als Baderäume dienten.
- 45 geschloffen zu schlieffen 7, 19.
- 48f. kommen, vernommen, md. Orthographie.
- 51 erschoffen, bekommen, s. zu Vorr. 57.
- 53 Das Herausfallen aus der Allegorie ist auffällig. Ist zu lesen: im badt?
- 54 Vgl. Geiler, Ars moriendi, 16 Regeln (Straßb. Theol. Studien IV, 2, 80): Entpfoh die sacrament so du noch by vernunfft bist. vnd nit verzüchs byß du von sinnen kumst, so du nit mee woren rüwen über die sünd noch andacht zü dem heiligen sacrament haben machst.
- 55 schelmen zunfft, eine Anspielung auf das 1512 erschienene satirische Werk Murners leugnet Spanier, PBrB 18, 12.
- 58 wüßt, Schmutz, s. zu Vorr. 38.
- 59 von dennen, s. zu 12, 35.
- 62 licht, vielleicht, möglicherweise.
- 65 ginnt, gönnt, für älteres gan (das 25, 10, SZ Vorr. A 100, GM 2493. 4863 im Reim steht). günt im Versinnern NB 60, 10, LN 1487, ich gүн GM 441. 3641, MS 1586, vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 72.
- 69 beschiffen,, betrögen.
- 70 Glosse 281: Psalm 90, 11; Matth. 4, 6.

- 71 *filecht* = *fillicht*; auch *lecht* allein begegnet in diesem Sinn (Lexer 1, 1919) wie *licht* oben 62. *fillicht* : *nicht* 35, 59, : *geschicht* 7, 68, : *bicht* 19, 12.
- 72 *ruhen*, *einsilbig*, s. zu *Vorr.* 49.
- 76 *din*, *drin*, s. zu 10, 4.
- 79 *wendt*, s. zu 2, 45.
- 80 Glosse 282: Sprichwort nach Horaz Ep. 1, 2, 69 (Brant zu Freidank 143, 5; s. auch Zarncke zu NS 6, 65) Was man in nūwe hāfen schitt, denselben smac̃ verlont si nit. *leren*, *lernen*, s. zu 24, 56.
- 82 *Er* mit raschem Subjektwechsel, wie 34, 49.

33

- 1 Über das einfache Schwitzbad in der Wanne, in dem ein Tuch (ein *golter seidein* bei Kaufringer 9, 18f., S. 113 Euling) übergedeckt wird, um den Dampf festzuhalten, s. Heyne, *Hausaltertümer* 3, 57f., Martin, *Ztschr. f. d. Phil.* 27, 54. Wittenweyler Ring 27, 18ff. denkt wohl an das kompliziertere Dampfbad: Hie so scholt du mercken pey, Daz man da vindet *zwayerlay Peder* nach der gmeinen sag: *Swayßpad* und auch *wasserpäd*. *Swayßpad* daz sey dir beräyt, Hast du *uberflüssicheit Zwüschē fleyßch* und auch der *haut*. *Wasserpäd* mit *edelm chraut*, daz *lawich* sey und nicht *ze hayß*, Macht dich schön und darzuo *fäyß* (John Meier *ZfdPh* 24, 392f.)
- 2 Glosse 283: = Glosse 266.
- 3 *feltin*, s. zu 3, 62. Schwitzbäder wurden sowohl bei Kälte als bei großer Hitze genommen.
- 4 *dinnen*, *drinnen*, s. zu 10, 4. Nachgeahmt SZ 39, 3f. Das mancher muß ach! leider *schwitzen* Von dem *schne* als von der *hizen*, MS 237f. Sie kan dich *lernen hefftig schwitzen* Von dem *schne* als von der *hizen*, GM 3015.
- 7 Glosse 284: Ambrosius in Psalm. 37, *enarratio* 14.
- 8 *fürter*, s. zu 3, 14.
- 13 *liffung*, hier Erleichterung, Befreiung. Vgl. Vier Ketzer

giiij So weiß ich noch ein wasser mer Das jm ein lüfrung
 könne machen In diser so peinlichen sachen; giiij^b Dorumb
 hab ich dir dūchlin bracht Die ich meym lieben finde macht
 Vnd in so dick drin gewicklet hab, Von in hast du lüfrung
 vnd lab. DWb. 6, 399 unter 4 zitiert Geiler v. Keisers-
 berg, Christl. Königin CC 3^a Die herren entfahent da-
 durch (durch Gaukler) ein ruw vnd lybrung vnd ergetz-
 lichkeit; Tabernaemont 155 legt man das Ruprechtskraut
 unden auf die fußsolen, so gibt es gute lieferung vnd zeucht
 die hitz gewaltig auß; Practica der Pfaffen E 2b und
 begert doch lifferung und erlösung von seinem tyrannei.

- 20 Glosse 285: Gregorii Magni in septem psalmos poenit.
 expositio ps. 3, 19, 21 (Migne 79, 579), genauer: Haec
 sunt namque verae humilitatis testimonia: et iniquitatem
 suam quemque cognoscere et cognitam voce confessionis
 nuntiare et nuntiatam poenitentiae satisfactione delere.

- 26 hert, s. zu 10, 58.

Über die Bindung von mhd. engem und weitem e vor r
 und l zu 8, 12.

- 28 Erschwitzt, s. DWb. 3, 980.

trüff, tröffe, s. zu 30, 10.

schoup, Garbe, Strohisch.

- 29 eschenloup, s. zu Vorspruch 3.

- 30 Verlürt, s. zu 7, 19.

dot = mhd. tôte schwM., Toter.

- 32 vnsefer, s. zu 3, 55.

- 37 Glosse 286: wohl ein aus dem Gedächtnis wiedergegebener
 Ausspruch Gregors d. Gr.: Vulnera occulta magis excru-
 tiant, nach Vincentius Bellovacensis Speculum morale 3,
 14, 10 (Fuchs, Beiträge z. Deutschkunde, S. 79).

- 38 don (Dr.: dondt) für dūndt, für Murner ungewöhnlich.

- 41 nahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49. Schier nahe, beinahe.

- 44 echter, halt, nun, auch NB 33, 4, Versicherungspartikel, steht
 neben gleichbedeutendem echt, mhd. eht, wie halter neben
 hält. DWb. 3, 21 bringt Belege aus Geiler v. Keisersberg.

- 46 lit, Leute; s. zu 32, 23.
 48 Glosse 287: Metam. 10, 488.
 50 zur linden hant, wo beim jüngsten Gericht die Verworfenen stehen.
 51 erfant. Das Prät. gibt keinen rechten Sinn, es ist wohl hent : erfent zu lesen.
 56 wiß, sapiens, prudens.
 57 oft vnd diß, s. zu 2, 6.
 59 sich die Mühe nicht schwer sein lassen sollte.
 60 erweschen, auswaschen, DWb. 3, 1046, vgl. Keisersberg, Narrenschiff, 86^{2a} er solt lügen, ob vil oder wenig menschen in dem wasserbad weren, so wolt er auch darin gon sich erweschen.
 62 findt, sündet.
 63 grind, s. zu 10, 30.
 64 uwer = üwer, wie vwer.
 66 Glosse 288: Fuchs verweist auf Inst. 2, 9, 1.
 71 dringen, drängen, s. zu 11, 28.
 73 ganz gar (DWb. 4, I, 1, 1304) wie häufiger ganz und gar (gar und ganz).

34

Auf dem Spruchband: In omni patientia et doctrina. Das Wappen entspricht nicht genau dem in Arma patientiae abgebildeten und beschriebenen.

- 2 Glosse 289 = Glosse 275.
 3 wiß, sapiens.
 5 Einß oder Einst, aliquando, statt des überlieferten Uß ist doch wohl erforderlich.
 6 meyen badt; der Mai galt als besonders geeignet für Badekuren; daher ist im 15. und 16. Jahrhundert häufiger von Maienbädern die Rede; schwerlich sind damit nur Kräuterbäder gemeint, wie Heyne, DWb. 6, 1476 anzunehmen scheint, den Merker zu LN 2702 ausschreibt.
 Glosse 290: Jes. 1, 16.

- 12 Glosse 291: Johannes Chrysostomus In Matthaëum hom. 25, 3 (Migne Patrol. graeca 57, 331).
- 13 nim, s. zu 3, 25.
- 14 Dan = mhd. wan 'sondern', s. zu 16, 61; 30, 70.
rüdig, mit Räude, schwebig, mit Schabe, Krätze behaftet, nahezu gleichbedeutend.
- 18 rein = reine, Reinheit, s. zu 30, 65.
- 19 darneben, Flickwort.
- 22 dīcht = gedicht.
- 23 moſen = mäsen, hier wohl Akk. Sing., vgl. zu 8, 37.
- 24 tuſent fart, tausendmal.
- 26 Glosse 292: auf Aristoteles zurückgehend bei Beda Sententiae, Migne Patrol. lat. 90, 1015, in der Form Magistris, diis et parentibus non potest reddi aequivalens. MS 434ff. Darumb das Aristoteles lert, das nimmer gnügsam wider fert, den eltren, meistren vnd auch got danckparkeit in sagen lodt.
- 29 wasser pflichten, sich am Wasser betätigen; wasser wird für den Gen. stehen, der im Mhd. üblich war; doch scheint auch Akk. und Dat. möglich gewesen zu sein: die den himel meisterlichen pflichtent Martina 91, 6; vgl. zu v. 34, am gewöhnlichsten 3e (Lexer 2, 255).
- 32 Aus dem ersten, hypothetischen Wan ist auch für v. 33 die Konjunktion (daß) zu entnehmen; das zweite wan temporal, zur Einleitung eines Nebensatzes zweiten Grades. Oder ist Vnd in Das zu bessern?
- 34 faſſenrein, rein wie geleck (DWb. 5, 299), bei Murner häufig: NB 14, 63; 27, 2; 39, 9; SZ 35, 12; ausgedeutet NB 44.
Glosse 293: Vgl. Meineke, Menandri Fragm. com. graec. 4, 350 v. 383.
- 35 iren liben, Dat., während pflegen in älterer Zeit nur den Gen. der Sache bei sich hat. liben, vgl. zu finden 23, 70.
- 36 vnd gehört zu dem konzessiven Satz mit wie: 'wie auch immer'.
got griedß, got geb, Konzessivsatz mit dem Sinn 'es möge

gehen, wie es wolle', eine Murner eigentümliche Erweiterung des bei ihm ebenfalls häufigen konzessiven (nicht betuernden) got geb, s. DGr. Neudr. 3, 67, Zarncke zu Brants NS 57, 21, Spanier zu NB, 5,a, Merker zu LN 105 und 2323 (Unrichtiges einmischend): GM 1048 Do muß es syn, got geb, got grieß; NB 5,a got geb, got grieß, ich sags fürwar; 32, 91 Hett ich das gelt, got geb, got grieß, Wa ieder syne sünden ließ; 54, 55 Got geb, got grüß, ir louffent mit; LN 2184 Es stet mit dir, got geb, got grieß, das man dem babst küß sine fieß.

- 37 felen, schw. Form, s. zu 4, 2.
- 40 zartlen = mhd. zarten, freundlich sein, schmeicheln (Mhd. Wb. 3, 852a), vgl. Walther 103, 18 er sol in spiln vor als eim fint, mit ougenweide zarten.
- 45 ob, oben, ebenso v. 58.
- 46 Glosse 294: Seneca, Ep. 81, 8.
- 48 er, mit raschem Konstruktionswechsel (vgl. zu 32, 82); nachher v. 50 wieder sie.
- 49 hält ist hier wohl Konjunktiv.
- 56 müß, Konjunktiv im Relativsatz, der zum Finalsatz gehört (MhdEB § 327, Anm. 5), falls nicht bloßer Druckfehler für muß vorliegt, wie in müßt für müst 8, 27. Zur Schreibung s. zu Vorr. 18.
- 58 Glosse 295: nicht nachgewiesen; Fuchs vergleicht Aeneis 6, 719 ff.
- 60 moßen, s. zu 5, 37.
- 61 frilich, s. zu 27, 6.
- 62 Das, was.
- 63 ff. sind, würdt, bessert, Konjunktive?
- 69 Glosse 296: Bei Beda Sent. (Migne Patr. lat. 90, 1011) in der Form Justum est facere gratiam ei qui gratiam fecit.
- 71 würd naßend: die Umstellung doch wahrscheinlicher als die Betonung naßend würd (vgl. zu Vorr. 31).
- 72 in dandbarkeit, auf den Sprechenden, nicht auf das Subjekt des Imperativsatzes bezogen, vgl. v. 111 (86).

- 73 Das überlieferte *gebſt* wäre potentialer Konjunktiv im abhängigen Satz nach einem Imperativ (MhdEB § 327, Anm. 5). Wahrscheinlicher ist Druckfehler für *gabſt*. S. zu 29, 67.
- 77 *ſundren*, d. i. *ſündren*.
- 80 Murner war am 27. März 1506 in Freiburg Dr. theol. geworden, s. Schreiber, *Gesch. d. Universität Freiburg*. 1857, I, 161.
- 82 Vgl. NB 11, 127 ff. Darumb wir auch den bettel freſſen das wirs mit bettlen und mit meſſen Gegen gott auch nit vergeſſen; 22, 33 ff. Darumb du nit den bettel friſt das du der ſeß hoffierer biſt.
- 83 in, Akk. Sg. oder Dat. Pl., als stände vorher *den armen lüten*?
- 84 Glosse 296: Fuchs vergleicht Eccli. 20, 14. *verhelet*, schw. Konj. Prät. zu dem im Mhd. starken *verhelen*.
- 89 *nüme*, s. zu 3, 25. Die Form ist gewiß öfter durch *nimmer* ersetzt.
Vgl. NB 76, a—d *Wer güt durch gott gibt oder gelt Vnd wart den Ion von diſer welt, Gott würt im nit ein hōlzlīn ſpiſzen Das er in ließ in hymel ſiſzen*.
- 92 *gūttāt*, s. zu Vorr. 31.
- 95 Glosse 298: Vgl. 1 Cor. 9, 13.
- 99 *latin* : *ſin*, wie z. B. SZ 8, 5 (NB 97, 144: *ſyn* 'esse'), während Murner SZ Entsch. 12 und NB 97, 144 *latein* : *mein* (Moenus) reimt; vgl. auch SZ Vorr. 67 *dreyn* (= *dryn*) : *gemeyn*.
- 101 *ſan*, versteht etwas.
- 108 *vß hōlem haſſen geſeit*, aus einem hohlen Topf geredet = aus der Luft gegriffen. Über die Entstehung der Redensart aus einem *hōlen* (*lāren*) *haſen* reden (*flaſſen*), s. DWb. 4, II, 123. Vgl. SZ c. 10 Überschrift, NB 73 Überschrift (NB 36, 27). Das Kapitel der SZ richtet sich gegen die Geistlichen, die beten und lesen ohne den Inhalt zu verstehen, mit dem Schluß: *Ich wolſt das einer lernt latin Oder ließ die pfaffheit ſyn . . .*

- 110 Glosse 299: Fuchs vergleicht Ambrosius De sacram, 5, 4
19 (Migne 16, 470).
enpfohe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49.
111 in danckbarkeit, s. oben zu v. 72.
Abhängiger Satz in Form der Parataxe.
113 findſch, vgl. behemſch 35, 61.
118 zun, vgl. 35, 128.
ſant Oßwalts tag ist der 5. August.

35

Das Kapitel hat keine Randglossen.

- 1 gnad, danke, ebenso in den folgenden Versen.
11 für, vor. er vnd briß han ist translokal konstruiert.
12 gefelt, s. zu 8, 12.
14 zierlich, in der älteren Bedeutung prächtig ohne die
Nebenbeziehung auf das Kleine.
19 fundſchaft, Zeugnis, DWb. 5, 2641 (unter 4).
21 ſahent, einsilbig, s. zu Vorr. 49. — Konstruktionswechsel,
nachher wieder der.
27f. deglichen und inniglichen habe ich eingesetzt, weil
mir die Betonung inniglich trotz der Bemerkung zu
Vorr. 31 unwahrscheinlich ist. Diese alten Dative be-
gannen in Prosa zu veralten, hielten sich aber in der
Poesie.
28 knuwen, knieen. Vielleicht ist knüwen (was Haupt zu
Engelhard, S. 222 als Form Konrads v. Würzburg nach-
gewiesen hat) : knüwen gemeint. NB 56, 60 steht Inf.
knüwen im Reim zu Ptc. beruwen.
30 erbüwen = erbuwen, erbaut, stV. wie mhd. Vgl. Shum-
way, Americana Germanica I, 3, 70. Noch bei Fischart,
Gargantua (Ndr.), S. 448: Dann darumb ist die Rhewart
auffgebawen.
31 diß daß ein fron, huius vallis corona, der Genitiv vor
dem unbestimmten Artikel wie im Mhd. (MhdEB § 316);
vgl. v. 72.

- 35 Das: lies des?
- 40 Murners Vater war 1482 Straßburger Bürger geworden. Er starb als Rechtskonsulent beim Kleinen Rat (prolocutor minoris consulatus) Anfang 1506; s. Ch. Schmidt, *Histoire littéraire de l'Alsace*, Paris 1879, 2, 211, Sondheim, *Die ältesten Frankfurter Drucke*, Frankfurt 1885, S. 2f.
- lernt, lehrt, s. zu Vorr. 30.
- 41 'was mir heut Hoffnung gibt'. hoffnung, nicht geding (s. DWb. 4, II, 1668) sagt Murner, s. zu 25, 80.
- 43 nim, nicht mehr, s. zu 3, 25.
- 45 fere, im Reim auf lere, s. zu 1, 11.
- 48 har, s. zu Vorr. 16.
- 52 tusentschon, s. zu Vorr. 8.
- 56 gboren, s. zu 9, 20.
- 61 behemsch, s. zu 34, 113.
- 68 veriehe, verkündete.
- 72 s. zu v. 31.
- 73 disse gwonheit (Dr.: gewonheit), wie solche gwonheit v. 56.
- 76 finder, s. zu 23, 70.
- 78 eben, s. zu 18, 66.
- 82 fulen für fulend, s. zu 18, 50.
- 85 dér himélschen, s. zu Vorr. 31; die Bildung wie behemsch v. 61, findsch 34, 113.
- 89 beleiden, laedere.
- 95ff. gedocht : brocht : mocht, während Murner sonst gedacht, bracht reimt. macht?
- 102 erlíches, honesta, 114 erlíchen, honeste, vgl. zu 21, 60.
- 111 sonderheit, md. Orthographie.
- 116 ernstlich, s. zu Vorr. 31.
- 120 proccessen, Prozessionen.
- 121 reg, Neubildung zu Inf. regen (NB 29,c, NB 80, 139, LN 1078 im Reim) = regen. Vgl. NB 49, 5 Das es rege wyt vnd breit — 7 Regt es dann; ähnlich rechen zu 9, 33; löugen, verlöugen zu 2, 56, setzen (Inf. LN 971,

Konj, gſeg NB 56, 72 im Reim). Dazu das Substantiv der
reg NB 3, 93: 56, 73.

donder, o nach md. Orthographie.

eigen = äugnen (Inf. NB 5, 158, GM 461; nicht 7414).

blic mit Erhaltung des kz von mhd. blicze, schwM. (Mhd.
Wb. I, 208^a).

138 3wei boſwerdē, nämlich zwei Marienkapellen vor der
Stadt.

141 nüt, nichts, s. zu Vorr. 24.

142 ſonnen, md. Orthographie. Der ſonnen mittag, wie
sonst mittag allein: Süden.

144 Zū der eich, nördl. von Straßburg, wenig nördl. des
Weilers Kraft (nö. von Erstein).

145 duß, draußen, s. zu 10, 4.

146 widermüt, Unmut.

149 Das, menſch als Neutrum, s. zu 19, 67.

150 Zūm nidergang, westlich (genauer nw.).

151 Wyfferßheim, jetzt Wiwersheim, bei Truchtersheim.

160 nüm, s. zu 3, 25.

164 ob, oben.

165 eben, genau, s. zu 18, 66.

166 nim verſar, mich niemehr verlaufe, vgl. zu 24, 49.

169 Straßbürger, s. zu Vorr. 31.

172 wurt = würt, wirt (vgl. 8, 72), Imp. werde. wirt hal-
ten(ð) = halte.

173 güt, unflektierter Genitiv nach dem flektierten Adjektiv
s. zu 2, 43.

174 Ich habe dem Vers durch Umstellung zu helfen ge-
sucht. Die Betonung bētriebter halte ich bei Murner
für unmöglich.

Wörterverzeichnis zum Kommentar.

- | | |
|--|--|
| <p> ab 3, 52; 29, 23. abbruch 12, 56. abdringig 17, 50. al Vorr. 17. ald 16, 25; 25, 84. alß 6, 9; 31, 46. alter 26, 15. an Vorr. 18. andt 18, 18. ane Vorr. 48; 3, 33. anfaßen 3, 35; 24, 54. angedindt 9, 29. art Vorr. 26. badenfart Vorr. 25. badstüb 3, 22. bannen 12, 21. bas 10, 52. bedagen 6, 5. behemisch 35, 61. beleiden 3, 46; 6, 47; 35, 89. beleiten 22, 21. belenden 6, 65. beliben 1, 52. benötigt werden 6, 28. besachen refl. 4, 1. beschaffen 8, 54. beschammen 1, 40. beschiffen 4, 19; 11, 19. </p> | <p> befindt 20, 20. besorgen 8, 25. betrachten 14, 31. betrübter Vorr. 18; 35, 174. betten 10, 32. bieten 7, 19. blatt 14, 14. blig 35, 121. bloch 20, 10. bott 1, 59. brennen, brinnen 8, 34; 27, 34. bresten 6, 35. bruchen refl. 1, 16. brulofft 7, 69. brun, brunne Vorr. 81; 26, 25; 28, 38. bschiffen 9, 12. ð = t im Anlaut 1, 9. dan, den = wan 16, 61; 30, 70. dann, denn, dennen 3, 28; 12, 35. dannaucht, dennocht Vorr. 85; 9, 26; 11, 55. dapffer Vorr. 90. dart 28, 16. dat 4, 48. decken 8, 1. deid 10, 71. </p> |
|--|--|

demütichheit Vorr. 18. 31.
 dicht 34, 22.
 dicke 2, 6.
 din, dinnen 4, 4; 10, 4.
 do 8, 38.
 donder 35, 121.
 dorecht 5, 5.
 dot, Toter 33, 30.
 dragen 7, 25; 20, 26
 dringen 11, 28.
 duce 28, 30.
 dün Vorr. 87; 1, 9; 6, 57; 13,
 50; 18, 64; 33, 38.
 durechtiget 17, 13.
 durren 23, 51.
 dürstern 26, 22.
 dus 10, 4.

 e angefügt Vorr. 47. 48; 3, 33;
 5, 16; am Ende der Wörter
 auf r 1, 11.
 eben 18, 66; 25, 3; 27, 49.
 echter 33, 44.
 edern 17, 40.
 eigentlich 16, 59.
 ellend 9, 30.
 end 18, 40.
 entpfahen 6, 41. 66.
 erbarmen 27, 54.
 erbuwen 35, 30.
 erden 9, 11.
 erfinden 11, 46.
 erflammen 17, 61.
 ergeben refl. 30, 2.
 erlich 21, 32. 60; 23, 44.

erligen Vorr. 4; 19, 53.
 ern 20, 29.
 ernern 26, 12.
 erschießen Vorr. 57.
 erweisen 33, 60.
 erzögen 2, 56.
 esche, eschen 4, 2; 6, 66.

 fahen 3, 16; 6, 66; 24, 54.
 fallen 6, 51; 8, 12.
 fart 34, 24.
 fast 12, 7.
 fechten 27, 22. 27.
 feißt 11, 22.
 felen 14, 51; 32, 1.
 fellen 6, 51; 8, 12.
 fern, ferr 1, 11.
 fihe 7, 8.
 filecht 32, 71.
 fin 19, 48.
 fir = für 22, 66.
 firthern 21, 41.
 flamme 3, 40.
 frilich Vorr. 31; 27, 6.
 fröde 1, 71.
 füglich Vorr. 31.
 fûer, fûr, fier 3, 6; 27, 34.
 fûren Vorr. 18.
 fund 11, 22.
 für, vor 35, 11.
 für sich 8, 61.
 für, fürter 3, 14.

 gahen, gâhen Vorr. 18; 13, 27.
 gan, gehn Vorr. 7; 6, 66.

- gan, gönne s. gönnen.
gan3, gar 33, 73.
ge= fällt fort 9, 8. 62.
geben 9, 60. 62.
gebresten 6, 35.
gefallen, gefellen 6, 51; 8, 12.
gegenwürt 22, 10.
geil 12, 3.
geistlichkeit 14, 1.
gelauben 1, 52.
gemech 19, 48.
genad, gnad, gnaden 1, 14;
1, 52; 4, 48; 8, 45.
Genitiv unflektiert 2, 43;
35, 173.
gerte 20, 29.
geschehen 8, 20.
giffen 16, 24.
ginner 10, 45.
glüen Vorr. 18; 17, 41.
got griesß got geb 34, 36.
grindt, gründt 10, 30.
grusam Vorr. 37.
grusma 9, 5.
gschriffte 8, 5.
güt 9, 21.
güte 9, 24.
günnen 15, 8; 25, 9; 32, 65.
gusel 12, 54.
haben, han Vorr. 19; 1, 9;
1, 42; 2, 42; 3, 6; 4, 61. 64.
24, 30.
haffen 34, 107.
halten 8, 12.
har, her Vorr. 16; 5, 26.
hart, hert 10, 58.
heilig Vorr. 33, vgl. helig.
heilsam, Subst. 5, 28.
heim, heime 24, 16.
heimelich 18, 40.
heimet 24, 1.
helfen 29, 60.
helig, hellig 2, 17; 14, 20.
her Vorr. 16.
herli(n) 2, 41.
herr, here 24, 32.
herschén 18, 17.
herußer 30, 10.
herwiderbringen 29, 13.
hilffes schin 2, 67.
himel 6, 29.
himelsch Vorr. 31; 35, 85.
hoch 21, 67.
hören 16, 58.
hofflich 23, 44.
hoffnung 35, 41.
hol 34, 107.
hopt 4, 69.
hut vnd haar 6, 46.
hüt des dags 27, 44.
ir 5, 17.
iar 26, 1.
iomer 29, 72.
iung und alt Vorr. 39.
iunger Vorr. 16.
iüngern refl. 7, 25.
faßenrein 34, 34.
felle 32, 3.

feltin 3, 62.
 feren 6, 11.
 find 23, 70.
 findſch 34, 113.
 fnuwen 35, 28.
 fomen 9, 27.
 friechen 30, 10.
 fumen 10, 15; 12, 29.
 funde 26, 14.
 fundſchaft 35, 19.
 fümen Vorr. 28; 34, 100.
 füntlich 1, 9.
 Ian, laſſen 1, 14; 2, 70; 21, 45.
 las 13, 13.
 laſterſtein 11, 28.
 laug, laugen 4, 2.
 lecke, lecken, leckin 3, 62; 17 Üb.
 leider got 14, 61.
 leren 24, 56.
 lernen Vorr. 30.
 leſe 6, 27.
 licht 32, 62.
 liebin 3, 62; 9, 21.
 liffrung 33, 13.
 ligen, Iyen 19, 52.
 lilach(en) 20, 8.
 liſt 6, 59.
 lit = lüt 32, 23.
 löcken 2, 56; 5, 61.
 lügen 17, 56.
 luſen 10, 30.
 machen 25, 89.
 malatſy 29, 47.
 malſery 29, 74.

man Vorr. 18.
 maſen 5, 37.
 menſch Ntr. 19, 67; 29, 79.
 meyen 20, 29.
 mögen 9, 24; 10, 73.
 mornes 21, 12.
 müe Vorr. 18; 3, 6; 8, 28.
 möglich 10, 73.
 müſſen Vorr. 18.
 müſſig Vorr. 18.
 naekend, naeken, naeket 18, 50.
 nahe 33, 44.
 namen, nammen 1, 40.
 nicht Vorr. 6.
 niemans 1, 44; 16, 20.
 nim 3, 24.
 nis 13, 70.
 noch 4, 58; 5, 41; 10, 35; 23, 48;
 noch dannocht 9, 26.
 nötllich 26, 14.
 nüme 3, 24.
 nüſt, nüſcht 3, 61.
 nüt Vorr. 24.
 nützen m. Akk. Vorr. 20.
 ob 9, 45; 24, 66; 34, 45; 35,
 164.
 öde 10, 18.
 offlich 11, 56.
 offt und diß 2, 6.
 offt vnd manchmal 27, 49.
 palmen 27, 60.
 pfatt 14, 4.
 pflegen 34, 35.

pflichten 34, 29.
 posselarbeit 6, 57.
 predigen Vorr. 33.
 regen 35, 121.
 rechnen 9, 33.
 recht 17, 47.
 rechten 15, 39; 21, 30.
 reigieren 15, 14.
 reinen 14, 36.
 reinigen Vorr. 33.
 riechen 27, 46.
 riegen 11, 16.
 ru 18, 57.
 rüsten, risten Vorr. 2.
 sagen 22, 20.
 schad 32, 25.
 schaden 29, 5.
 schaldheit 11, 22.
 schamen 1, 40.
 schanze 27, 42.
 schellig 7, 58.
 schelligkeit 16, 19.
 schiden Vorr. 90.
 schier nahe 33, 41.
 schin 2, 67.
 schlang 7, 17.
 schlecht Vorr. 15; 10, 1.
 schliefen 7, 19; 32, 45.
 schnauwen 11, 11.
 schon Vorr. 8.
 schonen 11, 7.
 schoup 33, 28.
 sehen Vorr. 49; 8, 20.
 selbig 27, 33.

selen 34, 37.
 sellig 14, 51.
 seyen 20, 29.
 sin, sensus, mens, Vorr. 19.
 22. 31; 7, 14.
 sin, esse, 1, 32; 14, 11; 6, 18.
 sinnen 7, 14.
 sitzen 4, 12.
 so Vorr. 83; 4, 29; 6, 58; 7, 64;
 8, 38. so gar 11, 46.
 solidh, sölidh 21, 1.
 sonne 35, 142.
 spalten 14, 60.
 stan Vorr. 7; 2, 19; 6, 66.
 stand 20, 23.
 stat, Subst. 15, 2.
 stechen 30, 10.
 stet 18, 26.
 stras, strassen 24, 33. 46.
 stüer 3, 6; 19, 54.
 stundli 2, 41.
 stundt 29, 11.
 suber, sufer 3, 55; 11, 8.
 sus, sunst 8, 8.
 t, angefügt, Vorr. 85. 88.
 treffen 30, 10.
 tusentschon Vorr. 8.
 vff wischen 19, 58.
 um, umb Vorr. 6.
 umber, umer, umbher 28, 23;
 30, 22.
 vnd 4, 58; 34, 36.
 vnd noch 23, 48.

vnden oben 6, 52.
vnderston Vorr. 29; 18, 3.
vngeset 31, 34.
vrsprung 31, 71.
vßer, vßher 28, 23.

v. s. auch f.
van 3, 44.
vatter 24, 2.
verfaren 24, 49; 35, 166.
verfasset 22, 64.
veriehen 35, 68.
verlassen 2, 71; 21, 49.
verlöden 2, 56.
verpflichten refl. 29, 16.
verschimpfen 27, 50.
versehen refl. 32, 42.
versien 13, 67.
versönnen 19, 10.
verwurren 29, 16.
verzihen 19, 25.
vil 8, 62.
von 3, 44.
vor 5, 8.

wandelmüt 2, 56.
wannen 12, 20.
wartung 16, 73.
waschen 13 Üb.
wat 4, 48.
wel, welch 23, 17.
weln, wölln, wöllen 4, 1; 6, 30;
8, 62; 16, 36.
welt, welte 5, 16; 17, 34.

werben 13, 34; 26, 16.
werden 17, 38; 21, 44; 23, 22;
25, 123; 26, 1; 26, 54.
weren 14, 38.
weschen Vorspr. 3; Vorr. 26.
widermüt 35, 146.
wiest 9, 4.
wieten 15, 64; 31, 56.
wil 8, 38; 22, 49.
wildbad 32, 5.
willig Vorr. 35.
winden 3, 25.
wirs 13, 48.
wissen 1, 13.
wiße Vorr. 22; 4, 6.
wiß noch sin 13, 65.
wißig Vorr. 1.
wörmin 3, 62.
wüßen = wissen 21, 37.
wüßt Vorr. 38; 32, 58.
wüßt 9, 4.

zamen, zemen 27, 8.
zartlen 34, 40.
zehen Vorr. 49.
zeln 16, 13.
ziehen 14, 40.
zil 8, 62.
zit 29, 9.
zumol Vorspr. 3.
zünden 3, 20.
zwahen, zwagen 13, 32.
zwor 24, 60.

Walter de Gruyter & Co.

Postscheckkonto:



Berlin W 10, Genthinerstr.

Berlin NW 7 Nr. 595 33

Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter

Herausgegeben von

Paul Merker und **Wolfgang Stammer**

ord. Professoren an der Universität Greifswald

*

I. Band :

Abenteuerroman — Hyperbel

Lexikon-Oktav. XII, 593 Seiten. 1926

Subskriptionspreis M. 26.80, in Halbleder geb. 34.—

*

Das Werk wird in Lieferungen von je fünf Bogen zum Subskriptionspreise von je etwa M. 3.50 ausgegeben. Es wird insgesamt drei Bände umfassen, die Anfang 1928 fertig vorliegen werden.

Der Subskriptionspreis wird demnächst aufgehoben.

Das Reallexikon verspricht nach seiner Fertigstellung ein geradezu unentbehrlicher Behelf zu werden. Die Masse des gesammelten und klug disponierten Materials ist schon jetzt imponierend. Literarische Welt

Das von langer Hand vorbereitete Werk verspricht ein großzügiges, nach durchaus neuzeitlichen Grundsätzen angelegtes Hand- und Nachschlagebuch zu werden. Unter den fast hundert Mitarbeitern, die genannt sind, findet man neben den stark überwiegenden Vertretern der Universität auch eine ganz stattliche Anzahl von Schulmännern, und Alter und Jugend ist in glücklicher Mischung vertreten.

Literarische Wochenschrift.

Walter de Gruyter & Co.
Postscheckkonto:



Berlin W 10, Genthinerstr.
Berlin NW 7 Nr. 595 33

Thomas Murners Deutsche Schriften mit den Holzschnitten der Erstdrucke

Herausgegeben unter Mitarbeit von G. Bebermeyer, E. Fuchs, P. Merker
V. Michels, W. Pfeiffer-Belli, M. Spanier

von

Franz Schultz

I. Band:

a) Von den vier Ketzern

Herausgegeben von E. Fuchs
In Vorbereitung

b) Die Badenfahrt

Herausgegeben von V. Michels
Groß-Oktav. XLIV, 270 Seiten. 1927.

II. Band:

Die Narrenbeschwörung

Herausgegeben von M. Spanier
Groß-Oktav. Mit 1 Brief Murners in Handschriftendruck. X, 597 Seiten. 1926. M. 30.—

III. Band:

Die Schelmenzunft

Herausgegeben von M. Spanier
Groß-Oktav. 228 Seiten. 1925. M. 10.—

IV. Band:

Die Mühle von Schwindsheim und Gredt Müllerin Jahrzeit

Herausgegeben von G. Bebermeyer
Groß-Oktav. VIII, 205 Seiten. 1923. M. 6.—

V. Band:

Die Geuchmatt

Herausgegeben von E. Fuchs
In Vorbereitung

VI., VII., VIII. Band: Kleinere Schriften

Herausgegeben von W. Pfeiffer-Belli
Im Druck

IX. Band:

Von dem großen Lutherischen Narren

Herausgegeben von
P. Merker

Groß-Oktav. XI, 427 Seiten. 1918. M. 10.—,
geb. 11.—

Walter de Gruyter & Co.

Postscheckkonto:



Berlin W 10, Genthinerstr.

Berlin NW 7 Nr. 59533

Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts.

Band I:

Martin Luther und Thomas Murner. Ausgewählt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von GEORG BERLITT. Zweite, verbesserte Auflage. Neudruck. 141 Seiten. 1919. (*Sammlung Göschen Bd. 7.*) Geb. M. 1.50

Band II:

Hans Sachs. Ausgewählt und erläutert von JULIUS SAHR. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Neudruck. 144 Seiten. 1920. (*Sammlung Göschen Bd. 24.*) Geb. M. 1.50

Band III:

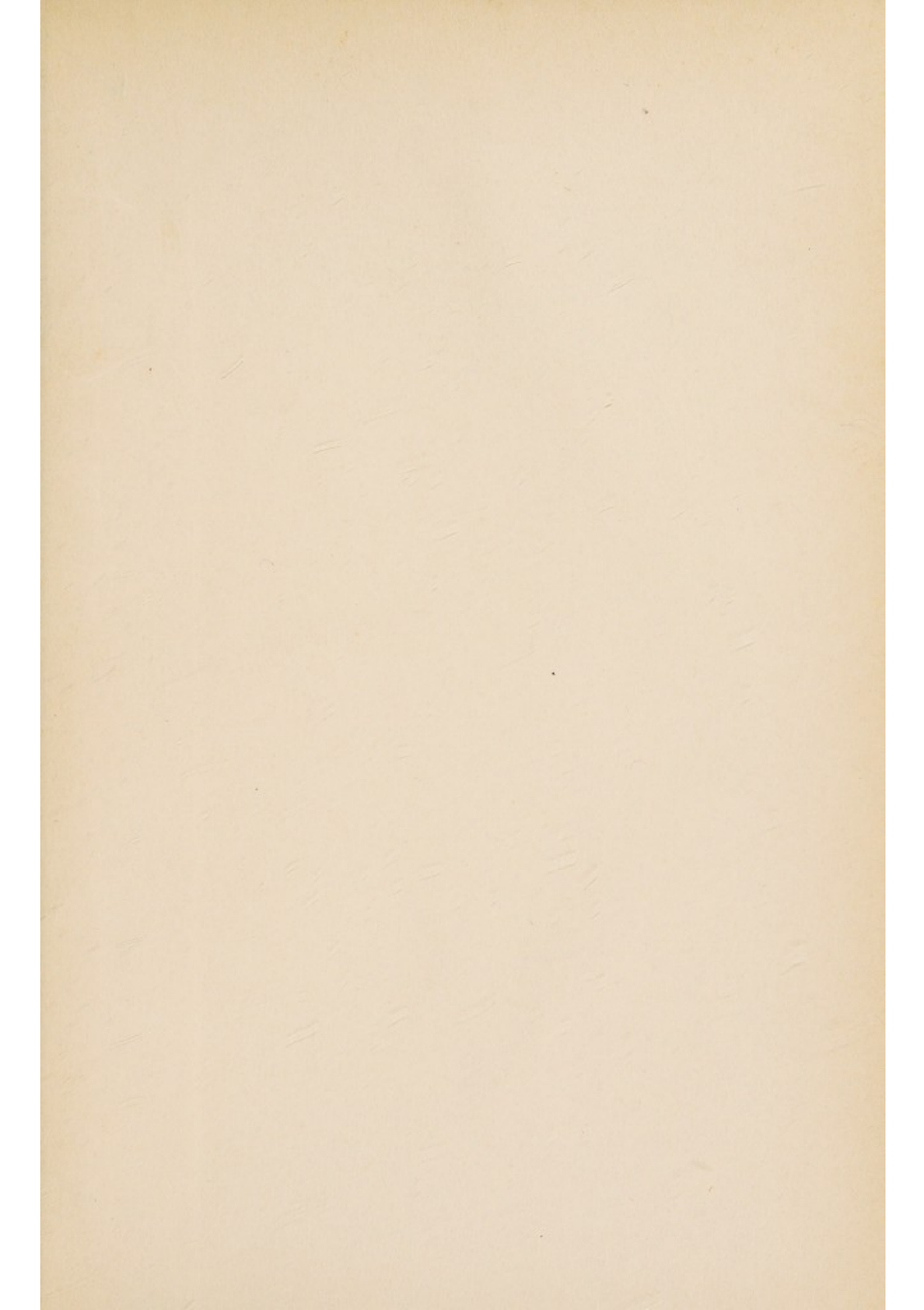
Von Brant bis Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart sowie Tierepos und Fabel. Ausgewählt und erläutert von JULIUS SAHR. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. 159 Seiten. 1912. (*Sammlung Göschen Bd. 36.*) Geb. M. 1.50

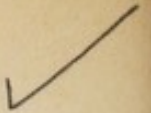
Deutsche Literaturdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts bis Klopstock.

I. Lyrik. Ausgewählt und erläutert von PAUL LEGBAND. 171 Seiten. 1908. (*Sammlung Göschen Bd. 364.*) Geb. M. 1.50

II. Prosa. Ausgewählt und erläutert von HANS LEGBAND. 160 Seiten. 1912. (*Sammlung Göschen Bd. 365.*) Vergriffen.

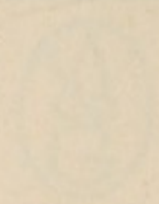
III. Drama. Ausgewählt und erläutert von REINHARD DIETEL. 127 Seiten. 1915. (*Sammlung Göschen Bd. 754.*) Geb. M. 1.50





Deutscher Literaturwissenschaftlicher

Verband der Deutschen Literaturwissenschaftlichen



Deutscher Literaturwissenschaftlicher

Verband der Deutschen Literaturwissenschaftlichen

Verband der Deutschen Literaturwissenschaftlichen

Verband der Deutschen Literaturwissenschaftlichen

Deutscher Literaturwissenschaftlicher

Verband der Deutschen Literaturwissenschaftlichen

Verband der Deutschen Literaturwissenschaftlichen



